EULENSPIEGEL REIMENSWEISS. EIN NEWE BESCHREIBUNG UNND LEGENDT...

Johann Fischart, J.F.G.M.

Digitized by Google

Sa. 3 B. 68.

Digitized by Google

1341-A.

Digitized by Google

Eulenspiegel Reimensweiß.

Ein newe Beschreibung vnnd Legendt deß kurtzweiligen Lebens / vnd seltzamen Thaten Thyll Eulenspiegels / mit schönen neuwen Figuren bezieret / vñ nu zum ersten in gar gereimen / durch J. F. G. M. gebracht / nutzlich vnd lustig zu lesen.

Cum Gratia & Priuilegio.

Gedruckt zu Franckfurt.

Digitized by Google

Der Eulenspiegel/zum Leser.

Vn hab ich guter Eulenspiegel
Bekomen auch Poetisch flügel/
Wie Pegasus/welchs war ein pferd:
Souiel ist auch mein Esel wehrt/
Vnd gzimpt sich jm viel baß der pflug
Dann einem gaul/so ghört zum zug/
Oder eim Ochsen in dem pflug:
Das macht mein Eulenspiegisch trug:
Durch kunst fliegt dannocht Dædalus
Da ein Roß bleibt Bucephalus:
So wag ichs nun ich Eulenspiegel
Flieg zu Esel on zaum vnd ziegel/
Durch alle Land vnd werd bekannt
All Leuten in eim jeden stand/
Vnd nicht allein dem Volck von künsten
Sonder den Layen vnd den münsten:
Dann weil ich seltzam heiß vnd reyt
Hat mit mir jederman sein freud.
So solls euch nicht befrembden drumb
Jhr Musæ/daß ich zu euch kumb:
Dann ich erfahr gern allerley/
Vnd bin nun müd der Welt gespey/
Nun will ich mich zu euch gesellen/
Jch will kein schalckheit hie anstellen/
Jch ließ sie auff der Erden all
Auff daß ich euch nur wol gefall/

So wer mein schalckheit viel zu schwach/
Daß ich euch hie zu Thörin mach
Dieweil jhr kluge Göttin seidt/
Vnd ewer neun in einigkeit:
So habt jhr auch all Frawenbrüst
Darvon man saugt all gnawen: list.
So nempt nun auff mich Reutersknaben/
Jhr müßt je auch was Schalckhaffts haben:
Wie andre Götter haben auch
Den Momum bey jn der sie brauch/
Vnd Helden haben die sie schelten
Laßt mich so viel auch bey euch gelten.
Es muß nicht allezeit allein
Der schöne Phoebus bey euch sein
Der euch mit gsang vnd spiel erquick/
Welchs warlich sind deß hertzen strick/
Daß es wird sicher stoltz vnd stück/
Vnd vberhebt sich von seim glück:
Sonder jhr müßt auch han ein Diener/
Der euch zuzeiten auch erinner
Ewer gebrächligkeit vnd fehl/
Die ich doch jetzund nicht erzehl.
Wolan jhr Musæ ruckt zusammen/
Jhr dörfft euch meiner nicht beschamen
Wann ich schon Vlenspiegel heiß:
Dieweil doch die Minerua weiß

So

So der klugheit Patronin ist
Mit Eulen allzeit ist gerüst/
Darmit sie dann will zeigen an/
Daß schalckhafft sey ein kluger Mann:
Dann klug on trug/vnd weiß on fleiß
Er langt sehr selten seinen preiß:
Wie solchs Vlysses hat gestifft
Der durch sein list die Welt durchschifft/
Vnd diß nur durch der Eulen kunst
Vnd dieser Eulen Göttin gunst.
Dann schier ein Baur ein Eid verschwür
Vlysses kem von Vlen schier
Tylisch Tulyssisch kem von Thulen
Vnd Vlenspieglisch von den Vlen
Derhalben laßt mich bey euch bleiben/
Wann klugheit jhr nicht wolt vertreiben/
Dann ich Minerue Schiltjung bin
Der jhr die Eul nachtrag vorthin.
Jhr secht ich kom̃ euch nicht zu schrecken
Wie Pyrenæus euch zugecken/
Sonder ich flieg her mit der Eulen
Mit Spiegeln/ vnder euch zutheilen/
Euch weil jhr schön Jungfrawen seid
Vnd andern vmb jhr heßlicheit/
Daß sich die schälck darinn besehen/
Vnd jhr Eulengsicht darinn verschmehen/

Vnd bessern sich als dann darnach/
Das ist kein rauhe straff vnd raach/
Ist nicht Persei grewelschildt
Medusæ kopff vnd Teuffelsbildt
Welchs die Leut macht zu stein vnd klötzen
Auß felsen/berg vnd Seulengötzen/
Daruon sie nicht verbessert werden
Sonder in vberlast der Erden/
Vnd ist gar ein verzweiffelt mittel
Gleich von dem knittel zu dem Büttel.
Ich aber bin nicht also wild
Sonder kurtzweilig/lind vnd mildt/
Brauch keine Jegel/prügel/striegel/
Sonder Euln vnd Nasenspiegel/
Mein also durch solch seltzam reyten
Den Leuten schalckheit zuerleyten.
Dann weil die weißheit hat gemerckt/
Daß sie durch sterck nicht würd gestercke
Vnd weiser raht gar nichts erschießt
Auch schärpffe nur die leut verdrießt:
Nam sie jhr für mit sonderm fleiß
Mit mir solch lächerliche weiß
Dardurch das volck so obzuhalten
Von schalckheit/vnd nach jhr zuwalten/
Dann durch spott vnd ergetzlicheit
Bringt man zur Weißheit offt die leut.

Drumb

Drumb reyt ich auff dem Esel her
Daß ich kein grossen ernst beger/
Biet jedem schalck zu einem trutz
Den Spiegel/daß er sich drinn mutz
Im kurtzen schilt sich butz vnd spiegel/
Vnd reyt als dann on zaum vnd ziegel
Mein Esel/wann er zörnen will/
Doch stech er jn nicht an zu viel/
Man sicht wol wie er gumpt vnd plitzt
Wann jn ein grimmer schalck besitzt/
Der vor zorn nichts kan dann nur stechen
Vnd sich am armen Esel rechen.
Mein schildt hat auch ein sonder art
Daß er nicht macht Leut steinen hart
Wie der Medusæ Strobelhirn:
Sonder so baldt man Naß vnd stirn
Darinn erplickt/so muß man lachen
Vnd sich vmbkehren zu den sachen/
Weil mancher sicht daß er nicht meint/
Daß sein schalck also fürher scheint/
Vnd daß sein Laurenwerck im schildt
So artlich fein wirdt angebildt:
Der wird dann nicht verkehrt zur Seulen/
Sonder zu einer Schleyereulen
Die gern jhr schalckheit heimlich macht/
Daß er nicht jederman hett acht:

Aber das Liecht sie sehend vnd blendt/
Daß man die Käutz vnd Eulen kennt/
Daß man sich vor jr hüten mag/
Dieweil jr schalckheit liegt am tag/
Vnd würd durch mich bestritten sehr
Wie meine Werck deß geben Lehr.
Auch gleich wie Pegasus das Pferdt
Darauff sich Perseus viel wehrt
Ist auß dem Hurenblut entsprungen/
Also ist auch mein Esel glungen/
Der ist/wie ich jn reit zur hand
Auß Schalcksblut vñ auß Schalcks verstand
Herkommen/vnd mir zugestellt/
Daß ich jn brauch in dieser Welt/
Vnd selbst damit die Schälck bestreit
Die vber mich begeren weit:
Aber wie sehr ich jmmer wehr/
So wachsen sie nur jmmer mehr:
Wie die vielköpffig Wasserschlang
Die schwerlich Hercules bezwang/
Dann wo er thet ein Kopff erlegen
Da wuchsen zween Köpff flugß dargegen.
Daß ich glaub/daß mein Eßlein auch
Hab Pegasi deß Rößleins brauch/
Welchs wo es hin trat mit dem Fuß
Da ward ein Brunnen vnd ein fluß:

Also worauß mein Esel saufft/
Wirts Wasser anders schon getaufft
Es sey die Thonauw oder Rein/
Daß es nimpt was schalckhafft krafft eyn/
Vnd endert also dann die Leut
Die es brauchen zu beiderseit.
Drumb muß ich wol im Eselsstall
Mein Pferdt verwaren vberall
Daß nicht von jm vergifftet werd
Schier alles was sich regt auff Erd.
Aber was schwetz ich bey euch lange?
Zu weit gehen ist kein spatziergang/
Wer vbel singt treibt viel Gesang/
Was mach ich euch dann erst viel bange?
Jr Musæ habt mich nun vernommen/
Warumb ich zu euch her sey kommen
Auch was mein Reuterey bedeut/
Vnd daß ich mit euch hab kein streit:
So last mich also nun passiern
Vnd bey euch auch mein leben führn/
Daß jr mich etwas anders lehren
Die Leut von schalckheit abzukehren/
Daß also werd mein schalckheit nütz
Daß sich einander darab stütz/
Vnd laß jetzunder ab daruon:
Werd also wie ein Scorpion

Der seine stich heilt nach dem Todt/
Vnd werd ein Artzt der geschädigt hot.
Jr köndt mir leichtlich hülff beweisen/
Klein arbeit wil klein hülff erheischen/
Daß ich mich durch die Schälck hin tring/
Dieweil ich mich nicht hoch erschwing:
Sonder behalt mein Eulenweiß
Die nicht hoch steigt/gleich wie ein greiß/
Dann meine schwache Eulenflügel
Tragen nicht hoch den Eulenspiegel:
So seind von art die Esel faul
Vnd thun nicht lufftsprüng wie ein Gaul/
Ich wil nicht thun wie Jcarus/
Der in dem Meer ersauffen muß
Dieweil er ist zu hoch geflogen/
Zu hoch wagen hat viel betrogen.
Darumb wil ich hie vnden bleiben
Mit kleinerm meine kurtzweil treiben/
Vnd nicht groß weißheit geben für/
Die nicht zu finden ist bey mir:
Dann ich bin nicht Vlysses scharff/
Darumb ich kein Homerum darff/
Sonder ich bin begnügt daran
Wann spottweiß ich was lehren kan.
Vnd glaub nicht daß on vrsach theten/
Welche zugaben den Poeten

Kein Adler/ welcher steigt zur Sunnen/
Sonder sie haben wol besinnen
Ein Schwanen jn geeignet zu/
Welcher hieniden hat sein ruw:
Auff daß auch theten sie deßgleichen/
Nicht zu hoch von der Erden weichen:
Dann ob wol auß den grossen flüssen
Sehr hoch vnd grosse Visch entspriessen
So fengt man in klein Wässern doch
Gesund vnd gute Fischlein noch:
Derhalben bleib ich nun hieniden
Auff daß ich sey in ruw vnd frieden:
Vnd freuw mich euwers beystands fast
Jr Musæ/ die mir helfft zur rast/
Dieweil jr selbst seit so gesinnt
Daß jr nicht zu hoch tracht vnd gründt/
Vnd euch noch teglich viel bemühet
Mit Menschen/ die jr zu euch ziehet/
Offt die geringsten vnd die minsten
Die jr begabet hoch mit Künsten.
Ja jetzund wolt auch helffen jr
Mir Eulenspiegel/ wie ich spür:
Deß bin ich gewißlich sehr erfreuwt
Darumb ich also frölich reut
Auff meinem Pegasischen Esel
On Zaum vnd Sattel/ oder Sessel:

Jetzt hab ich mein Homerum auch
Wann er schon nicht ist hart vnd rauch
So ist er doch von leichtem Sinn
Dann schweres dienet nicht hierinn:
Trutz dir Vlysses vnd Achill/
Was gilts wo heut auch einer will
Vnd vndersteht euch zu beschreiben
Auff sondere art/wie sie mich treiben:
Dann jr wolt euch zu köstlich halten
Drumb bleibt jr auch nur bey dem Alten:
Ich aber acht mich keines glantz/
Vnd wag mit jedem auch die schantz:
Es mag leicht sein Poeterey
Daß man außstreicht mein Büberey/
Dieweil sie ist so trefflich scharpff/
Daß sie kein Färblein nicht bedarff.
Kein Strowisch darff ein gutes Pferdt/
Gut Wein vnglobt ist Gelts wol werth
Versuchs vnd leß / wer es begert:
Wolauff nun fort Sileni Pferdt/
Weicht/ daß kein Schalck getretten werd.

Ein

Ein abred an die Eulenspiegler vnnd Schalcks-klügler / Auch an die Eulenstrigler vnd Eselsziegler.

WJewol nun ein lange zeit mit grossem verlangē schier Sprich worts weise vnder den Leuten ist vmbgangen / daß / dieweil man den armen Eulenspiegel / (welches ich von seinem mühseligen / stehenden vnd lähnenden Begrebnuß / nicht seinem beschreiten Namen / der also bey Hohes vnnd Niderstandts / Jungen vnd Alten / ein beymischen vñ außländischen in grossem ruff vnd frischer gedechtnuß noch vorhanden / vnd besser dann keiner der sieben Weisen auß Griechenlanden bekandt ist / (welches wol nach der Philosophen meinung glückselig zu schetzen) wil verstanden haben) nun viel Jar her in mancherley weiß / art / schlag / sprachen / format / groß vnd klein / grob vnd gmein / figürlich vnd vnfigürlich / zierlich vnd vnzierlich / aber doch alle viesierlich / außgangē / vnd im Truck gesehen worden: So möchte es nicht wol fehlen können / man würde jhn auch etwan mit der weil Gesangsweiß oder Pfeiffensweiß / vnd also Musicaliter oder Reimensweiß / der heutigē newbegirigen Welt vorbringen vnd vorsingen: Dieweil zu jederzeit bey den Alten lieben Teutschen

brauch

brauch vnd gewöhnlich gewesen / was sie bekandt / gemein / lieb vñ werth den Leuten machen wöllen / daß sie das jenige in Gesangen / Liedern (darmit man auch die Vögel fengt) vnd reimens gedichten fürgebracht haben. So ist doch solchs siedher / weiß nicht auß was für vngelegenheit verblieben: Wiewol sich etliche bißweilen dessen vnderfangen / als vnder anderm mein lieber Herr Vätter vnd Preceptor Caspar Scheid seliger gedechtnuß / so solche fürhabende Matery seinem Grobiano gleichmessig zuhandlen befunden / aber von wegen Schulgeschefft vnd ernstlicherem studieren daruon abgehalten: Deßgleichen Hans Sachß in seinen Gedichten / so etliche deß Eulenhelden dück vnd stück / auch auff ein sondere art / nemlich Spielsweiß / hat anzudeuten fürgenommen / vnd andere villeicht mehr / die mir nit alle bewust: Biß letztlich ich als ein Junger / das erwarten / hoffen vnd harren deß Eulenspieglischen Volcks / welchs den Schalck gern in allerley farben vnd kleidungen sehen möchte / zu stillen vnd zu erfüllen / dasselbige fürzunemen bin erbetten worden / Welchs ich dann etlichen guten freunden vnd Günnern / von wegen jhres bedenckens hierinnen nit hab gewust abzuschlagen / sonder jnen zuwillfahren auß andern mehr zufelligen erheblichen vrsachen / leichte halben der arbeit / bald bin geneigt gewesen. Erstlich / wie gedacht / dem hoffen der Schalckhafften Welt / deren man den Schalck nicht gnug entwerffen / fürreissen / mahlen vnd beschreiben kan / also kützelt sie sich selbst darmit / gnug zuthun / vnd meine Eulenspiegeler / wo

jmmer

Jnmer möglich / darmit zu settigen. Demnach in betrachtung / daß so manche vnd viel Landtsarten vnnd Nationen in jhren frembden Sprachen / mit vnserer Spiegeleulen prangen / vnd sie für andern Büchern verdolmetschen vñ fürherziehen / wir aber die es wol besser fug vnnd recht von wegen seiner Teutschen ankunfft hetten / dahinden sitzen / so bin ich vervrsacht gewesen / den Schälcken die teglich wachsen zu nutz / vñ außländischen zu trutz / auff ein andern vñ besondern schlag sie für zu spiegeln / vnd in das Weltlich Schauwhauß zu besichtigen / zu führen: Zu dem / dieweil ich gemerckt / das hievor andern höhern / verstendigern vnd Gelehrtern solche Matery zu handlen nicht für vngeschickt hatt angesehen / auch allbereit etliche kunstbare Leut / es in das Werck zurichten / wo jn die bequemlicheit muß vnd zeit hett mögen gedeuwen / kein abschewen getragen: Hat es nachgehends mir / als einem / so noch nicht in gedachter Männer Alter vnd Verstand erwachsen / dieweil on das der Jugend der schimpff anmütiger / leichtlich mögen eingeredt werden: Sintemal der schertz oder schimpff nicht on hohe erfahrnuß bey den Griechen von der Jugend den Namen παιδιὰ hat empfangen / so er fürnemlich den minderjärigen dienstlicher vnd vnverweißlicher dañ dem ernsthafften Alter ist zu erkendt worden: Besonder wo er mit glimpff / darab sich niemand rimpff vnd zu erbauwung vnnd besserung förderlich seyn mag: Dann wo er schon einen sticht / daß er sich vom schlaaff auffricht / vnd nach besserm sicht / Darnach er ficht / was kan jhm solches schaden

brin-

bringen? Ist es nicht angenemer / ermant werden mit schertzen / dann mit schmertzen? Vnd schimpfflich / dann vnglimpfflich vnd stümpfflich? Vnd mit süsse dañ mit büssen? mit Wort als mit Mord? mit thaten vnd reden / dann mit schaden / Rädern vnnd tödten? Da ist kein herbe / da ist kein sterben / Da seind linde Mittel / die brauchen keinen Büttel / Da thut man keinem vbel auß zornigem mut / sonder schimpfflich redt man vbel dem der vbel thut / da wirdt niemandt veracht noch verlacht / dann der sich selbst veracht vermeint / welches kleinmütigen Leuten gemein ist / so allzeit verargwohnē / sie werden zu gering geschetzt / Dann wo eim weh ist / da hat er die Handt: Welchs doch keiner so öffentlich solt zu verstehen geben / sonder sich in der geheim verbessern / gleich wie der stich heimlich geschicht / dann es zeigt ein Krancker nicht gern jedes Ort vnd Glied / wo er kranck ist vnd zerrütt. Vnd nach dem die Welt also gesinnet ist / daß sie kein reuwe / ernst vñ scherpffe mag erdulden / wiewol sie es wol kan verschulden: was solt man dañ für andere weiß sie in dem vnrechten zustraffen fürnemmen / dann daß man jr in schimpff auch die warheit sage / vnnd jren durch ein Prill oder Spiegel zeige / was sie für ein schalckhafft verschmitztes Jünckerlein seye: Vnd da sie solchen schertz in andern sachē in allen Festen / bey allen Gesten / da die Gauckler / Freyhartsbubē / Britschenschlager / Quacksalber seyn die besten / erleiden mag / wie wolt man es dann dem armen Eulenspiegel / der es von alter her auß langē brauch an sich gebracht / ererbt vnd beeignet / erst für vbel

deuten

deuten vnd auffnemmen? Da müst ich ja auch billich Reimein/wie Martialis *Consueuere iocos vestri si ferre triumphi, &c. &: Nulla coronata peraguntur seria fronte, &c.* Köndt jr schimpffen vnd Trumpffen in den Triumpffen / vnd auß eim blutigen streit machen ein schmiffliche freud? gleich vom dollen Krieg binder die vollen Krüg sitzen vnd schwitzen? auch alle ernstliche Versamlung auff ein Numerische freud/ringen/springen/singen/klingē/kämpffen/ dempffen / zielen vnd enden? wie wolten jr dann nun zumal nit auch den Eulenmañ für ein Gaucklerischen Lyrischen *Delirum* oder schlündigen *Manduconem* (der vorzeiten allein die Triumpffierenden macht hett zu stumpffieren) in dieser Triumpffirenden Welt passieren vnd gelten lassen. Welche weiß zuschelten ich jm viel zu gering bin/dieweil es von den erfahrnesten weissesten Römern für rhatsam bedacht vnd erkennt worden: Auch heutigs tages noch als nützlich in den Schulen mit promouieren / deponieren / quotliebeten/vnnd bey etlichen Handtwercken anderer gestalt erhalten wird/befind sich darneben / daß solcher schimpff bey vielen geschlachten vnd gelinden Gemütern / so ermessig vnd nicht zu leichtfertig fürgenommen ist/mit nutz abgehet: Dann wir seind nicht alle gleich gebachen vnd gesinnet / der ein wil zu gutem seyn gebetten/ der ander geschlagen vnd getretten / der ein mit lecherlichen worten vnnd geberden / der ander mit vernünfftigen Vrsachen darzu vberredt werden. Vnnd was können anders solche Melancholische grosse Trollen vnd Mollenköpff/ vnnd Misantropische Geschöpff/denen das Kraut Nepenthe oder Trawrwendt einzunemmen gut were / bey dem

Volck nützliches außzurichten / dann daß sie sie verzweiffeln / zu Klötzen vnd Götzen machen / vnd vnempfindliche Stoicidas / wie sie seind / die nicht ehe lachen / sie sehen dañ sich einen hencken vnd ertrencken / oder den Esel Sisteln fressen. Es seind doch weder zu sieden noch zu braten / solche Crassische / Agelastische Creaturen / vnnd Anaxagorische Seytropische Menschen / vnd greinende Heracliti / mit jren zerrenden auffsperrenden Stirnen / vnd feuchten kalten nassen Hirnen / die vergaffendē Augen / die an einem Nagel an der Wand verstarren / Die eben wacker seind wie ein Wacken im Kot / vnnd mundter wie ein Butschär / mit jhren schwartzen vberlauffenden Gallen / die in dem sie wöllen ernsthafft gesehē seyn / alle freundtlichkeit vergessen / vnd zu sawr sehen / vnd gehen zorn sich gewehnen / darauß greuwlichkeit oder heucheley vnd Schalcksklügeler / oder verdeckte sauwre Lauren erwachsen / die nimmermehr den Kopff / so im vbersich gaffen ermüdet / von der höhe sencken / noch das Ingenium erlassen vnd ernidrigen zu Maronischen Fliegen / zu Nasonischen Nüssen / Kräutern / Graß / Bienen / Homerischen Mäusen vnd Frösch̄en / sonder wie ein Armbrost allzeit gespannen stehen / so doch on erlaben / nichts mag ein bestandt haben / vnd zu zeiten auch der ernsthafft Rahtsherr Scipio außgehet Schnecken zu suchen: Dannenher die Latiner sagen: *locandum esse vt seria agas*, man soll etwan kurtzweil fürhaben vnd schimpff / auff daß man darnach ernstlichers mög verrichten mit glimpff: Verwarnet derhalben Homerus fleissig vnd weißlich / beide die Poeten vnd andere / vor der schädlichen traurmütigkeit / da er vnder anderm lehret; Man soll

sich

sich bald sättigen deß kalten / gräußlichen / schaudernden vnd graumachenden trauwrens / dañ schrecken macht Gecken / vnnd verstellt das Blut / Darumb sey vber nacht sich nicht zu bekümmern noch außzumergeln / sonder gleich mit dem frölichen anblick der Morgenröte zuerfrischen / vnd die verörte Trähern abzuwischen: Sann die Erynnes vnnd Teuffel machen jn ein zugang durch Trauwrigkeit / zur verzweiffelung vnd vnsinnigkeit / zu gehem vngezeitigem todt vnd anderm vnroht: Derowegen sey der Vngmut vnd Vngfall zu offtermalen zuverlachen / zuverachten / zu versingen / verspringen / verdantzen / vertrincken / verpfeiffen / verspielen / vñ auff andere weg zu verkurtzweilen vñ zu verjagen / auff daß er nicht die Menschē blöd mach / Weibisch vnd verzagen. Derohalben auß ersigeregter Lehr ermanet vnd auffgebracht / hab ich solche schimpfliche art zuschreiben in diesem Eulenflug mit der schimpfflichen Welt mir fürgesetzet / auff daß ich sie nicht allein ergetzet / sonder zugleich auch mit dem ergetzen / dest süsser das gute möcht einschwetzen / daß jren mit dem spotten vnd schertzen / die laster desto mehr giengen zu hertzen / Dann schimpfflich gutes lehren / heist dem bösen glimpfflich wehren. Daß man aber vielleicht ab der vnhöfflichkeit wolte groß klag einführē / da kan ich für mein Person warlich nicht darfür stehen / Ich hab es nicht entworffen noch viesiert / sonder gereutert / gereimpt vnd explicirt. Vnd hett eim andern wol die Ehr gönnen mögen / daß er jhn cästriert vnd behobelt hette: Ich aber wußt es nicht zuthün der Eulenspiegler halben / die solche Grobiten / Grillen vnd Brocken am meisten begeren vnd gern hören /

auff daß ich nicht bey jnen in verdacht einer Enlen-
spieglischen Ketzerey vnd *corrupti albi*, oder gefälsch-
ten Spiegels vnd Brieffs keme. So soll ich jhe auch
dem ersten Eulensteller vnd erfinder / so es zusam-
men getragen hat / in seine Ordnung keinen ein-
griff thun / vnd jm seine Ehr vnd gehabte müh nit
einziehen / dieweil ich bey den Geschichten nicht ge-
wesen bin / vnd allerley errahten must / was sein be-
dencken / vorhaben vnd endt in Moraliteten vnd
sittlichen Lehren gewesen seye. Sasselbige hab ich
nun geleyster / vnd Morische / Thorische / Eulenspie
glische Moraliteten / wie es sich geschickt / genug
gestellet: Auch sie beschnitten / wie man das spüren
wirt / so viel ich gemocht / wo es aber nicht war zu
ballieren / da must ichs kuttinieren / vnd wo ich es
nicht vermocht zu purgierē / da war es zu lazieren /
vnd must als dann lustieren für Justieren: Wo sie
dann an etlichen orten so gar vngesaltzen seind / *sine
sale sapientia*, so beissen sie auch dest minder / Vnnd da
heist es / *Vita verecunda est, Musa iocosa mihi*, Das
schreiben ist spöttlich / aber das leben Göttlich / die
Geschrifft ist vnzierlich / aber das leben gebürlich
die Reimen seind wütig vnd frech / aber das Gemüt
gütig / sittig vnd recht. Derohalben kan man mir
nicht zumessen / so etwas ist vergessen / das gedicht
ist wie die Geschicht / der Schreiber wie der Klei-
ber / der Gang dantzt nach dem Gsang / das schrei-
ben muß bey der Matery bleiben / Schimpfflich
spil / schimpfflich Gelt / wie der Held / also gestelt /
Ich müst auch fragen wie Martialis: Wie wann
mich hiessest ein Brautliedlein singen / vnnd doch
das wort Braut nicht drein bringen? Wie kan ich
das O anders außsprechen dann runds Munds?

Es

Es war mir von nöten wie man spricht/Saß sich ein Krämer nach seim Kram richt/ dann der nur feil hat Puppen vnd Schellen/ der wirt gewiß nit viel schöns außstellen. Also gehet es mir hie mit meiner Eulenwaar/wann ich sie schon lang butzen vnd mutzen wolt/ so mach ich doch kein Adler oder Schwan darauß/vnd bleibt nit destminder schertzlich/wann ich es schon gemeint sehr hertzlich/ Sañ wiewol die Eul saur vnd ernsthafft sicht/ lacht doch jren jedermenniglich. Wie schön solt sich aber das leimen oder Reimen/wann ich Platonis vnd Solonis Politische Weißheit vnd Regimentische bestellung/ oder die Censorisch saur weiß Catonis/ vnd das blutig Drachenleben Draconis/bey einen kurtzweiligē Abentheurer vñ Diogenischen Spottvogel/wie der vnser ist/wolt anwenden/anlegen/ andeuten vnd applicieren? So sich wol Nasonische Nußbaum vnnd Maronische Mucken/bequemlicher darinnen erfolgen liessen vñ außtrucken/ wiewol dasselbige auch kaum bey etlichen Laurenschritten oder Baurenschritten kunsthalbē ist zuerschreiten vnd zu erreichen gewesen: Doch ist es zucht vnd zimlichkeit halben/ so viel jmmer möglich/geschehen: Es hab es dann die geschicht nicht mögen erleiden/vnd war gar nicht zu beschneiden/ da macht ich auß der Not ein Tugendt/vnd ließ mir seyn/als ob ich ein schalckhafften Vnflat(wie dann heut sehr groß ist der vngerhat) wolt fürreissen vnnd fürschmeissen: Sann was kan ein Contrafeytur darfür/daß er einen muß heßlich mahlen/ so er heßlich ist. So freuwet mich auch ein stück/daß dannocht in vnserm Eulenspiegel kein Bocacische Schandparkeit/vnd vnzimliche Bülerey fürfället oder gefun-

den wirdt / darmit man doch hent alle Bücher/so kurtzweilig heissen sollen / spicket vnd füllet. Nachfolgends hat mich auch die stellung deß alten Eulenspiegels / vnd anderer fürnemer Leut Vrtheil / dahin müßlich verleytet/welche vermeinen/dz kein füglicher weg/die Schälck/ so die gantze Welt erfüllen anzugreiffen / mög erdacht werden/ dann diß bossierlich Eulenspieglisch mittel. Dann zu gleicher weiß/wie man mit Weisen weißlich / mit Einfeltigen einfeltig / also soll man mit Schalcksklüglern listig vmbgehen vnd handlen / vñ dem Dieb zu zeiten die Hand im Sack erwischē/ auff daß er sich nit selbst für klug vñ vnkennbar (dieweil er ein Eul ist/ vnd im finstern streichet) achte vnd schetze: Derowegen auff daß auch keiner lär außgieng/ hat der erste Eulenreisser allerley Quotlibetische Handtwerck zusammen getragen / anzuzeigen / wie sich in alle Ständt/d Schalck verwickelt/einflicket/verwendt vnd eintringet/vñ offtermals auch/wie man sagt/ mit dem frömsten ringet. Solchen nun anzudeutē/ hat man die Eul müssen brauchē / dieweil sich selbst die Welt mit diesem Namen bezieret / da sie einen Lauren ein Kautzen nennen darff: Zu dem weil die Schalcksflügler gern wie die Kautzen vñ Eulen im finstern mausen vnd lauren/vñ treiben heimlich jre tück vnd Bubenstück wie die Eulen/ die nit seyn also flick/daß sie sich in das hohe Liecht auffschwingē möchten/so must man je ein gleichen Namē jrer art suchen. So dann/ dieweil sich die Hochprächtische Welt gern im Pfauwenspiegel zu spiegeln pfleget/ hat man jren ein dunckeln Eulenspiegel müssen für die Nasen halten/daß sie beschauwen möchte / was sie für ein Thier vnd Schleyereul/auch in geringern

vnd

vnd schlechtern/die hierinnen getadelt/wie solich sagen geadelt werden/seye. Solches aber füglich/ laut der Geschichten/vorzubringen/ hab ich mich billich der Eulenspiglischen freyheit/oder/wie die Latiner sagen: *Licentia* oder *Audacia ioculari*, müssen gebrauchen/vnd wie im Kartenspiel/ offt vnder die König/Ober vnd Vnderbutzen mit Säuwen werffen/es hat sonst das Spiel vngestochen nicht wöllen erhalten seyn: Hoff aber doch/ daß keiner dardurch beleidiget/ sonder noch befreudiget oder befriediget werde? Dieweil ich kein Satyrische weiß/reden vñ *terminos*, die offt zu leichtfertig auch die namen der beschuldigen einhalten/ in dieses Wercklein bringe: Sonder alles *facetè* fazender gestalt in gemein *ioculor non iaculor*, Geck gugel/ Gauckel vnd Britschenschlag: So ist *ioculus* kein *iaculus*, schertzlich Gschrifft ist kein schmertzlich Gifft: Vnnd was solich viel Apologischen abredens bey meinen Eulengeschöpffen brauchen/ es bedünckt mich sie werden solches selber/wie freundtlich ich es mit jhnen gemeint hab/im lesen spüren: Dann nach dem Latinischen Sprichwort/ wer schimpfflich vnd scharpff mit eim reden darff/der wirt gemeint/seyn der beste Freund. Acht mich derhalbē gar nichts der stoltzen Momischen Wandelköpff/ vnd Aristarchischen Letzköpff/denen nur jr busen muß offen stehn vnd schön seyn/der Polypischen/ Holhiepischen Schwindelhirn/der Eulenstriegler/die anderer Schrifften nur zu berupffen vnnd zu stupffen lust tragen/die mir vnd meinen Eulenvöglern nit den Kautzen zustreichen/sonder zu striegeln gedencken/Sañ wz werden sie für rhum ab der Eulen erholen? eben so viel/acht ich/als

andere Vögel / die jn zu stechen begeren / vnd darüber in die Leimruten fallen. Auch eben solchen Tadelsichtigen Eselstriglern / hab ich meinen Eulenspiegel auff den Esel setzen müssen / auff daß sie erfahren möchten / an welchem sie zu Ritter werden / der wirt sich auch nach jrem verdienst / gegen jn verhalten / vñ jn den Persischen Spiegelschilt also entgegen heben / daß sie wolten / sie hetten jren Medusischen Basiliscischen Eulenkopff nie darinnen gesehen: Dann also seind zu empfangen diese vnruhwige Phineische vnd Cepheniſche Pochhansen / die vns auff die Hochzeit kommen wöllen / die rechten Schälck die man hierinnen spiegelt / die Prillengucker vñ Prillenreisser / die vbersichtigen Augen / die rümpffenden Stirnen / die zarte Kützelohren / die naßweisen Nasen / die mäulende vberzaunhangende Mäuler / die lange schwetzige Zungen / die falsche heuchlerische Hertzen vnd geberden / die widerbeffzende Leffzen / die zusamenknirrende Zän / die träuwende Finger abbeisser / vñ ander deßgleichen vngeziffer / beide von Eulenstrieglern vnd Eulenstreichern / denen zu leid dieser Spiegel erhalten wirdt / auff daß die Welt vnd das Eulengeschöpff jre Stier vnd Katzenköpff / jr schielend gesicht vñ zeraugen / die Terstitische Stirn voll Ackerfurchen / jre rotzige Nasen vnd Maasen / die Midischē Eselsohren / die Midische stinckende mäuler / die bleiche neidige Leffzen / vñ die mißgünstige pleckende Hundszän / darinnen beschauw vnd bespiegel: Welchē aber an diesem Eulenspiegel kein benügen beschehen wolte / möchte / wo er etwas besonders zuhaben gedenckt / den Narrenspiegel / so vor der zeit im Truck außgangen / zuhanden nemen / vnd sich nach allem lust

darin-

darinnen besichtigen/welchen ich auch hiemit meinen Eulenspieglern in achtung zu halten wil befohlen haben/auff daß sie solcher gestalt in jrem wesen promouieren vnd fort schreiten mögen. Hierinn so wil ich es auch zu der letz bey diesem lassen erwindē/ vnd mit dieser vermanung kürtzlich abbrechen/bittend/dē schimpff nit selber zu vervnglimpffen/dañ es gutherziger meinung/vnd auß mitleiden gegen den Eulenspieglern fürgenomē: So derhalbē sich einer wirt vnschuldig wissen/ kan es jn nit verdriessen/wo er aber steckt in der schuld/ hat er billich gedult/dieweil es jm zur lehr/daß er sich darvon abkehr/ist fürgeschrieben. hab auch solche abred im eingang voran müssen laussen lassen/auff daß die offtgedachten Schalcksklügler/meines vorhabens/jhnen zugefallen dienend/ vnd wie sie es jnen zu nutz machen solten/ein wissens hetten/Auch daß ich hiemit beid Eulenfeinden vnd Eulenfreunden ein weg verlieff/vnd sie für klüglicher tadelsucht verwarnet vnd versichert/daß sie nicht vngewarnter sach angriffen oder angegriffen würden. Derhalben mag es die Eulenzunfft also zu danck auffnemmen/ sich darneben schertzweiß der Schalckheit erinnern/vnd darvon abmanen lassen/allen fleiß anwenden/von den Nachteulen/zu den einfeltigen Dauben/vnnd Kindern deß Liechts zu tretten: Welchs ich Gott für sie wil ernstlich betten. Am end.

Der Eulenzunfft
gutwilliger

Eulenreimer vnd Eulenreisser
Meinzer geheissen.

Vorrede auff den Eulenspiegel.

Jt lust so wil ich zeigen an
Was Vlenspiegel hab gethan/
Wie mit viesierlichen bossen
Er sein leben hab verschlossen.
Sein Namen kompt mir wol zu fug
Daran ich hab Vorreds gnug:
Jch darff hie nicht Rhetorisch Kunst/
Daß ich den Leuten mach ein dunst
Vnd mit viel worten erst bethör
Daß sie mir leyhen jr gehör/
Jch hab hie ein besunder Glück/
Daß ander wündschen offt vnd dick/
Vnd sich darumb erst lang bemühen/
Oder darumb zun Göttern fliehen:
Nemlich daß den/ so ich beschreib
Was er für seltzam schnacken treib
Schier vor auch jederman wil kennen/
Vnd wann sie jn nur hören nennen/
So spitzen sie die Ohren gleich
Jst keiner der von dannen weich/
Sie wöllen alle hören zu
Was man von jm guts sagen thu/

Drumb

Drumb hab ich mich bekümmert nie
Wie ich bekomm zuhörer hie/
Ich krieg sie nur mit grossen schaaren:
Sie fliegen zu gleich wie die Staaren/
Vom namen kommens nur gelauffen
Mit grosser meng/mit grossem hauffen:
Ich glaub wann schon der Orphæus
Der doch gewiß wol spielen muß
Solt nur einmal noch kommen heut
Er solte lang nicht so viel Leut
Als hie mein Eulenspiegel haben/
Wiewol sie viel von jm außgaben/
Wie jm die Wäld vnd Berg nachlieffen
Vnd daß die Thier vor jm nicht schlieffen.
O Eulenspiegel du mein kundt
Kein bessern Namen ich nie fund
Der die Leut so macht munder:
Ich halt es schier recht für ein Wunder
Vnd der so wol zu mercken sey
Als eben dein Nam on geschew
Dann was so seltzam reimet sich
Dasselb behelt man liederlich
Vnd man vergist nicht bald ein Kraut
Daß etwan so viesierlich laut
Auch vnder so viel tausent Nammen
Wenn man sie setzt allzusammen
Kein bessern ich nicht für dich find/
Zum dem/ wie du zwar bist ein Kind

Es dunckt mich schier nach deim verstandt/
Daß du auch etwas seist verwandt
Der kunstreichen Minerua schon/
Dern dann ein Eul ist zugethon/
Vnd wird jr darumb nur zugeben
Weil sie so listig auch ist eben:
Welchs sich an dir auch wol erweißt
Weil jederman ein schalck dich heißt:
Doch was darff es deß schimpffens hier?
Wir seind bekannt einander je/
Vnd kommen weiter wol zusammen
Wir wöln einander nit beschammen/
Ich kan nit treiben viel geschwetz/
Dann ich hab mir nur fürgesetzt
Dein leben kürtzlich zu beschreiben
Bey deinen bossen nur zu bleiben:
Sonst kems vieleicht zu einem zanck/
Das wer fürwar ein böser danck/
Ich wolt den Bapst erzürnen eh
Als dich/ dann du gilts mir viel meh:
Vnd wer nit rhatsam auch gethan/
Mit solchen fangen etwas an/
Ich denck noch an das sprichwort werd
Daß mich einmal mein Vatter lehrt/
Daß man zu freund hielt einen schalck
Wer besser/als daß man jn walck.
So mein ich/daß ichs sehr wol triff
Wann ich zu deinem leben griff

Dasselbig

Daſſelbig fein zuſammen reimpt/
Wers nit gehefft/ſo wers geleimpt.
Ich halt ich köndt mich meher nit
Vmb dich verdienen/als hiemit/
Wann ich dich auch vnſterblich macht
Daß man etwan ein mal dein lacht:
Vnd folgt alſo in dieſem fall
Auch den gſchickſten Poeten all/
Dann was iſt das Homerus ſchreibt?
Anders/dann daß er tringt vnd treibt
Wie er durch ſein Poeterey
Achillem mach vnſterblich frey?
Vnd was iſt anders daß er ſuch
Auch in ſeim andern groſſen Buch?
Als daß er nur erheb vnd preiß
Den liſtigen Vlyſſem weiß?
Den ich auch offt mit dir vergleicht
Wans glerte nit verdruß vieleicht
Solch gſtalt hats mit Vergilio/
Der lobt Aeneam auch alſo:
Wiewol nun die jr kunſt erzeigen
In ſchweren ſachen / vnd hoch ſteigen.
So will ich doch hie vnden bleiben
Vnd nur mit dir mein kurtzweil treiben/
So darff ich nit beſorgen dann
Daß man wird ſo groß achtung han
Was ich für wort brauch vnd für lehr/
Welchs dann mir wer mit dir zu ſchwer/

Vnd

Vnd können mir nicht vbel deuten
Wann ich schon etwan werd außschreiten/
Vnd mich verredt vngfähr mit fleiß/
Ich richt mich nach meins kunden weiß:
Vnd wann ich solt die warheit sagen
So mags nicht jederman vertragen
Daß er nur redt/hör/ thu allzeit
Was witz antrifft vnd gschicklichkeit/
Man wirt bald müd derselben gnug/
Ein jeder sorgt er werd zu klug:
Vnd kom̃ in Rath vielleicht zu früh
So machen jm die Leut dann müh.
Drumb muß ich mich hie anders schicken
Auff sondere weiß diß Büchlein spicken:
Man hört ein Lied nicht allzeit gern/
Es endert sich doch Mon vnd Stern.
Wir sehen doch für Augen/ daß
Es nicht ist teglich trüb vnd naß
Die Sonn leßt sich auch sehen dick
Mit jrem schönen glantz vnd blick:
Man kan nicht alleit sehen saur/
Der Teuffel hat wol daß er traur/
Dann er hat kein erlösung nit
Der Mensch ist aber so gesitt/
Daß jn Gott freundtlich hat gemacht/
Daß er allein ist der da lacht
Vnder all andern Creaturn/
Ist nicht geschaffen nur zu murn.

Drumb soll sich kein Mensch mit gewalt
Ziehen auff viehisch art vnd gestalt/
Das Vieh sicht greuwlich nur allzeit/
Mit Menschen hat es andern bscheid.
Was brauch ich aber hie viel Kunst?
Bey Holtzböcken ist doch diß vmb sunst/
Recht Leut wissen sich recht zu halten:
Drauff wil ichs jetzund lassen walten:
Wir thun darumb kein in die Acht/
Wann einer vns schon lang verlacht/
Denn darumb ists gefangen an:
Wers nicht mag sehen gang darvan:
Wir wölln von eins Narren wegen
Das Spiel darumb nicht niderlegen.
Es ist on vrsach nicht geschehen/
Dann wir haben hievor gesehen/
Wie daß den Leuten soches Spiel
Sehr auß der massen wol gefiel/
Als nemlich das schön Buch vnd Werck
Von dem Pfaffen vom Kalenberg/
Vnd andere die ich hie nicht nenn
Dann ich die Narren nicht all kenn/
Die nechst in Reimen seind verfast/
Ist keiner der solch Bücher haßt/
Er sey dann viel ein gröſſer Geck/
Dann der so in den Büchern stecket.
Darauff zu Raht wir giengen dan
Ob wir auch etwas fiengen an

Daß

Daß vns zu lob vnd Namen reicht/
Dessen wir vns han baldt vergleicht
Vnd mit einander abgeredt
Wie man den sachen weiter thet:
Vnd hat nemlich mein kundt begert
Daß ich mich liesse vnbeschwert/
In diesem handel brauchen hie/
Er wolt vergelten mir die müh/
Vnd solt von Im was machen news
Vnd solches nur in Reimensweiß
So dient ich im vnd vielen Leuten/
Die dieses werck sich alle frewten/
Weil man doch heut solch Bücher findt
Die minder nütz/ ja schädlich sindt
Die offt nicht werd seind/ daß man sol
Die hinder Naaß dran wischen wol.
Also bin ich dahin so kommen
Daß ich solchs hab auff mich genommen/
Vnd hoff ich wöll es also fügen
Daß man daran hab ein genügen
Vnd mein gesell dorab kein klag/
Es butz die Naaß wers hören mag.

Der

Der new Eulenspiegel/Reimenweiß.

Das Erste Capitel.

Wie Tyl Eulenspiegel geboren/vnd zu dreyen malen getaufft ward.

Ich hab gehöret offt vnd viel
Daß was zur Nessel werden wil
Das fangt bey zeitten an zu brennen/
Darbey ist diß kraut zuerkennen.

Also hat es auch ein gestalt
Hie mit dem Eulenspiegel baldt/
Daß sein geburt ist seltzam gar
Gleich wie sein ander leben war/
Vnd zeitlich närrisch gnug anhebt
Gleich wie er allzeit hat gelebt/
Dann was ein nerrisch endt will han
Das fanget selten weißlich an/
Vnd schicket sich als mit der weil
Was werden wil zu einer Eul:
Es sticht bald/was da wird ein Igel/
Das sicht man hie an Eulenspiegel.
Dann hört doch nur wie wunderlich
Sein gburt vnd Tauff begibet sich.
Es ligt ein Dorff in Sachssen landt
Welchs Knettlingen warde genannt/
Gelegen an dem Walde Selb
Wie noch wird heut genent dasselb/
Darinnen ist das frome Kind
Geboren worden/ wie ich find/
Von einem Baurßmann/gheissen Clauß/
Der in dem Dorff da wohnt zu hauß/
Der dann nach seinem grossen stammen
Auch Eulenspiegel hieß mit Namen:
Wie alt das gschlecht sey niemandt weiß/
On zweiffel auß dem Paradeiß/

Sein

Sein Mutter die nennt man die Ann/
Jhrn Namen ich nit finden kan.
Da nun das Kind geboren was/
Die Mutter jn baldt tragen laßt
Jns nechste Dorff gleich zu dem Tauff/
Daß man jm leg ein Namen auff:
Dasselb Dorff Ampeln heissen sol/
Welchs die von Magdeburg ein mol
Sampt dem Schloß oben gelegen
Zerstört haben von deß Raubs wegen.
Vnd man hieß in dem Tauff geschwind
Tyl Eulenspiegel/das schön Kind/
Dann der Nam ist daselbst gemein
Gleich wie bey vns der Häns mag sein:
Wie nun die Tauff so was vergangen/
Da stund der Weiber jr verlangen
Nur in das Bierhauß flugs hinein/
Dann in dem landt da wachst kein wein:
Doch werden sie wol offt so doll
Als mancher der vom Wein ist voll.
Aber die alten Mütterlein
Darumb nit zu verdencken sein
Dann sie auch waren gangen weit/
Vnd war eben zu Somers zeit
Vnd in Hundstagen/wie ich glaub/
Wann gmeinlich die Hund werden taub:

Vnd plaget sie die grosse hitz
Also/daß auch ein jede schwitzt/
Das trieb den durst fürwar herfür
Vnd wurd jn sehr die leber dürr:
So musten sie ja labung suchen/
Wer wolte darumb jnen fluchen?
So wars im Landt auch diß der brauch
Wies noch an manchem ort ist auch/
Daß die Gefattern nach dem Tauff
Gleich in das Bierhauß giengen drauff/
Vnd welchs der beste boß mag sein
Sie trugen das Kind auch hinein.
Also kam fein das Kindlin Tyl
Zeitlich ins Wirtshauß on sein will:
Da hetten dann die lieben gfattern/
Ein weil vom Kindlin viel zuschnattern/
Was es solt werden für ein Mann
Wann es das leben solte han:
Dann Weiber han zu sagen viel
Weil sies nur sparen auff drey ziel
Auffn Marck/zum Tauff/vnd in das Bad
Da ist der Weiber jr groß Raht.
Wie nun die Weiblin eine weil
Biß daß einer gieng etlich meil/
Geschwetzet hetten vnd getruncken/
Da wolt es sie nun zeit bedunckẽ

Daß

Daß sie in jr Dorff wider giengen:
Derhalb sie auff zustehn anfiengen
Seind allgemach so hin gezettelt
All die gfattern sampt dem Göttel.
Da begab sich ein böses glück
Welchs sich nit jeder mals so schickt/
Daß wie die Hebamm tregt das Kind
Vnd jhr nachfolgt das ander gsind/
Da solte sie gehn auff dem Weg
Vber ein zimlich hohen steg/
Vnd wie sie eben darauff geht
Kompt jr ein schwindel/daß sie steht
Vnd weiß nit wie sie ist daran/
Jch denck das Bier das habs gethan/
Vnd felt plötzlich hin in den graben/
Der doch nit mocht viel wasser haben/
Sonder war voll von kot vnd schleim:
Da war die gut fraw nit daheim/
Sie hett beschissen jre kleider/
Vnd das Kind Eulenspiegel/leider
Das ward besudelt vnd genetzt/
Doch an dem leib gar nit verletzt:
Eim andern es geschehen wer:
Darumb sich sehr wol reimpt hieher
Daß Vnkraut nimmer baldt vergeh
Gott geb was jm zu handen sich.

Es ist doch wunder daß mein Tyl
Nur fliegt/da doch ein ander fiel:
Gibt also hie dem Eulenspiegel
Das glück auch in der jugendt flügel/
Dann weil selbst ist ein schalck das glück
So hilfft es auch den schälcken dick.
Auch sind man viel die diß so deuten/
Vnd der gröst hauff vnder den leuten/
Daß diß sein ander Tauff nur sey:
Dann er gehabt sol haben drey/
Vnd war die dritt/da man jn hat
Im warmen wasser fein gebadt:
Ichs aber für ein zeichen halt
Der bossen/die da folgen baldt.

Das II. Capitel.

Wie alle Bawren vnd Bäwerin vber den jungen Eulenspiegel klagten / vnd wie er auff einem Pferdt hinder seinem Vatter saß/ vnd stillschweigend die Leuthe in Arß ließ sehen.

ALs Eulenspiegel der fein sun
Fieng an was groß zuwerden nun/
Ward auß dem staub erzogen schon:
Da war es schon mit jm gethon:

So

So baldt als er nur lauffen kundt
Sein mut nur auff die gassen stundt/

Lieff für das Dorff gleich auff das felt
Da er sich nerrisch gnug anstelt/
Er fand baldt Buben seiner art/
Er ward die Saw gleich in der Kart
In schalckheit thats jm keiner vor/
Trutz der jm angrürt het ein hor/
Er dummelt sich da auff dem gräß/
Kein ärger bub zwar da nit was/
Gleich wie ein außgelassen Pferdt
Daß zu mutwillen nur begert:
Vnd alles was er hat gethan
Das stund jm so visierlich an/

Dann er eim Affen sich verglich
So kurtz/so stumpff/so lächerlich/
Sein that war Affisch vnd sein gestalt/
Zum Narren ward er mit gewalt/
Je mehr an jaren er zunam
Je mehr sein schalckheit herfür kam:
Dann da er nur vier jar alt was
Im Dorff schon keiner sicher saß/
Vor seiner grossen Büberey
Was keiner in seim hauß auch frey/
Vnd auff der strassen noch viel minder
Es klagt beid alt/vnd auch die Kinder/
Er kund nit lassen seine dück/
All stund/all tag/all augenblick
Kamen die Nachbauren dan
Zum Vatter glauffen/ zeigten an
Was der Tyl sein schöner Sohn
Hab wider auff ein news gethon/
Hab jetzundt jem nun dem geschad
Da hett er angricht den vngrhat:
Sie sagten es dem guten Clauß
So vnghöflich vnd grob zu hauß
Daß er sein son gantz ernstlich strafft/
Aber kein streich hat nit behafft:
O Eulenspiegel/es ist schad/
Daß man die Rut gesparet hat:

Es kund sich auch das fromme kind
Etwan verantworten geschwind/
Vnd ein entschüldigung erdencken
Mit vielen worten seltzam rähcken.
Was solt letzlich der alte Claus
Auch anders dann hie machen drauß?
Er glaubt seim son nit allen mol
Es war auch nit zu glauben wol:
Letzlich so hat er sich bedacht
Vnd bey jm selbst so weit gebracht
Er wöll versuchen sein fromm kind/
Ob er es auch so böß befind.
Vnd hat darmit gewart der zeit
Biß daß er wust sein Nachbaurleut
Vnd das gantz Dorff beysammen seyn/
Wie dann am Feyrtag ist gemein/
Oder wann eine Kirweih kumpt/
Da keiner dann sich gern versumpt:
Da setzt er sich auff seinen gaul
Vnd rufft seim son/ der war nit faul/
Vnd sprach zu jm: mein Tylchen kumb/
Sitz hinder mich/vnd sey fein frumb/
Du must hinweg mit mir jetzt reuten/
Sich/halt dich recht fein mit den leuten.
Das ghorsam Kind saß hinder jn
Vnd ritten allgemach dahin/

Wie sie nun zu den Bauren kamen/
Die dann dort stunden all bey sammen/
Da wußt er vor mutwillen nit
Was er jn für ein trutz nur biet:
Wie er so hinderm Vatter saß/
Der von seim Son nichts args vermaß/
So war er so arglistig böß
Daß er allgmach zog ab das gsäß/
Vnd bot den Bawren fein den rucken
Vnd ließ sie in den hindern kucken/
Ließ sie in seinen spiegel sehen/
Das wolt die Bauren schier verschmehen/
Daß er so schandlich sie verblendt:
Ey daß dich all der jarritt schänd/
Was ist das für ein böser plick?
Du jünger Lecker/kleiner strick/
Was gelts/ wir wöllns deim Vatter sagen?
Jn dem so fiengens an zu klagen.
Sihe Claus/ was hastu für ein Buben?
Du greifst jm nit gnug auff die huben/
Er hat vns schier hie all erschreckt/
Vnd die schwartz kerb herfür gepleckt/
Er zeiget vns hie all den Arsch/
Allweil du ernstlich für dich farst/
Fürwar es ist ein arger lecker/
Du solteſt brauchen nur den stecken

Daß er nit also gar verderb/
Vnd zeig den leuten hie die kerb.
Der Vatter wie er solches hört
Als baldt er sich herumbher kert
Wolt sehen obs wer also doch/
So saß der bub schon auff dem loch:
Was solt er machen? er anhub
Was machst dahinden doch du Bub?
Daß also hie die guten freund
All über dich erzürnet seind?
Da sprach das feine sönle Tyl
Du sichst doch Vatter ich sitz still/
Vnd hab mich hie noch nie verwendt/
Ich gschweig/daß ich sie hett verblendt
Die leut müssen allzeit was haben
Daß sie klagen vber vns Knaben.
Der Vatter sich nit lang besan/
Er dacht/wil sehen was er kan/
Vnd setzt jn für sich auff den Gaul/
Da fangt er an vnd krümpt das maul/
Vnd streckt die zungen weit herauß/
Es mochts nit sehen Vatter Clauß/
Dem er gar still den Rücken bot:
Da war dem Volck zu schreyen not
Secht zu ist das nit doch von art
Ein arger Bub wie man sein wart

So

So laßt er nit sein arge stück
Er wird gewiß zu theil dem strick:
Der gut einfaltig Vatter da
Seins bösen buben art wol sah/
Daß es an jm halff aller nit/
Er braucht gleich streich wort oder bit.
Vnd daß es wer seins sönlins schuldt
Daß er verlür der leut jhr huldt.
Er wolt da lenger auch nit wohnen/
Er wolte seines sons verschonen/
Von Knettlingen er hinweg schiedt/
Zog in das Magdeburgisch gbiet/
Er setzet sich da auff das landt/
Welches ist auff der Sal genannt/
Darbey nah leit die schön Statt Hall
Die von dem Saltz her kennen all:
Sein allerliebste haußfraw Annen
Die ware bürtig auch von dannen/
Im selben land da starb er auch/
Verließ nach armer leuten brauch/
Viel mehr Kinder als bar gelt/
Das hauß war übel zwar bestelt:
Doch riß sich Eulenspiegel auß/
Der war der elteſt in dem hauß/
Sein außschleiff er fein allzeit fund/
Wiewol er gar kein handwerck kund/

Vnd alt war schier sechzehen jor:
Dann er stellt sich an wie ein Thor/
Vnd trieb viel manches Gauckelspiel/
Das trug jm in die Kuchen viel:
Wie dann solch leut verderben nit
Sie finden allezeit darmit
Narren die sie darumb lieben
Mehr als wann sie weißheit trieben.

Das III. Capitel.

Wie deß Eulenspiegels Vatter von Knetlingen hinweg zoge/an das wasser die Saal genannt/ Vnd wie sein Sohn auff dem Seil lehrnet gehen.

VNd wie man sonst gemeinlich spricht/
Daß wañ die Mauß die Kratz nit sicht/
Vnd weiß daß sie ist etwas weit/
So ist sie auff den banck gereit:
Wann nit das Pferdt die sporen weiß/
So thut es nicht baldt was mans heiß/
Also auch Eulenspiegel was
Wie er sein Vatter nun vergaß/
Vnd nach der Mutter nit viel fragt
(Dann sie war sieg vnd wol betagt/

Daß

Daß sie jm nit nachlauffen mocht)
Da war er auff als böß bedocht/
Begab sich auff den müssigang/
Welchs Handwerck doch nit daurt sehr lang/

Auff fürwitz vnd spitzbüberey
Da war er glehrsam / lustig frey:
Vnd weil ein hof sein Mutter hett
Der an der Sal da hett sein stätt/
Welchs wasser denn ist groß vnd tieff
Also daß es auch tregt die Schiff:
So meint er/ daß sichs sehr wol schick/
Weil er jetzundt so hett das glück/
Vnd an dem Wasser so nah won/
Daß er auch auff dem seil lehrn gohn:

Doch

Doch mocht er solchs der gute sun
Vor seiner Mutter gar nit thun/
Die ihm all Thür vnd Thor verspert/
Noch hat ers/weiß nit wie/gelehrt:
Er gieng im hauß still auff den boden
Macht das seyl an mit starcken knoden
Vnd lehrnt denselben seinen gang/
Er triebs so offt vnd also lang
Biß daß die Mutter auff ein zeit
In fand in solcher bhendigkeit/
Da hat sie im die schul verstört
Vnd einen andern gang gelehrt/
Hat mit eim knüttel jn gejagt
Daß er sich durch ein fenster wagt/
Vnd stieg auffs dach/ daß er entran/
Seht was das seylgehn nur hie kan/
Dann hett er nit dasselbig kundt/
Er wer entrunnen kaum zur stundt/
Solchs litt er wol/ gleich wie ein Fuchs/
Biß er der Mutter gar entwuchs.
Darnach so wolt er auff ein zeit
Beweisen solch sein geschickligkeit
Die er nun het gar wol erfast/
Wie er sich deß bedüncken laßt/
Vnd gab sich öffentlich deß auß.
Derhalb zog er vom hinderhauß

Das seyl vber die Sal hindan/
Vnd bands am andern hauß hart an/
Vnd wagt sich da mit seiner kunst/
Die er gelehrnt het nit vmb sunst/
Dann er so viel zusäher het
Als keiner/ der was weißlichs thet/
Es lieffe zu gleich alt vnd jung
Zusehen wie es jm gelung/
Es wundert sie/ vnd lachten recht
Daß Eulenspiegel der schön Knecht/
So dapffer auff dem seyl her trat.
Aber nun hört ein grossen schad.
Wie ist doch so all lust vnd freud
Vermischt mit leid vnd trawrigkeit?
Dann da der Gauckler hett groß fest/
Vnd hett bekommen sehr viel gäst/
Da hört die Mutter das geschrey/
Denckt wol jhr Son der sey darbey
Vnd schleicht heimlich ins hinderhauß
Vnd steckt die hand zum laden auß
Erwischt das seyl vnd schneidts entzwey/
Da war es wol zusehen frey
Wie Eulenspiegel plumpt in Sal
Vnd wie die leut gleich vberal
Fiengen an ein groß gelächter/
Daß der Gauckler vnd Spiegelfächter

Jm wasser lustig daher schwam/
Vnd ein so küles bad bekam/
Verirten jn zu seinem schad/
Vnd segneten jm wol das bad/
Es geht also mein Eulenspiegel/
Wer fliegen wil vnd hat kein flügel/
Du must darumb nit zornig sein
Daß also die leut spotten dein/
Dann sie thun diß auch jedermol
Es gang eim übel oder wol/
So spotten einsen sie darzu:
Drumb stell dich nur zu frieden du/
Vnd denck wie es nur rechen künst/
Dann du wol allezeit was findst
Daß du sie wider kanst beschlagen
Weil sie dich also heßlich plagen.
Er hat es redlich auch gethan
Wie ich euch jetzt wil zeigen an.

Das IIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel den jungen Knaben bey zweyhundert/die Schuh abredet/vnnd macht daß sie einander raufften.

MEin Eulenspiegel/es gfalt mir recht/
Daß du nit so erschrickest schlecht

Weil dir nit gleich geraht vnd glückt
Dein allererstes Meisterstück:
Es fält kein baum von einem streich/
Es ist keiner kein Meister gleich/

Drumb gfalt mir auß dermassen wol
Daß du dein kunst wagst noch ein mol/
Vnd recheſt dich an denen so/
Die vor deins badens waren fro.
Dann baldt darnach (gleich wie man sagt)
So sol er das seyl vnverzagt/
An einem andern Hauß vnd ort
Han vber d Sal gespannen fort/
Vnd hat also verweent die leut
Daß sie zu lieffen nah vnd weit/

Vnd meinten daß jhm solt gerahten
Daß er/ wie vor/ solt wider baden/
So hetten sie zu lachen wider/
Wann er säß also vngsanfft nider.
Aber sie hans nit wol betracht/
Dann Eulnspiegel hat jhrn gelacht.
Dann wie er auff dem seyl da gieng
Zun jungen reden er anfieng/
Daß wann sie kürtzweil haben wolten
Daß sie jm all darreichen solten
Ein jeder seinen lincken schw
Daß er sein bossen treiben thu.
Die armen jungen glaubten gleich
Ein jeder jm sein schw darreicht/
Er macht sie an ein lange schnur
Mit den er auff hinab da fuhr/
Vnd waren wol zwey schock der schuw
Ein jeder selbst außrechen thu/
Ich aber jhren so viel sind
Daß jhren zweymal sechtzig sind.
Da hett beid jung vnd alt groß acht
Was Eulenspiegel damit macht/
Vnd träumpt den jungen schier vom Teuffel/
Es kam jn allen schier ein zweiffel.
Daß es nit würde zugehn recht
Die schuh daurten die guten knecht:

Wie Eulenspiegel nun genug
Sich het bedacht auff einen trug
Sein spiegelfechten gar volbracht/
Da rufft er: jeder hab nun acht
Vnd nem wol war auff seinen schuch
Daß er denselben wider such.
Wie er so redt/ vnder deß weyl
So schneidet er entzwey das seyl
Vnd wirfft die schuch all auff die Erden/
Daß keinem der sein nit mocht werden:
Da mocht man sehen ein groß reissen
Ein schlagen ropffen vnd ein schmeissen
Daß vmb die schuh führten die jungen
Wie sie einander han getrungen
Der ein der rufft gib mir den meinen/
Der ander schrie: du hast hie keinen/
Der dritt der zog es zu jm alls
Der vierdt der schlug jn an den halß
Die schuh die giengen vmb so sehr
Gleich wie die Schifflein auff dem Meer/
Da war kein weil zu suchen lang/
Je einer den andern daruon trang
Wann schon der ein erwischet ein
So sagt der ander er wer sein
Vnd meßten also auff dem plan
Einander grob die schuh da an/

Nemlich

Nemlich mit fäuſten vnd mit ſtreichen
Von ſeinem ſchuch wolt keiner weichen:
Vnd letzlich ſich auch mit den Knaben
Die alten eingeleget haben/
Woltens von einander ſtoſſen
Vnd kamen alſo auch zu moſſen/
Schmiſſen die ſchuh einander hart
Vmb Kopff vnd Maul/ vmb Naaß vñ bart/
Der ein der ſchrie/der ander weint
Der ein der flucht/der ander greint/
Vnd war ein jämerliche ſchlacht/
Wie jeder bey jm ſelbſt eracht.
Aber ab dieſem lärmen allem
Hett Eulenſpiegel groß wolgefallen/
Vnd lachet da recht auff dem ſeyl/
Ein zimlich lange gute weil/
Er lachet recht von voller haut/
Daß es vber viel gaſſen laut
Daß jm erſchüttelt der gantz bauch/
Er ſchrie jn zu/vnd mant ſie auch/
He he/jhr lieben gſellen auff
Vnd ſchmeiſſet dapffer nur darauff/
Wann es nur nit geht vber mich/
Suchet die ſchuch nur eigentlich
Gleich wie ich geſter in mein bad
Das ſeyl geſucht hab mit mein ſchad:

Doch macht er zu viel auch nit/
Daß jn das wetter nit beschütt/
Vnd sie von jhrem rauffen liessen/
Vnd jn darfür recht wol abschmissen/
Dann Bauren han sich baldt bedacht/
Vnd was sie dencken bald volbracht/
Wann sie ein han genug geplåwt
So fragen sie erst dann bescheidt
Was hat gethon der arme tropff?
Jch hab jm auch eins geyn zum kopff.
Derhalb macht er sich von dem seyl
Vnd lieff zu hauß mit grosser eyl/
Sah hinder sich ob jemand kem
Der jn bey der Carthausen nem.
Wie er nun war zu hauß gelauffen/
Hett andre lan einander rauffen
So blieb er fein ein weil daheim/
Dorfft vnders gsicht da kommen keim/
Dann er trawt nit den Bauren wol/
Vnd ist auch nit gut allenmol.
Da er nun mocht gehn nimmer auß/
Da war er sehr ernstlich zu hauß/
Dann Helmstetische schuch er pletzt/
Welchs dann sein Mutter sehr ergetzt/
Meint wann er fieng arbeiten an
Es sachen würden besser stahn/

Sie

Sie wuste aber kein bescheid
Vmb sein getriebene schalckheit/
Daß er von derselben wegen
Nicht für das hauß hat tretten mögen
Noch für dasselb auch riechen nit
Wolt er da anders haben fried.

Das V. Capitel.

Wie Eulenspiegels Mutter jn vnderweisen wolt/ daß er ein Handtwerck lehrnen solt.

VJe Eulenspiegels Mütter nun
Den ernst da sah von jhrem sun.

So hofft sie daß er mit der zeit/
Gerahten möcht wie ander leut:
Nam jn derhalb fein auff ein ort
Sagte jm zu hauß die sieben wort/
Wie daß er seither vmb wer gangen
Vnd gar kein Handwerck angefangen/
Das möcht sein Adel nit erziehen/
Er müßt sich anders jetz bemühen
Vnd ein handtierung nemen für/
Daß er auch jetzt köndt helffen jr.
Da schwieg mein Eulenspiegel still
Zu lehren viel was nit sein will:
Die Mutter aber nit auffhört/
Sie strafft jn sehr/wie er war werd
Da nun nicht nach die Mutter ließ
Vnd sehr viel scharpffe wort außstieß/
Da sprach mein Eulenspiegel drauff/
Ja liebe Mutter hört nur auff/
Ich weiß wol was ich jetzt gedenck
Vnd was da mich am meisten kränck/
Daß nemlich eim geht allzeit noch
Darzu er sich am ersten zoch/
Vnd muß allzeit mit sein beladen
Daß er einmal anfängt mit schaden
Warzu sich einer bgibt einmol
Deß wird im gnug sein lebtag wol.

Da sagt die Mutter: Ja mein Tyl/
Es dunckt mich/ich weiß nur zuuiel
Empfind es auch noch allen tag
Wie schwerlich man sich nehren mag:
Dann in meim hauß (das schwer ich hoch)
Hab ich nun in die vierdte woch
Gesehen nit ein bissen brot
Vnd ist das nit ein grosse not?
Darauff der Eulenspiegel spricht/
Das dient auff meine redt gar nicht:
Jedoch so muß ein armer Man
Wann er nichts mag zu essen han
Mit sanct Nielausen fasten wol/
Vnd wann er etwas hat ein mol/
So ißt er mit Sanct Martins abendt
So gut als er es dann mag haben.
Also ist vns lieb Mutter auch
Wir han gewehnt schon vnsern bauch/
Daß er nit allzeit werde satt/
Vnd frölich ist wann er was hat.

Das VI. Capitel.

Wie Eulenspiegel ein Brodtbecker betrog/ vmb ein Sack mit Brodts zu Staßfurt.

Der new Eulenspiegel/

DEm Eulenspiegel etlich tag
Der Mutter redt in ohren lag/
Daß sie jm hett geklagt die not
Die sie nun täglich litt am brot.

Ach lieber Gott wie mach ichs doch
Daß nit mein Mutter mich so poch/
Vnd jr doch brot zuwegen bring/
Daß sie mir diß böß lied nicht sing.
Es ist nit gut ich kans ermessen
Mit gsunden Zeenen vbel essen/
Ich muß mich fürwar sehen vmb
Wo ich doch brodt vielleicht bekumb.
Weil jm im kopff die gdancken stecken/
Dieweil so geht er auß seim flecken

Vnd

Vnd kumpt gen Staßfurt in die Stadt/
Darzu er nit sehr weit dann hat/
Da er dann baldt ein handel merckt
Den ein Beck hett mit seim Handwerck/
Erfuhr fein all gelegenheit
Vnd seine Kunden den er beit.
Gieng derhalb keecklich gleich zu jm
Vnd sprach zu jm mit heller stimm/
Ob er nit seinem Herren wöll
Der da vnd da in der Herbrig stell
Senden für zehen schilling brot?
Vmb das gelt so hab es kein not:
Er nennt denselben Herren sein
Der in der Stadt da war gemein/
Zeigt jm die Herberg alles an/
Daß es der Beck wol mocht verstahn/
Begert auch daß fluchs mit jm gieng
Sein Bub daß er das gelt empfieng.
Dem Becken es gar wol gefalt
Vnd fragt den Eulenspiegel baldt/
Ob er auch bey jm hett ein sack?
Der Eulenspiegel nit erschrack
Vnd saget ja/da het er jn/
Verbarg aber mit gutem sinn
Das loch daß in dem sack da war/
Vnd ließ jm bald drein zehlen bar.

Das brott so viel er hett begert/
Welchs jm war sonderlich beschert.
Gieng also hin Ady mein Beck
Deß gelts halben gar nit erschreck:
Deß Becken Bub der lieff darmit/
Wie er nun kam ein guten schritt
Ein Armbrustschuß vons becken hauß/
Da ließ er fallen ein brot herauß/
Fein auß dem loch/so hett der sack.
Der Bub dahinden sehr erschrack/
Dann Eulenspiegel ließ das brot
Mit fleiß fallen ins gröste kot.
Der Eulenspiegel flucht herwider
Vnd setzt mit zorn den sack da nider
Vnd sprach/ist das doch nit der ritt
Daß ich das brot allhie verschütt/
Mein Herr mich gwiß kreutz vbel schlüg
Wann ich diß wüst brot für jn trüg
Hör du mein jung/thu doch das best/
Vnd nim das bsudelt Weißbrot resch
Vnd lauff zu deinem Meister doch
Daß er dir geb ein anders noch/
Ich will allhie fein warten dein/
Vnd ruhen hie auff diesem stein.
Der Jung der lieff alsbald dahin
Vnd holt ein ander brot für jn.

Der Eulenspiegel vnder deß
Verschwand als wer er da nie gewest
Dann er ist gschlichen in ein hauß
Daß vor der statt lag nah darauß
Da was ein Kerner auß seim flecken
Darauff thet er den sack verstecken
Vnd trabt darneben fein daher/
Tantzt vmb das brot gar lustig sehr/
Dann es mocht jm gedencken nie
Daß er hett Weißbrot gessen je.
Drumb gdacht er jetzt zu pancketiren/
Ließ es in seinen flecken führen/
Stelte in der Mutter hauß den sack
Sie wust nit was darinnen stack
Biß daß der Eulenspiegel sprach/
Mutter du hast viel wort gemache
Wie daß du gar kein brot nit weist/
Jetzunder billich dich erfrewst/
Dann komm nur/kuck in diesen sack
Die Mutter nicht darab erschrack
Vnd fraget jn woher es kem?
Dann es sie gar sehr wunder nem?
Da antwort jr der schön gesell
Es kom̃e her gleich wo es wöll/
So sey zu frieden/iß nur weidlich
Der hunger ist doch gar vngleidlich

Halt

Halt du dein Martins Gans jetzund
Diß kompt fürwar nit allen stund/
Vnd wann ein mal nichts hast zu hausen
So faste mit Sanct Niclausen.
Diß war sein aller erste prob/
Vnd war fürwar schier allzu grob/
Doch meint er daß es wer gesunder
Gestolen / als ins grab hinunder
Er acht daß nit wer gstolen fast
Wann man nit stel golt vnd Damast/
Dann ein solches nemmen hin
Stelen daß jn zum pracht nur dien:
Aber im hunger stelen brot
Das dient fürwar zur leibes not/
Die welt hett seiner lachen mögen
Wann er von grosser frömbkeit wegen
Also gestorben wer dahin
Was hett er dann für ein gewin?
Doch wolt ich Eulenspiegel dir
Auch rahten daß nit für vnd für
Mit diesen groben bossen kemst/
Das nit ein böses end mol nemst:
Dann wann dich hett der Beck bekommen
Was meinst daß er het fürgenommen?
Ich wolte sein nit gewartet han/
Das hastu aber auch gethan:

Wie meinstu das gflucht hab der Beck
Da wider heim lieff der jung geck
Vnd sagt daß du schon werst hinwegck
Der das brot fallen ließ in dreck:
Vnd da er in die Herberg rent
Die du jm hettst zuvor genent
Vnd dich darinn nit hat gefunden
Da hat er gwiß gflucht alle wunden:
Drumb ich dich wol für klug nun acht
Daß du dich hast außm staub gemacht:
Dann hett er mögen dich erlauffen
Er solt dich glert haben brot kauffen:
Wann du jm schon lang hettst geklagt
Wie dich zu hauß dein Mutter plagt
Vnd was jhr habt für not daheim/
Dann man glaubt in dem fall gar keim:
Der Wolff hab hunger wie er wöll/
Der Magen grumm jm oder bell/
Wann er ein schaff stilt/ zwar die Bauren
Han mit jm nit ein dingel dauren
Drumb dich mein Eulenspiegel hüt
Der bossen wird man sehr baldt müd.

Das

Der new Eulenspiegel/

Das VII. Capittel.

Wie Eulenspiegel mit andern Jungen das muß vber macht essen mußt/ vnd wie er sich gerochen an deß Bauren Hünern.

ES gschicht sehr offt daß wann ein hund
Ein gut stück brodt vor hat im mund/
So darff er wol ein anders sehen/
Das ist auch Eulenspiegel geschehen.
Dann wie jn Gott einmal beroht
Daß er nun auch hett etwas brot.
So kompt er noch zum vberfluß
Zu eim pancket/ zu einem muß:

Dann

Dann sich trug eben zu das glück
Daß sich ein grosses Fest da schicke/
Welchs fürnemlich war gesehen an
Darbey die jung burst nur zu han.
Vnd war im Dorff daselbst der brauch
Wie es bey vielen dann ist auch
Daß wann einer ein Saw abnam
Welchs (wie ich glaub) im Christmont kam
So giengen der Nachbawren Kind
Vnd alles das fein jung Gesind
Zum selben/in das Hauß hinein/
Den trug man dann/ was guts herein/
Vielleicht von einer alten Wurst
Da war dann frölich die jung Burst:
Auch setzt man jnen fein darbey
Ein Suppen vnd ein Häbern Brey:
Der war gar dick/daß man dardurch
Kaum machen möchte eine Furch/
Darein hat man Weißbrod gemacht/
Vnd diß war die fürnemste Tracht:
Diß schöne Fest sie gnennet haben
Den Weckbrot für die jungen Knaben:
Weil man sie anfieng frü zu wecken
In grosser kält offt mit dem stecken.
Nun war ein Meyer in dem Flecken/
Der was gar karg/ kaufft nit gern Wecken

Der hett ein Saw nun abgenommen/
Zu dem wolten die Kinder kommen/
Daß war jm nit sehr angenem/
Dorfft's doch abschlagen nit bequem.
Derhalb nam er jm dieses für
Daß er die Kinder so tractier
Daß sie forthin solten vergessen
Das Weckenbrod bey jm zu essen/
Dann mit eim leichten/wie er meint
Die Kinder wol zu schrecken seindt.
Wie sie nun zu jm kamen dar
Brockt er jn eyn ein Molckenkar/
Von eytel Rinden von dem Brot/
Welche fein fett waren vnd rot/
Weil diß am allermehsten settigt
Meint jren bald zu sein entledigt.
Der Eulnspiegel sich nit vergaß/
Für etlich tag er Brot gnug fraß:
Aber es war ein schlimmer boß
Daß jr Wirt fein das Hauß zu schloß
Dasselb verriegelt vnd vermacht:
Eulenspiegel nichts guts gedacht.
Vnd setzt sich auff die flucht gar eben
Soß vielleicht wolt ein auffruhr geben/
Doch ließ sich mercken nit der Meyer/
Er stelte sich noch viel getreuwer/

Begoß die Suppen vnd das Brot
Da war jn erst zu fresser not.
Darnach so kamen erst die Ruben
Daran erlagen schon die Buben
Vnd mochten es außessen nit/
Da flucht der Meyer erst den Rit
Vnd bracht ein guten Stecken her
Daß sie nit wolten essen mehr/
So wolt er mit der Gerten sie
Die Rüben lehren essen hie
Vnd trutz keiner von dannen gang
Daß ich jn nit heßlich empfang/
Verwendt nur keiner nit den fuß
Ich wil euch gsegnen hie das muß
Daß jr ein weil dran dencken werdt
Vnd darnach sein nit mehr begert/
Es wird heissen auff dieser kirb/
Sech zu Vogel friß oder stirb.
Jn dem schmiß er sie vmb die Lenden/
Sie fieln ins Kar mit beyden Händen
Vnd frassen all da vber macht
Daß jn schier der Hertzbendel kracht/
Fürnemlich er sich nit verwandt
Vom Eulenspiegel den er kandt
Daß er wer sehr ein arger Lecker
Derhalb so braucht er auch den Stecken/

Vnd wann er ein andern zweymal schmiß/
Hats Eulenspiegel dreymal gwiß/
Dann er die Buben hett auffgbracht
Welchs dann den Meyer schier verschmacht:
Er trieb es so lang mit den Buben
Biß sie außfrassen gar die Ruben:
Darzu die vbrigen Murcken auch.
Derhalb trieb sie bald dieser Rauch
Auß deß Meyers Hauß hinwegk/
Es gfiel jn gar nicht dieser schreck/
Dann jhn bekam hie diß gefräß
Gleich als ob einer Honig äß
Vnd ein die Bienen darzu stechen/
Es ist kein freud bey solchem zechen/
Da man eim nicht das fressen gundt
Oder eim acht hat auff den Mundt.
Auch hans die Buben wol vernummen
Sie sind darnach nicht mehr kummen
Daß sie bey diesem kargen Mann
Das Weckbrod solten holen gahn:
Fürnemlich solches sehr verdroß
Den Eulenspiegel vber d moß
Weil er am meysten ward geschlagen/
Er wolt auch solches nicht vertragen/
Er dachte auff all weiß vnd weg
Wie er den Meyer zahlen mög

Biß er fand letzlich diesen fund
Der jetzundt folget zu der stund.
Am andern tag war gangen auß
Vngfähr der Meyer auß seim Hauß
Da sah er Eulenspiegel dort.
Vnd rufft jm: Hör doch hie ein wort:
Wann ist mol lustig dein genod
Daß zu mir kumst zum Weckenbrod?
Der Eulenspiegel antwort jm
Ey etwann einmahl/wann ich vernimm
Daß sich dein Hünr vmbs Luder ziehen
Vnd je vier vnd vier z sammen fliehen
Vnd reissen sich vmb ein stück Brod/
Als dann würd kommen mein genod.
Ja/sagt der Meyer/Ich mercks wol
Daß ich dein nicht viel warten sol/
Vnd daß du langsam kommen wirst
Dieweil du nicht viel dran verlierst.
Da sprach der Eulenspiegel gleich
Ob aber ich käm ehe vielleicht
Dann zeit der feißten Suppen wer/
Wolstu auch drumb erzürnen mehr?
Vnd zog damit so für sich hin/
Doch lag jhm allezeit im sinn
Wie er sich an dem Meyer recht
Vnd sein gerrdte wort vollbrächt.

Darnach hat es sich mol begeben
Daß er deß Meyers Hüner eben
Sach gehn herumb da auff der strassen/
Da kundt ers nit fürüber lassen/
Vnd hat bey zwentzig Faden baldt
Gebunden nach seiner einfalt
Je zween fein in der mit zusammen/
Daß sie all recht zusammen kamen/
Vnd an eins jeglichen Fadens endt
Ein bissen Brots band er behendt/
Vnd warff das Brod gleich mit dem Faden
Fürs Meyers Hüner auff ein schaden:
Dann da lieffen die Hüner zu
Vnd schnapten nach dem Brod on rhu
Vnd hetten es sehr gern verschluckt/
Aber der Faden sie fast druckt/
Das Brod daß steckt jn in dem halß/
Der Faden der blieb drausſen als/
Der hielt es daß nit kam hinab/
Die Hüner aber würgten drab/
Dann an eim endt da zog ein Hun/
Welchs gleich das Brod wolt fressen nun
Am andern endt ein anders zog
Welchs an dem Faden sehr auffflog:
Es waren allzeit zwey vnd zwey
Die gegen einander stritten frey/

Vnd an eim jeden endt sehr zuckten/
Vnd gern das Brod hinab verschluckten/
Vnd hindert sie doch beid das Seyl/
Daß keines nit verschluckt sein theyl/
Vnd kondt auch ledig werden kein
Dann es kam jn zu weyt hinein/
So war das Brod auch groß vnd dick
Welchs hart gebunden war an strick.
Es war zu sehen selsam sehr/
Dann wol ein dreyssig Hüner/mehr/
Gegen einander stunden lang
Je vier vnd vier mit hartem drang
Vnd würgten sich da vmb das Brodt/
Daß jn gar nah schier ward zum Todt:
Also hat sich der schöne kund
Der Eulenspiegel mit dem fund/
An dem Meyer gnug gerochen
Daß er jn zu seim Brod thet yochen/
Wie er jm dann solchs hett versprochen.

Das VIII. Capitel.

Wie Eulenspie. in ein Bienstock kroch/ vnd zween Dieb bey der Nacht kamen/denselben zu stelen/vnnd wie er macht/ daß sich die zween rauffeten/vnd liessen den Stock fallen.

Der new Eulenspiegel/

ES ist ein mahl auff ein zeit
Der Eulenspiegel nicht sehr weit
Auff eine Kirchweih hin gereißt
Die man allzeit am besten weißt.

Die Mutter die was aber mit
Dann sie dem Sohn getrauwet nit:
Da hat er sich gehalten wol
Vnd ist der erst gewesen voll:
Doch hette er ein gutte art
Daß er nicht zu eim Balger ward/
Sonder verkroch sich an ein endt/
Da er den Wein außschlieff behendt/
dürmelt hin gleich in den Gartten
auff jhn etlich Binkörb wartten/

Deren

Deren dann viel waren lår
Als obs auff jhn bestellet wer.
Er schraubet sich in deren einen
Da ließ er sich auch hindern keinen/
Vnd thät ein kleines schläfflin nur/
Nemlich wol auff die zehen Vhr
Von Mittag biß in Mitternacht/
Vnd ich auch nie daran erwacht
Da meint die Mutter daß jhr Suhn
Vielleicht zu Hauß wer gangen nun/
Aber die sorg nicht nötig war/
Dann wer er doch wol gar ein Narr
Daß er von einer Kirchweih gieng/
Da lustig ist so allen ding.
Da man Eulenspiegel vergaß
Vnd er im Korb dort also saß
Da kamen in derselben nacht
Zween Dieb geschlichen allgemach
Die wolten stelen Binenstöck/
Sie hetten vielleicht gern geschleckt
Vnd sprachen heimlich fein zusammen/
Die schweren han den besten Namen
Wir müssen nach den schweren greiffen/
In dem fiengens an vmb zu schweiffen
Huben ein nach dem andern auff/
Biß das sie eben kamen drauff

In dem der Eulenspiegel saß
Das duncket sie sein ein gute maß
Vnd hett ein zimlich groß gewicht:
Ja einer zu dem andern spricht/
Sihe/mein Gesell ich hab hie ein/
Der duncket mich schwer zimlich sein/
Er ist der best/er ist nit lär/
Sie luden jn auff ein Mistbär/
Vnd trugen jn mit guter rhu.
Der Eulenspiegel höret zu/
Vnd schmuckt vnd duckt sich noch viel mehr/
Die nacht die war gantz finster sehr/
Daß keiner sah den andern nicht/
Dann Dieb die schewen nur das Liecht.
Vnd wie sie kamen etwas weyt
Da duncket Eulenspiegel zeit
Daß er sein Narren da erzeig/
Vnd nit so müssig sitz vnd schweig/
Vnd wischt gleich mit der Hand hinauß
Greifft ob der förderst hab kein Lauß:
Nimpt jn beym Haar/vnd rupfft jn recht:
Daß dann verdroß den guten Knecht/
Vnd ward sehr zornig/ fluchet sehr/
Als ob es sein Gesell ja wer/
Was machst du Hudler doch dahinden?
Kanst mich so in dem finstern finden?

Du solteſt jetzt fein schweigen still/
So wiltu jetzt erſt ropffen viel.
Da ward der hinderſt zornig auch
Ich glaub du gehſt im schlaff du gauch/
Oder du redſt vielleicht im Traum/
Ich mag die Miſt̃ber tragen kaum
Vnd ſolt dich erſt lang ropffen hie/
Mein lebtag trug ich ſo ſchwer nie.
Der Eulenſpiegel hört diß alls/
Er lachet heimlich in ſein halß/
Gedacht das ſpiel daß wil ſich ſchicken/
Du muſt ſie wenig beſſer zwicken/
Es iſt ein handel recht für dich/
Du wilt jn zeigen die Bienen ſtich
Wöllen ſie meinen Honig eſſen
So müſſen ſie mein ſtich auch freſſen.
Vnd wartet mit groſſem verlangen
Biß ſie ein Ackerleng ſein gangen/
Da ſteckt die Bien die hand herauß
Vnd gab dem andern auch ein zauß
Hat vor der förderſt nit gelacht
So hat ers dem viel beſſer gemacht:
Da fieng an ſich der hinderſt rümpffen/
Der Teuffel/was iſt daß für ſchimpffen.
Du ſagſt ich ropff dich allezeit
Vnd thu dir doch gar nichts zu leid/

Vnd

Vnd du kumst jetzt / rupffst mich so hart
Daß mir rechtzinnig kracht die schwart/
Es wer gewesen nicht ein wunder
Ich hett da fallen lan den plunder.
Da sprach der ander nicht ein Meyt
Du leugst in Halß so weyt vnd breyt/
Ich mag den weg kaum für mir sehen/
Vnd solt dir erst ein huschen drehen/
Du aber hast auch vor gezopfft/
Dasselb liegt mir noch in dem kropff/
Vnd meinst ich sols so mit den bossen
Fein still schweigend passieren lassen.
Der hinderst sagt: Es wer nicht waar
Er hett jm nicht gekrümpt ein haar/
Er dörff jm daruon nicht viel sagen
Sie werden sonst nicht lang so tragen.
In dem gezänck so giengens fort/
Sie stiessen auß viel böse wort/
Vnd murten / grumten allebeyd/
Vnd wie sie waren kommen weyt
Mit gringem lust vnd kleinem danck/
Vnd waren noch im gröbsten zanck/
Da kumpt der Eulenspiegel recht/
Gleich wann der Hagl in stupffeln schlecht/
Vnd nimpt den fördersten beym hor/
Daß er vor zorn recht sprang empor

Vnd stieß an Bienenkorb den kopff:
Ey daß dich dann erschlag der tropff!
Wilt du nicht lan vom ropffen dann?
So wil ich sehen was ich kan.
Vnd wolt auch länger zancken nit/
Laßt fallen gleich den Korb hiemit
Wischt finsterling zum andern zu
Gott geb was er viel sagen thu/
Schlecht mit der faust im nach dem kopff/
Was gelts ein andermahl mehr ropff?
Da diß der hinderst recht eracht
Daß der ein solchen wind ihm macht
So wolt er auch nicht länger tragen
Vnd thete redlich nur zuschlagen.
Zwar keiner nichts dem andern spart/
Vnd kamen so zusammen hart/
Daß sie recht wurden müd Vnd laß.
Vnd einr den andern schier vergaß/
Verloren einander in der nacht/
Deß Binen korbs hett keiner acht:
Wer weiß es wo sie hin sind kommen/
Ich hab nichts mehr von ihn vernommen.
Der Eulenspiegel aber dort
Gar still lag vnd redt nicht ein wort/
Hört fleissig zu vor allen dingen/
Wie die streich vmb einander giengen.

Darnach

Darnach wie er merckt/daß sie sich
Verlauffen hetten von seim stich/
Daß jn sein Angel thet so weh
Daß sie nit wolten bleiben meh/
Da dacht er/Nun es ist genug
Jetzt magstu schlaffen auch mit fug:
Dann es war noch sehr finster auch/
Daß jn ein grosse Sünd bedaucht
Daß er solt wachen in der nacht
Die doch zu schlaffen wer gemacht/
Schlieff derhalb biß in hellen tag
Biß jederman wol sehen mag/
Als dann so kroch er auß seim Nest/
Da nun der Wein war gnug gelescht
Vnd er jm lang für eine Bienen
Im Bienenkorb hett lassen dienen:
Vnd gieng also hin vngefär
Gott geb wo er hinkommen wer.
Doch letzlich fand er einen weg
Da folgt er strack demselben steg/
Der führt jn auff ein Burg dahin:
Im kam ein mol ein guter sinn
Daß er nit wöll so allzeit leben/
Er wöll sich jetzt zu dienst gegeben/
Verdingt sich zu dem Junckern baldt
Der auff dem Schloß da hett gewalt:

Das IX. Capitel.

Wie Eulenspiegel sich für einen Hofjungen verdinget/ vnd vom Herrn gelehret ward auff das Kraut Hanff/ wo das were/ zu scheissen/ da schiß er in Senff/ denn er meinet Hanff vnd Senff wer gleich ein ding.

WJe Eulenspiegel sich besan
Daß er wolt anders fangen an/
Vnd wolt sich auch einmal versuchen/
Ob er bekäm ein besser Kuchen:
Da hat er sich besunnen recht
Vnd wolt nit mehr sein ein Bawrs Knecht:

Er

Er zäumet sich gleich wie ein Pferd
Vnd mustert sich gar vnbeschwerd
Dann er wolt noch ein Hof jung werden
Darzu gehört sünder gebärden:
In sum̃ er war nicht vnuerzagt
Er hats fürwar gar dürr gewagt/
Verdingt sich zu eim Junckern bald/
Der dann ansah sein schön gestalt
Dann es ein Adelich Knäblin war/
Vnd nam jhn auff/daß ers erfahr:
Nun solt er reyten auff ein zeit
Mit seinem Junckern/nicht sehr weit/
Vnd stund am weg das schöne kraut
Das im Land Sachsen Henep laut/
Welchs man denn Hanff dann bey vns nent.
Der Juncker fragt den Knecht behendt:
Seh Knecht/weist wie das Kraut hie heißt/
Es heißt Henep/wann du nicht weißt/
Der Eulenspiegel antwort drauff
Ich weiß wie das Kraut ist getaufft
Das ist mir nicht ein selsam frucht/
Wiewol ich hetts nicht hie gesucht:
Da sagt der Juncker/Ja mein knecht
Wann es nur jeder recht bedächt:
Zwar was du für ein Kerle bist
So rihet ich dir / ohn allen list/

Daß wo diß kraut forthin magst kriegen/
So solst dein Gsäß darfür abziegen/
Vnd darein scheissen dick genug:
Vnd zwar du hast es guten fug/
Dann mit dem kraut bind man die Räuber/
Vnd henckt die Dieb/Vnd solch glück stäubet
Wie du dann auch bist ein Gesell
Dann ich dich nicht für besser zehl.
Der Juncker hett in solchem schertz/
Den knecht grüret schier das hertz/
Der Eulenspiegel merckt die redt
Vnd daß er jn getroffen hett.
Vnd sprach: Ja Juncker/Es ist recht/
Die Dieb die sind ein groß geschlecht/
Vnd sterbn gemeinlich also sanfft
Daß sie bekleben an dem hanff:
Aber doch gleich auff diesen schrecken/
Ließ sich nicht Eulenspiegel gecken/
Vnd halff dem Junckern hin vnd wider
Die kauffmans güter werffen nider:
Wie solchs dann im Braunschwiger land/
Nach gmeinem sprichwort ist kein schand:
Da hat er sich gedummelt wol/
Ob er dardurch werd reich einmol/
Er thet an hanff nit mehr gedencken/
Er ließ den Junckern sich drumb krencken/

Er halff da rauben aller hand/
Diß Handwerck war im Bad bekand/
Er hett ein sonder art darzu
Bey nacht hett er darfor kein rhu.
Wie sie sich nun bey etlich stätten/
Sehr weidlich gnug gebrauchet hetten/
Da zogen sie nach gthoner sach
Zu jrer Burg fein allgemach/
Da lagen sie still etlich tag/
Dann man nit allzeit reyten mag.
Vnd wolt einmal der Juncker essen/
Da wolt sich der Knecht nicht vergessen
Vnd lieff da in der Kuchen vmb/
Daß er zuthun auch was bekumb.
Der Koch sah Eulenspiegel an/
Sah daß er gern was hett gethan
Sprach zu jm jung hast nichts zuschaffen?
Du findst im Keller einen Hafen
Darin ist senff/den bring mir her.
Der Eulenspiegel lieff gar sehr/
Vnd fand den Hafen also baldt/
Besah gar wol deß senffs gestalt/
Dann er hett es gesehen nie:
Vnd ward gelehret je vnd je
Das gbratens on senff auch zu essen:
Drumb kundt er sich nit bscheiden dessen.

Vnd

Vnd meint der Koch wolt jn mit binden/
Das wolter gar nit gut befinden:
Dann er das senff für hanff verstundt/
Wie solchs dann gibt der Sachsen Mundt/
Vnd ist hierinnen bald mißhört:
Dann Eulenspiegel hats bethört
Dann er hett zimlich dicke Ohren/
Vnd war das Bad an jm verloren.
Auch kan ich selbst erachten wol
Mein Eulenspiegel allen mol/
Daß du nit thätst auß schalckheit diß
Dann je dein Juncker sagt gewiß
Daß wo du diß kraut hanff bekemst
Daß du dein Gsäß darfür abnemst
Vnd schißst darein nach allem lust/
Daß es dich nicht vielleicht verwust/
So meinstu nach der einfalt dein
Daß hanff vnd senff solt eins gleich sein:
Es hab dich was da wöll betrogen/
Ich weiß/du hast dein gsäß abgzogen/
Vnd hast in Hafen recht geschissen:
Pfu dich du grosser vnflat friß jn/
Ich mein du hast den Sänff verwust
Man möch schier kotzen für vnglust/
Man darff jn rüren nit mit zucker
Es leyd darinn ein guter schlucker/

Der jhn wol räß macht vnd verdenfft/
Mein lebtag freß ich keinen senfft.
Wann man sie also machet ein
Die bossen nicht zu lachen sein.
Er bracht dem Koch den schönen senff
Den er so lustig hett gedempfft:
Koch acht sein nicht / er eylt gar sehr/
Daß nicht vielleicht sein Juncker schwer/
Vnd schüt den senff fluchß in die schüssel/
Benascht jn nicht vor mit seim drüssel
Wie sonst die art ist in der Kuchen
Daß sie vor alle ding versuchen.
Man setzt den senff bald auff den Tisch/
Der Juncker der was bald gerüst/
Vnd dunckt gar tieff vnd wol darein/
Es ist kein wunder daß ich grein/
Wie ist der senff so leyden herb?
Ey daß ich vom geschmack nicht sterb/
Die augen lauffen mir nicht vber/
Ich wolt ein dreck schier fressen lieber/
Dann er so gar barmhertzig stinckt
Daß einer schier in onmacht sinckt:
Lauff Bub in aller Teuffel namen/
Daß euch der Hagel schlag zusammen
Vnd laß den koch hereiner kommen
Wo hat er doch den senff genommen?

Eh daß der koch kam zu dem Herren
Vnd sich thet in der Kuchen sperren/
Dieweil dunckten die andern Gäst
Auch in den senff/daß war das best/
Dann sie dem Wirt nit glauben gaben/
Ich mein daß sies erfahren haben/
Der ein spey hie/der ander dort/
Kundt keiner reden schier kein wort/
Der ein wolt Lung vnd Leber speyen/
So wol thet jn der senff gedeyen.
Jn dem so kam der Koch hinein/
Der Teuffel/was bringst hie herein?
Der senff der stinckt gleich wie ein schelm/
Ich hett lust/ geb dir eins zum helm/
Wir speyen hie schier Lung vnd Leber/
Es fräß wol einer dran das Feber/
Versuch es selbst/ins Teuffels Namen
Was darffstu mich also beschamen?
Der koch versucht jhn / kawt jn wol/
Pfu dich/sagt er/der Teuffel hol/
Man hat fürwar in senff geschissen/
Ich aber kans warlich nit wissen.
Der Eulenspiegel stund darbey
Vnd schmolt vnd lacht darzu wol frey
Der Juncker sprach/ du schlimmer Hudler
Ich glaub fürwar du seyst der sudler?

Was darffstu erst viel lachen dort/
Ich hett ein lust/ vnd brächt dich fort/
Wilts nit glauben/ so kom herbey
Versuch auch selbst den schönen Brey.
Der Eulenspiegel sprach mit sit/
Warlich Juncker ich eß sein nit/
Ich acht mich nit der schleckerey.
Aber ich wils euch sagen frey/
Daß jr solt werden wol zu frieden:
Wißt jr nit/wie wir nechstmal rittens?
Da sagten jr fein vber laut
Daß ich solt scheissen auff diß kraut/
Auch wo ich es ankommen kan
Dann man hienge die Leut daran/
So hab ich mich nun deß beflissen/
Vnd in diß kraut recht wol geschissen.
Wart/sprach der Juncker/ich wil dich
Diß kraut kennen lehren gwißlich/
Du arger Bößwicht/weistu nit?
Daß ich dir zeigt im nechsten ritt
Den hanff/aber den senff mit nichten?
Der Koch hieß dich den senff anrichten/
Vnd nit also in hanff da scheissen/
Was gilts ich wil das kraut dir weisen.
Der Eulenspiegel merckt es recht/
Vnd dacht/hie bleibstu nit mehr Knecht/

Vn

Vnd traff gleich auff dem Fuß das loch
Dann er hett da gar außgekocht:
Vnd wolt darnach nit mehr da wohnen
So mocht er seinen Lenden schonen.

Das X. Capitel.

Wie Eulenspiegel die gebratenen Hüner vom Spiß asse.

ES ligt ein Dorff in Land Braunschweigk
Da hat es Kerle die seind feigk
Gut Reutter/Schnaphän vnd Hofleut/
Die sind zwar heut bekandt zu weyt/

Daselbst liegt Magdenburg das Stifft/
Welchs von Reichthumb viel vbertrifft
Darinnen liegts Dorff Budenstet:
Hört was da Eulenspiegel thet.
Er hett Hofleben nun versucht/
Daß war nun zimlich gnug verrucht/
So wolt ers jetzund treffen recht/
Wolt werden auch ein Pfaffen knecht.
Er kam ins Dorff/erst jetzt gemelt/
Da hat er sich zum dienst gestelt
Klopfft an bey eines Pfaffen Hauß/
Das Pfäfflin daß kam bald herauß
Vnd fraget was sein begeren wer/
Da saget er/daß er beger/
Ein Herren dem er dienen möcht/
Der Pfaff hett eben gar kein Knecht/
Vnd sprach/du komst mir eben recht/
Ich kan nicht allzeit sein allein/
Wir werden für einander sein/
Halt dich nur wol/du solst geniesen/
Zu dienen sol dich nit verdriesen/
Die besten tag solst bey mir haben/
Mit bestem Bier wirst dich erlaben/
Vnd essen allezeit das best/
Da wirstu dann fein außgemest:

So gut als es mein Kellerin hat
So gut solst han vnd allezeit sat
Als dann so thustus alls mit lust/
Was du im Hauß dann schaffen must/
Darzu mit halber arbeyt nur:
Der Eulenspiegel herausser fuhr:
Ja mein Herrle/ gar wol zu frieden
Ich wil mich darauff lassen mieten/
Ist gut/ ich weiß nun ewer weiß/
Ich wil alls thun was jr mich heißt.
Doch sah sich Eulenspiegel vmb
Ob auch der Pfaff wer also frumb
Daß er kein Kellerin nicht hett
Wie ers sonst hett gesehen stät/
Letzlich sicht er sie/ vnd erschrickt/
Weil sie jn mit eim aug anblickt/
Dann sie verloren hett das ein/
Solch Leut müssen gezeichnet sein.
Die Köchin lieff bald in die Kuchen/
Vnd thut zwey Hüner herfür suchen/
Steckt sie an Spiß/vnd ruffet baldt
Das Eulenspiegel braten solt.
Der Eulenspiegel setzt sich nider/
Er wend den Braten hin vnd wider/
Sie schwitzten sehr/sie braten wol/
Ich hett ein lust daß ich eins hol.

Vnd kam jm darauff in den sinn
Daß er dem Herren darumb dien/
Daß er solt haben nur gut leben/
Vnd daß er jm befehl hett geben
Er solt es so gut han als er
Vnd wans schon auch sein Köchin wer:
Darumb wolt er diß nit vergessen
Vnd wolt von diesen Hünern essen.
Dann/sprach er/wann ich diß nit thet
Meins Herrn gebott ich vber tret/
Wann es die Köchin eß allein/
Vnd ich solt also müssig sein
So hett ichs nit so gut als sie
Ich wil meim Herren folgen je.
Rechts halben mir das ein gebürt
Das ander sie wol nemmen würd/
Als dann so ist es recht versehen
Deß Herren gebot gnug geschehen/
Ich wil jm warlich also thun.
In dem so griff er an das Hun
Vnd zog es strack vom Spiß herab/
Vnd schluckt es glat an Brod hinab/
Es schmackt jm wol/er schmatzet sehr/
Ich wolt daß es ein dutzend wer/
Wann man dir alltag geb so Hüner
So möchtestu wol sein ein Diener.

Da es nun ward schier essens zeit
So solt nun alles sein bereit/
Drumb die einäugig Kellerin kam
Vnd gleich darauff ein Löffel nam
Vnd wolte die Hüner mit betreiffen/
Vnd thet lang herumbher schweiffen/
Vnd guckt gar eigentlich darauff
Wo doch das ander Hünlin lauff
Weil sie es nit sah an dem Spiß/
Botz kutz vom vogel/was ist diß?
Ich seh nit wo das ander stecke
Ich glaub du knecht du habst geschlecket?
Der Eulenspiegel antwort drauff/
Fraw thut ewer ander aug auch auff
So secht jr dann die Hüner beid
Ich hab jn zwar gethan kein leid.
Da die gut Kellerin hört diß
Daß er jr daß ein aug verwieß/
Ward sie sehr zornig in jrem sinn
Vnd lauffet gleich zum Pfaffen hin
Vnd spricht: Mein Herrlein höret doch
Wie mich der new hüpsch knecht hie pocht
Er hat im hauß gar kaum gewont/
Vnd spottet meinen vnuerschont/
Dann wie ich in die Küchen geh
Vnd daß ein Hun am Spiß nit seh/

So

So frag ich wo das ander sey
So fangt er an / vnd spot mein frey/
Spricht/ich sol das ein aug auffthun
So werd ich sehen das ander Hun.
Der Pfaff selbst in die Küchen gieng
Zu Eulenspiegel er anfieng/
Was spottest du Knecht meiner Magd?
Wann sie ein wort nur zu dir sagt?
Verweist jr das ein aug allhie/
So doch hat recht gesehen sie/
Ich sihe ehe wol/es sind nit zwey/
Gott gebe wo das ander sey.
Der Eulenspiegel sprach/mein Herr
Es sind gewesen zwey nit mehr.
Da sprach der Pfaff/wo heist dann?
Das ander Hünlin hingethan?
Es steckt doch da / sprach der schön Knecht
Thut auff ewer beid augen recht/
So secht jr wol / daß an dem spriß
Stecket das eine Hun gewiß:
Also hab ich zu ewer Magdt
Gleich wie zu euch jetzund gesagt/
So ward sie zornig lieff hinwegk/
Als ob sie ab der red erschreck.
Der Pfaff der must auch selber lachen/
Was solt er anders auch drauß machen?

Sprach/

Sprach / du haſt es nit böß gemeint/
Aber du ſichſt wol wie wir ſeind/
Vnd was da meiner Magd gebriſt/
Vnd daß jr gar vnmüglich iſt
Daß ſie auff die beid augen thu/
Dann ſie hat nur eins/dannocht zu.
Der Eulenſpiegel darauff ſprach/
Ey ja mein Herr/es iſt gut ſach/
Vnd zeigts alſo an ewer Magd
Daß ich nicht vbel hab geſagt.
Das Pfäfflin ſprach/ darbey ſols bleiben
Ich wil nit drumb viel wort erſt treiben/
Doch ſey jm wie jm jmmer wöll/
Das Hun iſt hin hör mein Geſell.
Ja/ſprach der Eulenſpiegel/ja/
Es iſt hinweg/es iſt nit da/
Ich hab es geſſen vngeſchabt/
Wie jr mir dann befohlen habt/
Ich ſolt es eſſen alſo gut
Als jr vnd ewer Kellerin thut/
So wer mir leid für ewer reden
Daß jr hierin gelogen hetten/
Wann jr die Hüner ſo bereit
On mich ſolt han verzehrt allbeid/
Auff daß jr nit zum Lügner würd
Aß ich das ein/ wie mir gebürt

Auff daß ichs hett so gut alls jr/
Gleich wie jr habt verheissen mir.
Das Pfäfflin daß war all zu gut/
Faßt keinen zorn in seinem mut/
Vnd sprach/mein knecht so höre nun
Es ist mir vmb ein Hun zu thun/
Aber forthin so thu allezeit
Was meine Köchin wil vnd seit.
Es war bey Eulenspiegel ja
Wiewol es nit also geschah.
Dann wann jn was die Köchin hieß
So that ers halb/jr zuuerdrieß
Wann sie jn hieß vielleicht daß er
Solt holen ein Eymer voll Wasser
So bracht er jn nur halber voll/
Wann sie dann sagt/zwey Scheyter hol.
So bracht er gwiß nur eins zum Fewr.
Also kam jm das ein zu stewr/
Vnd wann sie jm befahl vielleicht
Daß er zwey bündlin Hews darreicht
Dem Stierlin daß sie zogen auff
So gab er jm nur eins darauff.
Er macht es letzlich also grob
Daß zornig ward die Köchin drob/
Noch dorfft sie jn nit reden an/
Warumb er diß hett halb gethan.

Dann sie besorgt daß er sie nit
Mit schlechter antwort bald beschit:
Vnd jr von einem fenster sagt/
Welchs sie verdroß vnd gar sehr plagt.
Wolt darumb nichts mit jn da schaffen.
Sondern gieng hin zu jrem Pfaffen/
Vnd klagt jm nach der leng gar sehr
Was für ein böser knecht er wer
Vnd thet jr alles zu verdrieß
Daß sie kein dingel sein genieß/
Was ich jn heiß thut er nur halb/
Versicht darzu nit recht das Kalb.
Der Pfaff zum Eulenspiegel gieng/
Vnd fragt jn/was er doch anfieng
Daß allezeit die Köchin klagt:
Er hett jm doch nechstmal gesagt
Daß er alles thet/ was sie gern seh
So möcht er es genießen meh.
Der Eulenspiegel sagt darauff
Fürwar mein Herr ich schnauff vnd lauff.
Wann ich nur weiß was sie gern sicht
So ist es schon gleich außgericht:
Sie aber sicht nur halb all ding/
Gott geb was ich sag oder sing/
Hett sie zwey aug wie ander Leut
So wer gericht schon all der streyt:

So

So seh sie besser auff die schantz
Ob es wer halber oder gantz:
Es ist mir mehr zu glauben doch
Weil ich hab mein zwey augen noch:
Vnd wann schon alles diß nit wer
Bin ich drumb nit zu schelten sehr
Daß ich nur halb all ding außricht/
Weil sie nur hat ein halb gesicht:
Auch habt jr nechst zu mir geredt/
Daß ich alls mit halb arbeyt thet:
Drumb werd jr auch nit zornig sein/
Weil ich so trewlich es gemein:
Der Pfaff fieng an darzu zu lachen.
Das sind mir doch visierlich sachen/
Du bist mir gar ein seltzam kundt/
Fürwar deins gleichen ich nie fundt:
Nun was ists mehr? es ist geschehen/
Wir müssen vmb ein anders sehen.
Aber die Köchin ward hiemit
Gantz vberal zu frieden nit/
Sie wolte sich gantz nit vertragen/
Man wöll den Knecht dann gar verjagen.
Was solt ich allzeit hören diß
Daß man mir mein ein aug verwieß?
Ich wolt im Fegfewr lieber sitzen/
Vnd solt ich noch so sehr auch schwitzen/

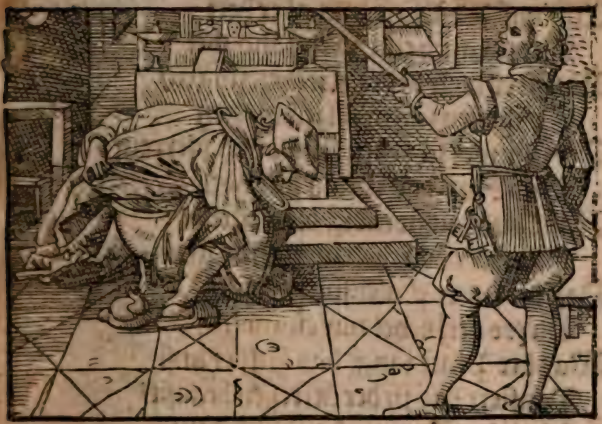
Als daß ein solcher schlimmer Knecht
Mich wolt verieren wie er möcht/
Ich wil kein tritt im Hauß nicht bleiben
Man wöll dann diesen Knecht vertreiben.
Dem Pfaffen ward drumb etwas bang
Er wust nit wie ers mit anfang/
Er wolt von deß Dieners wegen
Sein lieb Köchin drumb nit hinlegen/
Dann sie sein Hertz vmbfangen hett/
Meh dann Gotts lieb vnd das Gebett.
Er dacht/ daß sie in einer nacht
Im viel mehr freud vnd kurtzweil macht/
Als wann er hett schon tausendt Knecht/
Vnd war daran nit sehr vnrecht/
Dann hetten sie nit solche Bälck/
Wer niemand der jn die Küh melckt.
Hierauff thet man dem Eulenspiegel/
Fein vor der Nasen zu den Riegel/
Vnd thet jn in den Pfaffen Bann
Weil jn kein Hur vertragen kan:
Dann Huren/Buben in eim Hauß
Die haben allzeit einen strauß.
So sichst mein Eulenspiegel nun
Was auch die Pfaffenhuren thun/
Daß sie verieren leyden nicht
Wann einer schon die warheit spricht/

Daß macht sie han das Niderkleid/
Vnd theil an Pfaffenhelligkeit.
Bey Hurenpfaffen geht es so
Wann man das Fewr thut zu dem stro/
Allzeit wird eim so eingeschenckt/
Wann man mit Huren sich behenckt.
Doch hastu nit darab du klagst
Weil du deß Pfaffen gunst han magst/
Dann er hat dir verheissen schon
Daß er dich nit wöll also lohn/
Der Meßner der wolt nächten sterben/
Dasselb Ampt wil er dir erwerben.
So komst ins Pfaffen Ampt als dann/
Wie möchtestus nun besser han?
Man kan in kein weg dein entberen/
Wer wolt die Kirch den Bawren kehren?
Ich mein du habst es fein gefegt/
Wie es dann jetzt wird außgelegt.

Das XI. Capitel.

Wie Eulenspiegel ein Meßner ward/ in einem Dorff zu Budenstedt/ vnnd der Pfarrherr in die Kirche scheiß.

ALs nun der Eulenspiegel kam
Von seinem Herren vrlaub nam/
Vnd jhn der Pfaff nit haben mocht
Hat jn der Pfaff doch wol bedocht/



Vnd jhn zu seim Meßner gemacht:
Dann eben gleich die vorig nacht
Der alt Meßner war gestorben/
Hats also der fein knecht erworben.
Er aber kund das Handwerck nit
On daß er wol die Glocken litt/
So ghört aber zum Sigrist auch
Daß er sich mit der stimmen brauch
Vnd helff dem Pfaffen plerren sehr/
Welchs dann den Bawren ist zu schwer/

Dann sie nit künnen viel Leckein
Sie sitzen dann vielleicht beym Wein
Vnd sprechen zu dem Pfarrherr fein
Herr Domine es gilt euch ein.
Auff daß der Pfaff nun aber hett
Der jm auch einen beystand thet
Wann er wolt in der Kirchen singen/
So thetten sie ein allzeit dingen
Der sehr wol schreyen kundt vnd plerren/
Vnd Naß vnd Maul gar hoch zerzerren/
Vnd kundt außwendig die Gesang
Die in der Kirchen sonst seind geng:
Daß ein kundt Eulenspiegel wol/
Da ers versuchet nur einmol/
Was der Pfaff sang/ das hielt er auß
Pausiert daß in der Kirchen braußt/
Er schrie die Bawren daub vnd doll/
Er macht die dicken Ohren voll.
Aber daß ein er gar nit kundt/
Kein wort kam nit auß seinem Mundt/
Er that das Maul nur auff vnd zu/
Vnd brelt gleich wie ein Ochß vnd Kuh/
Er hat auch all sein lebenlang
Nichts gefragt nach Geistlichem gsang
Hat sich zu dem Ampt nit versehen
Es ist so vngefähr geschehen/

Er hat die Lieder nie gefaßt/
Dann er allzeit die Kirchen haßt/
So stieß jn aber in diß Ampt
Das schälckisch glück so vnuerschampt/
Er must es können gar gereyt
Es wer jm gleich lieb oder leydt:
Vnd gleich wie auch der Meßner war
So was der Pfaff auch gantz vnd gar/
Vnd gleich wie der Pfaff ist gewesen
Also hat er auch Meß gelesen/
Vnd wie die Meß war sauber schön
Also must man zu Opffer gehn.
Dann hört doch zu nur liebe freund/
Wer diese Meß vnd Opffer seind/
Die Eulenspiegel vnd der Pfaff
Hie mit einander han geschafft:
Es stund einmal auff eine zeit/
Der Pfaff vor dem Altar bereit
Hett sich gebutzt gleich wie ein Dock
Vnd hat das Hembt an vbern Rock/
Er fanget an die Meß zu brummeln/
Als ob es wer ein hauffen Hummeln/
Deßgleichen was der Sigerist
Der Eulenspiegel auch gerüst
Vnd hat sein Glöcklin in der hand/
Vnd hebt jm auff das Meßgewand/

Dem Pfaffen ward das Kleid zu kurtz
Vnd ließ ein grossen hellen furtz
Der vber die gantz Kirch erschalt
Der Meßner schier in ohnmacht falt/
Der Eulenspiegel sprach darauff/
Herr wie ist dem/daß jr so schnauffet?
Ich bin nit sicher schier dahinden/
Von dieser Meß möcht eim geschwinden/
Das ist mir je ein sawrer scheiß/
Er macht mir wie das Fegfewr heiß/
Jr habt das Handwerck wol gelehrt
Das scheissen auch in d Meß gehört.
Der Pfaff sagt nichts/er brummelt fort
Vnd macht sein Meß fluchß auff ein ort.
Da sagt der Eulenspiegel/Herr/
Nur eins zu fragen ich beger/
Wem habt jr doch geopffert diß?
Ich denck wol vnserm Herr Gott gwiß/
Dieweil es in der Meß geschicht
Welche zu Gott nur würd gericht:
Dem habt jr es für Weyrauch geben
Es riecht sonst seltzam hie beyneben.
Der Pfaff sprach/was nagstu dich drumb/
Daß ich mit solchem Weyrauch kumb?
Laß du dir solchs nit seltzam sein
Ist doch die Kirch hie aller mein/

Ich

Ich darff wol mitten darein scheissen/
Was darffstu dich erst viel drumb beissen.
Ja ich darffs thun/ wann ich nur wolt/
Wiewol man geb mir drumb kein sold.
Da sprach mein Eulenspiegel schier
Es gilt darauff ein Thumen Bier/
Wann jr solchs thut/wie jr hie sagen
Ich wil es mit euch also wagen.
Ja sprach der Pfaff/Es gelte wol/
Vnd wetteten zum andern mol.
Meinst/sagt der Pfaff/du Sigerist
Daß ich nit sey so keck vnd frisch
Daß ich in Kirchen dörffe scheissen/
Das wil ich jetzund wol beweisen.
Kert sich darmit vmb allgemach:
Das hertz dem Eulenspiegel lacht/
Dann jm war wol mit leckerey
Auch wann ers nur mocht sehen frey.
Der Pfaff zog seine Hosen ab
Welchs jm nit viel zu schaffen gab
Vnd schiß ein grossen hauffen dar
Es wer nit gangen in ein Kar.
Darnach wie der Pfaff fertig war/
So kam er herfür für dem Altar/
Vnd sprach/Herr Custor es ist glungen/
Besechts/versuchts mit Naß vnd Zungen/

Ihr werd ein guten bissen finden/
Es kan nicht leichtlich so verschwinden/
Zalt jr mirs Bier gleich mit der Thunnen
Dann ich habs rechtschaffen gewunnen.
Sprach Eulenspiegel / nein mein Herr
Ich hab noch daß ich mit euch zerr/
Dann wir wöllen vor messen frey
Obs mitten in der Kirchen sey:
Dann darauff ist gewettet worden:
Der Dreck streckt sich sehr gegen Norden/
Vnd dunckt mich nit daß mit dem Dreck
Getroffen sey der rechte Zweck.
Darauff so maß der Eulenspiegel
Da fehlets wol vmb ein Thorriegel
Vnd wol vmb etlich Bawrenschritt/
Daß es nit recht war in der Mitt.
Also hat Eulenspiegel hie
Die Thunnen Bier gewunnen je:
Secht wie er jm solch schleckerey
So fein kan nützlich machen frey:
Eim andern giengs nicht also an
Dieweil wir nit ein glück all han.
Der Pfaff hat sich nit lang bedacht
Vnd hat die Thunnen Bier gebracht/
Hats Eulenspiegel seinem Knecht
Zu hauß bald lassen führen schlecht/

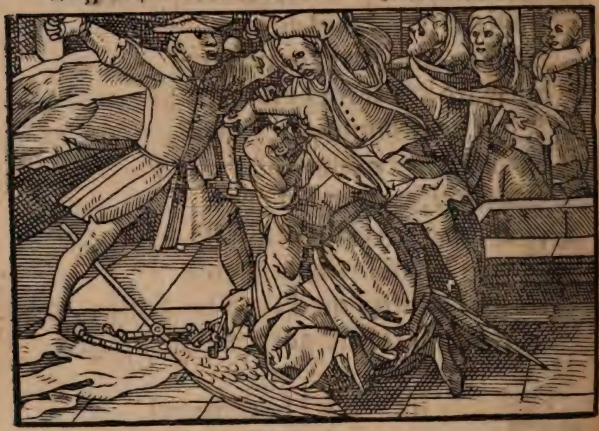
Darnach sind sie zusammen gesessen/
Vnd haben recht die Thunnen gmessen/
Vnd die schön wettung mit dem Dreck/
Trewlich miteinander hin verschleckt.
Da diß deß Pfaffen Köchin wußt
Hett sie darab grossen verdruß/
Vnd ward sehr zornig vnd entrüst/
Vber den schlimmen Sigerist.
Vnd da der Herr nun kam zu hauß
Da filtzet sie jn dapffer auß/
Daß er deß Schalcks nit müssig gieng.
Der jn allzeit in schaden bring
Aber solch schelten mocht nichts schaffen
Der Meßner gfiel gar wol dem Pfaffen.

Das XII. Capitel.

Wie Eulenspiegel in der Ostermette ein Spiel macht/daß sich der Pfarrherr vnd sein Kellerin mit den Bawren schlugen.

DA nun die Ostern zuher kam
Der Pfaff den Eulenspiegel nam
Sprach/ob er je auch hett gesehen
Was auff Ostern für spiel geschehe/

Dann weil er nun der Kirchner wer/
So solt ers wissen vngefähr/
Vnd fürnemlich/so sprach der Pfaff/
Auff daß du wißt was man hie schaff/



So soltu diß gar wol behalten
Daß wir ein gwonheit von den alten
Empfangen han/vnd haltens noch/
Dieweil es ist so Närrisch doch:
Nemlich daß vnsre Bäwrlin hie
Zu Ostern machen je vnd je
Ein spiel gar artlich bey der nacht/
Wann man bey deß Herren Grab wacht:
Darzu must du mein Meßner auch
Behülfflich sein nach deinem brauch/

Dann du kanst wol solch spiel anrichten/
Kanst etwas seltzams wol erdichten/
Vnd allzeit muß der Meßner hie
Mit zurüsten han seine müh/
Derhalb so laß dich brauchen wol/
Es kompt im jar doch nur einmol.
Der Eulenspiegel bey im dacht
Hat dich Sanct Velten her gebracht
Soltu latein die Bawren lehren
Du kanst dich selbst nit mit ernehren/
Es muß mir mit den Bawren hie
Seltzam Maryenspiel werden se.
Er sprach zum Pfaffen/ Ja mein Herr
Sagt mirs/ wie ichs die Bawren lehr/
Wo sol ich gschickt Bawren aufftreiben
Die lesen können oder schreiben/
Es ist doch im Dorff keiner nit
Der recht ein Vatter vnser bit:
Aber ich weiß wie jhr im thut/
Jr habt ein Köchin die ist gut
Zu diesem handel vnd dem schreyen
Die müßt jr mir ein wenig leyhen
Dann sie kan schreiben vnd auch lesen
Sie ist vielleicht ein Nonn gewesen.
Der Pfarrher sprach / Ja nim hin sie/
Daß sie dir zu dem handel dien/

Dann sie den brauch weiß leyden frey/
Vnd ist gewesen offt darbey.
Die Kellerin verwilligt drein
Vnd wolt der Engel im Grab sein/
Dann sie daruor außwendig wußt
Den spruch den sie da sagen mußt.
Der Eulenspiegel hett kein rhu
Biß daß er suchet noch darzu
Drey starcke Bawren auß der gmein
Die wolten drey Marien sein:
Vnd Eulenspiegel lehrt den ein
Sein spruch zu sagen auff Latein.
Der Pfarrher vnser Herr Gott war/
Der auß dem Grab herausser fahr.
Da fürs Grab Eulenspiegel kam
Vnd sein drey Bawren zu jm nam
In Frawen Kleyder angethan/
Da fangt die Kellerin ruffen an/
Quem quæritis, Wen sucht jr hie:
Da sprach der Bawr/die ein Marye
Gleich wie jn Eulenspiegel lehrt
Der dann den spruch hat grob verkehrt
Vnd ruffet laut/wir suchen nur
Ein einäugige Pfaffenhur.
Da die Köchin der Engel hort
Deß ein Bawren Marien wort

Vnd daß jhrs nur zu schmach geschah/
Jr auffrupfft das ein fenster da/
(Dann die Köchin ein aug nur hett
Wie solches droben ist geredt.)
Ward sie ergrimpt vnd so vergifft
Auff Eulenspiegel ders anstifft
Daß sie sprang auß dem Grab herauß/
Vnd wolt jm haben grob gelaußt/
Wolt jm ins angesicht fallen gleich
Schlug vngewiß/fehlt jr der streich/
Vnd traff auffs aug den einen Bawren
Wiewols Maria was/ on dauren/
Daß jm das aug gar hoch geschwal/
Vnd das Liecht vergieng vberal.
Da diß der ander Bawr ersah/
Was sein Nachbawren da geschah
Vnd was diß wer für ein Osterspiel
Da wolt er sich nit saumen viel/
Vnd schlug auch zu / wart gilts also?
So soltuß gwiß nit werden fro
Traff die Köchin an kopff so baldt
Daß jr der flügel gleich entfalt
Dem armen Engel wards zu schwer
Daß sich der Pfaff erbarmet sehr/
Er wolt im Grab nit länger bleiben/
Wie er sah seine Köchin treiben/

Der Herr Gott stund auff mit eim Dunder
Er schwur vnd flucht/es war ein wunder/
Ließ den Fahn fallen/ lauffet zu
Vnd wil stillen solche vnruh/
Wolt seiner Köchin helffen auch/
Da sah er den streyt also rauch
Daß er must einem Bawren baldt
Ins lang Haar fallen mit gewalt/
Beym Haren sie einander Namen/
Daß sie hinderm Grab herfür kamen/
Also daß auch diß heßlich schlahen
Die andern Bawren all ersahen/
Die sich ab diesem Osterspiel
Verwunderten gar sehr vnd viel/
Was aufferstehung dieses sey
Da auff der Erden lagen frey
Nun der Engel/ nun der Gott:
Vnd haben sich auch bald gerott
Vnd zu geloffen mit geschrey
Vnd stunden jren Bawren bey/
Sie woltens mit Maria halten
Den Gott vnd Engel lassen walten.
Der Kellerin vnd auch dem Pfaffen
Gab der Bawren lauff viel zuschaffen/
Daß sie gar musten vnden liegen/
Die andern Bawren auff sie schliegen:

Biß letzlich auch die müden Bawren
Hetten mit jhrem Gott ein dawren/
Vnd lieſſens wider aufferſtehn
Vnd wol geklopffet heim zu gehn.
Der Eulenſpiegel kleine zeit
Sah zu dem Pfaff vnd Bawrenſtreyt/
Darnach macht er ſich fein daruon
Auff daß er nit krieg böſen lohn/
Macht auß der Kirchen ſich geſchwindt/
Gott geb wies in der Kirchen ſtündt/
Gott geb wo ſie ein Meßner nemen/
Vnd widerumb zu frieden kemen.

Das XIII. Capitel.

Wie Eulenſpiegel ſich außgab / daß er zu Magdeburg von der Lauben fliegen wolt.

DEr ſchön verloffen Meßner kam
In ein Statt Magdenburg mit nam/
Vnd blieb daſelbſt ein gute weil/
Da war er vmb groß Gelt nit feil:
Dann er ſo ſeltzam boſſen trieb
Daß jn hett jederman drumb lieb.
Vnd da ward erſtlich recht bekandt/
Deß Eulenſpiegels Nam im Landt/

Daß

Daß man von jm sagt weit vnd breit/
Das gschrey daß wehret auch noch heut.
Die Bürger in derselben Stadt
Schier die fürnemsten die es hat/

Die hielten täglich bey jm an
Er solt doch zeigen was er kan/
Solt etwas abenthewrlichs machen
Wie er wol weißt zuthun den sachen:
Er saget ja/er wolt es thun/
Dasselbig öffentlich auch nun/
Wolt fliegen vom Rahthauß herab
Welchs ein groß gschrey in der Statt gab
Vnd samleten sich alt vnd jung
Zu sehen diesen schönen sprung:

Der Marckt stund voll vmbs Rhathauß her/
Daß sie einander druckten sehr:
Der Eulenspiegel stund herauß
Auff der Lauben vor dem Rhathauß.
Mit armen er sich viel gewegt/
Den gantzen leib er wand vnd regt/
Thet sich so krumb vnd selsam biegen
Als ob er jetzund gleich wolt fliegen.
Da stund vnd gafft der gantze hauff
Vnd hatten augen Mäuler auff/
Meinten nit anders er solt fliegen/
Vnd selber sich darmit betriegen.
Da fieng mein Eulenspiegel an
Lacht vber laut/daß jederman
Solchs hören mocht/vnd sagt darauff/
Das ist fürwar ein grosser hauff
Von eittel Narren die hie stehn
Drauß mag mir wol ein trost zugehn/
Dann ich meint allzeit in meim sinn
Daß ich allein ein Narr nur bin
So seh ich wol die gantze Statt
Daß sie genug hie Narren hat:
Wann jr mir schwüren all ein Eid
Daß jhr köndt fliegen finger breit/
So köndt ich doch nit glauben solchs
Wie glaubet mir dann souiel volcks?

Ich bin doch weder Ganß noch Hun/
Daß ich ein solches möchte thun:
So hab ich weder feder/ flügel:
Ihr secht hie steht nur Eulenspiegel:
Doch wann jr wolt/wart lang darauff
Biß ich in Himmel flüg hinauff.
In dem so lieff er von der lauben
Sie mußten jm ja warlich glauben/
Daß er die warheit hett gesagt:
Wiewol es etlich auch sehr plagt/
Daß sie die Narren solten sein
Weil sie in Rhat giengen hienein:
Doch liessen sie es also bleiben
Was wolten sie lang darauß treiben.
Dann wer sich weert am allermeisten/
Der ist ein Narr am allergröstẽ:
Vnd wer ist der nicht auch zu zeiten
Sich laßt den Narren gröblich reiten?
Fürnemlich aber die gesellen
Die nach was news noch täglich stellen.

Das XIIII. Capitel.

Wie sich Eulenspiegel für ein Artzt außgab/vnd deß Bischoffs von Magdeburg Doctor artzneyet / der von jhm betrogen ward.

ZV Magdeburg ein Bischoff saß
Welcher ein Graff von Querfurt was/
Vnd war Bruno darzu genannt/
Dem Eulenspiegel ward bekannt/

Vnd gfielen jm gar wol sein bossen
Hat jn drumb zu jm fordern lassen/
Vnd gar an seinen Hof genommen/
Daß er auff Greuenstein solt kommen:
Wie er nun was ein weil daran
Gefiel er am Hof jederman
Viel besser dann so er fürgeb
Gut weise lehr darnach man leb.
Der Bischoff auch auß sundrer gnad
Jn seine farb jn kleidet hat.

Ein Doctor doch der Bischoff het
Der jm zu hof gern schaden thet.
Dem ward gar feind das Hofgesindt
Wie man solchs noch an Höfen find/
Das was nur etwas klug wil sein/
Der muß da gleich in sack hinein.
Der Doctor hett an jm ein weiß/
Daß er kein Narren leid mit fleiß/
Derhalben er dem Bischoff rhiet
Daß er Narren den Hof verbiet/
Doch sorg ich hielt man heut die stroff:
Sehr mancher Doctor kem vom hof:
Drumb laß dich mein Tyl nicht erschrecken
Vnder Doctor find man auch gecken/
Die alle ding nachäffen wöllen
Vnd sich wie andre Hofleut stellen:
Dann wer sich nach seim stand nicht helt
Der ist ein Nar/wie er sich stelt
Drumb schalten solchs die andren Rhät
Daß man die Narren vom Hof thet/
Der nit den Narren sehen mag
Der möcht von jm gehn allen tag
Er wer an Narren nit gebunden
Er hat baldt andre leut funden.
Der Doctor sprach darwider fein
Daß Narrn bey Narren sollen sein:

Narren reimen sich mit zu weisen/
Narren könn man mit viel klugs heissen:
Aber eins Fürsten Land vnd Leut
Sollen regirt sein mit weißheit
Vnd weiser Herren ergetzligkeiten
Sollen sein mit weisen Leuten.
Vnd wann ein Fürst mit weisen wandelt
So wird alles fürsichtig ghandelt
Bey Narren gewont man mit der zeit
Der Narheit vnd leichtfertigkeit:
Vnd wer zu Narren sich geselt
Denselben man für Närrisch helt/
Dann gleich vnd gleich geselt sich gern
Also ist auch viel grossen Herrn.
Fürnemlich ist es vbel gstalt
Daß geistligkeit auch Narren halt/
Dann Narrheit vnd die geistligkeit
Wie reimen sich die alle beid?
Aber das Hofgsind war darwider
Vnd stiessen solche reden nider
Sagten: wo find man doch der weisen/
Die sich selber gescheid heissen:
Ein Narr betrog wol offt ein klugen:
Darfür mag wol der Doctor lugen
Sagten eim Herren wol gezim
Daß er sie beide hab bey jm

Die Thoren vnd auch die Doctoren/
Ein jeder hat das sein erkoren/
Gleich wie man kein zum glauben zwingt/
Also man kein zur weisheit tringt:
Die Herren müssen kürtzweil han
Die kan on Narren nit zugahn/
Wann jn die Doctor kürtzweil machten
So dörfft man nicht nach Narren trachten/
So werden nit die Doctor auch
Den Herren machen newen brauch
Das sie die Narren nun verjagen
Die so alt brieff bey jnen tragen.
Vnd darbey ist es also blieben
Aber die Hofleut han getrieben
An Eulenspiegel/ das er lug
Wie er erdeneck doch einen trug
Das er den weisen Doctor mach
Zu einem Narren in der sach
Der Eulenspiegel war bereit
Doch sagt er/ jhr lieben Hofleut
Ich thu es fürwar nit allein
Jhr müßt darzu behülfflich sein
Gar gern sprachen sie allzumol
Seh Eulenspiegel thu jm wol.
Ein gschäfft den Eulenspiegel trieb
Daß er vier wochen wol außblieb/

Vnd allezeit vnder dem reisen
Gedacht er was er wolt beweisen
Dem Doctor doch für einen duck/
Der jn vom Hof so gern vertruckt.
Letzlich so hat er sich entschlossen
Sich zuuerkleiden zu eim bossen/
Für einen Artzt sich außzugeben:
Ist drauff zum Grauenstein darneben
An Hof verkleidet also kommen:
Dann er vor offt hat war genommen
Daß ein Leibweh der Doctor hett
Welchs jn nun lang zeit plagen thet:
Das Hofgsind sagt dem Doctor an
Wie daß ein Artzt wer kommen an
Der sehr berhümt wer in der kunst
Da geb er nit das gelt vmb sunst.
Gar vnbekant war dem Doctor
Der Eulenspiegel / dann darvor
Hett er mit jm gemeinschafft nit/
Dann diß war/ (wie gesagt sein sitt.
Der Doctor in die Herberg gieng
Zum Artzt auff daß er jn empfieng/
Vnd bracht jn baldt so weit dahin
Daß er zu Hof mit führet jn:
Zu redt sie mit einander kamen
Vnd worden eins auch baldt zusammen/

Daß wann er jm nur helffen mag
Wöll er jm lohnen on all klag
Der Eulenspiegel jm mit worten
Die einem Artzt wol zugehortten
Geantwort hat/ vnd gabe für
Wie daß jm diß zuthun gebür
Daß er ein Nacht nur bey jm leg/
Auff daß er sein kranckheit erweg
Vnd merckt warauff er wer geneigt/
Nach dem es sich als dann erzeigt
So wöll er jm vor geben ein
Nur ein gerings Schwitzpüluerlein/
Als dann so merck er auß dem schweiß
Der Kranckheit eigenschafft vnd weiß/
Kömm sein gebrechen darauß sehen
Der Doctor ließ es so geschehen
Vnd meint der Artzt hett wol geredt/
Vnd gieng darauff mit jm zu beht
Er gab dem Doctor nur zu tratz
Ein sehr starcke scharpffe purgatz
Die meint der Doctor diß zu sein
Darvon er jetz solt schwitzen fein/
Aber es war da quid pro quo
Für Senetbletter Haberstro.
Ich mein er hab rechtschaffen gschwitzt
Daß es herauß von hinden spritzt.

Der Eulnſpiegel bekam ein ſtein
Der war recht hol/da ſchiß er drein/
Vnd hat denſelben alſo friſch
Zwiſchen die wand vnds bett gemiſcht
Auff der ſeit da der Doctor lag/
Daß er auffs bettbret kommen mag
Vnd riech dem Doctor in die Naaß:
Der Eulnſpiegel ſich nit vergaß/
Dann er lag vornen in dem beth
Auff daß er kein geſtanck nit hett.
Der Doctor macht ſich ſehr warm zu
Vnd wolt jetzt ſchwitzen in der ruh/
Vnd keret ſich gegen der wand
Da ſtanck der dreck/es was ein ſchand:
Er roch herauß auß dem geſchirr
Daß er jn auch im kopff macht jrr.
So wolt er ſich vmbwenden dann/
Da kondt er doch nichts gwinnen dran:
Dann auff der andern ſeiten jm
Macht Eulenſpiegel eine ſtimm
Mit fürtzen daß er jn erſchreckt
Vnd mit geſtanck ſchier gar erlegt:
Da hett der Doctor dann zuwehren/
Vnd mußt ſich widerumb vmbkeren/
So ſtanck der dreck im klingelſtein/
Daß er meint er leg bey eim ſchwein/

So meint er auff der andern seiten
Ein guten lufft jm zu bereiten/
Dieweil der furtz verrochen wer/
Ach/da wards jm wol noch so schwer
Dann Eulenspiegel ließ mit fleiß/
Stillschweigendt einen grossen scheiß:
Da kehrt der Doctor wider vmb:
Fürwar ich schier vmbs leben kumb/
Ich werd erst schwach vnd grausam kranck
Allein von diesem grossen gstanck:
Darzu so schlug ein vnglück noch
Daß die purgatz jm schlug ins loch/
Vnd trieb so schnell/so scharpff/ so starck
Daß der gut Doctor gar nit marckt
Vnd schiß ins beth so greulich vbel
Als hett man drein geschütt mit kübel:
Da walzt er sich herumb im kot/
Ach das ist doch die eusserst not/
Solchs trieb er recht die gantze Nacht.
Der Eulenspiegel zu jm sprach:
Wie nun wirdiger Doctor doch
Daß ewer schweiß so stincket noch?
Wie kumpts daß jr schwitzt solchen schweiß/
Er macht mir in der Nasen heiß:
Der Doctor dacht/das schmeck ich wol/
Ich bin jetzt deß gestancks sehr vol

Daß

Daß ich auch gar nit reden kan/
Ich bin je ein geplagter Mann.
Der Eulenspiegel tröstet jn/
Sprach/ligt nur still/ ich gang jetzt hin
Auff daß ich bring hieher ein liecht:
Wie Eulenspiegel sich auffricht
Da ließ er noch ein starcken scheiß/
Sprach: Doctor das macht ewer schweiß/
O we ich werd schier schwach darvon/
Jhr werd der kranckheit nicht baldt on.
Der Doctor lag vnd was so kranck
Daß er sein haupt kaum vom gestanck
Mocht richten auff vnd bate Gott
Daß nur der Artzt nit seiner spott
Vnd daß der Artzt nur von jm kem/
Daß er ein wenig lufft einnem:
Dann wann der Doctor in der Nacht
Vieleicht wolt auffstehn vnd erwacht/
So hielt jhn Eulenspiegel sehr
Auff daß er nicht den schweiß verstör:
Sagt daß er solt vor schwitzen gnug/
Darnach möcht er auffstehn mit fug.
Da Eulenspiegel auffgestund
Vnd solch gelegenheit nun fund
So machet er sich still hinweg/
Gott geb wo der arm Doctor steckt.

Meint daß er sich nun hett gerochen
Am Doctor wie er hett versprochen.
In dem so ward es eben tag/
Da sah der Doctor wo er lag/
Vnd daß der stein mit sampt dem dreck/
Zwischen der wand vnd dem beth steck/
Da ward er fürwar vngedültig/
Wie kom ich hierzu so vnschüldig:
Das antlitz vnd der gantze leib
Was von dreck bsudelt vnd verkleibt/
Vnd ward so schwach von dem purgieren
Daß er schier kroch auff allen vieren.
Deß morgens wie die Hofleut giengen
Den Doctor grüßten vnd empfiengen/
Da redt er also schwächlich sehr/
Vnd gieng darzu noch schwächer mehr/
Daß er jn kondt kaum sagen danck/
Er kam zu hof/legt sich auff banck
Vnd blieb ein weil so in der rhu:
Das Hofgsind holet erst darzu
Den Bischoff/ daß er solt erfragen
Wie jm der Artzt doch hett behagen.
Der Doctor sprach/ich war beladen
Mit einem schalck/ der thet mir schaden/
Ich meinet daß er wer ein Artzt/
So kan er nichts dann daß er fartzt/

Meint wer ein Doctor in Artzney
So ist er Doctor in leckerey
Wie dann noch heut seind viel die Artzen
Vnd nichts können dann machen fartzen/
Vnd das purgieren thut das best/
Das muß nur heilen jeden brest.
Der Doctor jnen alls erzelt
Wie daß jm het so grob gefehlt.
Das Hofgesind fieng an zulachen/
Vnd zu dem Doctor sie all sprachen.
Nach ewern worten ist geschehen
So habt jhr nun ein schalck gesehen/
Wenn jhr vor vmbgangen mit Narrn
So wer euch diß nicht widerfahrn:
Dann wer mit schälcken vmb ist gangen
Der laßt sich nicht von schälcken fangen:
Jhr sagten nechst/daß man sich nimmer
Mit Narren schlepp noch nit bekümmer/
Dann auch der weisseſt wird bey thoren
Zu einem Narren vngeboren/
Aber jhr sehet jetzund wol
Daß einer weiß gmacht werden sol
So wol durch Narren als durch weise/
Wiewol die Narren ich nit preise:
Dann der Artzt Eulenspiegel war
Den habt jhr nit gekennet zwar

Sonst hett jhr jm nit glauben geben
Weil jhr gehört habt offt sein leben:
Aber wir/ die sein Narrerey
Annamen vnd sie kanten frey
Hetten darfür vns wol gehüt/
Deßgleichen euch gewarnt darmit/
Aber dieweil jr wolten sein
So weiß/so nempt diß jetzundt ein
Vnd laßt euch dasselb nit verdriessen/
Jhr müßt der Narren auch geniesen:
Es ist niemandt so weiß vnd rauch
Er solt die Narren kennen auch/
Vnd wann wir gar kein Narren hetten
Wer wolt denn auff ein weisen wetten?
Schwartz/weiß muß bey einander sein
So kent man eins / auß andren schein.
Also schweig mein gut Doctor still/
Was solt er darauß machen viel/
Er war betrogen in der kunst
Mit Narren Närren ist vmb sonst.

Das XV. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Peine in einem Dorff/ ein krancke Kindt scheissen macht.

Offt

Offt kleines gelts halb hat man schew
Von gut bewerter Artzeney
Da man doch muß Landläuffern geben
Mehr als den rechtschaffnen eben:
Also geschah auch auff ein zeit
In dem stifft Hildeßheim nit weit.
Da kam auch Eulenspiegel hin
In ein Herberg da kannt man jn
Der Wirtt war aber nit zu hauß
Vnd hett ein kind kranck vberauß.
Der Eulenspiegel d Wirtin fragt
Was doch das kind für kranckheit plagt.
Die Wirtin sprach/ Ach jetzund lang
Hat das arm kind keinen stulgang.
Dem ist zu helffen leichtlich wol/
Sprach er/ich selbst jm helffen sol.
Die fraw sagt/ daß er helffen solt/
Sie wolt jm geben was er wolt.
Nein sagt er/ ich nem nichts darfür
Es ist ein leichtes künstlein mir/
Harret jhr nur ein kleine weil
So sol das kindt baldt werden heil.
Die fraw hett im Dorff was zuthun
Da gieng sie hin auch eben nun/
Der Eulenspiegel dieweil scheiß
Ein grossen dreck nach seiner weiß

Rechtschaffen

Rechtschaffen an die wand hinüber
Vnd setzt das Kindstülin darüber/
Vnd setzt darauff auch gleich das Kind:
Die Fraw kam auß dem Dorff geschwindt
Sah das Kind also sitzen schon
Vnd sprach: Ach wer hat diß gethon.
Der Eulenspiegel sprach/nur ich:
Dann jhr mir sagten eigentlich/
Vnd hetten mich auch schier beredt
Daß das Kind gar kein stulgang hett/
Mein kompt vnd secht/hebt auff den stul/
Secht/ist diß wachs? daß allhie fuhl?
Sie ruckt das stülin auff die sag/
Da sah sie was darunder lag/
Vnd sprach/ das hat dem Kind gefehlt/
Der grosse dreck hat es gequelt/
Habt grossen danck mein Eulenspiegel
Daß jhr so butzen köndt den diegel.
Ey sprach er: Ist nit danckens werdt
Die fartzney hab ich lang gelehrt/
Daß wann ein dreck ein fast beschwärt
Daß man jn auß den därmen lärt
Vnd wann ein furtz ein krümpt vielleicht
Daß er jn truckt/biß daß er weicht.
Die Fraw die bat jn freundtlich sehr
Daß er sie doch die kunst auch lehr.

Ey ja/sprach er/wann ich jetzt kumb
Von meiner Reiß herwiderumb
Vnd ritt darauff auff Rosenthal/
Doch kehrt er vmb bald dazumahl
Vnd reyt auff Peinen wider zu/
Daß er zu Zell auch etwas thu:
Da stunden vor der Burg herauß
Gar schlimme Hudler vberauß
Die hieß man nackende Banckressen/
Dann sie die Kleider han vergessen/
Vnd waren vbel zwar gebutzt
Gleich wie die Bettler auffgemutzt.
Die fragten Eulenspiegel baldt
Wo er her kem so auß dem walde
Ich kom/sprach er/von Kalttingen
Daß ich euch solte Kleider bringen
Dann sie gar sehr barmhertzig fror/
Weil sie kein Kleider hatten vor.
Ja sagten sie/vnd kompstu her
Von Kalttingen/dich nit beschwer
Vnd sag/was vns doch guts entbeut
Der Wintter/so nit ist sehr weyt.
Er sprach / jr Gsellen seit zu frieden/
Er wil euch jetzundt nichts entbieten/
Er wil euch bald selbst sprechen an/
Reyt also hin / vnd ließ sie stahn.

Das XVI. Capitel.

Wie Eulenspiegel die Krancken inn einem Spital auff einen tag ohne Artzney gesundt machet.

DEr Eulenspiegel auff ein zeit/
Gen Nürenberg kam etwas weit
Vnd schlug groß Brieff an die Kirchthüren
Wie daß ein Artzt jetzt wöll probieren
Sein kunst die er lang hett erfahren.
Aber damals viel krancker waren
In dem Spittal/welchs heißt das new/
Daß es wol braucht viel specerey

Wer dieſe alle macht geſundt/
Der Spittelmeiſter ſolchs verſtundt:
Er dacht der Artzt der iſt für dich
Dann ſonſt müſt du wol ewiglich
Beladen ſein mit dieſen krancken/
Vnd wer wolt vmb die müh dir dancken:
Gieng alſo/ſucht den Artzt zu Hauß/
Vnd ſagte wie er hett geben auß
Durch ſeine Brieff/wie daß er kündt/
Ein jeder kranckheit helffen gſchwindt.
Ja/ſagt der Eulenſpiegel jm/
Zwar ich mich noch deß vnderwim:
Vnd wann jr mir jetzt geben wolt
Zwey hundert Gülden/wie jr ſolt/
So wil ich mich deß vnderſtahn/
Der Spittelmeiſter ſich beſan/
Vnd ſchlug jm alſo das gelt zu/
Doch daß er allen helffen thu
Die jetzt in ſeinem Spittal weren.
Der Eulenſpiegel ſeim begeren
Gern ſtatten gab in dieſem fall/
Vnd ſagt/ wo er die krancken all
Nit macht gerad vnd hurtig eben
Daß jm nit ſolt ein Pfenning geben.
Dem Spittelmeiſter gfiel es wol:
Vnd daß er fleiſſiger ſein ſol

Gab er jm drauff gleich zwentzig gülden/
So viel kondt dieser Artzt verschulden.
Der Doctor Eulenspiegel kam
In das Spittal/vnd zu jm nam
Zween ander knecht zu seim ansehen/
Vnd thet darauff zun krancken nähen/
Vnd fragt ein jeden seinen bresten/
Den sie jm sagten / dann zum besten:
Vnd allzeit wann er fraget ein/
Vnd wolt jetzt gehn/ sagt er allein
Jns Ohr eim jeden daß er schwür
Daß niemand von jm diß erführ
Was er jm jetzundt sagen werdt/
Dann es zu seinem heyl gehört:
Wann einer dann geschworen hett/
Hat er also zu jm geredt
Jch sol euch helffen allzumol
Daß jr gesundt all werden wol/
Mir aber ist vnmüglich diß
Wann ich nit brauch mein kunst gewiß/
Die aber hält nur dieses ein
Daß ich nem einen auß der gmein
Vnd brenn denselb zu Puluer gleich
Vnd geb jn dann zu trincken euch/
Solchs muß ich thun/vnd ist mir leid
Daß jr gesund nit alle seit:

Doch bin ich bedacht vnd gerüst
Zusehen welchs der kränckste ist
Vnd allerschwächest auff den füssen
Deß müssen jr dann all geniessen/
Dann denselbign wil ich nemmen
Vnd zu Puluer klein verbrennen:
Auff daß ich aber recht erfahr/
Wer vnder euch der schwächst ist gar/
So wil ich morgen stehn herfür
Sampt Spittelmeister an die Thür
Vnd ruffen laut dann in das hauß
Wer nit kranck ist der kom̃ herauß:
Derhalb ich dich gut freund verman/
Daß du zu dir gut sorg wölst han
Vnds nit verschlaffen wann ich ruff/
Daß du nit werdst getrieben vff.
Nun solche wort/vnd solch bescheid
Sagt er jedem in sonderheit
Daß der letzt zalen müst die zech/
Derhalb merckt jeder diß gespräch/
Vnd dacht daß es sehr gut gemeint
Der Artzt mit jm gleich wie ein freundt
Fürwar ich wil nit still lang stehn/
Wann es würd an ein lauffen gehn:
Ein jeder sich bald wol versah:
Wie morgen er möcht lauffen da/

Machten mit fricken sich gefaßt
Daß sie entfliehen möchten baß:
Da Doctor Eulenspiegel kam/
Den Spittelmeister zu jm nam
Vnd ruffet wie er hat gesagt
Da hat ein jeder sich gewagt/
War keiner nit so krum vnd lam/
Der da nit starcke füß bekam/
Es klagt nit einer da sein Bein/
Es wolt der letzt da keiner sein:
Sie trangen mit gewalt hinauß/
Als ob es brent im Spittelhauß/
Verlieffen sich bald in der Statt/
Daß man keinen erfahren hat
Der nit da worden sey gerad/
Gott geb was er hett für ein schad:
Darumb der Eulenspiegel dann/
Begert sein lohn/den wolt er han/
Der jm dann ward gezahlt so par/
Wie er es dann wol wirdig war:
Vnd wer groß gelt noch drumb zu geben
Daß heut der Doctor noch solt leben
Daß er die Bettler machte geng/
Deren heut ist ein grosse meng.
Der Eulenspiegel reyt daruon/
Hett ein genügen an seim lohn/

Dann auß diesen zwey hundert gülden/
Er vnd sein Pferd die Haut wol fülten/
Vnd wie der Doctor hin thet lenden
Da wurden bald die Patienten/
Auch wider kranck gleich vberal
Vnd kamen wider ins Spittal
Vnd klagten sich gleich wie daruor:
Den Spittelmeister wunderts zwor/
Vnd sagt/wie geht es jmmer zu?
Ich hab gehabt so groß vnrhu
Biß ich ein solchen Meister fand.
Der euch geheilt hat all zu hand/
Daß jr gleich all von seinem rüffen
Mit gesunden füssen daruon lieffen:
Jetzt kompt jr wider/was ist das?
Sie sagten all/ gleich wie jm was
Daß er jn hett gedrawen sehr/
Daß welcher nur der letzte wer
Den wolt er bald zu Puluer brennen.
Der Spittelmeister fieng an erkennen
Daß er so schändtlich war betrogen
Vnd mit dem Doctor war erlogen:
Aber der Doctor was verschwunden/
Die krancken nit genesen kundten:
Sie blieben im Spittal darnach
Dem Spittelmeister nur zu schmach/

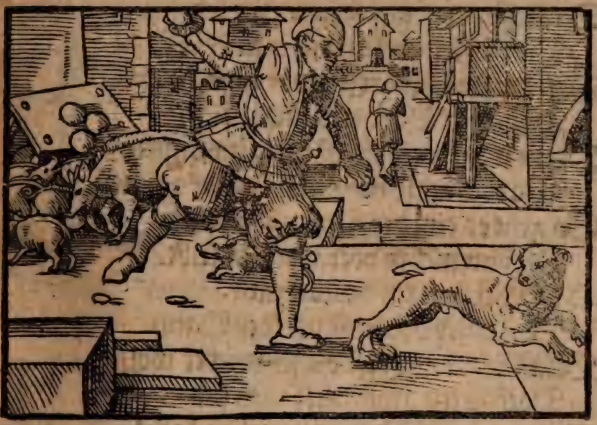
Also ergeht es diesen Gsellen
Die alls auff jren nutz nur stellen
Vnd suchen jre vortheil klein
Die sie zu nachtheil führen ein:
Vnd viel an frembde Meister wenden
Die sie dann pfenden vnd verblenden.
Die müssen wol jr gut verschwenden.

Das XVII. Capitel.

Wie Eulenspiegel Brodt kaufft nach dem Sprichwort/ als man sagt: Wer Brodt hat/dem gibt man Brodt.

DAs Sprichwort wil ich hie bewehren
Das Trew brot gibt vñ thut er nehrē:
Wer Eulenspiegel hett betrogen
Die Nürnberger ist er gzogen
Hin in die Marck gen Halberstatt
Welchs ein berühmet Bisthumb hat:
Da gieng er vmb lang auff dem Marck
Sah daß der Winter war so starck/
Vnd das Brot auß dermassen thewr:
Er dacht: wer kompt dir hie zu stewr?

Du muſt ein Kauffmanſchafft anfangen.
Daß du auch möchteſt was erlangen.
Das ſprichwort helff mir auß der not/
Daß wer Brot hat/dem gibt man Brodt/



Dem ſprichwort wil ich jetzt nachkommen/
Ob es mich auch mög etwas frommen:
Kaufft für zween Schilling Brot darauff
Entlehnt ein Tiſch/daß ers verkauff/
Setzt jn herfür bey Steffans Thumb
Vnd hielt ſein Gaucklerey darumb/
Biß daß ein Hund geloffen kam
Vnd von dem Tiſch ein Brod jm nam:
Er lieff gar ernſtlich nach dem Hund:
In dem ſo kam da zu der ſtund

Ein Saw mit zehen Färcklin jung
Die stiessen den Tisch als bald vmb/
Ein Brod ein jeglichs bald ergriff/
Darmit hinwegk ein jeglichs lieff:
Da lacht der Eulenspiegel/ sprach
Nun sih ich wol an dieser sach
Daß diß sprichwort nit war ist je
Daß je ein Brod das ander zieh/
Dann mir das mein ist jetzt genommen
Was ich vmb mein gelt hab bekommen.
So geht es eim der fürkauff treibt/
Daß jm nichts vberal dann bleibt.
O Halberstatt ich denck daran
Daß dieser Nam ist von der Dann
Dein Bier vnd Kost die schmecket wol/
Doch so ich d warheit sagen sol
So seind dein Pfenningseckel gmacht
Von Sewleder / wie ichs eracht.

Das XVIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel sich zu Braunschweig verdinget zu einem Brodbecken.

DEr Eulenspiegel zog hinwegk (Beck
Gen Braunschweig vnd ward da ein

Dann

Dann er kam auff die Beckerstuben
Gab sich auß für ein Beckerbuben/
Darneben wohnt ein Becker nah/
Wie er jn vngefährlich sah

Fragt Eulenspiegel was er kündt/
Der jm dann antwort drauff geschwindt
Daß er Brodbacken hett gelehrt:
Der Beck sprach/ so bistu mir werdt/
Dann ich jetzundt hab keinen Knecht/
Wann du mir dienst/halt ich dich recht
Der Eulenspiegel war zu frieden
Er ließ sich darzu nit lang bitten
Da sies zween tag versucht nun haben/
Hieß jn der Becker auff den abend

Das

Das Brod jetzt bachen nur allein/
Er wöll biß morgen bey jm sein.
Der Eulenspiegel sprach ja wol
Doch sagt mir was ich bachen sol.
Der Becker war ein schimpfflich Mann
Vnd sprach im spott jn als an/
Was bistu für ein Becken knechte?
Daß du erst fragst was man bechte?
Als hettst gesehen nie daruor.
Was bistu für ein Beckermor
Was pflegt man dann zu bachen sunst
Als Eulen/Katzen/ auß der kunst.
Vnd gieng darmit nun also schlaffen/
Vnd ließ den Eulenspiegel schaffen/
Der wirckt vnd knetet wol den teig.
Nun seh ich/daß die von Braunschweig.
Hie haben gar ein sunder bachen/
Dann ich muß Katzen/Eulen machen/
Ich heiß je Eulenspiegel auch
So mach ich Eulen nach meim brauch:
Er macht jr form so wol er kundt
Vnd stieß in Offen Katz vnd Hundt/
Vnd buch daselbst die schöne zucht/
Wer hett die Kunst bey mir gesucht?
Deß morgens stund der Meister auff/
Daß ers Brod fertig auff den kauff/

Vnd

Vnd daß er helffe seinem Buben.
Nun da er trit in die Bachstuben
Vnd findt kein Semel/noch kein Wecken/
Wolt vor den Thieren schier erschrecken/
Die auff dem Tisch so seltzam stunden/
Von Eulen/Katzen vnd von Hunden.
Der Meister zornig sprach zur sachen/
Der Teuffel was hast hie gebachen?
Der Eulenspiegel antwort gab/
Als was jr mich geheissen habt.
Da sagt der Meister in ein zorn/
Verderbst mir so das Meel vnd Korn:
Was sollen mir die heßlich butzen?
Kan mir nit vmb ein Heller nutzen.
In deß ergreiff er jn beim halß:
Wartt Bub/du must mirs zahlen alls/
Kanstu mir hie Meerkatzen bachen?
So muß dein Seckel nit gelachen/
Zahl mir den Teig hie auff der stett
Eh ich dich wol mit füssen trett.
Der Eulenspiegel schrey herfür/
Ey ja mein Meister/nach gebür/
So sol ich euch den Teig bezahlen/
Was dörfft jr mich so vberfallen?
Doch daß als dann mein sey die Wahr
Wann ich den Teig gezahlt hab gar.

Der Meister sprach/ja fahr mit hin/
An der Wahr hab ich kein gewin.
Also hat er auff diesen schrecken
Den Teig gezahlt par dem Becken/
Nam drauff sein Katzen vnd sein Eulen
Thet in ein Korb fein außtheilen
Vnd trug sie in ein Herberg dann
Die man hieß zu dem Wilden Mann:
Vnd dacht/du hast gehöret offt
Daß nichts so seltzams vnuerhofft
Gen Braunschweig kum̃ / man löß drauß Gelt:
Fürnemlich weil diß Fest einfelt/
Dann es was Niclauß abend eben
Wañ man pflegt Kram den Kindern geben.
Drumb macht sich Eulenspiegel auff
Gleich zu der Kirchen / da man kaufft/
Vnd legt da auß sein Kauffmanschatz
Seine Eulen / sein Hund vnd Katz.
Da kam als bald die junge Welt
Der seltzam ding gar wol gefelt/
Vnd gaben jm viel Gelt zu lösen/
Also daß er der erst ist gwesen
Der mit seim Kram da fertig ward
Vnd hat drauß viel mehr Gelt gespart:
Dann er hett geben/vmb den Teig.
Danck hab du mein liebes Braunschweig:

Das

Das ward gethan dem Becken kund
Wie daß ein grosse Welt da stund
Bey seinem Knecht mit gantzen hauffen
Die jm gar thewr sein Brod abkauffen/
Welchs dann verdroß den Becken sehr
Vnd lieff gleich für die Kirch daher
Wolt jn vmb kosten fordern an/
Was solche ding zu bachen stahn:
Aber sein Knecht der war hinwegk/
War jm der gwinn ein guter schleck.
Dann Eulenspiegel hett die art/
Daß wann man jm sah in die Kart
So kundt er sich gar bald verdrehen/
Vnd ließ dem andern das nachsehen.

Das XIX. Capitel.

Wie Eulenspiegel in dem Monenschein das Mehl in den Hof Beutelt.

DEm Eulenspiegel gfiel so wol
Das Beckerhandwerck/ weil einmol
Jm war so wol der boß angangen
Daß er was gelts hett drauß empfangen/
Auch weil er wust den brauch nun schier/
Was einem Beckenknecht gebür:

Derhalben

Derhalben er drauff wandert keck
Verdingt zu Vlsen sich eim Beck:
Der richt einmahl zu daß er bacht
Vnd Eulenspiegel solt bey nacht

Das Meel beuteln/daß morgen frü
Gantz fertig wer / wie brauch ist je.
Eulenspiegel zum Meister sprach
Jch muß ein Liecht han zu der sach.
Der Meister sagt/Jch geb kein Liecht
Jch hab mein knecht so abgericht
Daß kein Liecht brauchen vmb die zeit
Sonder sind selber so gescheid/
Daß sie beuteln bey Monenschein
Hierauff magst dich auch richten ein.

Der Eulenspiegel sprach/wolan/
Wil sehen ob ichs auch so kan.
Der Meister gieng drauff schlaffen baldt
Daß er ein kleines schläfflein halt/
Dieweil nimpt Eulenspiegel hin
Den Beutelsack vnd richtet jn
Zum Fenster auß vnd beutelts Meel
Jn hof/da dann der Mon schien hell.
Als nun der Becker thet erwachen/
Vnd wolt jetzundt auch helffen bachen/
Da stund mein Eulenspiegel noch
Beuttelt hinauß zum fensterloch.
Der Meister sah hinauß vngfär/
Sah daß der hof gantz schneeweiß wer/
Vnd sicht sein knecht dort oben stehn
Heraber beuteln also schön:
Wett der Teuffel was machstu hie?
Was braucheſt du für närrisch müh/
Jch glaub du meinst/daß ich mein Meel/
Nur in dem kot auffleß vnd steel/
Daß du mirs beutelst in den dreck/
Fürwar kein witz nit in dir steckt.
Der Eulenspiegel gab bericht
Daß er jm geben wolt kein liecht/
Vnd hieß jn beuteln an dem Mon/
Das hab er fleissig auch gethon/

Vnd sich gewendet nach dem schein/
Dann in dem hauß da sind er kein.
Der Meister fieng an sehr zu schweren
Vnd wußt nit was er solt fürkehren.
Da sprach jn Eulenspiegel an/
Ey Meister seid zu frieden dan
Es ist nit grosser schad noch fehl
Es ist doch kaum ein hand voll Mehl/
Die wil ich baldt han auffgehebt
Daß gar kein wust daran nit klebt.
Der Beck sprach/biß man es auffrafft
Weil hett man anders wol geschafft/
Also wird der deig nit gemacht/
Vnd wird zu spat dann daß man bacht.
Darauff mein Tyl die antwort that/
Er wüßte gar ein guten rhat/
Wir wöllen wol/sprach er/so baldt
Als vnser Nachbaur bachen/ halt:
Sein Deig der ligt schon in der Multen
Ich wil jn holen/wölt jrs dulden
Wil legen vnser Mehl an statt/
Auff daß es gar kein mangel hat:
Der Beck ward zornig vnd sehr doll
Den Teuffel auff deinen kopff hol/
Was solstu holen? gang hinauß/
Vnd hol ein dieb/wie du/ins hauß/

Ja/sprach er/das ist mir gar lieb
Er gieng an Galgen/fand ein dieb
Der von dem strick gefallen war
Den nam er auff den hals so gar
Vnd trug in heim/vnd sprach/warzu
Wolt jhr den brauchen/daß man thu?
Ich köndt eim gwiß nit sagen her
Warzu er am aller besten wer/
Dann dieb an Galgen nur gehören
Jr wolt mich dann was sunders lehren.
Da ward erst grimmiger der Becker
Vnd sprach/bringstu sonst nichts du lecker?
Nein/sagt er/sonst war nichts mehr dort
Ich hett es sonst getragen fort.
Der Meister sprach/du spottest wol/
Was gelts? ich dich jetzt lehren sol
Daß du meiner Herren Hoch gericht
Gestolen hast/vnd so vernicht/
Ich wils dem Bürgermeister klagen
Du solt es sehen heut zu tagen.
Vnd laufft damit hin auff den Marckt/
Der Eulenspiegel folgt jm starck/
Vnd dacht/soll ich es sehen dann
So muß ich auch entgegen stahn.
So not war auch dem Becken wol/
Daß er nit vmbsah auch einmol/

Vnd wußt nit daß sein schöner Knecht
Im nachgieng auff dem fußtritt schlecht.
Wie der Beck fieng zu klagen an/
Dem Bürgermeister von eim Mann/
Eh er das erst wort außgeredt/
Da macht sich herfür auff der stätt
Der Eulenspiegel/stellet sich
Neben sein Meister ernstiglich
Vnd spert weit auff beid augen da
Wie jn der Beck also ersah
So grimmig zornig er gleich was
Daß er all seiner klag vergaß/
Vnd sprach zu Eulenspiegel schlecht
Was suchstu hie du schlimmer Knecht?
Nichts anders/sprach er/dann jr sagten
Jch solts sehen wann jr mich klagten/
Sol ich aber das sehen nun
Must ich die augen weit aufftthun.
Der Beck sprach/gang mir auß den augen/
Du böser schalck/du wirst nichts daugen:
Der Eulenspiegel wolte haben
Das letzt wort/ nach art böser Knaben/
Sprach/wann ich euch in augen säß/
So müßt ich euch mit meim gesäß
Auß den Naßlöchern kriechen gewiß
Wann jr die augen nur zu schließt.

Der Burgermeister von jn gieng
Dann er kein lust darab empfieng
Daß sie so trieben narrenwerck.
Wie diß der Eulenspiegel merckt
Lieff er auch hinder sich/vnd sprach/
Es ist zeit/daß ich wider bach
Dann jetzundt die Sonn nimmer scheint/
Mit euch der Mon es gut gemeint
Vnd lieff hiemit also hinweg/
Vnd ließ da stehn den guten Beck.

Das XX. Capitel.

Wie Eulenspiegel allwegen ein falbes Pferdt reiht/vnd war nicht gern wo Kinder waren.

DEr Eulenspiegel hett die art
Daß er gern bey gesellschafft ward/
Vnd dieweil er das leben het
Hat er vier stück gemeidet stät
Nit on ein sonder groß betrachten/
Dann es ist leichtlich nit zu achten
Daß ein so weis sinnreicher Mann
On groß vrsach hab was gethan.
Erstlich ein grawes pferdt er meidet/
Dann allzeit er ein falbes reitet

Von wegen weiß nit was gespött
Daß man gemeinlich jm anthet.
Auch seind die Narren so geschaffen
Gleich wie die Hanen vnd die Affen/

Daß sie offt ein natürlich grauwen
Von einer farb han anzuschawen/
Gleich wie ein Welscher Han von Rot/
Vnd jer Aff starb von grün zu todt:
So war deß Eulenspiegels brauch/
Er ritt kein grawes Pferd nit auch:
Fürs ander mocht er nirgendt sein
Wo vieleicht Kinder waren klein
Dann vor der Kinder nötlichkeit
Vergaß man seinen allezeit:

Zum dritten kehrt er nit gern ein
Wo ein alt milter Wirtt mocht sein
Dann ein solch milter Wirtt veracht
Sein gut vnd Gelt/ darnach er tracht
Zum vierdten kehrt er nimmer ein
Zu einem Wirtt so ware klein/
Weil jn der dreck viel näher leitt
Als einem grossen allezeit:
Er mocht nicht sehen daß die kleinen
Sich also sträussen vnd auffleinen
Vnd sagt er möcht viel besser leiden
Daß wanns zu streichen kem zu zeitten
Daß jn ein grosser Mann abschmiert
Als so ein kleine krufft vnd Wirtt:
Dann er sich schämen müß zu wehren/
Vnd man solt es jm wol verkehren.
Wann er sich an eim kindt beschiß
Vnd einen kleinen Wirtt abschmiß.
Segnet all morgen sich mit fleiß
Für einer sehr gesundter speiß
Für grossem glück/für starckem tranck
Den dreyen hett er gar kein danck
Von gsundter speiß war der verstandt
Die man auß Apotecken sandt/
Dann wiewol sie kranckheit sol scheichen
Jst sie der kranckheit doch ein zeichen.

Das grosse glück meint er also
Daß er desselben nit werd fro
Von dem die alten Weiber kallen
Daß wann man ist ein bein zwey gfallen/
So sagen sie es sey groß glück
Daß einer nit fiel ein das knick:
Vnd daß diß sey groß glück vnd heil
Wann der schuß nit durchgieng zum theil/
Deß grossen glücks/ sagt er / mit ehren
Möcht er gar leichtlich wol entperen.
Deßgleichen er sich auch gesegnet
Vor starckem tranck/wie es dann regnet
Nemlich vor Wasser/welches treib
Groß Mülen/gschweig erst seinen leib:
Auch trinckt man an demselben tranck
Sich offt zu todt/oder sehr kranck:
Er hetts nit gern in schuhen auch
Schweig daß ers jm wündsch in den bauch.
Nun solcher lehren war er voll
Die man heut hat behalten wol
Besser dann Salomonis Sprüch
Dieweil sie lauten lächerlich.

Das XXI. Capitel.

Wie Eulenspiegel sich zu dem Grauen von Anhalt verdinget für ein Haußmann / vnd wenn die Feind darkamen/ bliesse er sie nicht an/ vnnd wenn kein Feindt da war/ so bließ er sie an.

NJtt lang darnach hat sich begeben
Daß Eulenspiegel nach Hofleben
Vnd Kriegssachen hett lust vnd freud:
Derhalben er sich auff ein zeit
Zum Wächter vnd Haußman verdingt
Wie solches ampt dann mit jm bringt

Zu dem von Anhalt einem Graffen/
Nicht daß er viel da solte schlaffen/
Dann er ein grosse feindschafft hett
Mit etlich Herren vnd auch Stätt/
Drumb hielt er auch zur selben zeit
Viel guter Reuter vnd Hofleut.
Die mußt man speisen allentag/
Daruon dann offt vergessen lag
Der Eulenspiegel auff der Wacht
Daß man jm gar kein essen bracht:
Er dacht also hast nit genug/
Must sehen/wies anzeigst mit fug:
So hat sichs zugetragen eben
Wie man jm hett kein essen geben/
Daß für das Stättlin vnd das Schloß
Der feind rennt mit eim theil vom troß/
Vnd namen auch die Küh darvor
Vnd trieben sie fein für das thor.
Der Eulenspiegel sah jhn zu
Vnd macht kein wesen noch vnruh/
Sie haben mein vergessen hie/
Was solt ich sorgen dann für sie?
Solch lärmen kam nun für den Grafen/
Der wolt nun solches nit verschlafen/
Vnd auff/wolt nach den feinden eilen/
Da sahen etlich vnderweilen

Gar ernstlich zu dem Thurn hinauff
Ob nit der Wächter mercket drauff:
Da lag am fenster vngeacht
Mein Eulenspiegel darzu lacht:
Da rufft der Graff vnd sagte jm
Wie liegst so still on alle stim:
Er sagt/vor essens ruff ich gern/
Darumb verzeicht mir liebe Herrn:
Der Graf der rufft jm widerumb/
Wilt dann nit blasen? bist dann stumb?
Da rieff der Eulenspiegel laut/
Was? sol ich laden erst die braut?
Sie seind doch schon auff d hochzeit kommen
Jr habt die feind doch schon vernommen/
Was darff ich blasen erst die feind?
Dieweil sie vor den Thoren seind/
Vnd seind schon mit dem Vieh hinwegk/
Solt ich euch machen erst mehr schreck?
Vnd sie mit blasen näher laden?
Daß sie euch theten gröſſer schaden:
Der Graf kondt nit viel antwort geben/
Er mußte nach den feinden streben/
Die hat er nun getroffen an
Vnd hat mit jn sein beſts gethan.
Wie sie zu hauß nun wider kamen/
Deß Wächters wider nit warnamen

Vnd

Vnd seinen mit der speiß vergassen/
Da sie doch all das beste frasen/
Dann sie geraubet hetten Speck
Welchs in dem Land dann ist groß schleck.
Den Eulenspiegel wolts verdriessen
Daß er der beut nit solt geniessen
Er dacht/ wie ers zu wegen bring
Daß er auch theil daruon empfieng:
Nam acht wann es war essens zeit
Da fieng er an zu ruffen weit
Alarme Alarme Feindio
Vnd bließ sehr starck der Feind ist do.
Der Graf lieff eilendts von dem Tisch
Ein jeder seine wehr erwischt/
Vnd mit dem Harnisch für das thor
Ob vieleicht wer der feind daruor:
Sie zogen weit/ sie sahen vmb
Ob jnen doch ein feind bekumb:
Der Eulenspiegel dieweil lieff
Vom Thurn in Saal vnd thet ein griff
Jns Grafen speiß vber sein Tisch
Da er das ergst zwar nit erwischt
Er nam gesotten vnd gebraten/
Als was jm nur da mocht gerahten/
Lieff auff den Thurn hiemit also
Als wer er nie gewesen do.

Da nun die Reuter wider kamen
Vnd gar von keinem feind vernamen/
Da sprachen sie zusammen gleich
Der Wächter ist ein schalck vieleicht/
Rhat noch ein mal/diß hast getroffen.
Das thor stund angelweit jn offen:
Da ritten sie nun wider heim/
Der Boß gefiel der Hofleut keim.
Der Graf nach Eulenspiegel schickt:
Wett Teuffel was hastu erplickt?
Daß blast/vnd ist kein feind vorhanden?
Jch glaub du brächst vns gern zuschanden.
Der Eulenspiegel antwort gab/
Da ich kein feind gesehen hab
Mußt ich sie wol herzuher blasen/
Sonst möcht man mich deß ampts erlasen/
Vnd möcht verdienen nit mein kost/
Die Pfeiff mir sonst vieleicht verrost.
Der Graf der sprach/du bist ein schalck
Du hettst verdient daß man dich walckt/
Du kratzest mit schalcks nägeln dich
Darumb dich anderßwo versich/
Es möcht wol sein verrähterey
Wiewol du treibest dein gespey:
Also ward er gesetzet ab
Eim andern er das ämptlin gab.

Doch

Doch nam er jnen wider auff
Vnder der Fußknecht jhren hauff/
Welchs Eulenspiegel nit gern sah
Wer lieber nit gewesen da:
Aber er kondt mit gutem glimpff
Nit kommen ab von diesem schimpff:
Derhalben wann sie zogen auß/
Hindert er sich allzeit zu hauß/
Vnd ließ sich bey den letzten finden
Wolt sich deß Kriegs nit vnderwinden:
Aber wann nun der schimpff war auß/
Vnd solten wider heim zu hauß
War er der erst zum thor hinein.
Der Graf fragt/ wie er das gemein
Daß er der letzt im außzug ist
Vnd im heimzug der erst gerüst.
Er sprach: Ihr solt nit zürnen Herr
Daß ich mich so zum letzten sperr/
Dann da ich noch ein Wächter was/
Vnd ewer Hofgsind das best aß
Saß ich auffm Thurn vnd braucht die augen/
Vnd mußt darbey die Klawen saugen/
Also daß ich onmächtig ward
Vnd hab noch dran zu däwen hart:
Was solt ich dem feind wit erstehn
Da ich kaum selber fort kan gehn:

Drumb muß ich jetzt die zeit einbringen
Mein leib mit speiß nun wider düngen
Daß ich auch wider kumm zu recht/
Als dann wil ich sein dapffer Knecht:
Soll ich nun werden wider fein/
So muß ich zwar der erste sein
Bey Tisch/vnd dann der letzt darvon/
Daß ich einbring so meinen lohn.
So hör ich wol fraget der Graff/
Daß ich nichts nutzes mit dir schaff/
Vnd daß du nichts wilt thun so lang
Biß daß dieselbig zeit vergang
Die du hast auff dem Thurn gewacht
Das wer mir schier zu lang gemacht:
Er antwort/so gehts lieben Herrn
Daß man eim gmeinlich nimmet gern
Warzu er sonst hat fug vnd recht/
So wer ich wol vergebens knecht.
Der Graf der gab jm kurtz bescheidt/
Mein Diener nit zu dieser zeit/
Du magst dich sonst wol sehen vmb:
Vnd vrlaubt jn/wohin er kumb.
Der Eulenspiegel war zu frieden
Vnd wolt nit vmb genad viel bitten/
Dann er wer längst gern hin gewesen:
Bey Kriegen kondt er nit genesen.

Das

Der new Eulenspiegel/

Das XXII. Capitel.

Wie Eulenspiegel seinem Pferdt güldine Eisen ließ auffschlagen.

EIn solcher Kauffman war mein Tyl
Daß auch sein frömbkeit wusten viel/
Vnd bey manch Herren ward bekannt/
Dañ from̃ handt kompt durch alle land
Wann schon was schalckheit laufft mit ein/
So dencket daß es muste sein:
Dann weil schalckhafftig ist die Welt
So muß ein schalck sein/ der jhr gfält.

Er

Er war angnem bey grossen Herren
Die jm dann theten viel verehren
Daß er kein heller dorfft verzehren:
Ja schenckten jm darzu noch wol
Kleid/Pferd/ vnd gelt den seckel vol:
Secht wo die einfalt kom̃et hin?
Was ist darbey nur für gewinn?
Der Eulenspiegel kam ein mol
Zum König von Dennmarck/ der jn wol
Hieuor erkennt/ drumb er jn hieß
Daß er ein seltzam stück bewieß/
Wolt jm sein Pferd beschlagen lassen
Vom besten Huf schlag vberd massen.
Der Eulenspiegel fraget bald
Ob er jm solchs verheissen halt.
Der König sprach: ja wo er thet
Diß darvon er nun hett geredt.
Der Eulenspiegel faßt die wort
Vnd reitet zu dem Goltschmidt fort/
Vnd wolt das seltzam stück beweisen/
Ließ seinem Pferdt güldene Hufeisen
Vnd silbere Hufnägel machen/
Vnd gieng zum König nach den sachen
Vnd fragt ob er bezalen wolt
Den Huf schlag / wie er billich solt/

Dann ers jm hett darvor verheissen
Wann er ein bossen wolt beweisen
Der König jm baldt antwort /ja/
Vnd hieß den schreiber zahlen da/
Der Schreiber wußt den bossen nit
Meint es wer ein schlechter Hufschmidt/
Der Eulenspiegel aber jn
Baldt führet zu dem Goltschmidt hin/
Der wolt für die Hufeisen starck
Nur haben hundert Dänisch Marck:
Der schreiber wolts bezalen nicht
Biß er den König deß bericht:
Der ließ den Eulenspiegel holen
Fragt jn wer jm diß hett befohlen/
Was thewres Huf schlags machstu hie?
Wann ich mein Pferdt all die ich zieh
Wolt so beschlagen auff ein hauffen
Müßt ich baldt landt vnd leut verkauffen/
Ich mein nicht daß man Pferden solt
Huf eisen machen von dem golt/
Das hieß fischen mit gülden Netzen
Vnd mit seim schaden sich ergetzen.
Der Eulenspiegel sagt darzu/
Gnedigster König was ich thu
Das gschicht nach Ewer gnaden sag
Weil es solt sein der best Huf schlag

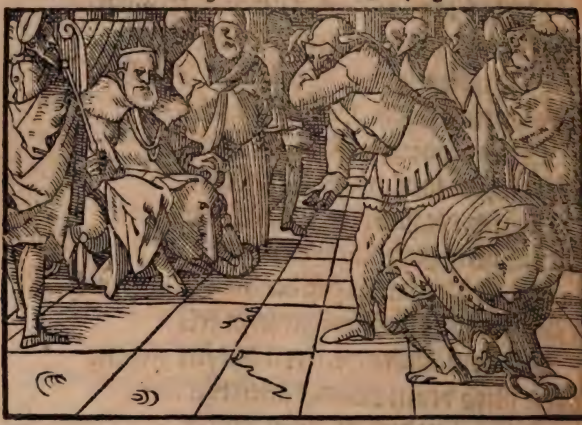
Den jhr mir habt verheissen schon
Den worten hab ich gnug gethon/
Kein bessern aber ich nit weiß
Als die von Goldt welchs fürher gleißt.
Vnder all andern Metallen
Drumb laßt es euch auch wolgefallen.
Der König ward zu frieden gleich:
Sagt/du solt bleiben in meim Reich.
Vnd mein liebster Hofdiener sein/
Dann was ich heiß das thustu fein:
Vnd lachet laut zu etlich malen
Ließ jm die hundert Marck bezahlen:
Der Eulenspiegel baldt darnoch
Seim Pferdt die gülden schuch außzoch
Vnd braucht sie selber zu seim leben
Ließ seim Pferdt Eisern darfür geben.
Vnd blieb beym König auch hiermit
Biß er auß diesem leben schiedt.

Das XXIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel deß Königs von Polen Schalcksnarren mit grober schalckheit vberwande.

DAs Sprichwort reimpt sich vberauß
Daß zwen Narren in einem hauß

Gar selten sich vertragen mögen
Wie ich jetzt solches auß wil legen:
Der Eulenspiegel kam in Polen
Als vielleicht hett der König bfohlen



Das weiß ich nicht/doch kam er hin
Dann welchs land wolt on Narren sin.
Im selben land/wie er hin kam
Regirt König Cazmir mit nam/
Der hett ein seltzam Abenthewrer
Der war ein Fidler vnd ein Leyrer
Welchs dann gar wol bey Narren steht/
Vnd heut noch mancher mit vmbgeht.
Wie nun der König hett vernommen
Daß Eulenspiegel an wer kommen/

Der bkant war vom Närrischen wandel/
Dann Denmarck viel mit Polen handelt:
Derhalb war er ein lieber Gast
Hett jn gern gsehen längest fast:
Dann nirgendt sind meh Narheit platz
Als zu Hof/in dem Narrenhatz
Vnd wo kein Narren sie verschaffen
Da suchens Meerkatzen vnd Affen/
Oder suchen vieleicht ein gscheiden
Der muß sich für ein Narren leiden.
Nun wie an Hof Eulenspiegel kam
Vnd jn deß Königs Narr vernam/
Da wolt er jnen gar nit leiden/
Er sah wo er jn kundte meiden/
Dann solches ist der Narren art
Daß es keiner dem andern spart
Doch wolt er nit dem frembden weichen/
Es wolt auch kommen schier zu streichen/
Der König merckt darauff vberal/
Ließ sie beid fordern in sein Saal/
Vnd sprach zu jnen/ nun wolan
Jetzt fangt euch recht zu brauchen an
Welcher die gröste narrerey
Vnder euch beyden bringet bey
Die jm nit thut der ander noch
Den wil ich bgnaden also hoch/

Vnd von fuß auff bekleiden new/
Vnd geben bar noch auch darbey
Demselben der es wird verschulden
Ein zwentzig guter alter gülden/
Doch daß mans gleich jetzunder thu:
Die zween die schickten sich darzu
Vnd trieben narrenthäding viel/
Von gaucklen/ springen/ affenspiel/
Mit krummen Mäulern vnd zanplecken
Mit lachen/schreyen/zung außstrecken/
Mit Narrenreden/seltzam schwencken/
Vnd was nur einer mocht erdencken.
Alls was der Eulenspiegel thet
Das that jm nach der ander stät.
Der König/ vnd wer zu jn sah
Die hetten wol zu lachen da.
Dem Eulenspiegel lag im sinn/
Daß er das kleidt vnd gelt gewinn:
Er dacht es kompt nicht allezeit
Daß man verdient ein newes kleidt
Du mußt dich brauchen in all weg/
Daß ich das gelt verdienen mög/
Ich wil darumb thun/ was ich sunst
Nit wolte thun vmb grosse gunst/
Dann wer wolt gern doch fressen dreck?
Noch muß ichs essen/wie es schmeckt/

Sol ich anders die gaab gewinnen/
Was gelts? wo ers wird essen können.
Secht wo das gelt vnd der gewin
Nur einen tringt vnd bringet hin.
Also gieng Eulenspiegel drauff
Mitten in Saal/vnd hub sich auff
Dahinden sein kolschwartzes loch
Vnd schiß ein dreck der vbel roch/
Also/daß das gantz Hofgesind
Die Nasen hielten zu geschwindt/
Noch wolten sie nit gehn hinwegk/
Wartten was er mach mit dem dreck
Es was schad Eulenspiegel jmmer
Daß nicht da war das Frawenzimmer:
Noch ließ ers bleiben nit beym scheissen
Er wolt den vnflat baß beweisen/
Er nam ein löffel theilt den dreck/
Vnd rufft: Komm her du ander geck
Vnd thu mir nach die leckerey
Wie ich dir jetzt wil zeigen frey/
Vnd nam den löffel fein allein
Vnd faßt den halben dreck darein/
Vnd frißt jn auff/ schewt nit darab
O wie gieng er so glat hinab
Aber er ist zar räß gewesen
Dann er jetzt Polnisch speiß schon gessen

Darauff sie machen viel gewürtz/
Das gibt starck Koppen vnd faul fürtz.
Wies Eulenspiegel hett verschluckt
Den Vogel vngeropfft vertruckt/
So spricht er seinen kämpffer an
Daß er auch solches wöll bestahn/
Gab den Löffel dem andern Narren/
Jetzt magstu dein theil auch auffscharren/
Oder wann dir nit schmackt mein dreck
So scheiß ein eignen den ich leck/
Den wil ich dir dann helffen essen/
Doch solst auch nit meins drecks vergessen.
Da sprach deß Königs Narr/ O nein
Dein nachfolger wil ich nit sein
Der Teuffel thu dir dises noch/
Den lad zu einem solchen gloch/
Vnd solt ich auch gehn nackendt hie
Mein lebenlang/so thu ichs nie
Vnd wann ich auch schon gar erfrür
Eß ich weder von dir noch mir/
Ich acht mich nit der leckerey
Du magst behalten alles frey:
Also mein Eulenspiegel hie
Gewan den kampff/nit on klein müh/
Es war jm wie dem hörnen Seyfriedt
Da er mit Diethrich von Bern stritt/

Oder/so ich es sagen darff
Wie Turno der Aeneam warff/
Oder wie dem Vlysse dort
Der mit Aiace trieb viel wort.
Man muß das klein mit groß vergleichen
Wann man es wil herfürher streichen.
Der König gab jms gelt vnd Kleid
Darmit er dann von dannen reitt
Vnd ward darnach viel mehr beschreitt.

Das XXIIII. Capitel.

Wie Eulenspiegeln das Hertzogthumb zu Lüneburg verbotten war.

IM land zu Lünenburg bey Zell
Hett er ein grosses vngefell
Mein Eulenspiegel/dann er hat
Begangen ein visierlich that/
Die doch so grob vnd schädlich war
Daß jm wards Land verbotten gar
Von dem Hertzogen von Lünenburg/
Daß wann er jm gieng nur dardurch
Vnd würd ergriffen/solt man jn
An lichten Galgen hencken hin.
Fürwar das wer ein grober lohn
Den man von bossen trüg darvon.

Doch hielt er solch gebott nit hoch/
Ins land er nit destminder zoch/
Meint daß ers wolt wol so verdüschen/
Daß man jn solte nit erwischen.

Darnach einmal hats sich begeben
Daß er durch Lünenburg wolt eben
Da begegnet jm der Hertzog gleich/
Er dacht/Sanct Velten wann ich weich/
Vnd flüchtig werd/ so sollen mir
Nachrennen etlich Reuter schier
Vnd stechen mich von meinem Pferdt
Daß ich als dann gehencket werd:
In dem bedacht er kürtzlich sich
Vnd stieg vom Pferdt sehr hurtiglich/

Dann

Dann er den bauch auff halber schneidt
Vnd schütt herauß die eingeweidt
Vnd stund ins selbig loch darnoch/
Da der Hertzog für über zoch/
Vnd sah den stehn so in dem bauch
Erkannt er jn/ redt jn an rauch
Sich bistu da/ du leckersbub?
Was ist das für ein seltzam grub?
Hab ich gebotten nit bey henckes
Du solst mir in mein Land nit lencken.
Der Eulenspiegel sprach demütig
Gnediger Herr seidt doch was gütig/
Ich hoff jhr werd michs leibs begnaden/
Ich hab doch nit gthan so groß schaden
Daß ich drumb bin deß henckens werd
Der Hertzog fragt/ was sol das Pferdt?
Daß du hie stehst in seiner haut/
Der Eulenspiegel antwort laut
Gnediger Hochgeborner Fürst
Ich wußt wol daß ich war vnwirß
Daß ich von wegen ewer gebot
Wer gewiß in grosser vngnod:
Drumb forcht ich jetzt mich vbel auch/
Vnd hielte den gemeinen brauch
Dann ich mein lebtag hab gehört
Daß jeder fried hab vnbeschwert

In sein vier Pfosten oder Pfelen/
Das hoff ich sol mir jetzt nit fehlen.
Der Hertzog an zu lachen fieng/
Vnd sprach/wiltu ohn all geding
Bleiben hinfort auß meinem land
Der Eulenspiegel sagt zur handt
Gnediger Herr wanns euch gefalt/
Der Hertzog der ritt von jm baldt/
Vnd sagt: So bleib du als du bist/
An dir doch als verloren ist/
Ich kan dich doch nicht anders bachen
Du magst es wie du selbst wilt machen.
Der Eulenspiegel auff diß wort
Sprang auß dem Bauch/vnd danckt dem ort/
Vnd sprach zu seinem todten Pferdt
Du bist mir nit ein wenig werd/
Jetzt hast mein leben mir erhalten/
Sonst müßt am Galgen ich erkalten:
Hast mich wider bracht zu genaden/
Wann schon hie liegst / kan dir nit schaden/
Ist besser dich fressen die Rappen
Als daß sie solten mich ertappen/
Vnd lieff daruon also zu fuß
Von glück ich nun wol sagen muß.

Das XXV. Capitel.

Wie Eulenspiegel einem Bawren seines Landes ein theil abkauffet.

DArnach gieng Eulenspiegel wider
Ins Land bey Zell/ das Dorff hinider
Wartet daselbst auch spat vnd frü
Wann der Hertzog fürüber zieh
Den wolt er noch einmal nur narren/
Dann er ein Pferdt sampt eim stürtzkarren
Bekommen hett/denck vmb das gelt/
Er sah dort ackern auff dem feldt

Ein

Ein Bauren/ den er fraget her
Wessen derselbig acker wer.
Der Baur sprach: Er ist gwißlich mein
Ich hab jn je ererbt allein.
Er fragt jn was er geben soll
Für ein Schüttkarren erden voll/
Der Baur jm nur ein Schilling hieß/
Drauff er voll erd den Karren stieß/
Vnd gab ein schilling pfenning noch/
Der Eulenspiegel darein kroch
Vnd fuhr also /gleich wie im Keller
Fürs Ort welchs genent wird die Eller
Zu Zell recht für dieselbig Burg
Wie nun der Hertzog ritt dardurch/
Sah er wie Eulenspiegel saß
Auff dem Karren/ wie in eim faß
Biß an die schultern in der Erden.
Hör Tyl was wil doch dieses werden?
Was/sagt der Herr/ darffs dieses spotten?
Hab ich dir nit mein Landt verbotten/
Daß wann ich dich darinn ergreiff
Wolt ich dich hencken also reiff.
Der gfangen sprach/ Gnediger Herr
Ich bin auß ewern landen ferr/
Dann ich hie sitz in meinem land
Welchs ich gekaufft hab jetzt zur hand

Von einem bauren der mir sagt
Daß er es für sein Erbtheil tragt/
Derhalben sag ich ewer gnoden
Ich sitz hie auff meim grundt vnd boden.
Der Hertzog sprach jm den sententz
Hörst gang du mir auß meiner grentz/
Fahr mit deim boden vnd deim grundt
Auß meinem grundt/jetzundt zur stundt.
Vnd kom nit wider mit deim Narren
Ich henck dich sonst mit Pferdt vnd Karren.
Da ward mein Tyl gar sehr erschrocken/
Auff dem Karch wolt er nit lang hocken/
Vnd sprang auffs Pferdt/ vnd ritt daruon
Ließ vor der burg den Karren stohn
Vnd also ligt noch vor der Brucken
Deß Eulenspiegels Erdrich drucken.

Das XXVI. Capitel.

Wie Eulenspiegel dem Landtgraffen zu Hessen malet/vnnd jhn vberredet/wer vnehlich were/der kündt es nicht sehen.

EIns Narren wird man auch wol müd/
Man hört nit gern allzeit ein Liedt

Also

Alſo geſchah auch meinem Tyl
Man kent jn ſchier nur gar zu viel
Daß er auch mußt auß Sachſenland
In ort da er nit war bekant

Alſo kam er ins Land zu Heſſen/
Da die Landgraffen ſeind geſeſſen:
Vnd kam an deß Landsfürſten Hof
Da er es dann nit vbel troff/
Dann weil der Herr liebt Künſtler ſehr/
Wie dann ſolchs Herren iſt ein ehr.
Drumb ſich der Eulenſpiegel dann
Außgab für ein künſtreichen Mann/
Wölt ſich auch für ein Künſtner geben
Da er ein Kunſtnarr war darneben.

Wie er an Hof gen Marckburg kam/
Vnd jn der Landgraff da vernam/
Dacht er daß er was künstlichst sind/
Vnd fraget jn was er doch künd/
Er sagt/er wer auch von der kunst/
Vnd hett viel grosser Herren gunst/
Der Landgraff meint er wer für jn
Daß er die Alchimey auch künn/
Dann der Landgraff groß kosten wandt
Auff Alchimey/den armen brandt:
Vnd fragt jn wider: Ob er ist
Vielleicht ein guter Alchimist:
Nein/sprach der Eulenspiegel baldt
Ich bin ein Maler der gestalt/
Daß mein Gemäl sich wol vergeht
Bey jedem der die kunst versteht/
Bin drumb bekant in vielen Ländern
Vnd komm jetzunder erst auß Flandern/
Da hab ich meine kunst bewiesen/
Sie haben sich sehr drumb gerissen/
Wiewol es da gut Maler hat/
Noch thet das mein jn grossen schad
Wil etlich stück euch zeigen hie
Jr werd verwundern euch der müh/
Die keiner leichtlich mir nach thut/
Dann ich ja weiß daß sie sein gut:

Ich darff michs rühmen/habs gethan/
Wann man ein ding recht lehrnt vnd kan/
So mag er sich wol rühmen deß:
Jr Herren diß stück recht ermeßt/
Secht wie schön steht die Landschafft hie/
Wie sicht man nur so weit das Vieh/
Wie es dort graßt in einem Thal:
Schwer ists/daß man die kunst bezahl.
Vnd dern seind mehr: Drauff zog er strack
Noch viel mehr Thücher auß dem Sack/
Die hat er in Flandern gekaufft
Vnd sie in seim Namen getaufft.
Die Thücher gefielen jn sehr wol
Besahen jn drumb allenmol.
Drauff der Landgraff so zu jm spricht
Ich wißt ein arbeyt wol für dich/
Ich hab allhie ein grossen Saal/
Vnd wolt daß mir jn einer Mahl
Mit der Landgräffen jrm herkommen/
Vnd was sie han für Frawlin gnommen/
Mit was für König/Fürsten sie
Sich han versiept/befreundet hie/
Vnd solches müßt man köstlich machen:
Wann du dich vndernemst der sachen
So wolt ich dir recht lohnen auch/
Nach ewer kunst/vnd meinem brauch.

Das

Das werck nam Eulenspiegel an
Vnd wolt vier hundert Gülden han:
Der Landgraff der verwilligt diß
Doch daß er sich auch wol befliß.
Der Landgraff drauff dem Mahler gab
Ein hundert Gülden/daß er drab
Kaufft farben / vnd Gsellen bestelt:
Sagt auch wie daß jm diß gefelt
Daß niemand vor gieng in den Saal
Er wer dann fertig vberal.
Auff daß man in der arbeyt nit/
Jn vielleicht hindern möcht darmit/
On allein sein Gesellen solten
Darein allzeit wann sie es wolten:
Der Landgraff hett verwillgt drein:
Eulenspiegel kam vberein
Mit sein Gesellen daß sie schwigen
Vnd hetten an jm ein genügen.
Sie solten jn nur sorgen lassen/
Dörfften arbeyten keiner massen/
Vnd wolt jn doch allzeit darneben
Den lohn gar vnuerzüglich geben:
Jr gröste arbeyt solte sein
Jm Brett spielen vnd trincken Wein:
Das namen die Gesellen an
Daß sie also mit müssig gahn

Das Gelt verdienen/ohn verwalten:
Wir wöllen je das Maul wol halten.
Nun das dauret ein wochen vier.
Da hett der Fürst verlangen schier
Was der Meister mit sein Gesellen
Gemahlet hett/wie sie es stellen/
Ob es so gut sey wie sein prob/
Vnd nach seim eignen rhum vnd lob/
Sprach Eulenspiegel darumb an/
Daß ers sies doch wolt sehen lan.
Der Eulenspiegel war zu frieden/
Gnediger Herr nach ewrem gbieten:
Doch muß ich Ewern Gnaden eins
Ansagen: daß mit jr gang keins
Daß nit Ehelich geboren wer
Sonst sicht mein Gemahl nimmermehr
Der Landgraff sprach: das ist mir new
Wie ist die kunst so mancherley?
In dem giengen sie in den Saal
Vnd Eulenspiegel hett vberal
An die vngmalt getünchte Wandt
Ein Leinen Thuch darfür gespant:
Dasselb er hinder sich was zoch
Zeigt mit eim weissen Stab darnoch
An die weiß Wand/ vnd sprach also
Gnediger Herr/nun secht jr do

Ewers geschlechts den ersten Mann
In Römisch Kleider angethan
Vnd ist von Rom ein Columneser/
Der hett zum Gmahl gleich wie wir lesen
Ein Tochter Justinians deß Milten
Wie euch dann diß solchs thut fürbilden:
Secht hie Adolphus steht sein Sun
Der ist anders gekleidet nun:
Secht hie den Gottfried mit dem Bart/
Der ein Hertzog in Braband ward/
Vnd sein Stammen hie nacheinander
Wie der mit vielen ästen wander
Biß auff den Ludwig/der da hett
Zum Gmahl die heilig Elisabeth/
Jr Son Herman der hat kein Kind
Drumb Hessenlands sich vnderwind
Sein Schwager Heinrich auff der fahrt
Dem hie diese Sophia ward/
Da folget nun jetzt ewer Stamm
Der nit außgemacht ist allensam
Jch hab mein kunst all dran gebraucht
Gott geb wie solches euch gedaucht:
Von liechten farben ists so schön
Wie köndt es doch nur besser stehn?
Der Landgraff der sah hin vnd wider
Er sah hinauff vnd auch hernider

Er sah noch farben noch gemähl
Das ist mir je ein grosser fehl
Vnd wer ich neunmal ein Hurnkind
Kein gmähl ich dannocht nit dran sind/
Die Wand ist weiß/das seh ich wol/
Doch schweig ich/biß ein andermol.
Sol ich ein Hurenkind hie sein
So bin ichs gwißlich nit allein.
Doch sprach er mit glimpff darauff gleich
Es bnügt vns Meister: doch vielleicht
Han wir nit gnug verstandes hie
Recht zuerkennen ewer müh.
Darmit er so sein vrlaub nam.
Wie er nun zu der Fürstin kam/
Fragt sie jn/ach gnediger Herr
Mahlt auch der Mahler nach begerr
Jr habt es eh jetzundt gesehen/
Ist die arbeyt schon gar geschehen?
Ich hab schwachen glauben darzu.
Er sicht gleich eim schalck wie er thu.
Der Herr wolt jr es nit anzeigen/
Thet jr den schönen trug verschweigen/
Auff daß sie auch wie er anlieff
Vnd selber das gemähl auff prüff.
Er sprach: Es gfalt mir zwar sehr wol/
Wer es nur außgemacht einmol.

Gnediger Herr/sie zu jm sprach/
Können wir sehen/was er mach?
Ja sprach er mit deß Meisters will
Drauff ließ sie fordren in der still
Den Eulenspiegel vnd begert
Daß jr das gmählt zu sehen werd.
Der Eulenspiegel sagt jr auch
Wie daß sein gemählt hett diesen brauch/
Daß kein vnehlicher es sey/
Drumb sich ein jeglichs recht außspey.
Die Fürstin drauff mit acht Jungfrawen
Vnd einer Närrin gieng zuschawen.
Der Eulenspiegel in dem Saal
Zoch das Thuch hindersich vberal/
Erzehlt jr mit dem weissen stab
Was an der weissen wand es hab/
Neñt den stammen/die Person
Gleich wie er vor auch hett gethon.
Die Fürstin die schwieg aller still/
Kein Banckart ich zwar nit sein will
Sie sahen die Jungfrawen an
Ob sie doch etwas sehen kan:
Das gmählt jrn keine lobt noch schalt/
Vnd keiner doch nicht wol gefalt/
Weil sie vnehlich solten sein
Das war jn heimlich eine pein.

Zu letzt so sprach die Närrin laut/
Der Mahler verdient nit das kraut/
Daß er es eß/ mit seim gedicht
Weil er nicht mahlet daß man sicht:
Der Meister muß mehr augen han/
Mit zweyen ich nichts sehen kan/
Oder ich muß doch sein gar blindt:
Vnd wann ich schon ein Hurenkindt
Ersterben solt/ seh ich doch nichts/
Vielleicht ist nit genug hie liechts.
Der Eulenspiegel schier erschrack
Doch zoch er alle diese sag
Nur in ein glächter/doch darbey
Gedacht er/daß ist böß geschrey
Wann Narren warheit sagen hie/
So ists zeit wol zu wandern frü:
In dem hinwegk die Fürstin gieng
Zu jhrm Herrn/der sie empfieng
Vnd fragt sie/wie jr gfiel das gmähl.
Sie sagt / vnd lächelt in jr Keel/
Gnediger Herr/ es dunckt mich gut
Gleich wie es Ewren Gnaden thut/
Aber der Närrin gfält es nicht/
Sie sagt daß sie kein gmähl nit sicht/
Deßgleichen auch vnsre Jungfrawen
Die mögen auch daran nichts schawen/

Sie dunckt die sach sey büberey.
Den Fürsten dauchts schier selber frey/
Vnd ob er war betrogen schon/
Hat er darbey doch kundt gethon.
Dem Maler/daß er schicke sich
Er wöll auff morgen eigentlich
Mit seinem gantzen Hofgesindt
Sein arbeyt sehen/wie ers findt:
Meint zu mercken also der Herr
Wer vnder jnen Ehlich wer/
Dann welcher das gmähl nit köndt sehen/
Der wer verfallen jm die Lehen.
Da dacht der Eulenspiegel wol
Sein boß der kem an tag einmol/
Sanct Veltens leyden wird dich bscheissen/
Nun ist zeit warlich außzureissen:
Wann man ein Narren lehrnt erkennen/
So mag er wol von dannen rennen.
Drauff gieng er zu sein Gsellen hin/
Vrlaubt sie/daß jm niemand dien
Vnd fordert vom Renntmeister auch
Ein hundert Gülden zu seim brauch
Die er dann lustig par entpfieng/
Mit den er gleich von dannen gieng/
Macht sich mit dem gelt auß dem Land/
Das verdient dir die weisse Wand.

Deß andern tags fraget der Herr
Wo doch sein schöner Mahler wer:
Derselb war schon hinweg geloffen/
Welchs dann nit gfiel dem Landgroffen/
Vnd gieng in Saal den andern tag
Versucht ob er was sehen mag/
Oder vielleicht das Hofgesind
Aber sie waren alle blind
Wie sie nun schwiegen allesamm
Da sprach der Graff / vnd ward sehr gram/
Wir sehen wol wir seind betrogen/
Der Mahler hat vns zwar gelogen
Wir haben vns doch wol gehüt
Daß vns der Eulenspiegel nit
Bekümmern solt/noch ist er kommen
Vnd hat jn keiner nicht vernommen:
Doch mögen wir noch wol erdulden
Die zwey hundert abgtrogner Gülden
So er dennoch ein Schalck muß bleiben/
Vnd in meim Land nicht solchs mehr treiben.
Also was Eulenspiegel hin
Von Marckburg/vnd hett nit im sinn
Forthin sich mahlens nemmen an
Dieweil er also kaum entran:

Das XXVII. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Prag in Behemen/ auff der Hohen Schule mit Studenten Conuersiert/vnd wol bestundt.

TEglich nam Eulenspiegel zu
An kunst vnd schalckheit die er thu/
Das Mahlen war im wol abgangen/
Derhalben hett er jetzt verlangen
Versuchen wie studieren thet
Wann man mit den Gelehrten redt.
Er zog in Behmen/ welches reich
Zu Rom man helt für Ketzrisch gleich/

Auff

Auff d hohe Schul/in die Statt Prag
Welchs die fürnemst war / nach gmeiner sag:
Auß der viel hoher Schulen werd
Wie auß dem Troyanischen Pferd
Entsprungen seind/wie Leipzig ist
Vnd Wittenberg mit auch vermischt:
Dahin gen Prag hat sich begeben
Der Eulenspiegel vnd darneben.
Sich geben auß für ein Scotisten
Für ein Philosophum vnd Thomisten
Der all Questiones vnd fragen
Auffl̈osen wöll/ohn alles plagen/
Wie finster vnd Obscur sie seyen/
So wöll er sie doch wol verdewen
Vnd all dieselben so außlegen/
Daß sie es wol vertragen mögen.
Ließ darauff ein Zedel schreiben
Denselben an die Kirchen kleiben.
Vnd an Collegien/die da seind/
Daß mans nit für ein trug vermeint:
Ließ darein setzen seltzam fragen
Mit den er sich wolt mit jn wagen.
Solchs verdroß die Theologanten/
Daß man sie machen wolt zu schanden
Die Magistros vnd die Doctoren:
Daß man jn wolt den Esel boren/

Vnd wolt sie lehren eben diß
Welchs jn doch war sehr vngewiß.
Darumb sie bey einander kamen/
Vnd hielten einen Raht zusammen/
Wie sie den newen Magistrum
Bendig machten durch ein Capistrum/
Wie sie jn möchten doch verfüren
Mit fragen vnd mit disputieren:
Daß er sie köndte nit soluieren.
Wann er dann vbel drinn bestündt
Als dann man jn verwerffen kündt/
Vnd schelten nur für ein Bachanten/
Für einen Beanum vnd Clamanten
Der kein Dialectick hat verstanden.
Das ward so vnder jn beschlossen/
Durch alle Decret/Rubrick vnd glossen/
Vnd zu dem handel Ordinirt
Der die schwer frag fürbrächt vnd fürt
Der Rector Vniuersitatis
Der Eulenspiegel gbieten ließ
Daß er gleich auff den ander tag
Erschein/vnd antwort auff die frag
Die er jm hie verzeichnet schick/
Durchn Pedellen von stück zu stück/
Dann durch diß wöllen sie probieren
Ob er wirdig sey zu disputieren/

Vnd

Auff die fragen jm fürgelegt/
Vnd daß ers nur gar wol erwegt:
Die erst frag thät der Rector her
Daß er mit warheit jm bewer
Wie manch tropff Wasser im Meer sey?
Wo er die frag nit auffl̃ß frey
So wöllen sie jn gleich verdammen
Der die künst anfecht allensammen/
Vnd jn hart straffen noch darzu/
Daß er jn mach solche vnrhu
Darnach er sich jetzt richten thu.
Zur selbigen frag antwort behendt
Der Eulenspiegel vnuerwendt
Magnifice Rector höret an
Wann jr heißt still all Wasser stahn
Die an all enden ins Meer lauffen/
So wil ich messen dann zu hauffen
All tropffen die im Meer sich finden/
Als dann wil ich die zahl verkünden.
Der Rector war gestillet schon/
Dacht/das ist seltzam Solution
Diß schreibt nit Aristoteles
Daß man die Wasser also meß/
Der Rector ein lang Naß bekam
Vnd redt nichts drauff vor grosser scham:

Sonder

Sonder er räuſpert ſich vnd ſchart
Vnd wagt ſich auff die ander fart/
That noch ein frag/die er jm ſag
Vnd ſprach: Dic mihi wie viel tag
Vergangen ſeind von Adams zeiten
Biß her auff dieſen tag von weitem?
Reſpondens Eulenſpiegel ſprach/
Nur ſieben tag ich darauß mach/
Vnd wann die ſieben tag vergahn
So heben andre ſieben an/
Vnd alſo weret dieſe zahl
Biß an der Welt end vberal:
Das war Thomiſtiſch nicht ſoluiert
Die Herrlein waren all verjrt.
Der Rector bracht die drit herfür:
Nun mein Reſpondens ſage mir
Wie vnd waran ſich doch verhelt
Das rechte mittel in der Welt?
Er antwort jm/das iſt nur hie
Das ſteht in der Welt mitten je/
Vnd daß es ſich alſo befindt
So meßts mit einer Schnur geſchwindt/
Vnd wo es vmb ein Strohalm fehlt/
So wil ich vngrecht ſein gezehlt.
Der Rector dacht/ich wils nicht meſſen
Der Teuffel vnderſtand ſich deſſen.

Vnd thet die vierdte frag darauff
In rechtem zorn/vnd sazt/wolauff
So sag/wie weit ist von der Erden
Der Himmel? darein wir noch werden?
Er antwort: Er ist nah hiebey
Dann wann man redt/vnd thut ein schrey
Im Himmel/so hört mans hieniden/
Vnd drauff so thu ich mich erbieten
Daß jr hinauff steigt in den Himmel
So wil ich hie vnden ein getümmel
Machen/oder ein klein geschrey
So solt jrs droben hören frey
Vnd wann jhr solchs nit werden hören/
Solt jhr mich für vngrecht erkleren.
Der Rector gdacht in seinem sinn
Fürwar ich hie gar nichts gewinn.
Noch wil ichs noch ein mal nur wagen/
Darauff thet er jn ernstlich fragen
Wie weit dann nun der Himmel wer?
Drauff antwort Eulenspiegel. Er
Ist tausent elenbogen hoch
Vnd tausent klaffter breit darnoch/
Das kan mir gar nit fehlen schlecht/
Vnd wöllet jr das glauben recht/
So nempt vom Himmel als gestirn
Sonn/Mon/vnd meßts mit ewrem hirn/

Vnd

Vnd so jhr als werd messen ab
So findet jhr daß ich recht hab.
Der Rector war schier müd zu fragen
Vnd was solt er auch weiter sagen?
Weil jm so viel auffgeben hett
Der Eulenspiegel / daß er thet
Daß es jm gantz vnmüglich war:
Drumb blieb er lieber gar ein Narr/
Vnd wolt nichts mehr disputiern/
Dann es jm wolte nicht gebürn/
Dieweil auß waren all sein fragen
Die er dann für hat sollen tragen.
O Eulenspiegel hettst diß gthon
Nur zu Pariß in der Sorbon/
Sie hetten dir gemacht sehr bang/
Nit geben audientz so lang/
Sonder mit zischen vnd mit klopffen
Hetten sie dirs Maul können stopffen/
Vnd dich für Ketzrisch gleich gescholten/
Wann sie dich doch nicht hören wolten.
Deßgleichen wer dir auch geschehen
Zu Löuen/welchs hoch ist angsehen
Von Magistris nostris, nostrandis,
Die hetten dich verdampt gewiß:
Deßgleichen auch die Jesuiter
Die es angreiffen nit so nider/

Wann einer nit thut wunder zeichen/
Kan Aristotelem hrausser streichen/
So gilt bey jn kein disputatz
Sie meinen nur daß man sie fatz:
Auch hast jm recht gethan mein Tyll
Daß dich hinwegk machst in der still/
Dann wie meinst daß dir wer ergangen
Wann sie dich etwan erst nach langem
Bekommen hetten/ ohn genaden
Hettens dich bracht in grossen schaden.
Dann Crimen Kyrieleysitatis
Geht für Crimen maiestatis.

Das XXVIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Erffurt einen Esel lehrte lesen in einem Psalter.

ER hat sich von Prag bald gepackt/
Vnd zog auff das groß Erdfurt strack
Welchs dann ein hohe Schul auch ist/
Da wolt er zeigen auch sein list:
Dieweil er hett versuchet nun
Wie disputieren pflegt zuthun/

Er

Er schlug Brieff an Collegia:
Daß ein new Doctor were da
Der neben andern seinen sachen
Die Thier auch könn geschickter machen/

Die Collegaten vnd Studenten
Hetten gehört an manchen enden
Wie Eulenspiegel die von Prag
Betrogen hett/nach gmeiner sag.
Auff daß jn nun nicht auch so gieng
Vnd man sie auch so groblich fieng/
So wurden sie zu raht bald dessen/
Dieweil er war also vermessen
Daß er wust aller Thier natur/
Daß sie jm wolten geben nur

Ein groben Esel in die lehr
Daß er sein kunst daran bewer:
Dann zu Erdfurdt viel Esel seind
Vnd vielleicht meher als man meint.
Drauff sie zu Eulenspiegel giengen/
Vnd neben andren vielen dingen
Sagtens wie er hett angeschlagen
In seim Zedel vor etlich tagen
Daß ein jegliche Creatur
Zu lehren sey gschickt von Natur/
Solchs sol er am Esel beweren
Vnd selber jn auch lesen lehren
Vnd soll jn sagen jetzt zur handt
Ob er sich dessen vnderstandt.
Ja/sprach der Eulenspiegel gleich
Kein trit ich nicht von dannen weich
Biß ich bewere solche kunst
Doch wil ichs thun auch nit vmb sunst
Vnd muß auch zeit han zu der müh
Dann es ist/wie jr wißt/ein Vieh.
Deß waren sie mit jm zu frieden
Vnd theten zwentzig jar jm bieten
In der er solche kunst beweiß
Vnd seh daß er sie nit bescheiß.
Vlnspiegel gdacht/vnser ist drey/
Stirbt der Rector/so bin ich frey/

Vnd stirb dann ich/wer wil mich manen?
Stirbt mein Discipel dann von dannen
Mein Esel/so bin ich als dann
Gantz ledig/drauff so nam ers an:
Daß alter schock fünff hundert Gelt/
Drauff haben sie jm dargezehlt
Das halbe Gelt vnd etwas mehr
Daruon er / vnd sein jünger zeer.
Also nam Eulenspiegel an
Den Esel/vnd hat sich gethan
In ein Herberg zu dem Thurnier
Daß er sein kunst allda probier.
Zu der zeit in der Herberg wohnt
Ein seltzam Wirt/ders mit jm kondt.
Also bestelt er in dem fall
Für seinen Schüler einen Stall
Vnd stelt jn drein/ vnd vberkam
Ein altes Meßbuch daß er nam
Vnd legt es für sein Schuler schon
Fein in die Krippen auffgethon.
Vnd Habern zwischen jeglichs Blat/
Welchs wie der Esel gemerckt hat
So was er war ich auch nit faul
Warff Blätter vmbher mit dem Maul/
Vmbs Habern willen laß er Metten/
Der hunger lehret ein wol betten.

Vnd so er jn dann thet genug/
So disputiert er dann mit fug.
Deß was mein Tyll zu frieden wol
Ich wil die Narren machen doll.
Deß morgens kamen her getrolt
Doctores/ wie ein jeder solt
Mit jrn viereckten Paretlin/
Auff Achßlen Fatznetlin vnd Pastetlin/
Franciſci Bracca bey dem halß
Vnd rote Nasen wie ein Maltz/
Mit langen Röcken biß auff d füß
Mit jren Liripipijs/
Die waren rot/ blaw/ oder schwartz/
Die brauchen sie für eine Tartzsch/
Deßgleichen die Magistri noch
Die trugen zu groß Bücher hoch/
Die armen Baccalaurij
Die lieffen zu gleich wie das Vieh
Sie kamen ins Lectorium
Vnd sassen ordentlich herumb
Den höchsten sitz sie nit vergassen
Für Rechtorn mit der langen Nasen
Der kam getrolt mit zween Pedellen
Das waren nit vnsauber Gsellen/
Dann jeder trug ein Scepter vor
Vnd theten auff all Thür vnd Thor.

Wie er nun trat hinein in Saal
Da war ein rauſchen vberal
Mit füſſen/welchs das auffſtehn gab
Sie zuckten all das Hütlin ab
Biß mein Rector Magnificus
Sich hett geſetzt mit guter maß.
Aber mein Eulenſpiegel dort
Stund in eim winckel an eim ort.
Biß auß war alles diß gepräng
Das räuſpern/ vnd das Naſen gſäng
Dann jeder muſt ſich räuſpern hell
Auff daß man auch ſeh wo er ſtell.
Er hett zu eim beyſtandt genommen
Sein Wirt/der mit jm dann iſt kommen/
Vnd etlich Bürger auß der Statt
Vnd ſonſt gut Gſellen die er hat/
Auff daß er nit würd vberfallen
Vielleicht von den Studenten allen/
Wann jn der Rechtor ſchilt ein Ketzer
Oder ein Rectorat verletzer.
Da die Doctores ſaſſen nider
Sucht der Pedell bald hin vnd wider
Den newen Meiſter Eulenſpiegel
Den fand er ſtehn am Thorrigel/
Vnd hieß jn ſteigen auff den Stul
Vnd antworten der gantzen Schul

Auff die fragen jm fürgelegt/
Vnd daß ers nur gar wol erwegt:
Die erst frag thät der Rector her
Daß er mit warheit jm bewer
Wie manch tropff Wasser im Meer sey?
Wo er die frag nit auffl̃ß frey
So wöllen sie jn gleich verdammen
Der die künst anfecht allensammen/
Vnd jn hart straffen noch darzu/
Daß er jn mach solche vnrhu
Darnach er sich jetzt richten thu.
Zur selbigen frag antwort behendt
Der Eulenspiegel vnuerwendt
Magnifice Rector höret an
Wann jr heißt still all Wasser stahn
Die an all enden ins Meer lauffen/
So wil ich messen dann zu hauffen
All tropffen die im Meer sich finden/
Als dann wil ich die zahl verkünden.
Der Rector war gestillet schon/
Dacht/das ist seltzam Solution
Diß schreibt nit Aristoteles
Daß man die Wasser also meß/
Der Rector ein lang Naß bekam
Vnd redt nichts drauff vor grosser scham:

Sonder

Sonder er räuſpert ſich vnd ſchart
Vnd wagt ſich auff die ander fart/
That noch ein frag/die er jm ſag
Vnd ſprach: Dic mihi wie viel tag
Vergangen ſeind von Adams zeiten
Biß her auff dieſen tag von weitem?
Reſpondens Eulenſpiegel ſprach/
Nur ſieben tag ich darauß mach/
Vnd wann die ſieben tag vergahn
So heben andre ſieben an/
Vnd alſo weret dieſe zahl
Biß an der Welt end vberal:
Das war Thomiſtiſch nicht ſoluiert
Die Herrlein waren all verirt.
Der Rector bracht die drit herfür:
Nun mein Reſpondens ſage mir
Wie vnd waran ſich doch verhelt
Das rechte mittel in der Welt?
Er antwort jm/das iſt nur hie
Das ſteht in der Welt mitten je/
Vnd daß es ſich alſo befindt
So mehts mit einer Schnur geſchwindt/
Vnd wo es vmb ein Strohalm fehlt/
So wil ich vngrecht ſein gezehlt.
Der Rector dacht/ich wils nicht meſſen
Der Teuffel vnderſtand ſich deſſen.

Vnd thet die vierdte frag darauff
In rechtem zorn/vnd sagt/wolauff
So sag/wie weit ist von der Erden
Der Himmel? darein wir noch werden?
Er antwort: Er ist nah hiebey
Dann wann man redt/vnd thut ein schrey
Im Himmel/so hört mans hienden/
Vnd drauff so thu ich mich erbieten
Daß jr hinauff steigt in den Himmel
So wil ich hie vnden ein getümmel
Machen/oder ein klein geschrey
So solt jrs droben hören frey
Vnd wann jhr solchs nit werden hören/
Solt jhr mich für vngrecht erkleren.
Der Rector gdacht in seinem sinn
Fürwar ich hie gar nichts gewinn.
Noch wil ichs noch ein mal nur wagen/
Darauff thet er jn ernstlich fragen
Wie weit dann nun der Himmel wer?
Drauff antwort Eulenspiegel. Er
Ist tausent elenbogen hoch
Vnd tausent klaffter breit darnoch/
Das kan mir gar nit fehlen schlecht/
Vnd wöllet jr das glauben recht/
So nempt vom Himmel als gestirn
Sonn/Mon/vnd meßts mit ewrem hirn/

Vnd

Vnd so jhr als werd messen ab
So findet jhr daß ich recht hab.
Der Rector war schier müd zu fragen
Vnd was solt er auch weiter sagen?
Weil jm so viel auffgeben hett
Der Eulenspiegel / daß er thet
Daß es jm gantz vnmüglich war:
Drumb blieb er lieber gar ein Narr/
Vnd wolt nichts mehr disputiern/
Dann es jm wolte nicht gebürn/
Dieweil auß waren all sein fragen
Die er dann für hat sollen tragen.
O Eulenspiegel hettst diß gthon
Nur zu Pariß in der Sorbon/
Sie hetten dir gemacht sehr bang/
Nit geben audientz so lang/
Sonder mit zischen vnd mit klopffen
Hetten sie dirs Maul können stopffen/
Vnd dich für Ketzrisch gleich gescholten/
Wann sie dich doch nicht hören wolten.
Deßgleichen wer dir auch geschehen
Zu Löuen/welchs hoch ist angsehen
Von Magistris nostris, nostrandis,
Die hetten dich verdampt gewiß:
Deßgleichen auch die Jesuiter
Die es angreiffen nit so nider/

Wann einer nit thut wunder zeichen/
Kan Aristotelem hrausser streichen/
So gilt bey jn kein disputatz
Sie meinen nur daß man sie fatz:
Auch hast jm recht gethan mein Tyll
Daß dich hinwegk machst in der still/
Dann wie meinst daß dir wer ergangen
Wann sie dich etwan erst nach langem
Bekommen hetten/ ohn genaden
Hettens dich bracht in grossen schaden.
Dann Crimen Kyrieleysitatis
Geht für Crimen maiestatis.

Das XXVIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Erffurt einen Esel lehrte lesen in einem Psalter.

ER hat sich von Prag bald gepackt/
Vnd zog auff das groß Erdfurt strack
Welchs dann ein hohe Schul auch ist/
Da wolt er zeigen auch sein list:
Dieweil er hett versuchet nun
Wie disputieren pflegt zuthun/

Er

Er ſchlug Brieff an Collegia:
Daß ein new Doctor were da
Der neben andern ſeinen ſachen
Die Thier auch könn geſchickter machen/

Die Collegaten vnd Studenten
Hetten gehört an manchen enden
Wie Eulenſpiegel die von Prag
Betrogen hett/nach gmeiner ſag.
Auff daß jn nun nicht auch ſo gieng
Vnd man ſie auch ſo groblich fieng/
So wurden ſie zu raht bald deſſen/
Dieweil er war alſo vermeſſen
Daß er wuſt aller Thier natur/
Daß ſie jm wolten geben nur

Ein groben Esel in die lehr
Daß er sein kunst daran bewer:
Dann zu Erdfurdt viel Esel seind
Vnd vielleicht meher als man meint.
Drauff sie zu Eulenspiegel giengen/
Vnd neben andren vielen dingen
Sagtens wie er hett angeschlagen
In seim Zedel vor etlich tagen
Daß ein jegliche Creatur
Zu lehren sey gschickt von Natur/
Solchs sol er am Esel beweren
Vnd selber jn auch lesen lehren
Vnd soll jn sagen jetzt zur handt
Ob er sich dessen vnderstandt.
Ja/sprach der Eulenspiegel gleich
Kein trit ich nicht von dannen weich
Biß ich bewere solche kunst
Doch wil ichs thun auch nit vmb sunst
Vnd muß auch zeit han zu der müh
Dann es ist/wie jr wißt/ein Vich.
Deß waren sie mit jm zu frieden
Vnd theten zwentzig jar jm bieten
In der er solche kunst beweiß
Vnd seh daß er sie nit bescheiß.
Vlnspiegel gdacht/vnser ist drey/
Stirbt der Rector/so bin ich frey/

Vnd

Vnd stirb dann ich/wer wil mich manen?
Stirbt mein Discipel dann von dannen
Mein Esel/so bin ich als dann
Gantz ledig/drauff so nam ers an:
Daß alter schock fünff hundert Gelt/
Drauff haben sie jm dargezehlt
Das halbe Gelt vnd etwas mehr
Daruon er / vnd sein jünger zeer.
Also nam Eulenspiegel an
Den Esel/vnd hat sich gethan
In ein Herberg zu dem Thurnier
Daß er sein kunst allda probier.
Zu der zeit in der Herberg wohnt
Ein seltzam Wirt/ders mit jm kondt.
Also bestelt er in dem fall
Für seinen Schüler einen Stall
Vnd stelt jn drein/ vnd vberkam
Ein altes Meßbuch daß er nam
Vnd legt es für sein Schuler schon
Fein in die Krippen auffgethon.
Vnd Habern zwischen jeglichs Blat/
Welchs wie der Esel gemerckt hat
So was er war ich auch nit faul
Warff Blätter vmbher mit dem Maul/
Vmbs Habern willen laß er Metten/
Der hunger lehret ein wol betten.

Vnd wann er fand kein Habern mehr
Zwischen den Blättern/ ruffet er
J a/J a/ deß Esels gschrey.
Da diß merckt sein Preceptor frey
Von seinem Schuler/sagt er/diß
Kompt nur von meiner kunst gewiß/
Gieng zu dem Rector gleich dahin/
Sprach: Rector/ wann habt jr im sinne
Zu bsehen was mein Schuler machte
Der Rector halber darzu lacht/
Vnd sprach/lehrnt auch was der discippel
Es ist sonst zwar ein grober dippel:
Ja/sprach der Eulenspiegel/ja
Kein gröbern Esel ich nie gsah/
Vnd ist schwer daß man jn was lehrt
Doch hab ich mein fleiß angekehrt/
Vnd jn so weit bracht mit meim fleiß
Daß er etlich Buchstaben weiß/
Vnd kent fürnemlich zween vocal/
Wann ers nent/hört mans vberal:
Jsts euch gefellig/geht mit mir/
Jch sols euch hören lassen schier.
Nun der gut Schuler hett gefast
Biß vmb drey nach mittag/mit last/
Wie nun der Eulenspiegel kam
Vnd den Rectorem mit jm nam

Vnd Magistros/daß ers versuch/
Legt er seim Schuler für ein Buch/
So bald ers in der Krippen fand
Warff er die Blätter vmb zur hand
All dieweil war der Habern da:
Vnd wie er keinen mehr ersah
Schrey er mit lautem rechte schall
J a/J a/im weyten Stall
Daß sie daran erschracken all.
Da sprach mein Eulenspiegel drauff
Es hat gehört der gantze hauff/
Wie schön pronunciation
Mein Schüler jetzund hab gethon/
Wie deutlich klärlich vberauß
Er sprech die zween vocalen auß/
Das J vnd A die jr thut hören/
Er wird bald die Diphtongos lehren.
Darzu sie dann all schwiegen still
Machs mit dem Esel wie er will/
Sie weren wol darmit zu frieden/
Ein klein zeit darnach ist verschieden
Der Rector/ließ dem Eulenspiegel bleiben
Den Esel/daß er jn lehr schreiben:
Deß der Preceptor Eulenspiegel
Zu frieden war/ daß er den prigel

Vnd stecken an seim Schüler spart/
Ließ gehn den Esel auff der fart/
Vnd zog mit seinem Gelt daruon/
Welchs er halb kriegt hett zu eim lohn:
Vnd dacht/Soltstu die Esel all
Hie in der Welt im Eselstall
Klug machen/mein/wer ließ mir rhu?
Ich würd ein Esel wol darzu:
Das hieß wol bleichen einen Moren
Der weiß wolt machen alle Thoren:
Kein Esel kan den andern lehren/
Drumb wil ich solche kunst verschweren:
Kurtzumb ich zieh jetzundt daruon
Von eim Esel hab ich den lohn.

Das XXIX. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Nugenstedten in dem Land zu Düringen den Frawen die alte Beltz wusche.

DEr Eulenspiegel zog herumb
In Düringen dem Fürstenthumb/
Da man böß Bawren find im Reysen/
Die vngern einen den weg weisen.
Dann selten einer weiß den weg
Nur für das Dorff/ so seind sie träg:

Er

Er kam in das Dorff Nugenſtetten
Thet daſelbſt vmb ein Herberg betten:
Da fragt jn lang die Wirtin her
Was er für ein Geſelle wer.

Der Eulenſpiegel ſagt mit liſt/
Ich bin kein Handtwercks Gſell/ das wißt/
Sondern ich pfleg nur war zu ſagen
Vnwarheit kan ich nicht vertragen.
Die Wirtin ſprach: die hab ich gern/
Vnd ſeind mir gar willkommen Herrn:
Vnd du/ weil du die warheit kenſt/
Was ſol ein tugenhaffter Menſch?
Der Eulenſpiegel ſah ſich vmb/
Wie ſicht man dich an ſo für frumb?

Fürwar

Fürwar du must dein kunst erzeigen/
Ich muß die warheit nicht verschweigen.
In deß so sicht er vngefähr
Daß die Wirtin die schilet sehr/
Spricht: Schile Fraw/hört Schile Fraw/
Nempt mein Sack/den ich euch vertraw:
Ey sprach sie/dich der jarrit schüt
Hat keiner mir mein lebtag nit
Verwissen daß ich also schiel/
Vnd du komst hie/verweiß mirs viel.
Ey sprach der Eulenspiegel bald/
Lieb Fraw/die warheit ich nit halt:
Mein kunst die ist nur war zu sagen/
Vnd jr sagt/daß jrs wol vertragen.
Die Wirtin schweig/vnd lacht darmit/
Vnd ward gleich drauff gemacht der friedt.
Als er nun vbernacht da blieb
Viel reden mit der Wirtin trieb/
Da sagt er vnder andern frey
Daß er alt Beltz kön wäschen new.
Welchs dann gefiel der Wirtin wol
Bat jn daß ers prauieren sol:
Sie wolt es den Nachbawren sagen/
Daß sie jr Beltz auch zuher tragen/
Daß er sie mit einander wüsch.
Der Eulenspiegel war gerüst:

Vnd wie sie nun die Beltz all brachten/
Vnd in die Bütt zusammen machten/
Da sagt jn Eulenspiegel an
Daß er darzu auch Milch müßt han.
Die Weiblin hetten groß verlangen
Daß sie in newen Beltzen prangen
Vnd holt jegliche Milch darzu
So viel dann gab einr jeden Kuh.
Zum Fewr der Eulenspiegel setzt
Drey alt Kessel die waren gpletzt/
Vnd goß die Milch lustig hinein
Vnd stieß die Beltz darzu darein/
Ließ sie sieden nach allem lust/
Ich mein/man sah ein grossen wust.
Wie es nun hatte lang gesotten/
Hat er den Weibern auch gebotten
Daß sie jm jung weiß Linden holtz/
Geschelt vnd streifft glat wie ein boltz
Auß dem nechsten Wald bringen müssen/
Sie solten sichs nit lan verdriessen:
Vnd seidher daß sie wider kommen/
Wöll er die Beltz han außgenommen/
Dann sie seind nun genug gekocht/
Vnd wil sie wäschen auß darnoch/
Darzu muß ich das holtz dann haben:
Die Weiber giengen holtz zu schaben

In Wald daß sie das holtz abhawen
Jr Kinder namen mit die Frawen/
Die lieffen neben jn daher
Vnd sprungen sungen lustig sehr/
Vnd machten ein schön Liedlin do/
Oho gut newe Beltz/ oho/
Der newen Beltz seind wir so fro
Wir legen nit darfür im stro.
Der Eulenspiegel stund vnd lacht/
Gdacht die hastu dantzen gmacht
Vnd pfeiffst jn dannocht nicht darzu:
Die Beltz liegen in jrer rhu/
Sie mögen sieden oder kochen.
Wann ich mich nur bald hab verkrochen/
Eh wider kommen meine Weiber
Vnd sehen diesen schönen Kleiber
Sie würden mir den Beltz sonst weschen
Vnd dapffer mit den schlüsseln treschen.
Drauff machter sich gleich auß dem Flecken
Vngeacht wo die armen Beltz stecken:
Sol täglich widerkommen noch
Daß er außwesch die Beltzlin doch.
Die Frawen kamen hergetrolt/
Mit Linden holtz/welchs sie geholt/
Vnd funden den Beltzwescher nit/
Da sungen sie zwar gar kein lied:

Sonder

Sonder sie weinten vmb die Beltz
Dann sie schon waren halb verschmeltzt:
Jr arme Beltz/jr flöh vnd leuß
Wie ist euch doch so grawsam heiß.
Sie trungen sich vmb Kessel sehr/
Jegliche gern die erste wer
Die jren Beltz herausser thet:
Sie waren aber allzu blöd
Zerfielen vndern henden jn/
Vorleid verlohren sie jr sinn/
Die armen Beltzlin liessens liegen/
Dieweil sies gantz nit mochten kriegen/
Vnd sahen sawr einander an/
Wann kompt doch wider vnser Mann?
Daß er die Beltz außwesch vnd fegt
Aber mein Kundt war auff dem weg/
War fro daß er also mit glimpff/
War kommen auß dem weiber schimpff.
Wiewol die Weiblin solten dir
Gar höchlich dancken darumb schier/
Daß du jn abhilffst so der flöh/
Die dann sie plagen jmmer meh:
Doch ist vndanckbar so die Welt
Daß jr gut ding offt nit gefelt/
Je meh man nur den Leuten thut
Je minder haben sie für gut:

O kemst du heut her an den Rein/
Wie werst den Weibern nur ein pein.
Wann du jn so die Beltz woltst zwagen/
Weil sie auch Beltz im Sommer tragen:
Aber deß wäschens mögen lachen/
Die Kürschner/wann sie newe machen.

Das XXX. Capitel.

Wie Eulenspiegel mit einem Todtenhäupt vmbzog/die Leute zu bestreichen für Heylthumb.

DEr Eulenspiegel war bekandt
Auch schier in einem jeden Landt
Darumb

Darumb war er willkummen nit
Wo er hin kam/gieng/oder ritt/
Dann man sich allzeit vor jm schewt/
Daß er eim etwas thet zu leid:
Drumb must mein Eulenspiegel sich
Sehr offt verkleiden listiglich/
Dann arbeyten nit für jn was
Das müssig gehn gefiel jm baß/
Darmit er neben seinen bossen
Bekommen hat manch schönen Groschen:
Also daß er auß seinem gelt/
Sich kondt außreissen in der Welt/
Vnd dacht noch mehr zugewinnen
Daß jm an Gelt nicht thet zerrinnen:
Vnd nam jm solch handtierung für/
Die fürwar henckens werd ist schier/
Nemlich zu sein ein Statzionierer/
Welches seind die gröstẽ verfürer
Die in den Landen schweiffen vmb
Mit Todtenbein vnd Heyligthumb:
Er hat sich sampt eim Schuler baldt/
Verkleidet in eins Priesters gstalt/
Vnd nam ein alten Todtenkopff/
Vnd brühet jn weiß in einem Topff/
Vnd ließ denselben fassen ein
In silber/sauber fein vnd rein/

Vnd kam in das Land zu Pommer
Da Leut einfältig sein vnd frommer/
Da sahe er den schönen brauch
Der anderßwo gemein ist auch
Daß Priester halten sich an sauffen
Viel mehr als an Predigen/ Tauffen:
Drumb er sich auff all Kirchweyh macht
Vnd all Hochzeiten er nachtracht
(Dann er wust daß er da zum besten
Den Pfaffen fand auff diesen Festen)
Vnd thät sich da zum Pfarherr fein/
Tranck mit jm etlich massen Wein/
Vnd zeigt jm darbey kürtzlich an
Wies mit dem Todtenkopff wer gethan/
Vnd daß er seinen Bawren predigt
Wie daß sie würden all erledigt.
Von jren sünden/wann sie kemen
Vnd diesen Todtenkopff annemen/
Vnd liessen sich darmit bestreichen
Es wer Heyligthumb nit seins gleichen:
Verhieß dem Pfaffen/ daß er wolt/
Jm geben das halb gelt zu sold.
Dem Pfaffen lacht gleich sein gemüt
Dann von Gelt ist jr bestes lied/
Darmit so gehn sie allzeit vmb
Das gelt ist jr recht Heyligthumb.

Der Pfaff nam an gern den vertrag/
Vnd wann er dann wust einen tag
Daß viel Volcks in der Kirchen was
Als dann er nit seins Ampts vergaß
Vnd steig auff seinen Predigstul
Führt auff ein news sie in die Schul/
Sagt etwas von der alten Eh
Vnd wie es in der newen steh/
Dann stelt er sich gleich wie ein Träumer
Sagt von der Archen/gulden Eymer
Vnd wie darinn gelegen sey
Das Himmelbrod/vnd lobt es frey/
Predigt von Rocho/Grillo/Lando/
Fürnemlich von eim der hieß Brando/
Der wer ein groß Heylig gewesen
Von dem er nit gnug hett gelesen/
Desselben Haupt daß hett er hie
Vor dem man billich fiel auff d Knie/
Man hetts gar weit her müssen holen:
Vnd wer jm sonderlich befohlen
Daß man gelt stewr zu eim Gebäw/
Zu einer Kirchen die wer new:
Vnd wer jm auch hoch vnder sagt/
Daß er nach vngrecht gut nicht fragt/
Vnd nem kein vnrein Gelt noch Gut/
Dann solchs zum Heyligthumb nit thut/

Auch dörff er jn kein weiß noch massen
Zum Opffer ein Ehbrecherin lassen:
Drumb wol ein jede solche Fraw/
Daruon mag gehn/daß sies nit schaw
Vnd wann sie mir schon etwas reicht
So nem̃ ichs nicht/darmit vielleicht
Ein solche Fraw nur wird beschemet/
Derhalben gut acht auff euch nemmet.
Vnd sagt jn also viel daher/
Welches doch war zu glauben schwer/
Reicht jn darnach den Todtenkopff
Daß sie küßten den kahlen schopff
Den er vielleicht bekommen hat
Von schelmen gruben/vnd dem kat/
Oder vom Kirchhoff vngefähr
Eins Bawren haupt genommen her/
Vnd gab den Bäwrin vnd den Bawren
Den segen/daß sie nit sol dawren
Für das gelt daß sie haben geben.
Gieng von der Cantzel bald darneben
Stund fürn Altar fieng an zusingen/
Vnd seine schellen auch zu klingen:
Da giengen gleich zum opffer drauff
Die Weiber mit eim grossen hauff/
Gleich böß vnd gut/gleich from̃ vnd Huren
Alle zu dem Altar zufuhren/

Vnd

Vnd die so die vnfrömsten waren/
Lieffen die ersten zu mit scharen
Vnd opfferten für fromme Leut:
Der Pfaff war willig vnd bereyt
Zu ziehen gelt von böß vnd guten/
Kein Ehbruch dorfft er jn anmuten/
Wann er es schon wußt besser wol
So schwig er still doch dazumol/
Dann er wolt niemand nicht verschmehen
Er ließ die gnad allen geschehen:
Die armen Weiblin glaubten so
Dem Pfaffen/daß sie meinten do
Daß welche still stund vngefähr
Daß auch dieselbig nicht fromb wer:
Vnd wann kein gelt dann hett ein Weib.
So opffert sie von jrem Leib
Jr gülden oder silber ring/
Vnd was sie sonst hett köstlich ding/
Dann vnuersehens es geschah/
Daß manch sich nit mit Gelt versah:
Je eine hett auff d andre acht
Ob sie auch opffer hett gebracht:
Vnd wann geopffert hette ein
Meint sie darmit versichert sein
Daß kein Ehbrecherin nit sey:
Vnd hör darmit auff alls böß gschrey.

Hiemit also mit dem beschiß/
Empfieng mein Eulenspiegel gwiß
Das schönst opffer deßgleichen nie
Gehört ist worden/ ohn all müh.
Vnd wie er diß hett eingenommen
Gebot er beid bösen vnd frommen
Beym Bäpstischen Bann/Widerbann
Daß all die hie geopffert han
Nicht mehr vmbgehn mit büberey
Dann sie deßhalben weren frey:
Also wurden die Frawen all/
Gantz fromm/ wers glaubet vbergall:
Darnach lehret fein mit der zeit
Mein Eulenspiegel allebeid
Das Gotts diebisch Statzionieren/
Vnd predigen/die Leut verführen/
Daß er bedörfft kein Fürsprech nit/
Die Predig er wol selber schmit/
Dann es war ein gmein Formular/
Welchs Pfaffen bhielten jmmerdar
Dasselb kundt er dann leichtlich fassen
Vnd wer wolt auch jn darumb hassen/
Dieweil die Leut dran schuldig sein/
Daß sie glauben eim jeden schein
Vnd weil auch Gott zur selben zeit
Die welt vmb jr vndanckbarkeit

Strieff alſo/weil ſie hat verlaſſen
Sein wort/vnd gieng ein frembde ſtraſſen.
In ſumm bey dem Statzionieren
Mocht Eulenſpiegel nicht erfüren/
Vnd ward ſehr reich/anſehlich auch/
Er wuſt auff ſchelmerey den brauch/
Dann ſtelen/vnd das Maul gewiſcht
Daß iſt der Pfaffen boſſz vnd liſt.

Das XXXI. Capitel.

Wie Eulenſpiegel die Scharwächter zu Nürnberg wacker macht/daß ſie in das Waſſer fielen.

WJe Eulenſpiegel vmbher zog.
Mit Heyligthumb/die Leut betrog:
Sucht er ein ort/daß für jn wer/
Da er ſein gſtolen gelt verzeer/
So daucht jn gut das Nürenbergk
Daß er da treib ſein Narren werck/
Wie er nun da ein zeitlang was
Vnd all gelegenheit ermaß/
Kondt er nicht laſſen ſein Natur/
Mußt üben ſeine ſchalckheit nur:

Da hett er vnder andern acht/
Daß die Scharwächter alle nacht/
Fein schlieffen vnd gar sänfftlich rasten
Im Harnisch in eim grossen Kasten

Vnder dem Rahthauß/wies ort dann
Noch heut mag sehen jederman.
Der Eulenspiegel war nit träg/
Wie er gelehrnt hett steg vnd weg
Vnd sonderlich abgsehen fein
Den steg zwischen dem Häuselein
Vnd dem Säwmarckt/wie man jn neñt/
Dann bey dem steg am selben endt/
Jst drüber böß deß nachts zu gehn/
Wer nit den weg wil recht verstehn

So wartet Eulenspiegel nun
Mit der schalckheit/die er wolt thun
Biß daß die Leut all schlaffen waren/
Da wolt er den schalck offenbaren
(Dann schälck seind wie die Fledermäuß
Bey nacht han sie jr Narzenweiß)
Er brach in still vom selben steg
Drey Dielen fein bey nacht hinweg/
Vnd warff sie in die Pegnitz hnein:
Gieng für das Rahthauß nam ein stein
Vnd wurff vnd fluchet sehr darbey/
Vnd machet ein groß wild geschrey:
Vnd daß man jn auch seh dest besser/
Hieb er mit eim altn Karzenmesser
Ins Pflaster daß Fewr hrausser sprang:
Den Wächtern den ward gar nit bang
Vnd auff/vnd lieffen jm gleich nach
Wie diß der Eulenspiegel sach
Nam er die flucht zum Säwmarck fort
Kam vor jnen an selbig ort
Da er abgeworffen hett die Bretter
Behalff sich wie er mocht mit klettern:
Vnd wie er nun hinüber was
Rufft er alls laut/ohn vnderlaß:
Hernach/hernach jr Bößwicht all.
Ich geb vmb euch all nicht ein schnall:

Jr Oelberger von Nürenbergk/
Keins Manshertz ich an euch vermerck:
Da daß die Wächter da vernamen
Lieffends jm nach gleich allzusammen
Wolt jeglicher der erste sein:
Der erst der felt in Bach hinein
Die andern jm nach trewlich fielen/
Vnd war so eng die luck von Dielen
Daß sie auff eim jeglichen ort
Zerfielend Mäuler/mord o mord/
Zerstiessen an demselben schopff
So grob die Nasen vnd den kopff.
Daß sie in ohnmacht suncken schier/
Fanden im Bach labung darfür.
Ho ho rufft Eulenspiegel da
Jr Schergen seit jr doch so nah/
Vnd köndt mich einig Mann nit fangen:
Ich wündsch vnd wer mein groß verlangen
Daß doch das Wasser tieffer wer/
Was gelts das Baden würd euch schwer?
Auff morgen eilt mir meher noch
Zu dem Bad werd jr zeitlich doch
Auff morgen kommen frü genug/
So schickt sichs eben jetzt mit fug:
Also spot er jr zu dem schad:
Die armen Wächter auß dem Bad

Krochen

Krochen herfür/vnd waren mirb
Ach/sprach der ein/ O Gott ich stirb
Wie bin ich nur mein Kopff zerfallen?
Ich mein das sey mir ein Stirnschnallen/
Der ander klaget seinen Arm/
Der dritt der beweint seinen Arßdarm/
Der vierdt der schrey vber die Masen/
Ich hab kein Naßbeyn in der Nasen/
Ich kan nit sehen einen sticken/
O wie thut mir so weh der Rücken/
Der fünfft lag dort/kundt sich nicht regen/
Das Beyn daß kundt er nicht bewegen
Dann es jm aller war entzwey/
Der hett ein jämmerlich geschrey/
Ach wer mir doch mein Beyn nur gantz/
So schlüg ich alles in die schantz/
Ich wolt gwiß nach dem Lecker lauffen/
Vnd ein Strang an seinen Halß kauffen:
O jr mein armselige Füß/
Wo hab ich doch hie meinen Spieß/
Der ist mir auch im lauff da blieben/
Wie thun mir so Creutzweh d Knieschieben?
Wie truckt mich doch der Harnisch nur?
Kein wunder ists daß ich erfrur/
Dann ich so gar bin pudelnaß
O du verfluchte steg vnd gaß.

Eulenspiegel hört zu ein weil/
Wie die Oelberger waren geil/
Vnd lachet jren zu den sachen.
Doch da sies wolten zu lang machen
Gieng er hinweg/ließ sie da stohn
Deß morgens zog er frů daruon:
Ließ den Wächtern ein grobe letz/
Deß sie zwar worden nicht ergetzt:
Es hett jm nit gefallen sehr
Wann es von jm außkommen wer/
Daß er nit etwan würd gestümpfft/
Dann mit Nürnberg sich vbel schimpffe.

Das XXXII. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Bamberg vmb Gelt aß.

MEin Kundt der zog von Nürenbergk
Gar hungerig biß gen Bambergk/
Dann er nit hett viel Geltes werd/
Er hetts zu Nürenberg verzehrt/
Vnd nichts gewunnen noch gemehrt
Zu einer Wirtin er einkehrt
Dieselbig hieß Fraw Künigund/
Die hieß jn willkumm sein zur stund/

Sie

Sie sah an seinen kleidern wol
Daß er ein seltzam Gast sein sol/
Darumb sie sein auch nicht vergaß/
Weils ein frölich Wirtin was.

Als man nun morgens essen solt
Fragt sie/wie er es halten wolte?
Ob er vber das Mahl auch säß?
Oder ob ers Pfenningwert äße?
Er sprach/er wer ein arm Gesell
Bat sie/daß sie jm geben wöll
Vmb Gottes willen jetzt zu essen/
Er wöll es vmb sie nicht vergessen:
Die Wirtin sprach/ mein lieber freund
Ich glaub fürwar/daß jr wol meint

Daß

Daß man mir alls in den Fleischbäncken
Vergebens vnd vmb nichts thu schencken?
Ich muß mein gut gelt darfür geben/
Drumb so kan ich on gelt nicht leben/
Vnd muß auch gelt han für mein essen/
Das magstu gut Gsell wol ermessen.
Der Eulenspiegel antwort gleich
Fürwar Fraw Wirtin ich nicht weich/
Es ist mir mit gedienet wol
Daß ich vmb das Gelt essen sol.
So solt jr wissen/sprach die Wirtin
Daß ich anstell also mein jrtten/
Daß man gibt vber der Herrn Tisch
Vier vnd zwentzig Pfenning also frischt
Vnd in dem neben Tisch darbey
Ein atzehen pfenning auff mein trew/
Beym Haußgesind zwölff pfenning nur/
Nun habt jr vnder den die kuhr.
Der Eulenspiegel sagt getröst/
Es ist das best/das aller gröst
Das meiste Gelt dient mir am besten/
Desselben hab ich groß gebresten:
Vmb die gröst sum̃ so wil ich fressen
Ich bin meh an solchem Tisch gesessen.
Vnd drauff satzt er sich an den Tisch
Da andere Herren sassen risch/

Vnd

Vnd frasse dapffer/weidlich gnug
Mit Handvoll er zum Maul zutrug/
Er dacht du wilt das Gelt gewinnen/
Mit fressen / wilt kein seiden spinnen:
Er hats auch Ritterlich bewissen/
Es weich kaum ein dem andern bissen/
Er fuhr so weidlich da zu loch
Daß man nit viel vom Tisch meh brochs
Die Wirtin sah jm ernstlich zu/
Verwundert sich wie er jm thu:
Biß letzlich Eulenspiegels Magen
Kondt kein Speiß von last mehr vertragen
Dann er hett dapffer auch gesoffen
Daß jm der Bauch ist auffgeloffen.
Da bat als bald die Wirtin jn/
Meint daß sie jm gar wol mit dien.
Daß weil er jetzundt wandern müß
Auß armut/daß er sich nun ließ
Abfertigen/auff daß dest eh
Er bald zu seim Nachtläger geh.
Vnd sagt/du solt mir zahlen her
Ein vier vnd zwentzig pfenning schwer
Fürs Mahl/daß man jetzunder aaß/
Darnach möcht jr gehn ewer straß/
Vnd daß euch Gott darauff geleidt.
Den Eulenspiegel der bescheidt

Gar

Gar wunder nam / vnd sprach zur Wirtin
Jr jrt euch Wirtin mit der jrtten
Sondern jr seyet mir zuthun/
Die vier vnd zwentzig Pfenning nun:
Dann jr mich habt berichtet deß
Wie man an dem Tisch trinck vnd eß
Hie vmb die vier vnnd zwentzig pfennig:
Die hab ich nit verdienet wenig:
Dann ich mich so hab drumb gebraucht
Daß es schwer worden ist meim Bauch/
Vnd kam mich sehr hart an die sach/
Ich aß daß mir der schweiß außbrach/
Als ob mirs leib vnd leben gilt/
Vnd jetzundt ist mein bauch gefült:
Derhalben vbel wer gethon
Daß jr mir mein schwer sawren lohn
Abbrechen vnd vorhalten wolten
Da jr mich solten für besolden.
Die Wirtin schont der andern Gest/
Vnd dacht der glimpff ist hie das best/
Daß nicht die guten Leut hie meinen
Ich wölle mein verheiß verneinen/
Oder mißgünne jm das essen
Weil er so dapffer hett gefressen:
Vnd sprach: Es ist war lieber freund/
Jr habts mit essen trewlich gmeint/

Vnd ewer lucken wol vertretten:
Aber ich kan mich nicht bereden
Daß ich euch darzu lohnen solt:
Drumb bitt ich/ daß jr vernügt sein wolt/
Es ist mir zuthun vmb ein Mahl
Nun fahrt hin/seyd frey vberal:
Aber daß ich euch zu dem fressen
Erst auch das Gelt solte darmessen
Das denckt nur nicht/Es wird nichts drauß/
Vnd kumpt nicht wider in mein hauß:
Ich müste wol bey diesem wesen
Von hauß vnd hof zu letzt mich lösen.
Hiemit zog Eulenspiegel hin/
Dacht/wann ich schön den Leuten dien/
So ist jn nichts beholffen mit/
Hat einer nur den Brey verschüt/
Ich sorg ich bring es nicht dahin
Daß eim die Wirt noch zu gewinn
Erst gelt auch zu dem fressen geben
Es wer sonst gar ein köstlich leben:
Aber was gelts wo sie sich schemen
Den seckel zu dem Gelt zunemen?
Wolan die Wirtin hat jrten
So zahlt man mit der Woll den Hirten.

Daß man so mit jm reden kan
Er laßt nicht zu so jederman/
Ich bin in dieser Statt geboren/
Vnd von eim sondern Gschlecht erkoren.
Bin hie erzogen/all mein leben
Noch hat sich mögen nie begeben
Daß ich mit seiner heyligkeit
Zu red wer kommen/nah noch weit.
Wie wolt jrs dann zu wegen bringen?
Dieweil es mir nie mocht gelingen:
Ich geb noch drumb hundert Ducaten
Daß es mir köndt einmal gerahten
Daß ich mit jm möcht füglich kommen/
In gsprech/es solt mich sehr viel frommen.
Das wil ich können leichtlich fügen
Sprach Eulenspiegel/ohn alls lügen/
Mit dem Bapst solt jr reden gwiß/
Doch daß jr mir verheisset diß
Daß jr hundert Ducaten mir
Wolt redlich zahlen auch darfür.
Die Fraw gelobt solchs bey jrn Ehren
Daß sie jn wolte deß geweren.
Aber vnmüglich sie es deut
Weil für den Bapst wol ander Leut
Kämen zu red/mit grosser müh/
Geschweig er/als ein frembder hie.

Der

Der Eulenspiegel sich verpflicht
Sprach: Nach der red ich mich nun richt:
Ey ja/sprach sie/gedachte doch/
Du bist nicht vor dem Petro noch:
Wann man so schwerlich kommet ein
Bey Petri Statthalter allein/
Wie würd man dann so schwerlich kommen
Für den Sanct Peter selbst den frommen.
Nun weil der Bapst gewohnet hett
Daß er ein Meß all Monat thet
In der Capeln jm angenem
Die geneñt wird Jerusalem
Zu Sanct Johannes lateran/
Wie man es noch heut sehen kan
(In der der Teuffel etwan hat
Bapst Sixtum wöllen holen glat)
Wies Eulenspiegel hett vernommen
Vnd nun die zeit ist zuher kommen
Trang er sich bald in die Capell
Auffs nechst/daß er beyn Bapst sich stell/
Stund bey der Meß da vnuerwendt/
Vnd wann man auff hubs Sacrament
Oder vielleicht man gab den Segen/
Kehret den rücken er dargegen.
Wie nun die Meß war gar vollendt/
Zeigt man dem Bapst solchs an behendt:

Der new Eulenspiegel/

Das XXXIIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel die Jüden zu Franckfurt am Mayn/ vmb tausendt Gülden betrog/ denn er verkauffte jhnen Dreck für Propheten Beer.

EIn Schalck muß offt den andern fangen
So ist den Jüden auch ergangen
Mit Eulenspiegel/ an dem Mein/
Zu Franckfurt/ da viel Jüden sein.
Er kam von Rom dahin gereißt/
Da man sonst nichts dañ schalckheit weißt/

Wie

Wie sichs an diesem wol erzeigt
Wie er auff frömbkeit war geneigt:
Dann wie er in die Meß da kam
Ein Kauffmanschatz er für sich nam/
Auff daß er doch nit were müssig/
Dann müssig sein ist sehr verdrüssig:
Er kam mit etlichen Kauffleuten
Von Rom/die mit jm theten reuten/
Daß man also für einen Kauffmann
Auch sah mein Eulenspiegel an
Doch wußt er keine Kauffmans Waar
Welchs jm dann was beschwerlich gar
Er sah wie daß der Kauffleut einer
Der mit jm ritt was etwas feiner
Vnd auch sehr reich vnd wol bekleid
Vnd kam auß Alexandria weit/
Darauß er köstlich Bysem bracht
Den er gar thewr verkaufft vnd acht.
Welchs Eulenspiegel wol gefiel/
Gedacht das wer für dich ein spiel/
Daß so sänfftlich könst gelt gewinnen
Vnd dörffst nicht viel erst lang drumb dienen/
Du magst nicht bucken gern den rucken
Vnd dich vor jedem schmucken/ducken:
Dann du bist je ein fauler schelm
Der nit gern trägt noch karst/noch Helm/

Sie tratten also wider hin
Zu Eulenspiegel/fragten jn
Was doch mit eim wort solle gelten
Ein Beer/daß ers jn jetzt wöll melden:
Der Eulenspiegel bey jm gdacht
Sanct Thalmuth hat die Kauffleut bracht/
Die Kauffleut seind gleich wie die waar/
Was gelts/sie müssens zahlen par?
Vnd sagt zu jn/jr wolt es dulden/
Ich gib euch eins für tausendt Gulden/
Vnd wann jr nicht gern habt den Dreck
So laßt jn stehn/vnd geht hinwegk:
Auff daß die Beeren nun die Juden
Vom Kauffmann möchten han in gutem
So zahlten sie jm par das Gelt
Nemlich die tausendt Gülden gmelt
Vnd namen für das Golt so schwer
Ein schleckrige Propheten Beer.
Wie sie es brachten nun zu hauß
Da waren sie fro vberauß/
Vnd liessen fordern gleich mit namen/
In Synagog all Jüden zsammen.
Da stund der ältest Rabi auff
Vnd sagte zu dem gantzen hauff
Daß jeder drey tag fast vnd bett
Weil jn Gott jetzt bescheret hett

Propheten Beer dardurch sie mögen
Die Propheceyen recht außlegen/
Wann einmal jr Messias kem/
Wann einer d Beer ins Maul nur nem:
Da drey tag waren nun verlauffen
Kamen sie widerumb zu hauffen:
So nam es Jsaac gleich zur stunde
Mit grosser Reuerentz in Mundt:
Da fragt jn Moses auff den schrecken
Wie jm die Beer doch wölle schmecken:
Der antwort/es hat vns der Geck
Betrogen mit eim Narrendreck/
Vns hat der vnflot mit den sachen/
Zu scheissend Propheten wölln machen:
Fürwar ich kan nit Propheceyen
Aber ich werd schier jetzund speyen:
Die Jüden all die Näß darstreckten
Vnd an Propheten Beer sie schmeckten/
Da rochen sie erst recht den Dreck
Vnd daß das holtz wer hnein gesteckt/
Vnd nicht gewachsen recht daran
Wie sie es darfür sahen an/
Vnd das außwendig nur mit Bissem
Ein wenig wer beschmirt beschissen.
Sie hiengen wol die Mäuler grob/
Vmb die Dreckecht Propheten gob/

Die

Die jn beschiß gleich mund vnd hertz/
Aber das Gelt daß war verschertzt/
Der Eulenspiegel was daruon
Er hett für sein Dreck guten lohn/
Er roch ans Gelt offt dick vnd sehr
Ob es auch stinck gleich wie die Beer/
Aber jm hat es nicht gestuncken
Er hat daruon geschlempt/getruncken/
Vnd namens von jm gern die Wirt
Roch keiner ob es wer beschmiert/
Dann aller gwinn ist angenem
Wann er schon auß dem Scheißhauß kem.
Er ließ den Juden jren Dreck/
Vnd er behielt jr Gelt für schleck.

Das XXXV. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Quendlinburg Hüner kaufft/ vnnd da der Bäwerin jren Han zu Pfande ließ/ für das Gelt.

Gleich wie gewunnen/so zerrunnen/ (nen.
Dz vnrecht gut verschmeltzt die Sun-
Nach deß spruchworts gemeinem brauch
Geschah dem Eulenspiegel auch:

Dann

Dann er das Gelt/daß er gewan
Von Jüden/hat so fein verthan
In kurtzer zeit/daß er gar nit
Kondt wissen wie ers hett verschůt:

Wiewol es war ein zimlich summ/
Noch dannocht kam er schlechtlich drumb:
So must er jetzundt sehen zu
Wie er es mach/vnd wie jm thu/
Daß er auch wider Gelt bekem/
Daß er den Leuten würd angnem:
Welchs jm dann leichtlich war zuthun/
Daß er ein weg kondt finden nun
Wie er die Leut mit list bethör/
Dieweil die Welt damals nit sehr

Das XXXIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel gen Rom kame/ den Bapst zu besehen/ der jn für einen Ketzer hielt.

DEr Eulenspiegel hat gehört
Wie diß Sprichwort sol sein bewert
Je näher Rom/ je böser Christ/
Je näher Bapst/ je grösser list:
Vnd daß man gmeinlich denen lehrt
Der ein Romfahrt zuthun begert/
Wander gen Rom alls frommer Mann
Vnd kum̃ herwiderumb Nequam.

So dacht er/du must selbst beweren
Diß sprichwort/vnd dich nicht beschweren.
Vnd sehen/ob was köndtest holen
Von schalckheit die dir ist befohlen/
Ob vielleicht brächst zum wasser Kalck/
Vnd würdst zu Rom erst recht ein Schalck:
Dieweil man saget sonst von Rom
Daß aller schalckheit sey ein Krom/
Daß Bapst wie Sonn vnd Edelgstein
Herfür vnder all schälcken schein.
Er zog gen Rom auß sonder bgird
Ob er auch würd daselbst verführt/
Kehrt da bey einer Witwen ein
Die jn dann hielt gar wol vnd fein.
Vnd war ein Wirtin ohn ein Mann/
Drumb nams gern Eulenspiegel an/
Dieweil er war gerad von Leib/
Darumb gefiel er wol dem Weib/
Fragt jn von wannen er doch wer/
Vnd was zu Rom wer sein beger/
Er sagt er wer ein Oesterling/
Ein Sachß/vnd daß er sehr gern gieng
Zu der Bäpstlichen Heyligkeit
Vnd fragen vmb ein ding bescheid.
Die Wirtin sprach/Mein lieber freundt
Es ist so leicht nicht wie jr meint/

Daß man so mit jm reden kan
Er laßt nicht zu so jederman/
Ich bin in dieser Statt geboren/
Vnd von eim sondern Gschlecht erkoren.
Bin hie erzogen/all mein leben
Noch hat sich mögen nie begeben
Daß ich mit seiner heyligkeit
Zu red wer kommen/nah noch weit.
Wie wolt jrs dann zu wegen bringen?
Dieweil es mir nie mocht gelingen:
Ich geb noch drumb hundert Ducaten
Daß es mir köndt einmal gerahten
Daß ich mit jm möcht füglich kommen/
In gsprech/es solt mich sehr viel frommen.
Das wil ich können leichtlich fügen
Sprach Eulenspiegel/ohn alls lügen/
Mit dem Bapst solt jr reden gwiß/
Doch daß jr mir verheisset diß
Daß jr hundert Ducaten mir
Wolt redlich zahlen auch darfür.
Die Fraw gelobt solchs bey jrn Ehren
Daß sie jn woltte deß gewehren.
Aber vnmüglich sie es deut
Weil für den Bapst wol ander Leut
Kämen zu red/mit grösser müh/
Geschweig er/als ein frembder hie.

Der

Der Eulenspiegel sich verpflicht
Sprach: Nach der red ich mich nun richt:
Ey ja/sprach sie/gedachte doch/
Du bist nicht vor dem Petro noch:
Wann man so schwerlich kommet ein
Bey Petri Statthalter allein/
Wie würd man dann so schwerlich kommen
Für den Sanct Peter selbst den frommen.
Nun weil der Bapst gewohnet hett
Daß er ein Meß all Monat thet
In der Capeln im angenem
Die genent wird Jerusalem
Zu Sanct Johannes lateran/
Wie man es noch heut sehen kan
In der der Teuffel etwan hat
Bapst Sixtum wöllen holen glat)
Wies Eulenspiegel hett vernommen
Vnd nun die zeit ist zuher kommen
Trang er sich bald in die Capell
Auffs nechst/daß er beyn Bapst sich stell/
Stund bey der Meß da vnuerwendt/
Vnd wann man auff hubs Sacrament
Oder vielleicht man gab den Segen/
Kehret den rücken er dargegen.
Wie nun die Meß war gar vollendt/
Zeigt man dem Bapst solchs an behendt:

Vnd hielten Inquisition,
Von Eulenspiegel der Person/
Daß er gewiß vngläubig wer/
Oder ein Ketzer/ders Bapst Ehr
Vielleicht veracht/drumb solt er nun/
Dencken seim Ampt genug zuthun.
Der Bapst nach Eulenspiegel schickt
Vnd wie er jn vor jm erplickt
Fragt jn der Bapst/bist auch ein Christ
Ja antwort er/ wie man hie ist:
Da fraget gleich der Bapst jn weytter/
Was glaubstu dann? daß sag mir heytter:
Der Eulenspiegel henckt das Haupt/
Vnd sagt einfältig/daß er glaubt
Was sein Wirtin glaubt zusammen/
Vnd neñt die Wirtin gleich mit Namen.
Die Fraw ward für den Bapst beschickt:
Sie kam/wiewol sie sehr erschrickt
Da ward sie von dem Bapst gefragt
Daß sie jm jren glauben sagt:
Die Wirtin antwort daß sie glaubt/
Alls was der Römisch glaub erlaubt/
Was jr die Römisch Kirch gebeut/
Das hielt sie alls für Heyligkeit.
Der Eulenspiegel darbey stundt/
Ja wol daß er verkehrt den Mundt/

Vnd daß er hett einmahl gelacht
Er stundt in der gröſten andacht:
Vnd sagt Allerheyligſter Vatter/
Was sol ich fangen an viel hader
Den glauben halt ich auch für recht/
Den die euch hat beſcheiden ſchlecht
Da ſprach der Bapſt: Iſts aber war
Warumb kehrſtu gegem Altar
In meiner ſtillmeß dann den rucken/
Den du vor dem Altar ſolſt bucken.
Der Eulenſpiegel ſchwetzet her
Wie er ein armer Sünder wer/
Vnd dörff jm nicht ſo viel vertrawen/
Daß er ſey wirdig anzuſchawen
Den Herr Gott den man auff da hebt/
Biß daß er Beicht/die weil er lebt.
Der Bapſt verließ nach dieſem gleich
Den Eulenſpiegel vngebeicht:
Welcher in ſeine Herberg gieng
Hundert Ducaten gleich empfieng/
Die jm ſein Wirtin zahlt ſo par
Weil ſah das Römiſch Exemplar
Darnach zog er hinweg von Rom
Daß er vielleicht nit würd zu froñ:
Vnd blieb ein ſchalck gleich wie er was/
Sein ſchalckheit er gar nichts vergaß.

Der new Eulenspiegel/

Das XXXIIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel die Jüden zu Franckfurt am Mayn/ vmb tausendt Gülden betrog/ denn er verkauffte jhnen Dreck für Propheten Beer.

EIn Schalck muß offt den andern fangen
So ist den Jüden auch ergangen
Mit Eulenspiegel/ an dem Mein/
Zu Franckfurt/ da viel Jüden sein.
Er kam von Rom dahin gereißt/
Da man sonst nichts dañ schalckheit weißt/

Wie

Wie sichs an diesem wol erzeigt
Wie er auff frömbkeit war geneigt:
Dann wie er in die Meß da kam
Ein Kauffmanschatz er für sich nam/
Auff daß er doch nit were müssig/
Dann müssig sein ist sehr verdrüssig:
Er kam mit etlichen Kauffleuten
Von Rom/die mit jm theten reuten/
Daß man also für einen Kauffmann
Auch sah mein Eulenspiegel an
Doch wußt er keine Kauffmans Waar
Welchs jm dann was beschwerlich gar
Er sah wie daß der Kauffleut einer
Der mit jm ritt was etwas feiner
Vnd auch sehr reich vnd wol bekleid
Vnd kam auß Alexandria weit/
Darauß er köstlich Bysem bracht
Den er gar thewr verkaufft vnd acht.
Welchs Eulenspiegel wol gefiel/
Gedacht das wer für dich ein spiel/
Daß so sänfftlich könst gelt gewinnen
Vnd dörffst nicht viel erst lang drumb dienen/
Du magst nicht bucken gern den rucken
Vnd dich vor jedem schmucken/ducken:
Dann du bist je ein fauler schelm
Der nit gern trägt noch karst/noch Helm/

Sie tratten also wider hin
Zu Eulenspiegel/fragten jn
Was doch mit eim wort solle gelten
Ein Beer/daß ers jn jetzt wöll melden:
Der Eulenspiegel bey jm gdacht
Sanct Thalmuth hat die Kauffleut bracht/
Die Kauffleut seind gleich wie die waar/
Was gelts/sie müssens zahlen par?
Vnd sagt zu jn/jr wolt es dulden/
Ich gib euch eins für tausendt Gulden/
Vnd wann jr nicht gern habt den Dreck
So laßt jn stehn/vnd geht hinwegk:
Auff daß die Beeren nun die Juden
Vom Kauffmann möchten han in gutem
So zahlten sie jm par das Gelt
Nemlich die tausendt Gülden gmelt
Vnd namen für das Golt so schwer
Ein schleckrige Propheten Beer.
Wie sie es brachten nun zu hauß
Da waren sie fro vberauß/
Vnd liessen fordern gleich mit namen/
In Synagog all Jüden zsammen.
Da stund der ältest Rabi auff
Vnd sagte zu dem gantzen hauff
Daß jeder drey tag fast vnd bett
Weil jn Gott jetzt beschereret hett

Propheten Beer dardurch sie mögen
Die Propheteeyen recht außlegen/
Wann einmal jr Messias kem/
Wann einer d Beer ins Maul nur nem:
Da drey tag waren nun verlauffen
Kamen sie widerumb zu hauffen:
So nam es Jsaac gleich zur stunde
Mit grosser Reuerentz in Munde:
Da fragt jn Moses auff den schrecken
Wie jm die Beer doch wölle schmecken:
Der antwort/es hat vns der Geck
Betrogen mit eim Narrendreck/
Vns hat der vnflot mit den sachen/
Zu scheissend Propheten wölln machen:
Fürwar ich kan nit Propheeeyen
Aber ich werd schier jetzund speyen:
Die Jüden all die Näß darstreckten
Vnd an Propheten Beer sie schmeckten/
Da rochen sie erst recht den Dreck
Vnd daß das holtz wer hnein gesteckt/
Vnd nicht gewachsen recht daran
Wie sie es darfür sahen an/
Vnd das außwendig nur mit Bissem
Ein wenig wer beschmirt beschissen.
Sie hiengen wol die Mäuler grob/
Vmb die Dreckecht Propheten gob/

Verführt vnd so arglistig war
Wie sie sich heut erzeiget gar.
Dann da er was auff eine zeit
Zu Quedlinburgk / welchs ist beschreit
Vom Fürstlichen Kloster/darinnen/
Sonst nichts alls Gräffin wohnen künnen:
Daselbst er auff den Marck da gieng/
Ob jm das glück doch etwas bring.
Wie er sich lang drauff thete spitzen/
So sicht er dort ein Bäwrin sitzen
Die hett ein Korb voll Hüner feil/
Mit einem Hanen der war geil.
Die fragt der Eulenspiegel gleich
Was wol das par doch gelt vielleicht.
Sie antwort ich geb euch das par
Für gut zween Steffans Groschen zwar.
Ey/sagt der Eulenspiegel bald/
Jr gebt es näher/ wie ich halt/
Nein/sprach sie/ näher geb ichs nicht:
Der Eulenspiegel abgericht
Nam mit dem Korb gleich drauff die Hüner:
Die Fraw die folgt jm wie ein Diener:
Vnd wie er zu dem Burgthor kam
Da rufft sie: wie heißt ewer nam?
Hört Kauffmann/wo wolt jr hingehn?
Wie sol ich dieses doch verstehn?

Wiltu mir nicht die Hüner zalen?
Das solt mir warlich nicht gefallen
Ey ja/sprach er/weist du nicht Weib?
Daß ich der Aeptissin hie schreib.
Darnach frag ich nichts/sprach sie dann
Bezahl die Hüner wilt sie han/
Ich hab bey deiner Aeptissen
Gar nichts zuthun mit meinem wissen:
Mein Vatter lehret mich einmol
Daß ich von dem nichts kauffen sol
Oder zu borg den etwas leihen/
Vor den man sich muß allzeit neigen.
Drumb zahl mir nur die Hüner schlecht/
Es hab dann hie vielleicht kein Recht:
Wie thut jhr so mein liebe Frawe?
Jhr secht doch daß ich euch wol traw
Es wer nit gut daß Kauffleut all/
So übel trawten in dem fall
Gleich wie jhr karge frawen thut/
Ligt doch nicht dran so grosses gut
Sonst müsten wir Stallbrüder wol/
Gar nackendt sein vnd nimmer voll:
Nun daß jhr secht/daß ich nit lüg
Vnd daß ich euch nicht gern betrieg/
So nempt den Hanen hin zum pfandt/
So gibt es keinen mißverstandt.

Biß ich den Korb bring vnd das gelt/
Welchs sich nur in dem Kloster helt:
Ich werd den Hanen von der Hennen
Nicht lassen/das köndt jhr erkennen.
Die gut Fraw jm die Hüner borgt/
Sie meint sie wer sehr wol versorgt
Weils zu pfand jhren Hanen hett/
Sie ward zwar grob da überredt.
Dann sie ward schandlich da betrogen
Der Eulenspiegel hat gelogen/
Vnd hat die gut Fraw lassen warten/
Vnd hat gespielet seiner kartten/
Vnd gsehen wo er sie verschlempt/
Die Hüner die er hett entfrembt.
Es gschah der guten frawen auch/
Wie es noch täglich ist im brauch
Daß man am ersten sich bescheißt/
Wann man am meisten kunst beweißt/
Die sich am besten wil versehen/
Dern ist zu erst der boß geschehen.

Das XXXVI. Capitel.

Wie der Pfarrherr von hohen Egelßheim Eulenspiegeln ein Wurstfraß.

Von

VOn Pfaffen kompt man nit vnbschissen
Das wird an Eulenspiegel bewiesen:
Dann er zu Hildeßheim der Statt
Ein rote Wurst kaufft/wies da hat/

Vnd gienz damit gen Egelßheim/
Da kehrt er bey dem Pfarrher ein/
Mit dem er dann war wol bekant
Von wegen seiner Narrenthandt/
Vnd kam am Sontag eben dar/
Deß morgens/da hielt in der Pfarr
Der Pfaff gar ängstlich die frümeß
Auff daß er deſt zeitlicher eß:
Vnd weil der Pfarrher nun war auß
Gieng Eulenspiegel in das hauß

Vnd bat die Kellrin daß sie jm
Die Wurst wöll kochen wie sichs zimm:
Ja sprach die Pfaffenkellerin:
Drauff gieng der Eulenspiegel hin
Vnd wolt die Meß auch hören an
Die was schon aller außgethan/
Drumb mußt er warten biß her kam
Ein ander Pfaff der für sich nam
Die hohe Meß/ die hört er auß
Dieweil der Pfarrherr gieng zu hauß/
Vnd sprach zur Magdt/ist nichts gekoche
Daß ich ein bissen essen mocht.
Die Magd sprach/hie ist nichts gekocht/
On ein Wurst die hat Tyl gebrocht
Dieselbig wil er selbst verzeren
Wann er die Meß thut gar verhören.
Der Pfarrher sprach/ lang mir sie her/
Daß ich darvon ein bissen zer
Die Kellerin die Wurst jm langt
Der Pfarrher an zu schlemmen fangt
Vnd schmatzet sehr vnd schmackt jm wol/
Fragt ob ers gar auffessen sol:
In summa er hat sich vergessen
Hat gar die Wurst on Senff gefressen.
Sprach bey jm selbst/ gesegen mirs Gott
Zu fressen hab ich gut genod/

Es hat geschmackt mir werlich wol/
Ich wolt ich hett ein säcklin vol:
Er sagt der Magd/ daß sie solt holen
Für Eulenspiegel Speck vnd Koolen/
Dieweil sein art gemeinlich ist
Daß er ißt Köl mit speck vermischt.
Nun nach dem ampt / als außes was
Mein Eulenspiegel nit vergaß
Sein gute Wurst/ daß ers verzeer/
Drauff eilt er in den Pfarrhoff sehr.
Der Pfarrher hieß jn willkumm sein/
Vnd danckt jm für die Wurst wol fein/
Sagt wies jm hett so wol geschmecke
Vnd satzt jm für Kölkraut vnd Speck.
Der Eulenspiegel schweig/vnd aß
Was denn da guts gekochet was/
Vnd gieng am Montag wider hin/
Dem Pfarrher lag die Wurst im sinn
Vnd rufft jm nach/hör du mein Tyl
Faß darumb du kein widerwil/
Daß ich dein Rotwurst gessen hab/
Dann ich hab mich erlabet drab:
Vnd wann du wider komst/so bring/
Zwo Würst mit dir/das wer mein ding/
So wird die ein dann sein für mich/
Die ander halten magst für dich/

Ich wil dir dein gelt wider geben/
So wöllen wir dann lustig leben/
Schlemmen daß vns die Mäuler schaumen/
Was gelts wir wöllens baldt auffraumen:
Mein Tyl sprach/ ja mein lieber Herr
Es sol geschehen ewer beger.
Vnd gieng wider nach Hildeßheim/
Da schickt sichs wol/ als ob sichs reim
Daß jm bekamen vor dem thor/
Die Schinder die da führten vor
Ein todte Saw auff schelmen grub
Der Tyl der fragt den schinderbub
Was er wol nem/ vnd von der Saw
Jm macht zwo rote würst genaw/
Er nam zwölff silbern pfenning par
So viel das es genug wol war:
Vnd macht zwo dicke rote würst
Fürwar mich darnach gar nit dürst.
Der Eulenspiegel nam hiemit
Die würst/daß er sie halber sied
Wie man sonst Würsten pflegt zu thun
Vnd da sie waren fertig nun/
Kam er eins andern Sontags wider
Gen Egelßheim vnd setzt sich nider
Das glück er aber wider traff
Daß in der frümeß war der Pfaff/

Da gieng er in den Pfarrhof hin
Vnd gab die würst der Kellerin/
Daß sie sie auff dem Rost solt braten
So würden sie gar schön gerhaten/
Der Pfarrher müßt die eine han
Die ander wöll er greiffen an:
Vnd gieng also in Kirch darmit/
Die Köchin die würst fleissig sied/
Vnd da die Meß was fertig gar/
Da ward der Pfarrher baldt gewar
Deß Eulenspiegels in der Meß/
Vnd gieng von stundan/daß er eß/
Vnd sprach zur Magd/der Tyl ist hie
Ich hab jn heut gesehen früh/
Hat er die würst nit mitgebracht/
Deren ich nechstmals hab gedacht
Ja sprach sie Herr/er bracht sie heut/
Sie seind gebraten allebeid/
Vnd nam in deß ein von der glut/
Den Pfaffen dunckten sie sehr gut/
Vnd machten jm ein lust zu essen/
Seind baldt zusammen drauff gsessen/
Die Köchin vnd der Pfaff darbey
Vngeacht wo Eulenspiegel sey:
Sie assen von den würsten sehr
Als ob es jn verdinget wer

Aber es hat sie nichts gefrompt/
Gleich wie dem Hund das graß bekompt.
Sie han geschaumpt wie wilde Pferdt
Dann solchs von Würsten widerfehrt
Gleich als wann man ein hembd wol seifft
Oder ins Wasser etwas treifft/
Der schaum jn vor den Mäulern lag/
Es war jn nit ein kleine plag:
Jn dem kompt Eulenspiegel hnein/
Das mögen böse leut mir sein.
Der Pfaff jn zorniglich ansprach/
Du vnflot was hast hie gebracht/
Daß vor dem Maul so ligt der schaum
Ich kan darvor jetzt reden kaum.
Der Eulenspiegel lacht darzu:
Gott gsegens / sprach er/was ich thu/
Das hab ich gthon nach ewrem willen/
Ewer begirden zuerfüllen:
Dann jhr hißt daß ich zwo würst bring
Darbey wolt jhr sein guter ding/
Vnd essen daß euch schaum der Munde
Das secht jr jetzundt wol zur stund/
Aber deß schaumens acht ich nit
Wann nit das speyen kompt darmit/
Darauff so wart ich jetzt vnd tracht
Dann die zwo würst die seind gemacht

Von einer todten Saw gewiß/
Drumb mußt ich auch wol seiffen diß/
Vnd die würst darvon machen weiß/
Darvon so kompt der schaum vnd schweiß:
Die Kellerin hub an zu balgen
Gang mit dein würsten an den Galgen/
Vnd speit darmit vber den Tisch/
Dem Pfaffen es auch auffer wischt/
Vnd spie ein gutes theil daher/
Als ob es so bestellet wer.
Wie nun das speyen hat auffghört
Da ward er erst rechtsinnig bthört/
Vnd schalt vnd flucht dem Eulenspiegel/
Erwischt darbey ein guten prügel/
Vnd wolt jn zu dem hauß hnauß schlagen.
Das kan ich werlich nicht vertragen
Sagt Eulenspiegel/ nun wolan
Wann jhr mit gwalt wolt also dran
Thut jhr nit wie ein Ehrenmann:
Jhr hießt mich doch die Würst herbringen
Vnd jhr habts gessen aller dingen/
Vnd da sie jetzundt gfressen sein
So wolt jhr mich wol schlagen fein/
Bezahlet die zwo würst vor mir/
Geschweig der dritten die auch jhr

Gefressen habt on meinen willen
Jhr werd mich zwar also nicht stillen.
Der Pfarrher war wol zornig sehr/
Doch hat er sich besunnen mehr/
Vnd ließ den knüttel etwas sincken/
Mit dem er jm vor wolte wincken.
Vnd sprach/hör bub/ mach dich darvon
Eh ich dir sonst geb streich zu lohn
Dich mit dem Knüttel vbel bürst
Freß selber deine faule würst:
Der Eulenspiegel antwort jm
Vnd schrie auch laut von heller stimm
Dannocht bin ich nicht schüldig dran/
Jhr seidt mir ein visierlich Mann/
Jch hab mit nichten euch den dreck
On ewern danck in leib gesteckt/
Auch hat mich nach zwo letzten würsten/
Gar nie gelüst/noch wöllen dürsten
Aber die erste mocht ich essen/
So habt jhrs on mein willen gfressen/
Adi Adi zu guter nacht/
Der frieden bleib also gemacht.
Jch kan wol ewer müssig gehn
So köndt jhr wol on mich bestehn:
Dannoch solt jhr die würst noch speyen/
Es muß euch wie der Katzen gedeyen.

Also ward mein kund gar verstossen
Vmb seinen Weidmännischen bossen/
Die man halt heutigs tags für fein/
Vnd müssen höfligkeiten sein:
Es heißt/wer Wildprett essen will
Der kenn es/vnd warmit mans füll.

Das XXXVII. Capitel.

Wie Eulenspiegel dem Pfarrherr zu Rissenburg sein Pferdt abredet/mit einer falschen Beicht.

ZV Rissenburg im Dorff da saß
Ein Pfarrher der bey gelt wol was

Der

Der hett ein schöne Kellerin werd
Vnd ein klein sauber wacker Pferdt/
Die hett sehr lieb der Pfarrher beid
Daß man schier wußt kein vnderscheid/
Welchs vnder jn das liebste wer
Jn summ er liebt sie beide sehr/
Mehr dann auch seine Bücher all
Sein Schreibstub war die Küchin/stall:
Nun zog daselbst zu Rissenburg
Der Hertzog von Braunschweig dardurch/
Der sah das Pferdtlin etlich mol
Vnd gfiel jm auß dermassen wol/
Er ließ den Pfarrher bitten schön/
Daß er jm ließ das Pferdt zustehn/
Er wolt jn wol darumb vergnügen
Wie ers nicht möcht von andern krigen.
Aber der Pfarrher allezeit
Hatt es dem Fürsten gar verseit/
So dorffts der Fürst selbst nemen nit
Weil es nit war in seim gebiet
Dann es zu einem Rhat vnd Statt
Deren von Braunschweig gehört hat.
Nun war auch Eulenspiegel dort
Dann er versucht schier alle ort/
Vnd da er solches hat vernommen
Jst er baldt zu dem Fürsten kommen.

In gfragt/was er jm schencken werd/
Wann er vom Pfaffen bring das Pferdt:
Der Fürst sprach/wann was kanst erdencken
So wil ich dir den Rock hie schencken
Den ich anhab an meinem leib/
Seh nur daß mir das Pferdt doch bleib:
Der Rock ein roter Schamlot war
Gestickt mit Golt vnd Perlen gar.
Das nam der Eulenspiegel an
Vnd reit von Wolffenbeutel dann
In das Dorff zu dem Pfarrher hin/
Vnd kert bey jm zur Herberg ein/
Dann er bey jm war wol bekannt/
Dieweil er sich offt bey jm fandt/
Als er da was bey dreyen tagen
Stelt er sich/als ob jn thet plagen
Ein grosse kranckheit/achtzet laut/
Vnd legt sich nider auff die haut/
Es war dem Pfaffen vmb jn leid/
Vnd auch der Köchin/allen beid/
Vnd wusten keinen rhat zu finden
Wie sie der kranckheit jn entbinden.
Zuletzt was Eulenspiegel kranck/
Also daß er noch aß/noch tranck/
Darumb so war dem Pfarrher bang
Vnd mant den Eulenspiegel lang

Daß

Daß er nem Gottes recht vnd beicht
Dieweils vielleicht zum todt gereicht.
Der Eulenspiegel war zu frieden
Man dorfft jn nit darzu lang bitten
Dann er hat es darumb gethon/
Daß er durch beicht brings Pferdt darvon.
Er sagt/ja Pfarrher/wann jhr wolt
Daß ich euch selber beichten solt/
Vnd mich auffs aller schärffest fragen
Auff daß ich euch mög alles sagen/
Darauff fieng er zu beichten an:
Vnd da sie schon war gar gethan/
Da sagt er/daß er wüßt nichts mehr/
Daß mit wissen gethan hett er:
Nur eine sünd die lieg jm an
Die er jm nit anzeigen kan/
Vnd bat daß er jm bringen solt
Ein andern Pfaffen/dem er wolt
Beichten dieselbig grosse sündt/
Dann er förcht/ wann ers jm verkündt
Daß er vielleicht drumb zornig wer.
Da diß der Pfaff hört/ meinet er
Es wer verborgen was darunder/
Das wolt er wissen/nur von wunder
Vnd sprach zum krancken daß der weg
Gar wer zu weit/ vnd nit wol mög

Ein andern Pfaffen so baldt kriegen/
Er möchte in der zeit erligen:
Er solts jm künlich confitieren
Er wolt jn leichtlich absoluieren:
Vnd wann ich schon erzürn vieleicht/
Darff ich doch melden nicht die beicht.
Der Eulenspiegel sprach wolan/
So wil ich euch solchs zeigen an/
Die sünd ist nicht so gar verschreyt
Mir ist leid/ daß jhr zornig seidt/
Dann es trifft euch an/lieber Herr/
Darauff verlangt den Pfaffen mehr/
Vnd sagt/hett er jm was gestolen/
So soll es bleiben vnverholen:
Ach liebes Herrlin/sprach der kranck
Ich weiß daß ich verdien kein danck/
Doch kan mein gwissen es nicht leiden/
Vnd förcht daß ich werd jetzund scheiden:
Ich wil euch sagen lieber Herr
Ich hab an euch gesündigt schwer/
Ich wolt daß es schon wer gesagt
Ich hab geschlaffen bey ewer Magd.
Der Pfaff fragt/wie offt ists geschehen
Nur fünffmal/sprach der kranck mit flehen:
Der Pfaff ward vom zorn eingenommen
Da soll sie fünff drüß vberkommen.

Vnd

Vnd absoluiert baldt Eulenspiegel
Gieng drauff hinauß/sah vmb ein prügel/
Fordert in Kammer seine Magd/
Daß sie jm die recht warheit sagt/
Wo sie bey Eulenspiegel schlieff/
Die Kellerin die seufftzet tieff/
Vnd sprach/Herr was ist das gethan?
Daß jhr mich sehet darfür an?
Was?sprach der Pfaff/Es darff nicht wort/
Sag du mir/wie/an welchem orte?
Dann er hat mir es jetzt gebeicht.
Vnd ist mir auch zu glauben leicht
Ey nein/mein Herr/was sagt jhr doch?
Ey ja/du Hur/was sagstu noch?
In dem erwischt der Pfaff ein stecken/
Was gelts ich wil dich lehren schlecken/
Du schlimmer balck/du arger sack.
Die gute Köchin sehr erschrack/
Vnd schrey gottsjämerlich ohn rhu/
Aber der Pfaff schlug weidlich zu/
Als ob er gar besessen wer:
Der kappen ich mir nit beger:
Er schmiß sie also lang vnd hart/
Biß sie braun/blaw vnd gelb schier ward/
Vnd auff die Erdt gar nider sanck.
Aber im bett der schöne kranck

Mein Eulenspiegel/lacht zun sachen:
Es solt sich einer kranck erst lachen/
Daß die zwey also sich besprachen:
Das spiel daß wird sich recht nun machen.
Er lag im Bett den gantzen tag/
Fürwar ich nicht so liegen mag
Hastu dich kranck gemacht vnd wundt/
So machst dich billich selbst gesundt.
In summ er hat sich recht bedacht/
Vnd sein gesundheit wider bracht/
Er stund deß morgens frü gleich auff
Es ist zeit daß ich wider lauff
Ich muß den lufft verändern nun/
Vnd in ein ander Land mich thun.
Bat daß er jm wolt vnbeschwert
Rechnen was er nun hett verzehrt.
Der Pfarrherr rechnet gleich mit jm/
Vnd war so jrr in einem grimm
Daß er nicht wust auch was er thet/
Vnd wust nit/was er thut vnd redt.
Er nam Gelt/vnd nam doch kein Gelt/
Wust vor zorn nit/wie er sich stelt/
Vnd zanckten doch nit mit einander/
Der Pfaff was frö/daß er nur wandert/
Nit weniger die Köchin ward
Vmbs krancken willen gschlagen hart/

Die flucht jm alles in den Leib/
Daß jn hinweg der Teuffel treib.
Da Eulenspiegel war bereyt/
Daß er jetzundt wolt reysen weyt/
Sprach er den Pfaffen also an/
Hört Pfarrherr/secht gedenckt daran/
Daß jr die Beicht habt offenbart/
Ich hab euch diß fein nun gespart/
Biß ich jetzt komm gen Halberstatt
Zum Bischoff/den es jetzundt hat/
Da wil ich euch bey im verklagen/
Daß jr die Beicht dörfft also sagen.
Der Pfaff der boßheit gar vergaß/
Als er vom krancken höret das/
Daß er jn wölt in bschwernüß bringen/
Da bat er jn vor allen dingen/
Daß ers jm wölle doch verziehen/
Er hetts im zorn so außgespyen/
Er wolt jm zwentzig Gülden geben
Daß er jn wolt der klag entheben.
Nein/sprach/der Eulenspiegel/nein
Ich nem nit hundert Gülden rein/
Daß ich wolt solche straff verschweigen/
Weil es antrifft mein sachen eygen.
Der Pfaff bat weinendt seine Magd/
Daß sie doch Eulenspiegel fragt

Was er wol nem/vnd sagt nicht diß/
Es solt jm werden für gewiß:
Zuletzt der Eulenspiegel sprach/
Er wolt nicht schweigen/wer denn sach
Daß er jm wolt das Pferdlin geben/
Er nem nichts anders kurtzumb eben.
Der Pfaff der hett das Pferd wol lieb/
Aber die grosse not jn trieb
Daß er das Pferd must fahren lassen/
Wiewols jn verdroß vber d massen/
Vnd hett sein Barschafft lieber all
Geschencket hin in diesem fall
Daß er das Pferd hett nur behalten:
Aber er ließ den Eulenspiegel walten
Der ritt deß Pfaffen Pferd hinwegk/
Daß er jm hett so außgeschreckt
Gen Wolffenbeutel da er fund
Daß der Fürst auff der Brucken stund/
Welchet wie er sah daher traben
Eulenspiegel/ vnd das Pferd haben/
Von stund an zog er auß das Kleid/
Hie hast/ was ich hab zugeseit:
Vom Pferd fiel er / vor dem Hertzogk
Vnd nam zu danck an diesen Rock/
Vnd vberliffert jm das Pferd/
Hie habt jr / was jr habt begert.

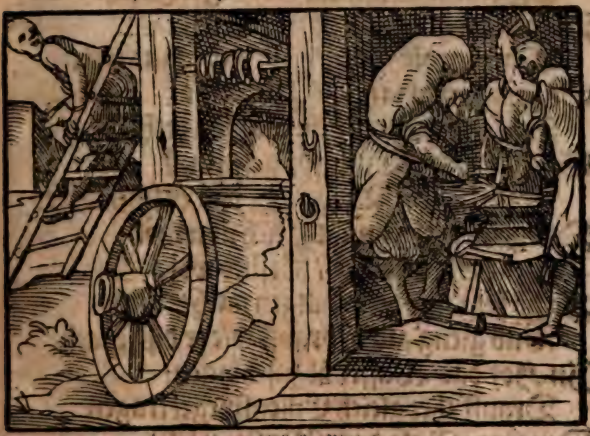
Der Fürst thet ernstlich jm befehlen
Daß er jm wölle auch erzehlen
Wie er es hab vom Pfaffen bracht:
Dessen der Fürst dann sehr wol lacht/
Gab Eulenspiegel zu dem Kleid
Ein ander Pferd/ darauff er reit/
Der Pfarrherr aber war betrübt
Daß er verlor/ daß er so liebt/
Vnd schmiert von Eulenspiegels wegen
Sein Köchin offt mit guten schlägen
Biß sie entlieffe anderßwo/
Da ward er jr beid ledig so/
Welches dann wol zu klagen ist
Daß auch ein Pfaff würd vberlist/
Von Eulenspiegel einem Leyen/
Dern die Geistlichen doch speyen.

Das XXXVIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel sich verdinget zu einem Schmidt/vnd wie er jm die Belg in den Hof trug.

VIel fangen an vnd nichts vollenden/
Das thut gemeinlich Narren blenden:

Viel Handtwerck wissen/macht nicht weiß/
Das ein wol können hat den Preiß:
Also auch Eulenspiegel hie/
Der wust viel Handtwerck/aber nie



Ist er bey einem blieben nur/
In allen er herumb her fuhr/
Vnd trieb sein schalckheit nur darmit.
Einmal gab er sich auß fürn Schmidt/
In Mechelburg dem Hertzogthum
Zu Rostock/welch Statt hat den rhum
Heut von der guten Hohenschul
Vnd wolbesteltem Predigstul/
Sie ist derselben Stätt auch einer/
Die mit der Hänse seind gemeiner.

Daselbst zu Rostock in der Statt/
Sich Eulenspiegel außgeben hat.
Für einen Schmidtknecht/hat auch sich
Bey einem Schmidt verdinget gleich.
Derselb ein sprichwort an jm hett
Wann er die Bälck hieß/ daß mans trett
So sprach er/ Ha ho/hörstu knecht
Folg jetzundt mit den Bälgen recht/
So stund dann Eulenspiegel drauff
Vnd bließ die Bälg recht daß er schnaufft.
Da rufft der Schmidt gleich abermol
Dem Eulenspiegel/ hörstus wol?
Ha ho folg mit den Bälgen nach/
Vnd gieng gleich drauff wie er diß sprach
In Hof das Wasser abzuschlagen:
Drauff thet gleich Eulenspiegel tragen
Den einen Balg dem Meister nach/
Vnd war sehr schwer/ der zu jm sprach/
Hie bring ich Meister euch den einen
Wer weiß was jr darmit gemeinen/
Wo sol ich hin doch stellen denen/
Sol ich den andern auch her lehnen.
Der Meister sah sich vmb vnd sprach
Mein Knecht ich mein nicht so die sach/
Geh hin vnd leg den Balg gleich wider
An seine statt fein sauber nider.

Welchs dann der Eulenspiegel that
Vnd trug jn wider an sein statt:
Doch war der Meister drauff bedocht
Wie ers jm wider blonen mocht/
Vnd nemlich er hat gut geacht
Fünff tag lang alle mitternacht
Die Knecht zur arbeyt auffzuwecken
Wann es jn schon nicht wolte schmecken.
Solchs that er nun / vnd weckt die Knecht
Zu Mitternacht/ließ sie schmiden recht/
Die Gsellen waren nicht zu frieden
Daß man sie mant so frü zu schmiden.
Doch schweig der Eulenspiegel do
Er meint es wer der brauch also/
Aber der ander sein Gespan/
Sagt/was fangt doch der Meister an?
Daß er vns wecket also frü?
Er hat es vor gethan doch nie
Eulenspiegel zu jm sagt/
Ich hett ein lust daß ich jn fragt/
Ja/sprach sein Gsell/das magstu thun:
Drauff gieng er zu dem Meister nun
Sprach/Meister/wie gehts zu allhie
Daß jr vns wecket also frü?
Es war doch erst die Mitternacht/
Nit breuchlich ist daß man dann wacht.

Der Meister sagt: Es ist mein weiß
Daß ich zu erst mit gantzem fleiß
All mein Knecht ein tag oder acht
Nit schlaffen laß/dann ein halb nacht/
Ich muß mein Knecht darmit so vben/
Auff daß sie nit das Bett sehr lieben.
Der Eulenspiegel schweige still/
Er dacht/es gibt gar seltzam spiel/
Wann zween schälck so einander treffen
Der ein muß sich lahn gwißlich äffen.
Die ander nacht/der Meister kam
Vnd rufft eim jeden Knecht mit Nam.
Da gieng deß Eulenspiegels Gspan/
Zur arbeyt vnd griffs dapffer an/
Aber der Eulenspiegel blieb
Ein weil droben/hört was er trieb/
Er krümmet sich/vnd thet sich bucken
Vnd band das Bett auff seinen rucken
Vnd wartet biß er hört mit fug
Daß man auffs glüend Eysen schlug/
So kompt er glauffen von der Bienen/
Vnd wolt sehr wol zum Amboß dienen/
Vnd schlägt mit zu/daß gleich die funcken/
Ins Bett hin stüben/vnd verfuncken:
Der Meister sah jn sawr drumb an
Sich/was machstu du Geckelsmann?

Ich

Ich glaub du seyest worden doll?
Das Bett wird von den funcken voll/
Kanstus nit droben lassen liegen?
Was darffstus hie heraber fügen?
Der Eulenspiegel antwort gab
Mein Meister zürnet nit darab
Das ist mein weiß/ auff ewer wort/
Daß ich auch an eim jeden ort
Lieg nur ein halb nacht auff dem Bett/
Die ander halb nacht/liegt es stätt
Auff mir/gleich wie jr jetzund secht/
Das ist mein brauch/vnd ist mein recht.
Der Meister verstund diß gespött
Sprach zornig hör/ trag du mirs Bett
Wo du es vor dann hast genommen/
Vnd darffst nit mehr so für mich kommen/
Geh mir gleich auß dem Hauß/
Du loser Schalck/ sonst wird nichts drauß.
Ja sprach er/vnd gieng auff die Bün
Vnd legt das Bett wider dahin/
Bekam ein Leyter in dem hauß
Vnd brach das Dach recht oben auß/
Gieng auff den Latten auff dem Dach
Vnd nimpt die Leyter allgemach
Setzt sie vom Dach ab auff die straß/
Vnd steig hinab mit guter maß/

Vnd gieng mit guter weil daruon/
Daß war deß Schmidts sein rechter lohn.
In dem so hört der Meister/das
Ein grosses poltern droben was
Geht mit dem andern knecht auff d Bün/
Sicht daß sein schalck der ist dahin/
Vnd daß zerbrochen ist sein Dach/
Der Teuffel was ist diß gemacht?
Soll hie der Laur herausser steigen/
Was gilts ich wil die steg jm zeigen.
Vnd sucht fluchs den Spieß herfür
Vnd laufft jm nach bald für die Thür.
Den Meister aber hielt der Knecht
Sprach/daß er besser sich bedächt:
Er hat doch anders nichts gethan
Dann was jr jn geheissen han/
Dieweil jr habt befohlen eh/
Daß auß dem Hauß er oben geh.
Der Schmidt der schwieg recht zu den sachen/
Schälck seind doch anders nicht zu bachen.
Der Eulenspiegel war dahin/
Ließ den Schmidt pletzen seinen Bün.
Der Knecht sprach/an eim solchen Mann/
Man nit viel guts gewinnen kan:
Wer nit kent Eulenspiegel nun/
Der hab mit jm nur was zuthun.

Das XXXIX. Capitel.

Wie Eulenspiegel einem Schmidt/ Hemmer vnd Zangen/ vnd was er fandt zusammen schmidet.

ALs Eulenspiegel kam vom Schmidt
Deß er sich hett versehen nit:
Da gieng es nun gegen dem Wintter/
Der war sehr kalt/ welchs jn sehr hindert/
Gefror sehr hart/ fiel tieffer Schnee/
Welchs wandergsellen thut sehr wee/
Vnd welchs das aller ergst mag sein
So fiel ein thewre zeit auch ein.

Also

Also daß viel dienstknecht giengen
Gantz müssig die nichts anfiengen.
Also giengs Eulenspiegel auch/
Es hett sein Gelt verzehrt der gauch/
Vnd zog armselig hin vnd wider/
Biß daß er sich wolt lassen nider.
In ein Dorff da wohnt auch ein Schmidt
Wiewol er hett kein lust darmit/
Doch macht die kält vnd hungers not/
Daß er da blieb nur vmb das Brot
Secht wie so groß fürneme Leut
Auch kommen in gefährligkeit
In dem daß sie versuchen wöllen
Wie es auch gang eim armen Gsellen.
Er dacht/du must ein weil dich leiden/
Biß daß der Winter gar wird scheiden/
Daß wider in dloß Erden geht
Der Finger/vnd es besser stehe.
Er batt den Schmidt gar freundlich hoch
Daß er jn wöll annemen doch:
Welchs doch der Schmidt nit wolte thun/
Dieweils so thewre zeit wer nun.
In summ der arme Knecht hielt an/
Er wolt kurtzumb nit von jm lahn/
Solt jm acht tag nur arbeyt geben.
Der Schmidt sagt/es ist mir nit eben/

Doch

Doch nem̃ ich dir zu dienst dich an.
Der Schmidt der war ein arger Mann
Gedacht er kan mich in acht tagen
Nit arm essen/ich wil es wagen/
Du kanst jn halten wol also
Daß er nit viel würd deinen fro.
Der Eulenspiegel sagt darbey/
Ich wil mich halten also frey
Vnd essen was jr selber wolt/
Daß auch kein anders essen solt.
Das faßt der Schmidt in seinen Kropff/
Vnd gab jm einen grossen Knopff/
Darüber er den halben tag/
Mit Hammer vnd den Bälgen lag.
Vnd da man zu mittag solt essen/
Vnd jeder war zu Tisch gesessen:
Da nam der Schmidt erst seinen Knecht
Den Eulenspiegel führt jn schlecht
In Hof zu seim heymlichen Gmach/
Sagt/daß er sich da frölich mach/
Du sagst wann ich geb arbeyt dir
Du wolst essen/was gfiele mir/
Diß mag sonst essen niemand nit/
Das ißt du wol mit gutem friedt:
Hiemit so gieng der Schmidt daruon
Vñ ließ den Knecht beym Scheißhauß stohn

Der

Der schwieg gar still/vnd guckt hinein/
Der Teuffel wolt dein Gast hie sein/
Wie gschicht dir doch so leyden recht?
Hie findst auch schälck von deim Geschlecht/
Die dir auff fangen deine wort/
Wie du auch thatst an manchem ort:
Mit gleicher maß wird dir gemessen
Nun magst deß schmidts Dreck allhie fressen:
Fürwar du must jn zahlen auch/
Auff daß er wiß er hab kein gauch
Ein Narren der jm etwas spart/
Vnd wer der Winter noch so hart.
Der Eulenspiegel arbeyt fort
Ob jn der Dreck nicht angehort/
Vnd arbeyt wol biß auff den abendt/
Als dann sie jm was essen gaben/
Dann er den tag hett sonst gefast/
Vnd wie er nun hett gern gerast
Vnd gieng zu Bett: der Schmidt verkündt
Daß er deß morgens frü auffstündt/
Vnd sagt/auff daß dus macheſt wol
Die Magd die Blaßbälck ziehen sol/
Vnd schmidt du eins fürs ander bald
Als was du hast/daß es wol halt/
Vnd haw darnach Hufnägel ab
So lang biß ich außgschlaffen hab.

Drauff gieng der Eulenspiegel schlaffen/
Stund morgens auff/ sein werck zuschaffen/
Was jm der Meister bfohlen hett/
Jm lag im Kropff noch das Secret:
Gedacht du must jn jetzt bezahlen/
Vnd solstu noch so lang vmbwahlen
Jm Schnee vnd in dem Eyß herumb:
Vnd rufft der Magd: Hört Gretchen kumb
Vnd mach ein gutes Fewr hie an
Vnd trett die Bälg/Es muß jetzt gahn:
Jch wil wie Hörnen Seyfried thun
Alles auff ein hauffen schmeissen nun.
Drauff er die Zang / vnd ander Eysen/
Thet fein in dem Sandlöffel schweisen/
Vnd macht es alles hart zusammen/
Vnd schmidt darzu zween starcke Hammer
Die deß Fewrs sein Sperrhacken waren/
Darnach thet er weyter zufahren
Vnd nam den rumpff darinn dann lagen
Die Hufnägel/thets zammen tragen/
Vnd hawt jn allen ab die Köpff/
Vnd thet zusammen fein die Knöpff/
Darnach besonder auch die Stefft.
Wie nun war auß diß schön geschefft
Vnd hört daß der schmidt auff wolt stohn
Nimpt er sein schurtz / vnd geht daruon.

Der

Der Schmidt kompt die Werckstatt zubschawē/
Sicht den Näglen die Köpff abgehawen
Vnd Hammer/Zangen/ander stück
Zusammen gschlagen vnd geflicket.
Da ward er zornig/ rufft der Magd
Wo doch der Knecht wer/die jm sagt/
Er ist für die Thür hinauß gangen.
Er ist/daß er müßt sein gehangen
Da sagt der Schmidt/möcht ich jn wissen
Ich wolt jn tretten wol mit Füssen/
Vnd jm von den Hufnägeln sägen
Er solt erfahren/ ob ich wer bschlagen.
Die Magd sagt/er hat was gemacht/
Wie er hinweg lieff vnders Dach/
Ich weiß nit was für seltzam zeichen
Es mag sich einer Eulen gleichen:
Dann Eulenspiegel was nit schew
Wo er nur stifft ein büberey/
Mahlt er ein Eul vber die Thür
Vnd einen Spiegel/schreib darfür/
Hic fuit, Hie war auch der Vogel
Der jetzundt doch ist außgeflogen.
Das waren sein Herculis Seulen/
Die er zur gdächtnüß wolt außtheilen:
Sein zeichen vnd pyramideß
Daß man seins namens nicht vergiß/

Wie kunstreich ist doch nur mein Kundt
Ders gmählt vnd auch Latein verstundt:
Aber der Schmidt der kundts nit lesen.
Wolts abwischen mit einem Besen/
Aber allzeit sah er den Spiegel/
Darzu die Eul mit jrem flügel.
Da meint er es wer Heyligthumb
Vnd fraget jren Pfaffen drumb:
Welcher da er sah das gemählt
Sagt/er/das ist ein grober fehl/
Daß wir han diesen Mann verloren
Der klug kan machen alle Thoren.
Ein seltzam heylig ist hie gwesen/
Das sind ich wol in diesem lesen/
Ein seltzam Eul der Eulenspiegel/
An dem man sich sticht wie am Igel.
Das hab ich wol erfahren Her:
Kum̃ nur der Schalck mir nimmermehr/
Der Teuffel sol jn sonst bescheissen/
Ich wolt jn jämmerlich abschmeissen:
Ey sagt der Pfaff/ wie thut jr so/
Manch guter Mann war seinen fro/
Ich wolt selbst etwas darumb geben
Daß ich jn seh in meinem leben/
Von wegen seiner schalckheit viel
Die er nur treibt vnd Affenspiel.

Der Teuffel wolt jr/ sagt der Schmidt/
Ist gleich wann man den Teuffel bitt
Oder ein Fewr wündscht in das Hauß.
Ich sag jm/ bleib er mir nur drauß/
Wolt eh daß jn der Teuffel hol/
Ich kenn jn an meim Werckzeug wol.
Der Pfaff der wolt jn viel vexiern/
Der Schmidt/ der sagt er wolt jn schmiern/
Vnd kamen also schier zu streichen:
Doch must der Pfarherr letzlich weichen.
Der Schmidt gieng hin vnd nam kolquest
Daß er deß schalcks gemähl abwesch/
Vnd sagt/ ich wil an meiner Thür
Kein schalckswapen haben darfür/
Aber der Narr hat jn geplagt
Wer mancher Herberg vbel gsagt/
Daß sie kein Narren wapen hett
Weil jeder heut mahlt wandt vnd bretr:
Es solten wenig wapen bleiben
Wann man die schälck/ wolt all vertreiben.

Das XL. Capitel.

Wie Eulenspiegel einem Schmidt vnd seiner Frawen/ dem Knecht vñ der Magd/ jeglichem eine warheit sagt vor dem Hauß.

WArsagen kundt der Eulenspiegel/
Für weissagen hett er ein Riegel/
Dann schalckheit er für weißheit hete
Vnd hat offt schwartz für weiß geredt.

Vnd weil warsagen ist ein kunst
Thats Eulenspiegel nit vmb sunst/
Weil mancher schewet sich daruor/
Er aber sagt eim jeden wor/
Offt vngeheissen/gar gefliessen/
Deß man im offt kein danck wolt wissen/
Vor Wißmar kam mahl Eulenspiegel/
Da zog er sein Pferd bey dem Ziegel
In eine Herberg / da er sah
Stehn gegen vber ernstlich da

Vor der Thüren/für der Schmidt/
Ein sauber Fraw/die Magd darmit/
Die auff jn sehr die augen wendten
Dieweil sie jnen wol erkendten.
Da hett er schon gern wargesagt/
Daß diese beyd die vorwitz plagt:
Doch hat ers jnen wöllen borgen
Biß auff den andern tag vnd morgen/
Vnd brach ab alle vier Hufeysen/
Seim Pferd dieselbig nacht vngheisen/
Fürt auff morgen das für die Schmidt
Da ward er gleich bekandt darmit:
Vnd lieff herfür die Fraw vnd Magd
Auff daß sie hörten was er sagt.
Da hub er an zum Schmidt zu sagen
Ob er jm wolt das Pferd beschlagen.
Ja/sagt der Schmidt/vnd war jm lieb
Daß er mit jm nur kurtzweil trieb.
Vnd vnder andern vielen reden
Die sie ein weil zusammen theten/
Da sagt der Schmidt: Hör wann duß wagst
Vnd mir ein rechte warheit sagst
So wil ich ein Hufeysen dir
Vergebens schencken/glaub du mir.
Der Eulenspiegel war zu frieden
Er ließ jm das Eysen auffschmidten/

Vnd sagt darnach waar / glaubt jr nit/
Daß ohn drey stück besteht kein Schmidt
Ohn Eysen/Kolen/Wind im Balg.
Ja sprach der Schmidt/ das ist ein Schalck/
Ich hett mich dessen nit ersunnen/
Warlich der Huf der ist gewunnen:
Hör Knecht/komm schlag jm auff das Eysen.
Der Knecht thets Pferd zum Notstall reissen/
Vnd sagte zu dem Eulenspiegel:
Wie er das Pferd hielt bey dem Ziegel/
Hör sag mir auch die warheit her
Die mich antreff/ fürwar ich schwer/
Daß ich dir auch ein Huf wil schencken.
Er nam darauff nicht groß bedencken
Vnd sagt ein Schmidtknecht vnd sein Gsellen
Wann sie jetzunder schmiden wöllen/
So müssens steiff vnd hart sie stehn
Wann sie zu wercken wöllen gehn.
Der Knecht sprach/Warlich es ist waar/
Vnd zahlet jm auch eines dar.
Wie daß die Fraw vnd Magd ersah
Was mit dem Eulenspiegel geschah
Da giengen sie her näher zu/
Daß er jn auch was sagen thu.
Vnd fragten jn ob er jn doch
Auch ein war wort wolt sagen noch:

Ja gern/ vnd sagt drauff zu der Frawen/
Wann Frawen sich lan gern beschawen.
Vnd vor der Thüren allzeit stahn
Vnd viel weiß in den augen han/
Da sag ich / hettens zeit vnd statt
Es wer nicht alls fisch auff dem grad.
Die Fraw sprach/zwar bey meinen trewen
Jr sagt die warheit on alls schewen/
Vnd ließ jm geben auch den huff/
Macht auß der warheit keinen ruff/
Auff daß nit jederman verstandt
Was jr für warheit ward bekandt.
Darnach sagt er bald zu der Magd/
Meidlin das sey dir war gesagt
Daß wann du jßt / so hüte dich
Vor Rindfleisch/ so darffst eigentlich
Dasselb nit auß den zänen gribeln/
Bekompt dir auch im Bauch nit vbel.
Die Magd sagt/Ey behüt vns Gott
Wie hat er doch so gar nit gspott
Vnd ließ jm auch ein Eysen geben
Also bkam Eulenspiegel eben
Sein warsagen/vnd zog von dannen/
So darffst dein seckel nit anspannen/
Vnd wird dein Pferd doch wol beschlagen
Secht/das verdient man mit warsagen.

Das XLI. Capitel.

Wie Eulenspiegel bey ein Schuhmacher dienet/vnd jn fraget/ was Form er zuschneiden solte? Vnd wie der Meister sprach: Groß vnd klein/wie der Sewhirt zum Thor außtreibt/also schneid er Ochsen/ Küh/ Kelber/ Schaf/ꝛc.

DER Eulenspiegel kurtz darnoch
Bald widerumb gen Wißwar zoch/
Daselbst er ein Schumacher fand
Der jn gern annam gleich zur hand:

Dieweil er nicht arbeytet gern
Gieng lieber wandeln mit den Herrn
Auff dem Marckt new zeitung hören
Thet wenig an sein Schuch sich kehren:
Drumb must er han allzeit ein Knecht
Der jm versah die Werckstatt recht.
Drumb nam er Eulenspiegel an
Ich mein er fand den rechten Mann/
Als wann man Böck zum Gärtner setzt
Der Meister ward sein nit ergetzt.
Wie er außgieng/ hieß er den Knecht
Daß er jetzt solt zuschneiden recht.
Der Eulenspiegel fragt/was form?
Der Meister antwort in eim zorn
Ey groß vnd klein/gleich wie der Hirt/
Zum Dorff außtreibt/vnd täglich fürt.
Vnd gieng drauff auß mit guter rhu.
Der Eulenspiegel schneidet zu:
Macht von dem Leder Ochssen/Schwein/
Kelber/Schaaf/Geiß/Böck in gmein
Deß abendts kam der Meister heym/
Wolt sehen wie sein Knecht sich reym/
Vnd was er zugeschnitten hab/
Wie er es sah/erschrack er drab/
So seltzam Thier gemacht auß Leder/
Du vnflot/was ist das für gfletter/

Daß

Daß dich anstoß vnd plag das Ritten
Wie vnnütz hasts Leder zerschnitten.
Er antwort/laßts euch nicht verdriessen
Ich habs gemacht wie jr mich hiessen/
Nemlich/wie es der Schweinhirt treibt
Zum Thor hinauß/darbey es bleibt.
Der Meister sprach/ja schöner freundt
Ich hab es nicht also gemeint
Sonder daß du solst/wie du weist/
Groß vnd klein schneiden vber d Leist.
Ja hett jrs mir gezeiget an
Sprach Eulenspiegel/hett ichs gthan/
Vnd wil es noch gern thun allzeit/
Darmit vertrugen sie sich beid.
Dann Eulenspiegel jm verhieß
Daß er wolt alles thun gewiß/
Was er wolt han/doch daß er jm/
All ding recht sagt/mit lauter stimm/
Der Meister ließ es so geschehen
Wolt baß forthin sein knecht erspehen/
Vnd schneidet Solen/legts jm für
Vnd sagt/sehin/halt dein gebür/
Vnd neh die grossen mit den kleinen/
Ein durch den andern/vergeß keinen.
Er sagt ja/fieng an zu nehen/
Der Meister wolte jm zusehen/

Vnd stelt sich heymlich an ein ort/
Der Eulenspiegel nehet fort
Thet klein vnd groß zusammen stossen/
Vnd stach den kleinen durch den grossen.
Vnd nehet sie also zusammen/
Der Meister wolt sich nit beschamen
Dieweil er jn so hett geheissen/
Vnd wolt jn freundlich anders weisen/
Vnd gieng herbey/ vnd sah jm zu/
Vnd sprach/ also mein knecht jm thu
Du thust alles was ich befehl/
Für meinen knecht ich dich erwehl.
Vnd warumb nit/sprach Eulenspiegel
Wer recht thut/bedarff keinen Brigel/
Welcher recht thut/was man jn heißt/
Der sorget nit daß man jn schmeißt.
Ja/sprach der Meister/lieber knecht
Du sagst in diesem fall wol recht
Mein wort die waren wol also
Wie du es hast verstanden do
Aber mein meynung nit so war/
Ich meint du soltst der klein ein par
Zu erst außmachen/vnd darnach/
Ein groß par schuch/diß war mein sprach/
Du thust wol nach den worten recht/
Doch nach der meynung bist kein knecht

Vnd

Vnd ward also was zornig mit/
Nam jms Leder/daß er zuschnit
Vnd sagt zu jm/hie geb ich dir
Ein anders Leder/daß du mir
Schneidst die Schuch vber einen Leist
Sech zu/daß du es recht beweist.
Vnd gieng vnbsunnen so darvon/
Dann jm was sehr not außzugohn.
Der Meister gieng nach seim Gewerb/
Biß er ein stund vnd zwo verderb/
Da dacht er erst nach einer stundt
Was er befohlen hett jetzundt/
Seim knecht/wie er gieng auß dem Haußt
Daß es nit zutraff vberauß/
Vnd daß der knecht möcht vbel deuten
Nur brauchen einen Leist zum schneiden.
Vnd lieff zu hauß mit grosser eil/
Da Eulenspiegel aß dieweil
Vnd schneid darnach/vnd braucht die Fäust
Schneids Leder über einen Leist/
Darzu vber den aller kleinsten/
Das duncket jn am aller feinsten.
Wie er so war in diesem werck/
So kompt der Meister/da er merckt/
Daß er ein Leist nur braucht zum schneiden
Spricht er/wie kanst mich deß bescheiden

Daß

Daß der groß Schuch gehört zum kleinen/
Ich kan es für mein theil nicht meinen.
Der schön knecht sprach/ja wolt jrs han/
Die grossen ich noch machen kan/
Vnd schneiden fein den fordern nach.
Der Meister ernstiglich da sprach
Ich köndte besser kleiner Schu
Nach den fordern schneiden zu
Dann den grössern nach den kleinen:
Ich wolt du hettst geschnitten keinen
Du nimpst ein Leist/ vnd ist der ander
Noch nicht gemacht/derhalben wander.
Wie so/ sprach Eulenspiegel/ doch?
Ich thu/ was jr mich heisset noch.
Der Meister sagt/du redest wol
Wann ich dich lang so heissen sol
So müßt ich all mein Gut verkauffen
Vnd müßt mit dir an Galgen lauffen
Du magst vmb sehen anderßwo/
Ich wil dich nicht mehr halten so/
Vnd zahl mir jetzt das Leder her
Daß du mir hast verderbet sehr.
Du bist ein schalck vnd schlimmer spötter/
Wo solt ich nemmen ander Leder.
Der Eulenspiegel sagt/ wolan
Der Gerber noch mehr machen kan

Vnd stundt auff/vnd gieng zu der Thür
Vnd kehrt sich im Hauß vmb darfür
Vnd sprach/ kum̃ ich nicht wider noch
So bin ich hie gewesen doch.
Vnd gieng also hiemit daruon
Das war deß Müssiggängers lohn:
Wer nicht selbst sicht zu seinen sachen
Dem würds kein frembder besser machen.

Das XLII. Capitel.

Wie Eulenspiegel einem Bawren ein Suppen begoß/vnd thet viel stinckend Fischschmaltz darauff für Bratschmaltz.

WJe Tyll zu Wißmar that den schaden/
Verdingt er sich darnach zu Staden
Zu eim Schumacher abermol.
Als er deß ersten tags nun sol
Arbeyten/die Schu machen starck/
Da gieng der Meister auff den Marckt/
Vnd kauffet holtz verhieß darneben
Zum Gelt dem Bawren auch zu geben
Ein Suppen nach gemeinem sitt/
Vnd bracht fürs Hauß den Bawren mit/

Da

Da fand er niemand nit zu Hauß
Dann Fraw vnd Magd warn gangen auß/
Vnd Eulenspiegel war allein
Vnd nehet Schuch nach bestem schein:

So was dem Meister ernstlich not
Daß er auff den Marckt wider gohe
Sagt Eulenspiegel seinem knecht/
Daß er ein Supp dem Bawren brächt
Vnd nem darzu nur was er hett.
Welchs Eulenspiegel dann gern thet
Vnd wies holtz abgeworffen war
So kam der Bawr getretten dar
Ins Hauß/da Eulenspiegel war/
Vnd schnitt die Suppen ein ins Kar:

Da er sie nun solt richten an/
Find er kein feißt im schanck nit stahn
So geht er zum behalter hin
Da schmeckendt Fischschmaltz stund darinn/
Welches von den Seefischen war
Von dem geschmack gesaltzen gar/
Begoß darmit die Bawren Suppen.
Es dienet wol für solche Juppen
Für Bawren ghöret Haberstro
Der Disteln seind die Esel fro:
Es seind die Bawren offt arg Lauren
Darumb hab ich mit jn kein dauren:
Doch hab ich auch kein anders nit.
Vnd brachts dem Bawren so darmit/
Welcher ein guten Mundt voll nam
Der jm zum besten nicht bekam/
Es wolt jm so gar wol nit schmecken:
Was mag in dieser Suppen stecken/
Die Supp die ist gleich wie der Koch/
Noch dannocht hastu hunger noch/
Vnd soltst dich schon dran essen siech
Vnd wann sie noch so vbel riecht/
So wilt duß dannocht essen auß
Du ißst wol ergers offt zu Hauß.
Er aß sie auch in diesem schimpff/
Wiewol er sich offt darab rümpffe.

In deß so kam der Meister strack
Fragt jn wie jm die Suppen schmack:
Der Bawr der antwort fluchs darzu
Es hat geschmackt wie newe Schu
Vnd gieng hiemit so auß dem Hauß/
Die Supp kan ich wol rollen auß.
Der Meister fragt mein schönen Knecht/
Was dieser Bawr hie hett gezecht/
Dieweil der schanck jetzt war beschlossen
Waruon er hett die Supp begossen:
Er sagt/jr habt mich vor beredt
Daß ich solt nemmen was ich hett/
So fand ich nichts alls Seefisch Schmaltz/
Dunckt mich die Supp war wol gesaltzt/
Ich hab es jm darmit begossen
Doch that ich jm daran kein bossen/
Dann er hat es gar außgeschleckt/
Es hab jm wie es wöll geschmeckt.
Es kan nichts schaden/sagt der Meister/
Das wüst ding macht die Bawren feißter/
Es ist den Bawren gut genug
Sie werden kaum ein wenig klug.

Das XLIII. Capitel.

Wie ein Stieffelmacher zu Braunschweig Eulenspiegeln seine Steffeln spicket/dem er die Fenster auß der Stuben stieß.

ZV Braunschweig auff dem Kolmarckt saß
Ein Stiffelmacher so da was/
Christoffel geneimt/ zu diesem gieng
Der Eulenspiegel/vnd anfieng
Ob ers nit möchte doch geschicken
Vnd auff Montag sein Stiffel spicken:
Ja sagt der Meister/warumb nit?
Der Eulenspiegel gieng hiemit

Auß dem hauß/dacht nirgends an
Daß er geredt solt übel han.
Aber es thut den schälcken andt/
Wann einer nicht den andern mant
Also geschah Tyl meinem Knaben/
Das volck das wolt jn frumb nicht haben:
Dann wie er auß dem hauß da weich/
Da sprach der Knecht zum Meister gleich.
Meister das ist der Eulenspiegel
Der wol verdient daß man jn striegel/
Jedem beweißt er einen duck
Vnd wann jhr hetten jm das stuck/
Von den Stieffeln so befohlen
Er hetts gethan so vnverholen/
Ein schalck sol man zu zeiten zahlen/
Weil er nicht kompt zu allen mahlen.
Man sagt daß wer betreugt ein schalck/
Vnd fängt mit beysen einen Falck/
Vnd bey dem Raub ein fuchsen walckt/
Der thut auff Sächsisch gar nicht qualck:
Sonder man lacht darzu nur jhren/
Dieweil sie selber sich verführen.
Der Meister sagt/ was ist dann diß
Daß er mich so schalckhafftig hieß?
Der Knecht sprach/Er hat euch befohlen
Daß jhr die Stieffel spicken sollen/

Vnd hat doch wöllen sagen schmieren
Darumb so wil euch jetzt gebüren
Daß jhr sie spicken wie ein braten/
Der Meister sprach/ du hasts errahten/
Wir wöllen jm so werrlich thun/
Wie er vns hat geheissen nun
Vnd nimpt den speck vnd schneidet jn
Vnd spickt damit die stieffel hin.
Am Montag kompt mein guter kundt
Der Eulenspiegel/ fragt zur stundt
Ob seine stieffel seind bereit.
Der Meister sagt/ vor langer zeit
Hie hangen sie fein an der wandt/
Der Eulenspiegel lacht zur handt.
Wie er sein stieffel sicht gespickt/
Das hat sich leiden wol geschickt.
Vnd sagt zum Meister / kehrt sich vmb/
Das ist ein Meister/ der ist frumb/
Jhr habts gemacht wie ich euch hieß/
Was ist dann ewer lohn vnd gnieß.
Der Meister sprach/ ein alten groschen
Hie habt jr ein der wil schier rosten.
Der Meister nam jn gern dahin/
Für ein betrüglichen gewinn.
Tyl nam sein stieffel mit dem speck/
Vnd gieng mit auß dem hauß hinwegk.

Der Knecht vnd Meister sahen nach
Vnd lachten sein zu einer schmach.
So gehts mein Tyl/ wann man vieleicht
Speyvögel fänget vnd erschleicht.
Sie machtens jm auch allzu grob/
Daß sie auch schryen laut darob/
Es solt jm nicht geschehen sin
Wie geht er jetzt so still dahin.
Mit dem laufft Eulenspiegel her/
Vnd kan es auch nicht dulden mehr
Vnd eilt mit starckem lauff zum hauß
Als ob er hett zurichten auß
Vnd stoßt den kopff vnd schultern baldt
In die glaßfenster mit gewalt:
Dann auff der Erden stundt die stub:
Darnach zum Meister er anhub
Meister/was ist doch das für specke?
(Dieweil ich es nicht kenn noch schmeck)
Den jr brauchten zun stiffeln mein/
Jsts von eim Eber oder Schwein.
Es war dem Knecht vnd Meister wunder/
Er meint es schlüg hinein der dunder
Zu letzt sah liegen er im glaß/
Daß es mein Eulenspiegel was/
Der stieß darzu wol weiter auß/
Die Fenster/Taffeln in dem hauß

Daß auch mit vngestüm die dielen
In d stuben zum Schuhmacher fielen.
Der Meister ward letzlich entrüst.
Wie du verrhäter der du bist
Was gelts ich bring dich auß dem glaß/
Du vnflot gang du deine straß/
Ich wil ein knüttel jetzt hertragen
Dich wie ein Hund für den kopff schlagen/
Was gelts du solt es nit gelachen?
Was hast im fenster hie zumachen?
Der Eulenspiegel sprach: halt friedt
Lieber Meister erzünt euch nit/
Ich wolt gern wissen was für speck
Ihr in mein stiffel habt gesteckt/
Ists von der Saw/oder eim Eber?
Es ist daß dich anstoß das feber
Du leckersbub du magst wol schweigen
Oder ich will dir den speck zeigen/
Laß du mirs fenster vnzerbrochen/
Ich will dich lehrn in meim hauß pochen.
In solchem zorn wischt er hinauß/
Vnd sucht ein knüttel in dem hauß.
Da fangt der Eulenspiegel an
Sanct Velten was ist diß gethan?
Wolt jr mir dann vom speck nichts sagen
So muß ich gehn ein andern fragen.

Drauff sprang er auß dem fenster gleich/
Daß jn der Meister nicht vieleicht
Im fenster noch so stecken findt
Vnd jm mit prügeln heimzu zindt:
O Tyl es hetten wol gethon
Die Leist/die gnugsam wol an gohn.
Wie Eulenspiegel was hinwegk
Da ward der Meister erst ein geck
Vnd flucht dem knecht / in schelmen hals
Diß vnglück hastu angricht alls
Hastu mir vor fein können rahten
So richt mir jetzundt auch den schaden/
Vnd laß mir d fenster wider machen/
Der Knecht schwieg still zu diesen sachen.
Der Meister ward vnwillig gantz:
Sprach/nun ist gtroffen wol die schantz/
Wer hat den andern nun geäfft/
Hett ich gethan das mein geschäfft/
So müßt ich nicht den schaden tragen:
Ich hab doch allweg hören sagen
Wer mit schalcksnarrn bladen ist
Der sol die schlüpff abschneiden rüst/
Soll sie lan gahn/ hett ichs gethan
So wer mein fenster blieben stahn.
Der Knecht der müßt deßhalben wandern
Zog darnach reimens halb in Flandern.

Vnd

Vnd ließ den Meister also sitzen
Vnd seine grosse witz außschwitzen.

Das XLIIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel einem Schuhmacher zu Wißmar Dreck für Dalch verkaufft der gefroren war.

IHr habt nun droben wol gehört
Wie Eulenspiegel hat bethört
Ein Schuhmacher zu Wißmar gsessen
Mit dem zuschneiden vnd dem messen

Vnd viel guts leders gar verdorben
Daß er lang zeit nicht hat erworben:
Vnd da der Eulenspiegel kam
Wider gen Wißmar vnd vernam
Daß der noch lebt/ sprach er jn an/
Dem er vor schaden hett gethan:
Sagt wie das jm ein grosser last
Von schmaltz vnd Leder gladen fast
Jetzunder kem/da wolt er drauff
Jm vor andern lan den Vorkauff/
Wolt es jm also wolfeil geben/
Daß er sein schaden wol darneben
Den er von jm vor hett genommen
Wol doppel wider solt bekommen.
Der Schumacher thet auch sein redt
Vnd sagt daß er es billich thet/
Dieweil er jnen durch sein schneiden
Zu armut hat gebracht vnd leiden/
Vnd bat er solt es jm zusagen
Wann sein gut kem/ mit sampt dem wagen.
Schieden so von einander beid.
Nun was es in der winters zeit/
Wann sonst die Schinder gemeinlich pflegen
Die heimlichen gemach zu fegen:
Zu den der Eulenspiegel gieng
Verhieß jn gelt/ wann man jm bring

Zwölff Thonnen der Matery voll/
Darvon man sonst gibt keinen Zoll
Die sie sonst in das wasser schütten:
Bey schindern dorfft es nicht lang bitten:
Sie schlugen jm vol jede Thunn/
Dann wer ist der ein solchs vergunn?
Doch nur vol auff vier finger breit/
Vnd liessen stehn so lange zeit
Biß sie warn hart gefroren gar/
Da holt der Eulenspiegel d waar/
Goß auff sechs thunnen oben Dalck
Daß er den dreck deck vnd den schalck.
Vnd schlug sie zu mit Nägeln hart
Vnd ließ sie führen so verwart
In sein Herberg zum gülden Stern
Schickt dem Schumacher nicht sehr fern
Ein botten/welcher kam darauff/
Sie schlugen das gut oben auff.
Das dunckt den Meister recht vnd gantz
Betrog jn auch zwar nur der glantz
Den er da sah wol an dem Dalck
Aber der Winter halff dem schalck:
Daß er nicht kandte recht das schmaltz/
Er meint nicht daß da wer ein falsch:
Da etlich nun warn auffgeschlagen
Haben sie sich deß kauffs vertragen

Daß der Schuhmacher jm solt geben
Die 24. gülden eben/
Vnd solt jm zahlen bar 12. gulden
Die andern zwölff blieben an schulden/
Die er solt richten in eim Jar/
Der Meister gabs jm also bar/
Deß Eulenspiegel was zu frieden/
Vnd nams/vnd dacht/ du mußt dich hüten/
Vnd dich hinweg bey zeiten packen
Eh man die waar vielleicht thu schmacken/
Man soll sonst übel mit dir leben/
Vnd dich lehren dreck für schmaltz geben:
In summ er zog hinweg behende
Er wolt nicht warten auff das ende.
Der Meister der empfieng das gut/
Was frölich vnd von leichtem mut/
Daß er zu gutem kauff wer kommen/
Er meint es solt jn sehr viel frommen.
Deß andern tags so was schön wetter
Da wolte schmieren er das Leder
Vnd bat nun viel gesind darzu
Die machten alle groß vnruh
Dans kamen viel Schumacher knechte
Vnd meinten bey dem leder recht/
Auch jhre gurgel wol zu schmieren/
Aber das schmaltz thet sie verführen:

Begunden das werck an zufahen/
Darzu die Thunnen auffzuschlahen
Vnd fiengen an sehr laut zu singen/
Wie dann jhr weiß ist/vnd zu springen.
Da sie gutes fewr nun machten
Vnd zu dem fewr die Thunnen brachten/
Da wurdens warm / vnd also strack
Kam jn jhr natürlich geschmack/
Daß es so greulich vbel stanck:
Da fiengen an die Knecht ein zanck
Wie stinckt es hie so marter übel/
Gleich wie ein rechter Schinder kübel/
Ich glaub daß du ind hosen scheißt
Oder daß sonst vieleicht so feißt/
Ja lieber / wers am ersten schmackt
Demselben geht es auß dem sack.
Vnd wie sie von der leckerey
So trieben jhr geschweiß/gespey:
Da kompt der Meister auch darzu
Was werden das für stinckend Schuh
Ich glaub daß einer vnder euch/
Mit einem fuß hie standt zu weich/
Vnd eim ein aug hab außgetretten
Ich wolt mit eim was groß verwetten
Daß eim entgangen sey ein furtz
Oder hab kleben was am schurtz/

Jhr

Ihr möcht die schuch auch wischen wol
Es grahten mißtritt allenmol:
Sie lachten darauff all zusammen/
Je einer wolt den andern bschamen/
Vnd suchten wie spürhündlin nur
Obs dem dreck kemen auff die spur
Aber der schnuppen nam sie ein
Betrog sie auch der augenschein/
Daß sie nicht meinten daß es wer:
In dem so brachten sie daher
Vom gefrornen schmaltz viel gute stück/
Vnd legten es in Kessel dick/
Das roch so süß vnd greulich wol/
Daß sie beym fewr schier worden doll/
Wolt keiner nicht das schmältzlin rüren:
Biß letzlich mußten sie wol schmieren/
Dieweil sie der Schumacher zwang:
Den Knechten war darbey sehr bang
Vnd griffen tieff vnd wol darein/
Vnd strichen es ans leder fein/
Da roch der eine baldt daran/
Es ist dreck an diß schmaltz gethan/
Den ander d Naß noch näher streckt/
Pfuy Teuffel das ist lauter dreck/
Der dritt der schmacket ob das schmär/
Nach rechter prob gesaltzen wer

Da spyen sie schier all darab
Der Teuffel solches leder hab/
Fluchs lieffen sie zum Meister dar/
Vnd zeigten jm die sauber waar/
Der wolt es selbst versuchen auch/
Es hett jn schier erstickt der rauch.
Letzlich wie er das schmär bekam/
Vnd nur ins Maul ein wenig nam/
Da mercket er baldt den betrug/
Vnd bat daß doch ein jeder lug
In andern Thunnen wie es wer/
Da fanden sie nun einig schmär/
Darauff er auff fluchs mit sein gsellen
Daß sie sein Kauffman suchen wöllen:
Doch was mein Tyl schon lang darvon
Sol holen noch vmb dreck den lohn/
Vnd die andren zwölff gülden auch/
Aber er kompt nicht der schlim gauch/
Also kam der Schumacher hie
Zu dopplem schaden spott vnd müh/
Vnd mußt noch gelt den Schindern geben
Daß sie das schmaltz außführen eben:
So geht es/wer viel wil gewinnen
Dem darff dargegen viel zerrinnen:
Vnd wer einmal ein schalck versteht
Vnd nicht desselben müssig geht.

Der new Eulenspiegel/

Das XLV. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Einbeck ein Bierbrewer ward/vnd hatte ein Hund/der hieß Hopff/den sode er für Hopffen.

ZVoeppisch/ vnd wol abgericht
Gleich wie ein Hund der Häfen bricht
Was Eulenspiegel/das wiewol
Er wol bekannt was allenmol
An einem ort/da man jn meid:
Noch dannoch war er so gescheidt
Daß er daselbst sich wider kundt
Mit list einflicken gleich zur stundt.

Dann

Dann da man seinen was vergaß
Zu Einbeck/ da man feindt jm was
Weil er daselbst beschiß die Pflaumen
Darnach viel leckten doch die Daumen/
Da wagt es Eulenspiegel wider/
Vnd setzet sich zu Einbeck nider/
Verdingt zu eim Bierbreuer sich/
Daß er gnug Bier sauff sonderlich
Nun es begab sich auff ein zeit
Daß der Bierbreyer nit sehr weit
Auff eine Hochzeit solte gahn/
Vnd zeigt dem Eulenspiegel an
Daß er Breü mit der Magd das Bier
Er wolt den tag jn helffen schier.
Vnd solt fürnemlich haben fleiß
Daß er den Hopffen siede heiß
Auff daß das Bier schmäck darnach scharff
Dann solch Bier er gar viel bedarff.
Der Eulenspiegel antwort/nun
Ich wil sehen/vnd mein best thun.
Mit dem gieng der Bierbreyer auß/
Mit seiner Frawen auß dem Hauß:
Der Eulenspiegel zu der stundt
Das Bier zu sieden fast begundt/
Die Magd die vnderweißt jn stät/
Dann sie drauff mehr verstandes hett.

Da man den Hopffen nun solt sieden
So sprach die Magd/mein sey zufrieden
Biß daß ich wider komme heim/
Du siedst den Hopffen wol allein
Ich wil ein kleines stündlin gehen
Zum tantz zusehen wie sie stehn.
Der Eulenspiegel saget ja/
Vnd warumb nicht mein Meidlin gah/
Jr tantzet gern/jhr Meßken all/
Man sagt ein Jungfraw vnd ein ball
Die müssen nur gehüpffet han/
Der arsch muß jn wie Bachstelzn gahn.
Darmit so gieng die Magdt dahin/
Daß sie auch einen tantz verdien.
Der Eulenspiegel bey jm dacht
Jetzt hastu wol ein schalckheit macht
Dieweil sie all hinweg seind gangen
Du mußt was närrisch auch anfangen.
Nun hett der Bräuer einen Hundt
Der Hopff hieß/ wie er nun den fundt
Da nam er den vnd wart mit fleiß
Biß daß wasser ward siedig heiß/
Da warff er dann den Hundt darein
Vnd ließ jn wol versieden fein
Daß jm abgieng gleich haar vnd haut/
Ich mein das war visierlich kraut/

Ach Hündlein wie ist dir so kül/
Wie schad dein Namen dir so viel.
Wie nun die Magd so auffgepflantzt
Andächtig stund dort bey dem dantz
Da kam jr doch bald in den kopff
Es wird genug heiß sein der hopff.
Da lieff sie heym mit grosser eyl/
Stund siebenmal nur still dieweil/
Vnd kam wolt helffen jrem knecht/
Sprach/Mein Gesell es ist nun recht
Es ist mein Tyll schier nur zu viel/
Schlag ab/daß es nun werde kül.
Als sie nun schlug den Seichkorb für
Vnd fiengen an ein schuffen Bier
Ein nach dem andern schlagen ein.
Da sagt die Magd/was thustu drein?
Hastu auch Hopffen drein gethan?
Jch schmäcke warlich kein daran.
Such auff dem grund sprach Eulenspiegel/
Da ist das beste in dem Diegel.
Die Magd dem Hopffen sehr nach fische
Biß auff der schuffen sie erwischt
Das reff von Haar vnd von der Haut.
Da fieng sie an zu schreyen laut:
Ey daß mich der lieb Gott behüt
Was hastu doch gemeint darmit?

Was hast doch in das Bier gethan?
Der Hencker trincke nun daruan.
Der Eulenspiegel sagt/wolan
Was hab ich dann darein gethan?
Nichts anders/als daß so mich hieß
Der Brewer/vnd ich that auch diß/
Vnd nam den Hopff vnseren Hundt/
Du sichst je wol den Hopff am grundt.
In dem so kam der Brewer heim
Sehr wol getruncken von dem Wein/
Vnd sprach/was thut jr lieben Kinder?
Was ist daß euch am Brawen hinder?
Die Magd sprach/weiß nit was den Teuffel
Wir thun/ wir stehn in grossem zweiffel
Ich gieng ein stund nur auß dem Hauß
Daß ich verrichtet etwas drauß/
Vnd sagt zu vnserm newen knecht/
Daß er den Hopff dieweil sied recht/
So hat er vnsern Hundt gesotten
Jr sehet hie je wol den Todten.
Der Eulenspiegel saget ja
Nach ewrem willen es geschah
Jr hießt mich sieden je den Hopff/
Wie bin ich doch ein armer Tropff
Daß ich niemand mag recht gethun/
Ich kan kein danck verdienen nun:

Es seyen welche Bräwer wöllen
Wann jr Gesind vnd jr Gesellen
Das halb nur theten/daß mans hieß
Vielleicht man sich genügen ließ
Aber ich armer Eulenspiegel
Kom̃ nimmer auff ein grünen Hügel:
Für meine dienst hab ich kein danck
Bring nichts daruon als zorn vnd zanck:
Ady Ady jr guten Leut
Mit wissen ich von hinnen scheid:
Also hat Tyll gebrawen Bier/
Man weiß jm kleinen danck darfür/
Doch war er deß dancks wol gewohnt
Dieweil allzeit die welt so lohnt.

Das XLVI. Capitel.

Wie Eulenspiegel sich zu eim Schneider verdingt / vnd wie er vnder einer Bütten nehet.

DEr Eulenspiegel auff ein zeit
Kam gen Berlin welches dann leide
Im Land Brandenburg an der Spree
Daß er sich auch daselbst verseh:
Verdinget sich zu einem Schneider/
Die von der Geiß verspott seind leider.

Vnd wie er auff der Werckstatt saß
Saget der Meister zu jm das
Wilt nähen knecht/näh eng vnd wol
Dan man die naht nit sehen sol.

Ja sagt der Tyll/gleich zu der handt
Vnd nimpt ein Nadel vnd Gewandt/
Kreucht fluchs vnder ein Bütten frey
Vnd stepf ein Nadt vber ein Kney/
Begundt darüber nun zu nähen.
Der Schneider wie er diß thet sehen
Sprach er/was ist für Nehwerck diß?
Bistu im finstern so gewiß?
Er sprach/jr sagt/wie ich versteh
Ich solt nehen/daß mans nicht seh/

Vnd daß ich auch ſolt nehen eng/
Die Nadel iſt mir hie nit geng.
Ey ſprach der Meiſter/lieber knecht
Nicht alſo/ du verſtehſt nit recht/
Hör auff/nit mehr alſo neh/
Sonder mach es/daß man es ſeh
Das wehret ein tag oder drey/
Daß er ſo bliebe fein darbey.
Darnach geſchah auff eine Nacht/
Daß man eine Münchskutten macht/
Da ward der Meiſter drüber müd/
Derhalben drauff zu Beth er ſchied:
Vnd ſagt zu Tyll er ſolt verſorgen
Daß der Wolff außgmacht wer biß morgen/
Darnach möcht er auch gehn zu Beth
Ja ſprach der knecht/gleich wie jr redt/
Geht jr nur hin vnd ſchlaffet wol/
Ich wil jm recht thun/wie ich ſol.
Der Meiſter gieng zu Beth als dann/
Gedachte nirgendts gar nit an
Die Kutt der Eulenſpiegel nam/
Vnd ſchneid ſie auff gleich allen ſamm
Machet ein groſſen Wolff darauß/
Vnd ſtelt jn darnach in das hauß
Spert von einander jn mit ſtecken/
Daß einer möcht vor jm erſchrecken/

Vnd gieng darauff auch hin zu beth.
Morgens der Meister frü auffsteht
Vnd weckt den Eulenspiegel auch/
Der langsam auffstund nach seim brauch/
Vnd wie er in das Gaden geht
So sicht er daß ein Wolff dort steht/
Verwundert sich/vnd wagets doch/
Sicht daß es steht auff einem Bloch/
Ich glaub mein Knecht der wil mich gecken/
Vnd wie ein Kind mit Butzen schrecken.
In deß stund Eulenspiegel auff/
Vnd kompt hinab in vollem lauff.
Der Meister alsbald zu im sprach
Der Teuffel was hast hie gemacht
Ein Wolff/sprach er/hie auff den stock/
Wie jrs dann hiesen von dem Rock.
Der Meister sprach/hör guter freundt
Ich hab den Wolff nit so gemeint
Sonder ich hab also genant
Die grawe Münchskutt das gewandt.
Daß hab ich/sprach er/nit gewißt/
Daß es ein Münchskutt werden müßt/
Aber wann ichs verstanden hett/
So wer ich kommen eh zu bett/
Ich hett lieber gemacht den Rock
Als diesen Wolff auff diesen stock.

Der Meister was zu guter Mann
Er ließ jm dieses auch hin gahn.
Also schickts sich nach sieben tag/
Daß der Meister früh schlaffen lag/
Aber zu früh es jn gedaucht
Daß sein knecht solt früh schlaffen auch/
Vnd lag ein Rock da vngeacht/
Der biß an Ermel was gemacht/
Den nam der Meister/warffe jn/
Mit Ermeln Eulenspiegel hin/
Vnd sagt: würff noch die Ermel dran/
So machst darnach auch schlaffen gahn:
Wie es nun spatt was an der glocken/
Hieng Eulenspiegel an den hocken
Den Rock/vnd zündt zwey Liechter an
Auff jede seit sein eins gethan/
Vnd stalte sich recht in den bossen/
Hat ernstlich nach dem zweck geschossen/
Versucht ob doch der Ermel hafft
Aber er fand darinn kein krafft:
Er warff so gar ein lange zeit
Biß abgiengen die Liechter beid/
Da zündt er fluchs zwey andre an
Vnd übt sich gleich wie vor daran:
Das wehrt biß an den hellen tag/
Secht was die schalckheit leiden mag.

Da stund der Meister auff vnd kam/
In Laden/vnd wie er vernam
Daß Eulenspiegel bey dem Liecht/
Sein gschütz alls nach dem Röcklin richt/
So sicht er jm ein klein weil zu/
Was er doch mit gewinnen thu.
Sprach letzlich/hörst du arger knecht/
Was ist doch diß für Fadenrecht?
Was treibstu hie für gauckelspiel?
Du treibst warlich grossen mutwil.
Der Eulenspiegel ernstlich sprach/
Vnd sah sehr trawrig zu der sach/
Das ist mir gar kein gauckelspiel
Ich hab darbey gewacht so viel
Daß mir der kopff daruon thut weh:
Die gantze nacht ich allhie steh/
Vnd werff da ewer Ermel an/
Vnd wil doch keiner kleben dran/
Es hett euch viel mehr nutzen mögen
Ich wer auff den Arß nider glegen/
Dann ich viel Liechter hab verbrent/
Bleibt doch der Ermel noch getrent:
Was dörfft jr solch ding mich nur heissen/
Daß selber jr nicht möcht beweisen/
Ich ließ ein werffen nacht vnd tag/
Was gelts wo ers anwerffen mag?

Der Schneider sprach/was wilt viel sagen
Sol ich die schuld jetzunder tragen
Was wüst ich daß dus so soltst deuten/
Ich bin auch gewesen bey Leuten/
Bey den es wol geredet scheint/
Ich hab es gar nit so gemeint.
Das hab der Teuffel euch zu lohn
Sprach Tyll/was hab ich nun daruon/
Daß jr ein ding pflegt anders sagen
Als jrs gemeint/ das möcht ein plagen:
Wie dreht jrs werffen jetzt mit list/
Hett ich die meinung vor gewißt.
Wolt ich sie wol han angeneht
Vnd hett nicht müssen wachen stät/
Wer dest zeitlicher schlaffen gangen/
Vnd hett mein rhu auch wol empfangen.
Dieweil es nun nit ist geschehen
So kan ich warlich heut nit nehen/
Ich wöll dann drüber gantz entschlaffen/
Jr möcht wol sitzen vnd nun schaffen/
Jetzundt hab ich zu schlaffen zeit/
Der Meister sprach/gar nit ein meit/
Ich halt nit für ein schläffer dich
Das wiß du jetzt nur sicherlich/
Meinst daß du wolst dein Brod verdienen
Mit faulheit schlaffen vnd mit gienen?

Zornig sich Eulenspiegel stalt/
Wolt schlaffen gehn nur mit gewalt:
Darauß so ward ein grosser zanck/
Hab/sagt der Meister/ Teuffels danck
Daß du so lang gewachet hast/
Du warst nit werd deß Liechtes glast:
Drumb zahl mir nur die Liechter eben/
Meinst daß ich muß kein Gelt drumb geben?
Der Eulenspiegel wolts nit thun
Vnd zanckten vmb die Liechter nun.
Biß Eulenspiegel gantz entrüst
In einem zorn jm gar entwischt.

Das XLVII. Capitel.

Wie Eulenspieg. drey Schneiderknecht von einem Laden fallen macht/vñ darnach zu den Leuten sagte: Der Wind hett sie herab gewehet.

BEym Marckt zu Brandenburg lage
Der Eulenspiegel lang vnd viel/
Zur Herberg/ vnd hett gutes leben:
Aber es wohnte hart darneben/
Ein Schweider/hett drey Schneiderknecht/
Die trieben nur jr fadenrecht

Auff einem Laden stund auff Pfosten/
Die Nadel liessen sie nit rosten/
Vnd übten sehr die stählin stang
Vnd sahen wer für vber gang:

Nun wann der Eulenspiegel dann
Fürüber gieng/da auff dem plan/
So spotteten sie sein allwegen.
Der Eulenspiegel schwieg dargegen/
Dann er kondt wol vexieren leiden
Doch einen wider auch bescheiden.
So wartet er einmal der zeit
Da der Marckt ward gar voller Leut/
Vnd säget darvor eine nacht
Die Laden pfosten ab mit macht/

Vnd

Vnd ließ sie also leiß vnd schön
Auff dem nidersten stein nur stehn.
Deß morgens kamen d Schneider knecht
Vnd legten auff die Pfosten recht
Den Laden/vnd sassen darauff.
In dem so bließ der Sewhirt auff
Daß jeder treib sein Sew herbey:
Also kamen deß Schneiders Sew
Vnd wolten sich an Pfosten reiben/
Wie sie es nun ein klein zeit treiben/
Da weichen gleich die Pfosten all/
Da sah man einen schönen fall
Von Schneiderknechten jämmerlich
Sie stürtzten ob vnd vnder sich/
Auff die gassen/ vnd auff den Marckt
Sie fielen also hart vnd starck/
Daß all die Leut vermeinten gleich/
Es schlüge sie ein Donnerstreich.
Aber der Eulenspiegel stundt/
Vnd lacht jr recht von hertzen grundt/
Schrey vberlaut/jr lieben Leut/
Jr secht ein grosses wunder heut
Daß auch der Wind drey Schneiderknecht/
Vom Laden weht heraber schlecht/
Wiewol ich halt kein wunder solchs/
Dieweil es ist deß leichten Volcks/

Deren auff einer Mistbar man/
Wol sieben Kerles tragen kan.
Die Leut wie sie nun hörten das
Da lieffens zu on vnderlaß
Vnd lachten wol der armen gecken
Daß sie sich liessen also schrecken/
Vnd nur ein Wind heraber wehen/
Sie hetten es sonst nie gesehen
Aber das arme Schneider gsind
Erschracken also von dem Wind/
Daß sie nit wusten wie sie doch
Gefallen weren von dem Bloch
Vnd sahen wie die gelbe Bieren
So erschrocken als thet sie frieren.
Letzlich so wurden sie gewar
Daß auch die Ladenpfoffen gar
Abgeseget waren mit fleiß
Es müst wol fallen ein gehäuß
Wann nicht recht steht das Fundament:
Der Teuffel denen schend vnd blendt/
Der diese arbeyt hat gethon
Ich wündscht jm keinen andern lohn.
Auch worden sie darnach bald innen/
Vnd habens selbst wol mercken künnen
Daß Eulenspiegel dieses thet.
Darnach han sie nichts mehr geredt.

Daß

Daß Eulenspiegel treffe an/
Vnd liessen vngespeyt jn gahn.
Wer sich an schalck vnd Meelsack reibt
Das Meel gewißlich an jm bleibt.

Das XLVIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel die Schneider inn dem gantzen Sächsischen Lande beschreiben ließ/wie er sie wölte eine Kunst lehren/ die solt jnen vnd jren Kindßkindern gut seyn.

HOrt was der Eulenspiegel trieb:
Ein Schneider Landtag er beschrieb/
Schickt Brieff auß in die Windisch stätt
Auch das Land Sachssen er beredt
Holstein/Bockmern vnd Stettin/
Bracht Mechelburg schier auch dahin/
Vnd Lübeck/Hamburg/vnd Wißmar/
Auch kleiner Stättlin grosse schaar/
Gab für/wie daß er hett groß lieb
Zum Schneider Handtwerck daß er trieb
Vnd hett darinn newlich gespürt
Ein kunst/soß Schneider Handtwerck ziert

Ohn

Ohn welche auch jr arbeyt nun
Verlohren ist/wie sie jm thun.
Drumb welche solche kunst begeren/
Die wöll er es zu Rostock leyren/

Da sollen sie nur zu jm kommen/
Es sol sie vnd jr Kinder frommen:
Ja auch so lang als steht die Welt
Die kunst den platz vnd ruhm behelt.
Die Schneider in Flecken vnd Stätten/
Die theten ruffen/schreiben/betten
Jr andre bkandten vnd Gesellen/
Daß sie zusammen ziehen wöllen
Also so kamen sie zu hauff
Vnd warten all mit fleiß darauff

Was diß sey für ein künstlein doch
Drumb sie ermant seyen so hoch:
Die Leut von Rostock wundern sehr/
Wie so viel Schneider kämen her.
Da Eulenspiegel hat vernommen
Daß nun viel Schneider weren kommen
Hat er sich bald zu jn gethan:
Die jn demütig sprachen an
Daß er jn die Kunst offenbar
Darumb sie weren kommen dar
Solt sie doch nit lang ziehen auff/
Daß es nit grossen kosten lauff/
Wöllen jm thun ein gute Schenck/
Nur daß er trewlich sie bedenck.
Ja/sagt der Eulenspiegel/baldt/
Nach meinem schreiben ich mich halt
Vnd wil euch all künst zeigen an/
Doch müssen wir darzu auch han
Ein glegen ort/da nit viel Leut
Vns hinderen zu dieser zeit/
Vnd dunckt mich daß gelegen sey
Ein Wiesen drausseu die ist frey
Auch steht ein Hauß fein nah darbey/
Da wöllen wir zusammen tretten/
Vnd vns deß handels vnderreden.

Alſo blieb es bey dieſem wort/
Vnd kamen morgen an das ort.
Der Eulenſpiegel gieng ins Hauß
Sah oben zu dem Laden auß/
Vnd ſprach / jr Erbern Männer all
Deß Schneiderhandtwercks gleich zumal/
Daß ich mög meinem Brieff nachgehn/
So ſolt jr wiſſen vnd verſtehn/
Daß wann jr habt in ewerm Laden
Scheer/Elen/Fingerhut vnd Faden/
Ein Nadel/von Thuch etlich Pletz
So wird es für genug geſchätzt
Zu ewrem Handtwerck der gezeug/
Ich weiß daß ich darinn nit leug/
Doch iſt kein kunſt daß mans bekom̃
Es ſchickt ſich ſelber dieſer from̃
Wann jr das Handtwerck anders treibt
Es nutzt kein der darbey nit bleibt.
Aber die kunſt die habt von mir
Die wird euch allzeit fein ein zier/
Vnd werd darbey auch mein gedencken
Wann jr mir ſchon vielleicht nichts ſchencken:
Nemlich / daß wann die Nadel nun
Gefädemt iſt/jm alſo thun
Vnd nit vergeßt daß jr ans endt
Deß Fadens macht ein knop ff behendt/

Oder jr stecht manch stich vmb sunst/
Daß ist mein liebe Freund die kunst.
Wann vielleicht wer ein grober Kropff
Der nit verstünd diß von dem Knopff/
Den wil ich bald han vnderwiesen/
Wann er mich nur drumb wird begrüsen.
Ein Schneider sah den andern an/
Der lehrt ein kunst die ich lang kan/
Ich habs gewust on vnderweisen
Eh er kondt auff ein spänlin scheissen/
Ists nit also? Jr wißt es auch/
Daß solche Knöpff seind gar im brauch.
Sie fragten jn gantz ernstlich sehr
Ob er nichts wißt zu sagen mehr/
Dann keiner nit zu frieden sey
Mit dieser seiner Knöpffeley
Solten sie vmb der Knöpfflin kunst
Neun oder zwölff Meylen vmb sunst/
Mit kosten nachgezogen sein
Das were warlich gar nit fein:
Wir wusten lang von diesen sachen
Daß wir ein Knopff an Faden machen.
Der Eulenspiegel zu jn sprach/
Was vor tausendt jaren geschach/
Das ist niemandts nit eingedenck/
Ich hab mich auch nie mit bekrenckt

Daß

Daß ich wiß von den alten Käsen
Die kunst ist mir gar new gewesen/
Ist sie euch alt/so ist mirs new:
Drumb hab ich sie auß sondrer trew/
Euch mögen in kein weg verheelen/
Jr solts für guten willen zehlen/
Drumb wolt jrs nit in danck auffnemen/
So möcht jr euch wol selber schämen/
Es heißt/wer nit begert zu dancken/
Der sol mit einem auch nit zancken/
Darbey so bleibs jr lieben Schneider/
Vnd machet on mich recht die Kleider.
Die Schneider waren zornig sehr
Fürnemlich die ferr kommen her
Fluchten vnd schalten vbel jn.
O Eulenspiegel bleib darinn/
Daß nit der grosse zorn der Schneider
Dich auffreib/vnd zerschneide leider/
Daß dich jr scheeren nit empfangen
Jre Nadeln die stählin stangen/
Vnd dich mit Elen messen nit/
Grob schnellen mit den Fingerhüt/
Vnd letzlich gar an Faden hencken/
Vnd dir den knopff recht wol eintrancken
Sech zu mein Tyll/dich nit entblöß/
Wiewol sie seind auch nit so böß/

Es ist leicht Volck/thun nit groß schaden:
Du hast sie doch einmal vom Laden
Mit deiner list fein abgeweht/
Wartt biß das Wetter vber geht.
Die Schneider warn wol zornig drauß/
Aber sie kondten nit ins Hauß/
Dann Eulenspiegel hetts vermacht/
Vnd fiel darzu auch ein die nacht:
Drumb musten sie zur Herberg gehn/
Vnd liessen jren Rahtgeb stehn.
Die Meister aber die da wohnten
Zu Rostock/jren gar nit schonten/
Mit spotten/speyen vnd verlachen/
Vnd sagten/was sie wolten machen?
Sie seyen selber schuldig dran
Daß sie eim Narren glaubet han.
Der Eulenspiegel wer ein Gsell
Der alle schalckheit nur anstell/
Vnd könt viel Leut zu Narren machen.
Die andern Lachten nit der sachen/
Vnd musten trawren vnd sich schämen
Daß sie zu Hauß wie Narren kämen.

Das XLIX. Capitel.

Wie Eulenspiegel Wollen schlug an einem Heyligen tage.

Der

DEr Eulenspiegel kam gen Stendel
Da hett er seine sondre Händel/
Dingt zu eim Wollenweber sich/
Und stellet sich fein Meisterlich.

Aber der Meister dingt jm auß/
Daß er nit hett gern in dem Hauß
Solch Gsellen die am Montag machen
Ein feirtag daß sind seltzam hachen.
Mein knecht der Eulenspiegel sprach
Ja Meister ich verstand die sach/
Ich halt auch selber nit viel drauff.
Morgens stund Eulenspiegel auff:
Daß war am Montag/ schlug die Wollen
Am Zinstag auch/wie jm befohlen/

Daß dann dem Meister wol bekam
Vnd für sein knecht groß gelt nit nam.
Am Mitwoch was Sanct Peters tag
Den feyrt man/ wies der brauch vermag:
Der Eulenspiegel aber thet
Als ob es jn gar nichts angeht/
Vnd nichts wust von den Heyligen tagen
Stund morgens auff/begund zu schlagen
Die wöllen/vnd sehr laut zu schnurren/
Daß mans hört auff der strassen murren.
Der Meister wüscht gleich auß dem Bett
Wolt sehen was sein knecht doch thet/
Vnd rufft/hör auff/knecht nit mehr schlag/
Es ist heut ein heyliger tag/
Der Pfaff thet mich vnd dich in Bann
Wann er es solt erfahren han.
Der Eulenspiegel sprach/wolan
So wil ich auch auffhören dann/
Aber es war nechst ewer sag/
Gar nichts von dem heyligen tag/
So seh ich auch nit in Kalender/
Wann sich vielleicht das Wetter ender/
Es stand drinn gleich schwartz oder rot
All tag ist gut gewinnen Brot.
Jr aber habt kurtzumb gewolt/
Daß ich die gantz woch wercken solt:

Der Meister sprach/ Es ist wol war
Doch hast es nit verstanden gar
Es was mein meynung nit also
Doch hör nur auff/ so bin ich fro/
Ich wil dir zahlen dieſen tag
Was einer ſonſt verdienen mag.
Der Eulenſpiegel war zu frieden/
Er kundt ſich wol vor arbeyt hüten/
Vnd hielt den abend gute zech
Mit ſeinem Meiſter vnd war frech.
Da ſagt der Weber/ daß ſein fleiß
Im wolgefiel was er in heiß/
Deßgleichen auch ſein Wollen ſchlagen:
Ohn allein diß müß er im ſagen
Daß er ſie etwas höher ſchlag/
Wie Wollenſchlagen dann vermag.
Ja/ ſprach der Eulenſpiegel gleich/
Diß iſt mir ſchlecht zuthun vnd leicht/
Stundt auff deß morgens zimlich früh
Vnd ſpant den Bogen nit on müh
An d Latten/ vnd ſetzt vnden auff
Ein Leyter/ da ſtieg er darauff/
Macht das nachfolgen kondt die Rut
Biß auff die Hurt/ da ſtund ſie gut/
Vnd holet von der Hurt die Woll
Die ſtund biß an die Bünen voll/

Schlug dapffer drauff/was fleissig drob
Daß sie vber das Hauß außstob.
Der Wüllenweber lag im Beth
Hört am schlag/daß er vnrecht thet/
Stund auff/vnd sah jn ernstlich an/
Der Eulenspiegel blieb bestahn
Da er jn sach/so sprach er gleich
Hört Meister/wie geduncket euch?
Ist dieses dann nit hoch genug?
Der Meister antwort auch mit trug
Trawen wann auff das Dach köndst gehn
So möchtest noch wol höher stehn/
Wann duß so hoch dann woltest tragen
So hetst wol auff dem Dach geschlagen
So gieng es hin in einer müh:
Aber was sol ich kiefen hie
Ich wil darfür in d Kirchen gehn
Vnd ließ so Eulenspiegel stehn/
Der dacht soltstu auffs Dach noch steigen/
So wilt du es recht wol erzeigen/
Vnd nimpt den Bogen allgemach/
Klettert hinauff/schlegt auff dem Dach/
So kan ich höher steigen nit
Der Himmel solches mir verbiet.
Das merckt der Meister auff der Gassen
Vnd kompt gelauffen her die Strassen/

Sprach/

Sprach/was den Teuffel machstu droben?
Ich glaub du richst hie einen kloben.
Hör auff/daß dich all drüsen plagen
Pflegt man die Wollen so zu schlagen.
Der Eulenspiegel sprach / wie nun?
Jr hiessen mich doch dieses thun/
Es were besser auff dem Dach
Dann daß mans auff der Leyter mach
Dieweil es stünd mehr in der höh
So köndt man es auch schlagen ehe.
Ich hab den Teuffel auff dein Haupt
Sprach der Weber/dir diß erlaubt/
Wilt Wollen schlagen/schlag sie recht/
Wo nit/so bistu nit mein knecht/
Steig nur herab/ich wil dirs weisen/
Vnd machst darnach für die Hurt scheissen.
Gieng in das Hauß gleich nach der sach
Der Eulenspiegel fluchs vom Dach
Daß er sich in dem Hauß versteck
Scheißt gleich in d Hurt ein grossen Dreck.
Wie auß dem Hof der Meister kam
Den Eulenspiegel da vernam
Daß er so schisse bey der Stuben/
Da sprach er: Secht den Leckers Buben?
Wie bistu doch so gar ein Schalck/
Du werst wol werd/ daß man dich walck.

Wie so/sagt Eulenspiegel/doch?
Ich thu alls was jr heisset noch/
Wie zürnt jr so/habt jr doch gheissen
Daß ich sol bey die Hurte scheissen.
Der Weber sprach/du schlimmer tropff
Du schissest mir wol auff den kopff
Vngeheissen vnd vnbefohlen/
Alle die plag die müß dich holen:
Nim in deß Teuffels nam den Dreck
Vnd trag jn an ein ort hinwegk
Da jn sonst niemands haben will.
Ja/sprach der Tyll/nam in der still
Den Dreck auff einen glatten stein
Trüget jn in die Speißkammer hnein.
Da schrie der Weber/Laß jn drauß/
Ich wil jn nit han in meim Hauß.
Das wust ich wol/sprach Eulenspiegel/
Daß niemand gern hat diesen Jegel/
Vnd daß auch jr in Vngern han:
Aber darumb hab ichs gethan/
Weil jr jn hießt gleich tragen hin/
Da man sonst nit gern hette jn.
Der Wüllenweber zornig ward/
Vnd lieff zum stall gleich auff der fart/
Vnd wolt den armen Eulenspiegel
Schlagen an kopff mit einem Striegel

Er aber mercket dieſen boſſen
Vnd hat ſich daruon außgeſchloſſen/
Wolt kurtzumb nit mehr in das Hauß/
Ich hab doch kein danck vber auß.
Der Weber da ein Scheitt erwiſcht
Welchs mit dem Dreck war ſchon vermiſcht
Beſuddelt ſeine finger dran
Er ließ den Dreck Sanct Schmoßman han/
Warff hin das Scheitt gleich in den ſtall/
An ſchälcken ſich beſcheiſſen all/
Lieff zu dem Brunnen wuſch die Händt
Die er hett in dem Dreck verbrent/
Auff daß er ſeiner Wollen nit
Anſtreich ein wüſte farb darmit/
Dieweil was Eulenſpiegel hin/
Sanct Velten mehr den Webern dien/
Die eim d Woll auff dem Rücken ſchlagen
Mit Knappen kanſt dich nit vertragen.

Das LI. Capitel.

Wie Eulenſpiegel ſich zu einem Kürßner verdinget/ vnnd in die Stuben ſcheiß.

Wie

Der new Eulenspiegel/

Wie Eulenspiegel nun sehr weit
Vmbgzogen war zu Winters zeit
Vñ kundt zu keinem dienst nit kommen/
Daß jemandts jn hett angenommen/

Da hat er letzlich für ein knecht
Verdingt sich bey eim Kürßner recht/
Dem er ein grossen dienst dann thet/
Dieweil er kein Gesellen hett
Dasselb geschah zu Aschersleben
Wie solches wird beschrieben eben.
Da nun der newe knecht anfieng
Vnds erstmal auff die Werckstatt gieng/
Vnd wolt die Beltz so nehen stracks
Da war er nit gewohnt deß geschmacks/

Dann

Dann wie er sie herumb her wendt/
So speyt er heßlich auß behendt.
Vnd sagt/pfui Katz/ pfey dich du Fell
Wie stinckst als kemstu auß der Hell/
Du bist so weiß gleich als die Kreiden/
Vnd stinckst wie Dreck/ ich kans kaum leiden.
Wie/sprach der Kürßner/reuchst nit gern.
Es riechens doch wol ander Herrn/
Ich bin daruon nie worden kranck/
Es ist natürlich der gestanck/
Kompt von der Wollen so bereyt/
Diß Schaf hat auff der rechten seit.
Der Eulenspiegel schwieg wol still
Dacht doch du hast gehöret viel
Daß ein böß das ander vertreibt/
Kein Gifft nit gern beym andern bleibt/
Vnd ließ so einen sawren scheiß
Daß im recht ward darüber heiß/
Vnd daß der Meister vnd sein Fraw/
Die Nasen hielten zu genaw.
Die Beltz die stincken grewlich vbel
Ich glaub du habst gefressen Zwibel.
Was machstu/sprach der Kürßner/doch
Kanst nit halten dein hinderloch
Wann du so vbel fartzen wilt
So gang in Hof/da solches gilt.

Wie thut jr so? sprach Eulenspiegel/
Ich hab am Furtz noch Zaum noch Ziegel
Daß ichs anbindt/vnd halte ein/
Es muß warlich geschissen sein/
Der gschmack ist viel natürlicher
Vnds Menschen gsundheit gbürlicher
Dann der gestanck von den Schaffellen/
Auß Menschen kan nichts böses quellen.
Der Kürßner sprach/ pfey schweig darmit
Es sey gesund diß oder nit
So magst dein Loch in Hof gewehnen/
Wann du die Fürtz so auß wilt dehnen.
Es ist vmb sonst/sprach Eulenspiegel
Die Fürtz seind gern beym warmen Diegel/
Ein Furtz ist nit gern in der kelt
Dieweil er auß der wärme quelt/
Vnd kommet her von voller kost/
Er ist kein Kriegßmann/leid kein frost/
Von nöten ist daß man jm dien
Gleich wie einer Kindbetterin/
Dieweil groß kranckheit liegt daran
Wans im Leib vberzwerch eim gahn.
Warumb ist der Esel so starck?
Ohn daß er fartzt von vollem Marck/
Ein Reuter riecht gern Merrenscheiß/
Ein Weidmann kein Hundsfurtz verdreißt/

Wie

Wie schewt ein Mensch dann ab dem anderne
Wann nur die Fürtz ein wenig wanderne
Vnd daß es war sey / daß die scheiß
Gern in der wärme/seind vnd heiß/
So secht jr daß sie von Natur
Zu wärm der Nasen kriechen nur/
Dann je der Arß ist viel verwandt
Der Nasen/wie solchs ist bekandt/
Dans Hirns purgier hauß ist die Naaß
Das Gsäß bekompt dem Magen baß/
Die Naß hat Rotz/ der Arß hat Dreck/
Vnd ist doch keines nit kein schleck/
Dem Hirn die Nasen machet lufft
Der Arß dem Magen wann er mufft.
Vnd was sag ich von Fürtzen lang?
Sie thun mir jetzundt grossen trang.
Vnd ließ darmit auch etlich schleichen.
Der Kürßner schweig/vnd wolt nit weichen/
Dann er hett viel zuschaffen gar.
Merckt wol daß er beladen war
Mit einer schalckshaut/dacht darneben
Jm nit lang zu arbeyten geben.
Der Eulenspiegel saß vnd neht
Vnd warff sehr auß/ vnd speyet stehr
Das Haar er auß der Nasen huft
Daß bey jm lag ein grosser wust.

Der Kürßner saß vnd sah jn an
Wann wil es doch ein end mol han?
Er schweig biß auff den abend recht
Nach essens sagt er zu seim knecht/
Ich sihe wol/du hast kein lust
Bey diesem Handtwerck/wie jm thust/
Es dunckt mich/wann ich sagen möcht
Du seyst kein rechter Kürßner knecht/
Dann du bist nit gewohnet dessen.
Werst nur vier tag darbey gewesen
Oder drey nächt nur bey geschlaffen
Du soltst das Handtwerck nit so straffen
Vnd also heßlich rümpffen drab/
Drumb wann du wilt gleich vrlaub hab.
Der Eulenspiegel antwort jm/
Lieb Meister/ich euch wol vernim/
Ich bin lang nit darbey gewesen/
Darumb so hab ichs gar vergessen:
Doch wann jrs gstatten/daß ich schlieff
Vier nächt beym werck/nur daß ichs prüf/
So köndt jr sehen wol bey tag
Ob ich euch etwas nutzen mag.
Der Kürßner deß zu frieden war/
Dann er was seiner nötig gar/
So kondt er auch wol zimlich nähen.
Derhalben ließ ers so geschehen/

Das LI. Capitel.

Wie Eulenspiegel einem Kürßner inn Beltzen schlieff / die waren trucken vnd nass/als jn der Meister geheissen hat.

DEr Kürßner wie er gieng zu Beth
Hat er mit Eulenspiegel gredt
Daß jm die Fell weren bequem
Daß er trucken vnd nassen nem.
Drauff gieng hin Eulenspiegel schnell
Vnd name die bereyten Fell
Die dann hiengen auff den Ricken/
Nimmet darzu auch die trucken

Die schon Gelidert waren gar/
Deßgleich von Nassen etlich par/
Tregt die zusammen auff die Bün/
Kreucht mitten drunder/sich lieff darinn
Biß morgens/stund der Meister auff
Daß er an seine arbeyt lauff.
In dem so thete er erplicken
Als bald/daß die Fell an den Ricken
Hinweg waren/erschracke drauff/
Lieff eylends gleich die Bün hinauff/
Vnd wolt den Eulenspiegel fragen
Ob er nit wüst wers hett entragen.
Er fand jn nit/deß er erschrack/
Dann Tyll sehr tieff in Fellen stack/
Da sah er seine armen Beltz
Verderbet vnd schier gar verschmeltzt/
Dann naß vnd trucken zammen lagen/
Da fieng der Kürßner an zu klagen.
Vnd ruffet mit weynender stim̃
Der Magd vnd Frauwen in ein grim̃:
Wie er so auff der Bünen schrey
Wacht Eulenspiegel nah darbey/
Vnd wüscht herfür gleich auß den Fellen
Gleich wie der Teuffel auß der Hellen.
Sprach/lieber Meister was ist das?
Daß jr so schreyt vber die maß

Der Kürßner sich verwundert sehr
Vnd wust nit was in Beltzen wer
Sprach/hör/wo bistu eygentlich?
Ey/sagt der knecht hie bin doch ich
Wie? sprach der Meister/bistu do?
Das soltu gwiß nit werden fro/
Ach daß dir nimmer nit müß glücken/
Warumb namst die Beltz von den Ricken?
Du bist doch je ein arger schalck
Das naß vnd trucken auß dem Kalck
Zusammen legst/verderbst den plunder/
Daß ich nit doll werd/ist ein wunder.
Wie thut jr so? sprach der schön knecht
Werd jr dann zornig also schlecht?
Vnd bin erst ein nacht drin gelegen/
Wie sol euch erst zu zorn bewegen
Wann ich noch vier näht drinnen schlieff?
Wie jr michs hiessen/daß ichs prüf?
Der Kürßner sprach/du leugst in halß
Ich hab dich nit geheissen falsch
Daß man mir die bereyten Fell
Vnder die Nasen leg vnd stell.
Was gelts ich wil dich lehren tragen?
Vnd dich so weich als Stockfisch schlagen.
In dem so laufft er ab die stegen
Vnd holt ein Knüttel jm gelegen

Wolt mit dem Eulenspiegel kratzen/
Hie bleibstu nit bey diesen Katzen
Wann man also das Handtwerck lehrt
Derhalben Tyll den stiel vmb kehrt
Vnd laufft die trappen ab so baldt/
Wolt zu der Thüren auß mit gwalt
Da lieff jm auff der stett entgegen
Die Fraw vnd Magd gleich auff der stegen
Vnd wolten halten jren knecht
Biß der Meister den Knüttel brecht.
Er aber rufft zu etlich molen/
Laßt gehn/ich muß den Wundartzt holen/
Mein Meister fiel ein Beyn entzwey/
Darumb führt er ein solch geschrey.
Da liessen sie jn gehn darauff/
Vnd lieffen gleich die steg hinauff/
Der Meister aber lieff herab
Daß er mit dem knecht rechtung hab/
Wolt gschwind dem Eulenspiegel nach/
Vnd war im lauffen jm so gach
Daß er fiel vber Fraw vnd Magd
Daß sie all drey so vngefragt
Vnd vngeredt beysammen lagen
Daß sie die füß gen Himmel ragen.
Dieweil biß sie wider auffstunden/
Was Eulenspiegel schon verschwunden.

Das LII. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Berlin einem Kürßner Wölff für Wolffsbeltz machet.

EIn Kürßner wohnet zu Berlein
Welchs die vō Brandenburg han ein/
Der was ein Schwab / wie dann die Leut
Sonst pflegen sehr zu reysen weit/
Dann kein Land gibt mehr volck vnd Kinder/
Drumb haben sie zu Hauß auch minder/
Vnd müssen in Krieg oder ziehen/
Oder im Land sich ferr bemühen.

Also so kam auch dieser Schwab
In das Land Brandenburg hinab.
Er was sehr künstlich/ darzu reich/
In der Statt thats im keiner gleich/
Vnd hat an im Fürsten deß Landts
Den Adel vnd viel hohes Standts/
Viel Bürger vnd das Frawenzimmer/
Derhalben gieng er müssig nimmer.
Dann Schwaben können sehr viel schwetzen
Vnd also die Leut zu jn hetzen.
Nun da ein grosses stechen hielten
Die Fürsten/vnd den Winter fülten
Darzu groß Ritterschafft dar kam/
Vnd Herren von sehr hohem stam/
Da han sie für deß Winters kält/
Beym Kürßner viel Wolffsbelt bestelt.
Das ward der Eulenspiegel gwar
Vnd kam auch zu dem Kürßner dar
Bat jn vmb arbeyt/ die zur stund
Er jm dann nit abschlagen kundt/
Dieweil er hette viel zuthun.
So fragt er Eulenspiegel nun
Ob er auch Wölff köndt machen fein/
Dieweil sie weren jetzt gemein.
Eulenspiegel sprach ja zur handt/
Er wer in Sachssen drumb bekandt

Von

Von grosser kunst vnd diensten wegen.
Der Kürßner sprach/du bist mir glegen/
Vnd komst mir eben jetzundt recht/
Dann ich sehr wol bedarff der knecht/
Wir werden wol eins vmb den Lohn
Arbeyt nur weidlich du daruon.
Der Eulenspiegel sagt: Wolan/
Ich sich euch für so redlich an
Jr werdet selbs erkennen wol
Was meine Arbeyt werd sein sol
Ich kan euch auch diß nit verheelen/
Ich arbeyt nit bey andern Gsellen
Sonder ich muß nur sein allein/
So mach ichs nach dem willen mein/
Dann kunst die muß verborgen sein:
Drauff gab er jm ein Stüblein ein/
Vnd legt jm sehr viel Wolffsheut dar
Der jede schon bereytet war
Zu Beltzen/ vnd gab jm die moß
Wie jede würd klein oder groß.
Der Eulenspiegel hett kein ruh/
Er eylt/fieng an/vnd schneid sie zu
Vnd machet auß allen den Fellen/
Nur eytel Wölff/die d Hundt anbellen/
Fült die mit Häw/ vnd macht jn Bein
Von stecken/ ob sie lebten fein:

Da er die Fell nun all verschnit
Vnd machet die Wölff auß darmit/
Sprach er zum Meister/es ist zeit
Die Wölff die seind jetzundt bereit/
Vnd führet jn gleich in die stuben:
Den Meister gedunckts ein Wolffsgruben/
Weil Wölff dort stunden klein vnd groß:
Den Kürßner es gar sehr verdroß/
Sah jn schlim an/vnd sprach darmit
Was ist diß? daß dich der Ritt schitt/
Was hast mir hie für schaden gthon?
Beweißt mir solchen spot vnd hon?
Was gilts ich wil im Thurn dich lehren
Dein kunst an Wölffen so bewehren.
Der Eulenspiegel darauff sagt/
So sey es dann auch Gott geklagt/
Sol ich mein Lohn im Thurn empfangen
So wer ich deß wol müssig gangen/
Ich hab gethon wie jr mich hiesen
Vnd Wölff gemacht mit vieren füsen
Hab darbey grossen fleiß gebraucht:
Ich hett Wolffsbeltz gemachet auch/
Wann jr mirs hetten nur befohlen
Oder entworffen mit der Kolen.
Ein strick an halß wolt ich dir werffen/
Welchen dein schalckheit lang bedörffen.

Der Eulenspiegel wolt nit warten/
Daß man jn führ in Rosengarten
Jn Thurn/den er lang hett verschuldt
Vnd zog daruon in vngedult
Er fluchet den Tagmarttern dick
Daß er bey jn hett gar kein glück/
Gedacht derhalben in seim sinn
Wie er den Lohn einbring bey jn.

Das LIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Leiptzig den Kürßnern ein lebendige Katz nehet in ein Hasenfell / sie in ein Sack thet/ vnd verkaufft sie den Kürßnern.

BEn Leiptzig zog er von Berlin
Da lag jm stets noch in dem sinn
Was der Berlinisch Kürßner that
Daß er jn nit bezahlet hatt/
Drumb dacht er einzukommen diß
An Kürßnern/wo er die nur wiß/
Er war kein gut Marx Bruder nit
Jn alle weg er sie bestrit.

Vnd kam auch eben recht zum spiel
Da die heylig Faßnacht einfiel.
So hielten Kürßner Faßnacht auch/
Zu Leipzig da nach jrem brauch/

Vnd stifften an ein gut Geloch
Daß man jn etwas sonders koch/
Sie wolten auch mal sein die Herrn.
Steurten zu dem Allmusen gern.
Doch wolten die Schleckmäuler auch
Mit Wildpret füllen jren Bauch
Dieweils dem Adel wol bekem
Meintens es wer jn auch bequem:

Aber es schickt sich mächtig vbel/
Wann man Confect schüt auff die Zwibel/
Wann mit dem Kranch/der Fuchß wil essen/
So würd er sich nichts guts vermessen.
Wie Eulenspiegel diß erfuhr
Daß Kürßner wolten Wildpret nur/
Dacht er/was gelts ich wil jn weisen
Was Hasen/oder Katzen heisen/
Ein Kürßner gab mir nit mein Lohn
Was gelts ich bring jn nun daruon/
Es heißt also/wer gern wil schlecken
Der muß auch gern den Beutel strecken/
Vnd muß den schleck auch können kennen
Er wird das Maul sonst wüst verbrennen.
Wer schlecken wil der muß es zahlen
Den schleck verkauffen thewr die Waalen
Drumb han sies Gelt im Beutel auch
Vns Teutschen fälts Gelt durch den Bauch.
So würd es meinen Kürßnern gehn
Dann sie diß Weidwerck nit verstehn.
Gieng drauff in d Herberg/hielt ein hatz/
Sein Wirtin hett ein schöne Katz/
Die nam er vnder seinen Rock
Dorfft nit zum Hasen Garn noch Stock/
Bat den Koch vmb ein Hasenfell
Darmit er Büberey anstell:

Der

Der Koch gab jm ein Hasen Balck
Er neht die Katz darein der Schalck:
Thet rechte Bawren Kleider an
Stund für das Rahthauß auff den plan
Verbarg sein Wildpret vnderm Rock
Biß daß jm angieng recht der Bock/
So lang biß daß ein Kürßner kam/
Der vmbher gafft in jeden Kram
Ob jm Sanct Huprecht Wildpret bring:
Wie er für Eulenspiegel gieng
Fragt jn der Tyll/wie er so laufft
Ob er nit guten Hasen kaufft/
Vnd ließ jn sehen in dem Sack.
Ja/antwort er/vnd wincket strack
Sein andern Kürßnern auch daher
Die waren fro der guten Mär/
Vnd wolten handeln mit dem Bawren:
Der aber hett mit jn kein dawren.
Vnd wolt fünff Silbern Groschen han
Kurtzumb mit einem wort gethan.
Die Kürßner thaten eine stewr
Es schmackt sehr wol/was sehr ist thewr
Wir müssen diesen Hasen haben/
Darauff sie jm die Groschen gaben.
Sechs pfenning für den alten Sack
Darinn der Ketzrisch Hase stack.

Der Eulenspiegel was zu frieden/
Mit dänck die Kürßner von jm schieden.
Der ein der trug jn frölich her/
Die ander frewten sich der ehr/
Vnd folgten jm mit groß geschrey
In deß Zunfftmeisters Hauß so frey/
Vnd rühmten sehr vber die masen
Wie sie kaufft hän den schönsten Hasen/
Der noch lebendig ist vnd frisch:
Er würd wol schmacken zugerüst.
Als sie nun Faßnacht wolten haben
Da liessen die fein Jägers knaben
Den Hasen in den Garten lauffen
Vnd Hund die jm den Balck zerrauffen/
Es war jn wie den grossen Herren
Die dieser kurtzweil viel begeren.
Je einer zu dem andern sagt
Ey/ist das nit ein lustig jagd?
Das Gelt ist wol geleget an
Weil wir doch vnser kurtzweil han.
Wie nun ein Katz die ander hetzt
Ein jeder Hund den Hasen pfetzt/
Der dann sprang wie ein gspanter Haß
Vnd nun schier müd ward in dem Graß
Also daß es jm ward zu schwer/
Da sprang er auff die Bäum vmbher

Vnd

Vnd schrie sehr laut/ Maw au/ Maw au.
Die Kürßner hörten zu genaw
Als ob sie einer hett schumpffiert/
Wer hat die Katz herein geführt?
Der Teuffel in dem Hasen steckt
Er hat mich warlich schier erschreckt/
Ich glaub es sey ein Hexen zeichen/
Es deut nichts guts/ man mag wol weichen.
Was Landßart ist doch dieser Haaß?
Daß er schreit wie ein Katz durch d Naaß?
Mein lebtag hab ich nie vernommen/
Daß Hasen auff die Bäum seind kommen.
Es muß mir warlich sein ein Katz
Wie hat sie nur die Hund gekratzt/
Ich wil jn fürwar nit anrüren
Vnserm Handtwerck wils nit gebüren/
Das gschrey den vogel hie verraht
Der Teuffel solchen Hasen brat.
Sie worden zornig vberauß/
Lieffen mit vngstim̃ auß dem Hauß/
Vnd wolten suchen jren Bawren
Jn todtschlagen ohn alles dawren.
Aber der Bawr der was darvon/
Eulenspiegel bekam sein Lohn/
Vnd lehrt die Kürßner also schlecken/
Es wil jn heut auch noch nicht schmecken.

Das

Das LIIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel einem Ledergerber Leder seudet mit Stülen vnd Bäncken/ zu Braunschweig auff dem Damme.

DEr Eulenspiegel Winters zeit
In die Statt Braunschweig kam be-
Da dinget er zum Gerber sich: (schreit/
Er dacht/du muſt den Winter dich
Also mit diesem Gerber leyden/
Im Winter kanstu nit wol scheiden.

Als

Als er acht tag was bey jm fast
Begab sich daß einmal zu Gast
Der Gerber solte essen gehn/
Vnd was das Leder aller schön/
Ohn daß der Eulenspiegel doch
Das Leder solt gar machen noch.
Da sagt der Gerber zu dem knecht/
Sied gar den Zuber voll Leders recht.
Der Eulenspiegel sprach/ja wol
Was holtz ich aber nemmen soll?
Wie sagt der Gerber/ist auch not
Daß du vmb holtz erst fragest roht?
Wann ich kein holtz hett in dem stall
So hett ich doch wol vberall
Noch so viel bänck vnd stül hierinnen
Daß jr das Leder sieden künnen.
Ja so mein Meister sagt der knecht/
Ich merck es wann jrs neunmal sprecht.
Der Gerber der gieng hin zu Gast/
Der Eulenspiegel mercket fast/
Den Kessel er gleich vberhenckt/
Das Leder er darein versenckt
Ein Haut fein nach der andern dar
Vnd sied das Leder also gar
Daß mans entzwey mit fingern griff/
Das ist auff sieden recht der griff.

Wies Leder nun was weich gesotten
Gleich wie der Meister hett gebotten
Da ward er erst auch eingedenck
Daß er solt nemen stül vnd bänck.
So sucht er sie im hauß zusammen
Die Ketzer wöllen wir verdammen/
Vnd stecken in das grosse Fewr/
Wiewol diß holtz ist zimlich thewr.
Er steckt erstlich drein etlich Sessel
Was gelts es wird jetzt warm der Kessel?
Darnach thet er die bänck her tragen
Darauff der Weiber pfülwen lagen
Vnd steckt die vndern Kessel auch
Das wird mir doch ein schöne bauch.
Das Leder wil ich jetzt erweichen
Vnd wers so hart gleich wie ein Eichen.
Ach Tyll es ward nur all zu weich/
Daß es ein Brey vnd Bäpp ward gleich:
Da thet er das schön Muß herauß
Legts auff ein hauffen in dem Hauß.
Vnd gdacht: das heißt mir Leder sieden?
Der Meister wird nit sein zu frieden
Du must hinweg dich warlich schicken/
Dieweil der Meister kehrt den Rücken:
Dann sol er dich im Hauß erwischen/
Er sol dich lehren Leder fischen/

Vnd dich ein weil in Kärcker legen/
Das hettstu wol verdienen mögen.
Kurtzumb der Tyll wolt kurtzumb wandern:
Der Meister konts ein an ein andern:
Der Gerber nichts besorget sich
Er tranck den tag gar hefftiglich
Vnd gieng deß abendts voll zu Bett/
Daß er kein acht auffs Leder hett.
Deß morgens dacht er an die sach
Wie doch der knecht das Leder mach:
Stund auff vnd gieng ins Gerbhauß drauff
Da fand ers Leder vberm hauff
So fein gesotten gantz vnd gar.
Ey daß ich auß der Haut nit fahr.
Was ist mir daß doch für ein wesen?
Wer wil all diesen wust ablesen?
Das muß doch sein ein arger Schelm:
O hett ich jn jetzt bey dem Helm.
Jn dem so geht er wider hnauß/
Da find er keinen stul im Hauß
Kein banck da er nur nider säß
Vnd seinen jammer da vergäß.
Da fieng er erst an sehr zu trawren/
Hett mit den bäncken grosses dawren
Vnd lieff zur Frawen für das Bett
Ach Fraw/ im Hauß sehr vbel steht/

Der arge Laur/der newe knecht
Der hat vns jetzt verderbet recht/
Hats Leder zu eim Muß gesotten/
Es ist verderbet in grundt boden/
Seind auch verbrent all stül vnd bänck/
Daß ich zwar anders nit gedenck/
Dann daß wir han ghabt Eulenspiegel
Im Hauß/den schlimmen Butzendiegel/
Der alle ding vngrecht versteht/
Vnd allem vnglück nur nachgeht:
Ach sagt die Fraw/Mein lieber Mann
Gott geb nun wer es hab gethan/
Eyl du jm nach gleich auff der Post
Gilt gleich mein Mann/was es dich kost.
Nein/sagt der Mann/das thu ich nit/
Wolt eh daß jn der Teuffel ritt/
Eh daß ich jn wolt wider holen/
Bin fro daß er sich hat verstolen/
Vnd ist jetzundt auß meinem Hauß/
Der Schelm der bleib nur ewig drauß/
Biß daß ich jm ein Botten schick.
Jn mein Hauß bedarff ich kein vnglück.

Das LV. Capitel.

Wie Eulenspiegel den Weinzäpffer zu Lübeck betrog/als er jm ein Kann Wassers für ein Kann Wein gabe.

BEhn Lübeck Eulenspiegel kam/
Die Statt bekandt ist allensam̃/
Die in der Hänse ist das haupt/
Vnd in Seestätten/wie man glaubt:
Da must er sich zebürlich halten
Dann nach Sächsischem Recht der alten

S

So mag sich einer leicht versehen/
Man darff im bald den Kopff abmehen.
Drumb Eulenspiegel wars ein pein
Daß er sich so solt halten ein/
Doch brach letzlich die schalckheit auß/
(Dann wann ein Katz sicht eine Mauß
So kan sie solches nit verschlaffen/
Der Fuchß der muß die Gänß nur straffen.)
Dann in der erstgenandten Statt
Ein Weinzäpffer gewohnet hat
Der im Rahtskeller schencket Wein
Wiewol sonst Bier ist da gemein.
Dem war in seinem Amptlin auch
Gleich wie noch heut ist manchem gauch
Daß er meint die Statt hieng an im/
Er wust nit wie er gnug sich krümm.
Man sagt/ein Lauß im newen kleid/
Ein Esel auff der freyen weid/
Ein Bettler in eim newen Ampt/
Die seind all drey sehr vnuerschampt:
Der Weinschenck dorfft auch wol außgeben/
Daß er wol einen möcht erleben
Der jn betrieg/ oder verfür/
Wans auch schon wer der weiseſt schier/
Drumb wurden jm viel Bürger gram.
Wies Eulenspiegel nun vernam

Bedacht er/weil ein schalck er heißt
Daß er sein Handtwerck auch beweißt/
Du hast wol weiser Leut betrogen
Du must dich auch hie warlich wogen:
Was sol viel witz im Weinschenck stecken/
Du must jn warlich wenig gecken/
Daß er nit mein/er seys allein/
Solch Leut müssen genärret sein/
Vnd solt man dich schon hie verbannen.
Darauff so nam er bald zwo Kannen/
Die waren beyde gleich gemacht/
Jn einer er das Wasser bracht
Die ander aber ließ er lär/
Vnd trollet also mit daher/
Doch hett er vnderm Rock verborgen/
Die ein mit Wasser/in gut sorgen:
Die lär trug er offenbar:
Gieng also zum Weinkeller dar
Läßt jm ein Stübichen Weines messen/
Vnd thut die Kann so vnuergessen
Mit Wein vnder das Röcklin schier/
Vnd zeucht die Wasser Kann herfür
Setzt sie/wies nit der Weinschenck sah
Fluchs in das Kannen fäßlin da
Vnd spricht/Weinzäpffer/guter Mann
Was gilt ein Mäßlin Wein hie dann?

Ein viertzig pfenning saget er.
Ey sprach der Tyll / Es ist zu schwer/
Jr gebt es auch wol näher noch?
Weil ich nur hab im Beutel doch
Ein vier vnd zwentzig pfenning hie
Jr köndts darfür wol geben je?
Die trüß/sagt er/ auff deinen kopff/
Was bistu für ein schlimmer tropff?
Wilt du den Wein meinen Herrn schätzen?
Den kauff theten sie selber setzen/
Wen nit gelust/der laß jn do.
Wie sagt der Eulenspiegel/ so?
Wolt jr die vier vnd zwentzig nit?
So ist der Wein bald außgeschütt.
Der Weinzäpffer der ward sehr grimmig/
Vnd nam auß boßheit vngestimmig
Die Kann die er meint sein voll Wein/
Schenck sie zum Spontloch wider ein.
Welchs Eulenspiegel sehr verdroßt/
Daß er jms Wasser so außgoßt
Vnd dacht/Er ist gemischet wol:
Es wer böß daß ich Wein viel hol/
Wann man wolt Wasser schencken ein
So offt als ich hie holte Wein
So solt er wol gelautert werden/
Die Leut auch seinen nit begerten.

Der Weinschenck reicht jm hin die Kann
Sprach/was bist für ein Lumpenmann?
Daß dir den Wein hie läst einschencken.
Vnd kanst nit an das Gelt gedencken?
Gott geb/was ich sey für ein Mann
Sagt Eulenspiegel/nam die Kann
Wann man on Gelt den Wein mag kriegen
So laß ich mich daran genügen/
Vnd zog daruon/sagt jm Ady
Jetzt bin ich auch gewesen hie/
Wie ist das so ein kluger Mann?
Daß er nit Wasser kennen kan.
Wiewol ich sag alls lob jm nach
Dieweil er mich mit Wein versach/
Wer kan vor schälcken hüten sich?
Es ist wol weisern vnmüglich.
Das sprichwort mustu nun behalten
Vnd lassen bey dir auch veralten/
Daß keiner sey so klug vnd weiß
Den nit ein Narr einmal bescheiß/
Wann er auch schon ein Weinschenck wer
Der sich gedunckt doch witzig sehr.
Der Eulenspiegel eylet heim
Wolt frölich sein da bey dem Wein/
Vnd danckt der vollen vnd der lären
Daß sie halffen seinem begeren/

Fürnemlich danckt er da zur stundt
Dem Weinschenck der jm solches gundt.
Aber der Diebstal war zu grob/
Also daß man jn fieng darob/
Wie jr das werd gleich jetzundt hören
Wie jn sein schalckheit thet bethören.

Das LVI. Capitel.

Wie man Eulenspiegeln zu Lübeck hencken wolt/ vnd er mit behender Schalckheit daruon kame.

WJe bist mein Tyll doch nur ein Thor?
Wiewol du hast gewist daruor
Daß es auffsehens wol bedarff
Zu Lübeck/dann das Recht ist scharff:
So kanst dich doch nit halten ein
Die Leut betriegest vmb den Wein:
Ja kanst auch halten nit den Mundt/
Auff Sächsisch thet ich drauff ein stundt
Verrahtst dich selber: Dann so bald
Du nur vmbwendest dein gestalt
So fiel dem Lamprecht Weinschenck ein.
Was du sagst/wie er gab den Wein.

Darauß so kondt er wol abnemen/
Daß du jn wolteſt nur beſchemen:
Vnd laufft gleich hin/vnd ſucht ein Büttel
Daß er dich ſtraff ſo durch das Mittel.

Den fand er nun bald in der nah:
Der Büttel laufft wo er erſäh
Den Eulenſpiegel/ den er kriegt
Fein auff der ſtraſſen vngefügt/
Vnd greifft jn an ſehr vngeſtim/
Fund die zwo Kannen gleich bey jm.
Vnd ſah daß die ein war voll Wein:
Das dunckt Lamprecht vieſierlich ſein/
Die ander aber ware lär.
Der Büttel ſprach/ Geſell kom her

Wilt du mein Herren hie betriegen?
Vnd wein ohn gelt so leichtlich kriegen?
So magst du wol mit mir spatzieren/
Ich wil dich in den Diebsthurn führen.
Der Lamprecht rufft/fort mit dem Dieb.
Dem Eulenspiegel wars nit lieb
Daß man jm das Gesatz so predigt/
Wer weiß wer dich jetzundt erledigt?
Hiemit so wurd mein Tyll verwart
Welchs jm das glück herr lang gespart.
Ein vrtheil gieng bald vber jn
Daß er den Galgen wol verdien/
Dieweil er so fürsätzlich hat
Sein Herrschafft betrogen von der State.
Wiewol etlich darwider waren/
Daß man nit so solt mit jm fahren/
Dieweil ers that auß schalckheit nur
Daß er deß Weinschencks witz erfuhr.
Doch halff es nit/ man wölt jn hencken/
Man wolt den Herrenwein jm schencken.
Wie der Gerichtstag kame nun
Daß man den Weindieb wolt hinthun/
Da ward ein solches lauffen/rennen/
Als ob man wolt ein Schlacht zertrennen
Zu Roß vnd Fuß was jeder auff
Daß man nach Eulenspiegel lauff/

Vnd sehe diesen Bossenreisser/
Es worden lär daruon die Häuser.
Wie diß der Raht von Lübeck merckt
Daß sich das volck allda so sterckt/
Besorgten sie es möcht gelingen
Daß man jn würd den Dieb abtringen.
Drumb zu verhüten diesen lauff
So schoben sie ein solches auff.
Doch letzlich must der arme Mann
Der Eulenspiegel doch daran
Vnd führten jn zum Galgen fort.
Der arme Dieb redt nit ein wort:
Welchs dann die Leut verwundert sehr
Meinten daß er verzweiffelt wer/
Oder daß er denck auff ein trug
Wie er sich lösen mög mit fug/
Oder könn mit der schwartzen kunst
Könn auff eim Strowisch fahren sunst.
Aber ich weiß nit was er dacht:
Wie man jn hat zum Galgen bracht
Da that er erst auff seinen Mundt/
Hieß zu jm kommen zu der stundt/
Den gantzen Raht/vnd begeret
Daß man jn einer bitt geweret/
Er bett sie noch vmb Leib noch Leben/
Noch daß sie gelt vnd gut jm geben/

Oder vmb außfahrt/oder Meß:
Die Todten hilfft nichts der proceß:
Sonder er bett sie vmb ein ding
Welchs on schaden wer/ vnd gering/
Vnd gang zu/ on einigen kosten/
Sie wolten jn doch deß vertrösten.
Die Rahtuerwandten fürnem Leut
Giengen zu Raht gleich auff ein seit/
Beschlossen jn der bitt zugweren
Er solt nach dem geding begeren.
Viel Leut die hetten groß verlangen
Was Eulenspiegel würd anfangen.
Da antwort Tyl: ja liebe Herren
Ich wil von euch sonst nichts begeren
Von stücken von mir außgedingt:
Sonder ein andre not mich tringt
Darumb ich jetzt wil bitten schier:
Vnd so jr diß wolt halten mir
Was ich euch bitt / so hebet auff
Die finger/welchs sie thaten drauff/
Gelobten jm gleich allzumol
Mit händt vnd Mundt zu halten wol.
Da sagt der Tyll/der gbunden Geck
Jr lieben Herren von Lübeck/
Weil ich dann solches mag erlangen
So bitt ich/wann ich bin gehangen

Daß erstlich drey tag allen morgen/
Der Weinschenck kom mit guten sorgen
Darnach der Kolgraff sein Gespan
Vnd küssen mich gehangenen Mann
Fein nüchtern in dem Loch dahinden/
Wann ich es schon nit werd empfinden/
Man küsset doch wol Heyligthumb
Welchs vnempfindlich ist vnd stum:
Vnd helt doch heut begängnüß auch
Den Todten nach gemeinem brauch.
Sie speyten auß gleich all zusammen
Pfuy vnflat du soltst dich schämen/
Daß bey den Herren führst solch redt/
Meinst daß auch einer solches thet?
Der Eulenspiegel antwort drauff/
Allhie so steht der gantze hauff
Vnd höret was ich hab begert/
Wie jr mich dann deß habt gewert
So ehrlich halt ich wol die Statt
Daß was sie mir verheissen hat
Vnd zugesagt mit Mundt vnd Handt
Daß sie mir solchs ohn widerstandt
Werd halten/vnd daran nit lügen/
So wil ich dessen mich genügen.
Was solt der Raht erst machen lang?
Der schalck der spart vns nur ein strang.

Wir wöllen jn gleich lauffen lahn/
Er hat doch nit so groß gethan/
Weil er es that auß Büberey
Daß er was vnsern Weinschenck spey/
Der sonst wil allzeit sein gescheid
Aber hie war sein witz sehr weit.
Es heißt im Kauff so seh man auff
Dasselb ist der gemeine lauff.
Also ward Eulenspiegel ledig/
Mein lebtag ich kein Statt beschädig
Ich wolt verschweren eh den wein
Eh ich erlitt solch gefahr vnd pein/
Er zog von Lübeck strack von dannen/
Ich werd gedencken lang der Kannen
Wie es mir ist so nah gestanden
War für ein tranck ein strang vorhanden.
Gen Lübeck kom ich nimmermehr
Sie greiffet auff die schälck zu sehr/
Wiewol sie meine Landsleut seindt
O Landsman schandsman/ nit mein freundt.

Das LVII. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Helmstedt ein grosse Taschen verdinget zu machen.

Es

Der new Eulenspiegel/

ES was vorzeiten dieser brauch
Daß man die Täschen machet rauch
Gantz härin von den Ochssenfellen/
Vnd zimlich groß für reich gesellen/

Wie noch heut vnser Weitleut tragen
Darein sie manch Wildpret verschlagen.
Dann Hof vnd Weidleut vnd die Reuter
Endern täglich rüstung vnd kleider.
Nun fieng man an solch Täschen breyten
Eben zu Eulenspiegels zeiten/
Vnd hielt das volck darinn kein moß
Sie machten sie nur all zu groß:
Wie dann noch heut/die welt ist gsint
Daß wann einer was news erfindt

So

So wöllens andre bessern baldt
Vnd übermachens vngestalt.
Wie man noch heut an Tolchen sicht
Wie sie der Narr mit knöpffen sticht
Wie sie mit Hafften/Hut vnd Mantel
Mit Hosen/ stieffeln han ein handel.
Auch wann schön etwas ist vnfletig
Das new erdacht ist/vnd vnnötig
So muß es doch sein schön vnd frey
Auß vrsach/dann der fund ist new/
Vnd kommet von Hofleuten auff
Vnd macht new ding ein guten kauff.
Nun solchen groben fehl der welt
Hat Eulenspiegel für gestelt
In einer Täschen/die er macht/
Weil jeder nach der gröstẽ tracht.
Gieng zu eim Täschenmacher hin
Zu Helmstet/vnd fragt ernstlich jn
Ob er jm nicht ein Tesch bereit
Die fein hüpsch groß wer/ weit vnd breit?
Der Meister sprach/es ist mir gmein/
Wie groß meint jr daß sie müßt sein?
Der Eulenspiegel sagt jm an
Daß ers jm mach als groß er kan.
Der Täschenmacher macht jm ein
Die jn dann nit geduncket klein.

Wie nun der Eulenspiegel kam
Vnd sein gemachte Täsch vernam.
Sprach er das heißt ein Täschlein noch/
Macht ein die groß genug sey hoch.
Der Meister nam ein Kühaut resch
Vnd macht ein vber grosse Tesch
Daß man darein gestossen hett/
Ein järig Kalb / wie dick vnd fett.
Da sie nun Eulenspiegel sicht
Gefiel jm die Täsch aber nicht
Vnd sagt sie were noch zu klein/
Wann er jm wolte machen ein/
So solt ers groß genug jm machen/
Vnd zu bestätigung der sachen
Geb er jm hie zween gülden drauff:
Der Taschenmacher nam sie auff
Macht ein Täschen sehr breit vnd weit
Darzu nam er drey Ochssenhäut:
Da Eulenspiegel die benascht
Sprach er/ Meister/ diß ist ein Tasch/
Ist kein Täschlein/ ist groß genug/
Man hielt wol hauß darinn mit fug/
Der Teuffel trag sie auff dem schoß
Vnd wann sie were noch so groß
So hett ich grössere nit gesehen/
Doch wil ich sie gar nicht verschmehen:

Aber ich sag daß diese Tesch
Wiewol es ist ein grosses nest
Nicht ist dieselbig die ich mein/
Ich wils auch nicht/ ist noch zu klein:
Wann jhr mir aber ein bereiten
Darauß ich nem zu allen zeiten
Ein pfenning/vnd doch stetigs blieben
Zween pfenning drinnen/ oder sieben/
Vnd nimmer auff den boden kem
So wolt ichs zählen/ wo ichs nem
Ein Kuh schiß in ein lären seckel:
Lär Täschen seind mir gar ein eckel/
Dann sie mich nutzen nimmermehr
Hiermit so habt von mir die lehr:
Daß man nicht helffen sol eim Narren
Zu seiner fürwitz/drinn zu verharren.
Vnd gieng allgmach also darvon
Nun Meister jhr habt ewren lohn
Jhr habt ein guten kauff gethan/
Dieweil ich trag kein Tasch darvan.
Vnd ließ jm also die zween gülden/
Da er wol zehen thet verschulden
Fürs Leder/ das er thet verschneiden/
Mit Narren muß man schaden leiden.
Der Meister mag die Tasch behalten
Für ein antiquitet der alten:

Vnd sagen wie das jenner Rieß
Auß Schweden hab getragen diß
Oder hencks auff / zu zeugen klar
Daß auch bey alten fürwitz war
Oder mag sie auch zu gedencken
Deß Eulenspiegels hoch auffhencken.

Das LVIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel ein Metzger zu Erffurt/ vmb ein Braten betrog.

DEr Eulenspiegel noch einmol
Gen Erdfurt kam/ da er dann wol
Kundt

Kundt war den Bürgern vnd Studenten/
Dann er etwan an selben enden
Ein groben Esel lesen lehrt/
Wie jhr solchs droben habt gehört.
Daselbst gieng er mal vngefär
Vnder der Metzig so daher/
Da fraget jhn ein Metziger gleich
Ob er nicht etwas kauff vieleicht/
Er solt doch etwas mit jm nemen
Daß er zu hauß trüg zu verschlemmen/
Der Eulenspiegel antwort: wie?
Was soll ich dann mitnemen hie?
Der Metzger sprach ein guten braten/
Ja/sagt der Tyl/jhr habts gerahten/
Vnd nimpt den Braten bey dem endt/
Gieng also hin darmit behendt.
Der Metzger lieff jm nach vnd sprach/
Nicht also gut freund thut gemach/
Zahlt mir den braten / nach geht hin.
Das hab ich werlich nicht im sinn
Sagt Eulenspiegel vnd gieng fort/
Vom zahlen sagt jhr vor kein wort/
Sonder daß ich was solte nemmen/
Deß werd jhr euch je müssen schemen
Wann ich ewer Nachbauren hie
Zu zeugen nem/drauff ich mich zieh.

Drauff lieffen gleich auff solchen zanck
Ein jeder Metziger auß seim banck
Vnd stunden Eulenspiegel bey
Daß jm erlaubt zu nemen sey/
Dann er jn gut Teutsch nemen hieß:
Sie thatens aber auß verdrieß/
Weil derselb Metzger eben auch
An jhm hett diesen bösen brauch
Daß er jn gern abspannt die Kunden/
Rufft denen/so bey andern stunden:
Drumb stifften sie an mit gewalt
Daß Tyl den Braten nur behalt:
Dieweil die Metzger also zancken
Vnd rissen sich da vmb die schrancken
Dunckt Eulenspiegel wol gerähten/
Daß er sich troll mit seinem Braten/
Nam zu der Herberg seine straaß
Danckt dem Metzger on vnderlaß
Daß er jm schenck ein Braten hie
Da er jn hett gekennt noch nie/
Vnd lacht/daß vmb das gelt die leut
Zusammen trügen solchen neidt
Daß sie sich auch wol gar nicht schemen
Ein andern drumb sein recht zunemmen.
Deß guten thut man nicht zuuiel
Ein mal gerhiet vns schon das spiel

Wir müssens jetzundt wider wagen
Sagt Eulenspiegel vnerschlagen/
Gieng vber acht tag abermol
Daß er on gelt ein Braten hol.
Wie er vnder die Metzig kam
Der Metzger/dem er vormals nam
Ein Braten on all seinen danck:
Schrey in eim Schimpff auß seinem banck
Hör du mein Kundt/jetzunder kumb
Vnd hol ein Braten widerumb.
Ja/sprach der Eulenspiegel/ja/
Wolt nach dem Braten greiffen da/
Da war der Metziger geschwinder/
So kem ich wol vmb all mein Rinder/
Gar nicht ein Meid/vnd zuckt jn wegk/
Weißt nicht daß man ein einmal geck.
Wie sprach der Eulenspiegel so?
Ey laßt den Braten liegen do/
Ich wil jn zahlen legt jn nider/
Der Metziger legt baldt wider
Den Braten an sein vorig ort
Der Eulenspiegel sprach die wort.
Ein solch geding ich dir fürschlag/
Jsts sach daß ich ein wort dir sag
Daß dir zu gutem kommet fein/
So soll der Braten mein dann sein?

Der Metzger sprach/nur mit dir fort:
Du möchst mir sagen solche wort
Darvon ich kein nutz möchte tragen:
Du möchst mir solche wort auch sagen
Die mir vieleicht gefielen wol:
Meinst drumb daß ich so schlechtlich sol
Den braten hie dir geben hin?
Das hab ich noch nicht in dem sinn.
Der Eulenspiegel sprach hiemit/
Ich wil das fleisch anrüren nit
Aber ich sag on allen schrecken
Mein wort die sollen dir wol schmecken.
Nun sag mir her/ wie laut es dann?
Sprach der Metziger der gut Mann.
Ich sag also/sprach Eulenspiegel/
Wol auff her seckel ziech den zügel
Vnd zal den Metzger/gfalt dir das?
Du schmolst/ du möchst es sehen baß.
Der Metzger sagt/die wort seind gut
Sie gfallen mir auß gutem mut/
Aber ich schmeck sie noch nicht recht.
Da rufft der Tyl der schöne Knecht
Nun hört jhr lieben freundt herumb/
Wie übereyn ich mit jm kumb/
Jhr habt gehöret allen kauff/
Fürwar ich mich beruff darauff/

Den Braten mag ich wol heimtragen
Ich thet jm gute wort doch sagen.
Die andren Metzger die Nachbauren/
Die schryen/nem jn hin on dauren/
Du hast jm gute wort gesagt/
Die jm dann haben wol behagt.
Hiemit so nam der schöne Tyl
Den Braten hin on widerwil/
Vnd sagt zum Metzger/ nun wolan
Jetzundt hab ich mein best gethan
Vnd hab ein Braten wider gholt/
Wie jhr dann solches haben wolt/
Der arme Metzger stunde dort
Vnd kundte reden nicht ein wort/
Dann er sich selber hett verrahten
Dieweil er sagte von dem Braten/
Daß jm die wort gantz wol gefielen.
Also muß man mit leuten spielen/
Sprachen die andren sein Nachbawren/
Sie hetten mit jm gar kein dauren
Vnd spotten seinen zu dem schad
Daß er mit schälcken sich belad.
Dem Eulenspiegel ists gerahten
Er bracht darvon zween gute Braten/
Die er verschlempt mit guter trew
Vnd danckt dem Metzgern wol darbey.

Der new Eulenspiegel/

Das LIX. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Dreßden ein Schreinerknecht ward/ vnd wider nicht viel dancks verdienet.

WJe nun genugsam was bekannt
Eulenspiegel im Thüringer Landt
Zog er gen Dresen an die Elb/
An Behmer waldt so stoßt dasselb/
Welchs man in das Landt Meissen zehlt:
Da hat er sich recht angestelt/
Für einen guten Schreiner Gsellen/
Dann sie kein Knecht nicht heissen wöllen.

Darauff

Darauff jn dann ein Schreiner gleich
Hat angenomẽn/ der vieleicht
Seinen gantz wol nottürfftig was
Vnd war vmb Ostern eben das
Wann sonst die gsellen wandern pflegen/
Drumb wars dem Meister wol gelegen/
Auff daß sein Werckstat ja nicht rhw/
Also kam Eulenspiegel zu.
Nun ward ein Hochzeit in der Statt/
Darzu man dann gebetten hatt
Den Meister daß er auch erschein
Der Schreiner wolt der letzt nicht sein/
Weil er die Braut jetzt mußte führen
Wolt jm außbleiben nicht gebüren/
Derhalben daß ers recht bestell/
Sprach er zu Tyl/hör mein gesell
Ich muß jetzundt zum Brautlauff gehn
Auff daß ich nicht die freud verhön/
Ich kum bey tag nicht wider heim
So arbeit du/bereit den Leim/
Vnd faß auff das genawst darein
Auff das Kontor vier Bretter fein:
Darauff so thet der Tyl begeren
Welch Bretter dann zusammen ghören.
Der Meister zeiget es dem Knecht/
Legets jm auff einander recht

Gieng

Gieng drauff mit seiner frauwen hin/
Daß er der Braut zu ehren dien.
Der Eulenspiegel bey im dacht
Die arbeit die ist baldt volbracht/
Ich muß nur thun das widerwertig/
So kan ich werden zeitlich fertig.
Dann sol der Fuchs Gänßhüter sein
So macht ers/ daß sein Ampt erschein
Vnd daß man im kein danck drumb weiß
Kein Wolff hütt nimmer wol der Geiß.
Fieng an durchbort die schönen Bretter
Die schon krauß waren wie die bletter/
Verderbt sie mit den löchern gar/
Das zu keim Tisch mehr tauglich war:
Diß wird mir einglegt arbeit geben
Der Meister legets mir so eben
Daß ich die bretter vom Kontor
Mit einer arbeit fein durchbor.
Nun muß ichs auch zusammen reimen/
Vnd auffs genawst beynander leimen
Geht darauff hin vnd spitzet stecken/
Schlecht die durch löcher an vier ecken/
Schlug sie zu hauffen so beheb/
Als ob es auff einander kleb/
Vnd daß er sie noch besser fessel/
So bracht er in eim grossen kessel/

Den Leim gesotten/ vnd bestrich
Sie allenthalb gar eigentlich/
Trug sie darnach hoch in das hauß/
Stieß oben sie zum fenster auß
Auff daß der Leim so wärd verzert
Vnd an der Sonnen trucken werd/
Also macht er feyrabendt drauff:
Gott geb wer jetzt die bretter kauff:
Vnd gieng ein weil spatzieren vmb
Biß daß zu hauß sein Meister kumb.
Welcher wie er nun kam zu hauß
Vnd hett getruncken vberauß
Fragt er den Eulenspiegel baldt
Was er dann guts zu hauß anstalt.
Der antwort ich hab heut daheim
Die Tischbretter auffs genawst im leim
Zusammen bracht/ vnd starck bereit
Macht feyrabendt bey guter zeit.
Das gfiel dem Meister/ sagt zur frawen
Sich fraw den knecht magst mir beschawen/
Der ist fein mit der arbeit fertig/
Wann ich schon nicht bin gegenwertig/
Du magst im auch wol gütlich thun
Das wil ich dir gesagt han nun.
Vnd gieng darmit so schlaffen hin
Gedacht nichts arges in sein sinn.

Deß

Deß morgens hieß er Tyl den Knecht
Sein gmachten Tisch herbringen schlecht.
Der Eulenspiegel wolt recht dienen/
Kam mit der arbeit von der Bünen
Vnd zeigets jm/hett mit ein pracht/
Wie er es hett so starck gemacht.
Aber der Meister sah jn an
Als wolt er jn durchgsehen han:
Doch hielt er sich ein wenig eyn/
Vnd fragt den schalck/wie er das meins?
Ob er das Schreiner handtwerck auch
Je glernet hab/vnd ob ers brauchs?
Der Eulenspiegel zu jm sagt/
Warumb er jn so selzam fragt?
Ich frag darumb der Schreiner sprach
Dieweil durch dich on alle sach
Die guten Bretter seind verdorben/
Die nicht so leichtlich seind erworben.
Den Eulenspiegel wolts verdriesen/
Ich thats wie jr mich wiesen/ hiesen/
Vnd hab sie recht wol Leimgedrenckt
Vnd hart genug zusammen ghenckt/
Wann vngrecht ist gemachet diß
So ist es ewer schuldt gewiß.
Ich hab daß dich Veits Tantz angang
Sprach jenner/an dein Hals ein strang

Du Schalcksnarr mach dich baldt von hinnen/
Ich werd mit dir doch nichts gewinnen.
Wiewol ich hett jetzt fug vnd recht
Daß ich dich lehrt gleich wie ein Knecht/
Gar nicht ein Knecht/ sprach Tyl darauff
Ich bin ein gsell/ wie ich mich tauff:
Hett jetzt auch recht euch zu verklagen
Daß jhr mir allzeit Knecht nur sagen
Nur nicht viel mäuß/ mach dich hinauß
Antwort der Meister auß meim hauß/
Du magst deß Henckers gsell wol sein/
Komm du mir nur nicht mehr herein.
Also zog Eulenspiegel dannen/
Schreiner wöllen mich auch verbannen/
Vnd können nichts als spänen machen:
Hett ich gewißt von diesen sachen
Ich hett jm hofiert in die spänen
Das wer bekommen wol den zänen
Wann er mit drinn gegrübelt hett:
Aber das wündschen macht nicht fett/
Ich scheid auff hoffrecht der gestalt
Wer weiß wer noch den andern zahlt.

Das

Das LX. Capitel.

Wie Eulenspiegel ein Brillenmacher ward/vnd in allen Landen kein Arbeyt vberkommen kondt.

DEr Keyser abgestorben war
Vnd stund das Reich in grosser gfahr
Von wegen vielfaltigen Kriegen
Welche die Bäpst durch jhr betriegen
Erregt nun hatten lange zeit/
Zwischen den Teutschen/jm zur beut/
Daß er durch jr vneinigkeit
Sein Reich vnd gwalt macht weit vnd breit.

Derhalben

Derhalben zſammen kamen gleich/
Die ſieben Churfürſten im Reich
Rahtſchlagten wie jm wer zuthun/
Daß man fürkom die vnruh nun
Beſchloſſen letzlich daß allein/
Diß möcht das eynig mittel ſein/
Daß man ein newen Keyſer wehl
Der abſtell dieſe ſtreyt vnd fehl
Der Siegreich wer vñ Teutſch vñ mächtig
Aber ſie worden ſehr zweyträchtig
Vnder einander von der wahl
Alſo daß drey warn in der zahl
Vnd vnder denen was auch einer
Der Graff von Schwartzenburg gemeiner/
Der zog zu ſeinem vortheil auff
Gen Franckfurt mit eim ſtarcken hauff/
Daß er die Krönung da empfang
Dann er beſorgt ſich vberdrang
Von andern die dann auch mit jm
Hatten ſchier gleiche wahl vnd ſtim:
Wie er ein zeitlang nun da lag/
Biß etlich Fürſten auff den tag
Zuſammen kamen/ nun horcht auff
Wohin die groß red dien vnd lauff
Dann ich wol weiß euch ſeltzam ſein
Daß wir ſo traben hoch herein

Vnd melden von so hohen sachen
Die vns sonst nit zuthun viel machen
Aber es ist dahin gericht
Daß man bring füglich mit der gschicht
Eulenspiegel gen Franckfurt dar
Auff daß man seine witz erfahr
Wie fein er sich in handel schick
Vnd nach zieh seinem gwinn vnd glück
Dann dieweil er vor hett vernommen
Wie Huren/Bettler dahin kommen
Vnd manche Kauffleut / Krämer/ Narren/
Meint er/er müst sich auch nit sparen
Müßt auch da treiben sein finantz
Wer sonst nit gantz der Bettler Tantz.
Dann man nit offt beysammen findt
So grosse Herrn jr Hofgesindt
Da man erbult die silbern schildt
Darauff jr Wapen vnd jr bildt
Mit solchem trost/in solchem sinn
Gab er sich auff den weg dahin
Daß er den Reichßtag auch beschaw.
Wie er nun kam in d Wederaw/
Bekommet jm von vngefär
Bischoff von Trier starck daher/
Der mit seim volck auff Franckfurt reißt/
Wie sein Churfürstlich Würd außweißt.

Wie er nun an dem weg da reyt/
Vnd sicht so seltzam dort gekleid
Den Eulenspiegel den schön Kundten/
Da fraget er jn zu der stunden
Was er für Brillenreisser wer?
Er antwortet/Gnediger Herr
Ich hab gelehrnet machen Brillen
Die reiß ich nach eins jeden willen
Vnd kom jetzundt auß Brabandt her
Da ist nichts zugewinnen sehr
Ich zieh von eim ort in das ander:
Aber Gott geb wo ich hinwander/
So wil das Handtwerck doch nichts gelten:
Die Brillen haben schier Sanct Velten.
Der Bischoff sprach / Ich meinet doch/
Dein Handtwerck solt sich bessern noch?
Dieweil von tag zu tag die Leut
An kräfften fast abnemen heut
Weil sie sich gar vngmässig halten
In sauffen/geilen gar veralten
Vnd fressen sich tod / doll vnd blind
Der nit empfind / wann man jn schindt
Vnd vberschütten gar das Hirn
Sauffen die augen auß der Stirn
Bekommen zittrecht Köpff vnd Glieder
Groß rote Nasen hin vnd wider.

Darauff dann hafften wol die Brillen
Sie können wol die lück außfüllen.
Darumb so meint ich daß die Leut
Viel meher Brillen kauffen heut.
Der Eulenspiegel antwort gab
Wie daß jr gnaden recht wol hab:
Doch sagt er wolt ich ewer Gnaden
Anzeigen vnser gröſten schaden
Wann sie es hetten nur für gut.
Was sprach der Bischoff/faß ein mut/
Vnd sag es frey herauß vnuerschont/
Wir seind deſſen gar wol gewont.
Gnediger Herr/sagt er darauff:
Ein eynig stück verderbt den kauff
Vnd ist schier zubesorgen auch/
Wann er sol bleiben lang im brauch
Daß vnser Handtwerck gar vergeht/
Vnd ist allein diß drauff es steht/
Daß jr vnd andre grosse Herren
Der Brillen sonst nit viel begeren:
Sonder allzeit durch finger sehen/
Das heißt wol vnser Handtwerck schmehen:
Aber vor zeiten sind man gschrieben/
Wie grosse Herren kurtzweil trieben
In Bücher lesen/in dem Rechten/
Auff daß sie kein zu vngrecht brechten

Vnd jederman nach recht geschehẽ:
Nunmals gilt nichts das lesen mehr
Dieweil es blöde augen macht/
Welchs vns doch hat viel nutz gebracht:
Deßgleichen auch die Münch vnd Pfaffen
Hetten mit Büchern nur zuschaffen/
Nit mit dem Schwerdt vnd mit Pferd/
Das jagen war jn ein beschwärd:
Studierten viel mehr dann jetzundt/
Da hatten wir ein gute stundt
Da giengen fein hinweg die Brillen
Wir kondten sie kaum mit erfüllen.
Aber seidher/daß sie seind worden
Zu Herren/die vom vollen Orden/
Vnd so gelehrt/daß sie jr gzeiten
Außwendig wissen/wie das leyten.
Vnd nur in dreyen wochen nun
Wans wol geraht/das Buch aufthun
So wöllen nicht mehr Brillen gelten
Dann sie bedörffen jren selten:
Sie gehn mit grober arbeyt vmb
Daß keiner vmb die augen kum̃.
Drumb ist diß Handtwerck gar verdorben
Ich hab noch nicht viel mit erworben
Ich lauffe auß schier alle Landt
Noch dannocht ich kein arbeyt fandt/

Dann der schad kommen ist zu weit
Daß auch im Dorff der Schultheis heut
Will durch die finger sehen bald
Dann Herrn gewalt im auch gefalt.
Der Bischoff verstund wol den Text
Da[illegible] mir wol ein Ex perfex,
Der kan mir rechte Brillen reissen
Er mag wol Eulenspiegel heissen.
Vnd sprach zu im/Hör du Fantast
Du bist fürwar ein Nasser Gast/
Es gfalt mir sehr wol dieser fundt.
Du bist für mich ein rechter Kundt
Ich kan wol deinen nötig sein/
Zieh mit mir jetzt gen Franckfurt hinein
So darffst bey mir dann nichts verzehren
Da wil ich dir ein Schildt verehren/
Vnd vnser Wapen darauff schencken/
Doch must dich brauchen auch mit rencken.
Ey ja Gnediger Herr gar gern/
Ich brauch mich gern bey solchen Herrn.
Vnd zog mit im gen Franckfurt dar
Da hat er sich gedummelt zwar
Mit Brillenreissen allerhandt
Daß er daruon ward sehr bekandt
Am gantzen Rheinstrom auff vnd ab
Der Menschen gdächtniß ist sein Grab.

Welche

Welches dann nimmermehr verschwindt
Sondern erbt sich von kind zu kindt.

Das LXI. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Mideßheym sich zu einem Kauffmann für einen Koch vnd Stubenheitzer verdinget.

ZV Mildeßheym recht an der strassen/
Wañ man dē Hewmarckt wil verlassen/
Da wohnt ein reicher Kauffmann vor/
Derselbig gieng einmal fürs Thor

Daß er nur seinen Garten seh/
Wie es jetzunder drinnen steh.
So sicht er auff eim grünen Acker
Ein Kerles liegen der war wacker
Herr Eulenspiegel lage dort
Zubelägern dasselbig ort.
Der Kauffmann grüßt jn/fragt jn her
Was er für ein Stallbruder wer?
Was sein Gewerb vnd Handel sey?
Daß er sein Leib also Casteye?
Der Eulenspiegel antwort gab
Er wer ein armer Küchenknab
Vnd hab kein dienst jetzunder nit:
Der Kauffmann näher zu jm tritt
Besicht das Küchenbüblein recht/
Was es wer für ein gschmeydig knecht/
Vnd spricht zu jm/du bist nicht klein/
Wann ich wißt daß du frumb woltst sein/
So wolt ich dich selbst nemmen an/
Vnd dir new Kleyder machen lahn/
Dann meine Fraw zanckt vbers kochen/
So köndt ich sie mit dir fein pochen.
Der Eulenspiegel jm verhieß
Er wolt frumb sein vnd trew gewiß/
Den andern Leuten nur zu trutz
Auff daß er sey seim Herren nutz:

Wann frumbkeit am verheissen leit
Dacht er/so bistu frumb allzeit
Darauff nam jn der Kauffmann an:
Vnd wolt von jm den Namen han
Er sagt er hieß Bartholome
Ein langer Namen auff ein E.
Der Kauffmann sah jn darumb an
Der Nam ist lenger dann der Mann/
Ich glaub dein Vatter hab getracht
Wie er dich zu eim Bischoff macht
Die haben solche lange Namen
Gehn auff ein us auß allesammen:
Ich müßt erst deinen Namen trennen
So bald kan ich jn sonst nit nennen:
Du must mir warlich heissen Tyll
Der ist fein kurtz vnd laut fein still.
Der Eulenspiegel lacht darauff/
Gott geb wie man mich jetzundt tauff
Es gilt mir gleich/wie man mich heiß/
Im Namen such ich nit viel preiß:
Wann ich schon Ott vnd Karle hieß
Würd ich kein Keyser doch gewiß
Es stecket nit in meiner Haut
Es hat viel Namen offt ein Kraut:
Nach dem ein ansicht die gestalt
Gibt jeder jm ein Namen bald

Ich hab viel lieber (bey meim grind)
Daß man mir meinen Namen schind/
Dann daß man mir schind meinen Leib
Wie Sanct Bartholome tod bleib.
Der Kauffmann sprach/wolan mein knecht
Wir seind jetzt für einander recht.
Komm her gang mit mir in den Garten
Wir wöllen daselbst nit lang warten
Vnd nur ein wenig Kraut heym tragen
Daß man daruon füll etlich Magen
Vnd etlich Vögel/junge Hüner:
Es kompt mir wol jetzundt ein Diener/
Dann ich auff nechsten Sontag hab
Geladen Gäst/derhalben Knab
So mustu dapffer helffen nun
Auff daß ich jn mög gütlich thun.
Der Eulenspiegel gienge mit/
Im Garten Roßmarin er schnit
Auff daß er Hüner darmit füll/
Auff Welsch manier nach seinem will/
(Dann Kauffleut jre Magen endern
Mit sampt der Waar auß ferren Ländern
Welsch essen muß in jren Kragen
Wie sie dann auch Welsch kleider tragen)
Für andre nam er Zwiblen auch/
Eyer/Peterle vnd ander Lauch.

Da sie nun kamen beid zu Hauß
Verwundert sichs Weib vberauß
Was doch der seltzam Gast hie thet/
Der so viesierlich Kleid an hett:
Vnd fragt den Haußwirt ernstlich sehr
Was das für ein glückstaiber were
Was er mit jm wolt fangen an
Ich glaub nit daß er sehr viel kan:
Ich halt du sorgst daß dir das Brot
Sonst schimlicht werd in dieser not.
Der Kauffmann sprach / Fraw sey zu frieden/
Er kan für dich wol Braten sieden.
Dann er sich außgibt für ein Koch
Versuch es mit jm diese Woch
Ja wol ein Koch/ antwort die Fraw
Er sicht jm nit gleich/wie ich schaw:
Er ist wol mager/ was er koch/
Hat warlich kein Köchisch Arßloch
Wiewol ich darff wol glauben frey
Daß er vor boßheit nit gedew
Ey sey zu frieden/ sprach der Herr
Veracht die Leut nit also sehr
Was er kan/da laß mich für sorgen
Du wirst es wol erfahren morgen.
Rufft drauff dem Eulenspiegel Tyll.
Er antwort/Juncker was er will.

Höz

Hör nim ein Sack/der Juncker sprach/
Vnd geh mir vnder d Metzig nach.
Er folget bald/er kaufft ein Braten
Vnd Fleisch was jm sonst mocht gerahten
Ließ heym gleich tragen seinen knecht/
Gebot er solts verschen recht
Vnd solt vergessen in kein weg
Daß er gleich morgens frü anleg
Den Braten/ vnd jn langsam kül/
Abbrat/daß er viel hitz nicht fül
Auff daß er jm nur nicht verbrenn
Darnach solt er auch/wie er könn
Die andern stück zusetzen früh/
Daß er nicht werd verhindert je.
Der Eulenspiegel saget ja
Vnd stund frü auff deß morgens da
Setzt alle Kost zum Fewr gewiß:
Aber den Braten an eim Spiß
Legt in den Keller er hinein/
Zwischen zwey Faß Einbecks Bier fein:
Was gilts er wird wol hie erkülen
Er wird kein sonder hitz nicht fühlen/
Soll langsam Braten/ vnd nicht frü/
Er sol mir nicht verbrennen hie.
Wie nun die Gest all kamen her
Da fragt der Herr/obs fertig wer?

Alls ist bereyt/antwort der Tyll
Ohn nur der Braten der liegt kül.
Wie? sagt der Herr/wo ligt der Braten?
Er ligt im Keller ohn all schaden
Fein zwischen zweyen Fassen drinnen/
Ich hab warlich nicht finden künnen
Ein külere statt in diesem Hauß:
Wiewol jr gester dingten auß
Ich solt jn fein kül legen an:
Das hab ich nach meim fleiß gethan.
Diß was dem Herren keine freud/
Wie? sagt er/ist er nicht bereyt?
Nein/sprach er/dann er kület noch.
Das ist mir doch ein feiner Koch
Wann wird er fertig/dann der Ritt?
Ey rufft der Tyll/ich wuste nit
Wann jr den Braten wolten han/
Sonst hett ich anders mit gethan.
Das seind mir bossen? sagt der Herr/
Was hilffts/daß ich mich lang hie sperr?
Ich muß schier selbst der schalckheit lachen/
Was sol ich erst darauß viel machen?
Ich muß gehn meinen Gästen sagen.
Daß sie auch dessen wissen tragen
Vnd geht hiemit zu seinen Gästen/
Sagt wie er sie wol wölle mesten

Mit einem Braten vnbereyt
Der fein am Spiß im Keller leyt/
Das hat mein newer knecht gethan
Jr möcht jn wol drumb sehen an:
Wiewol er sagt er sey ein Koch/
Hab ich doch kein so gsehen noch
Der also leget Braten an/
Vnd was man heißt kan letz verstahn.
Deß bossen dann die Gäst all lachten
Vnd einen guten schimpff drauß machten:
Vnd waren lustig bey dem Tisch/
Das hett der new knecht zugerüst/
Daß sie auch was zu lachen hetten
Vnd nit von ärgern sachen redten.
Aber die Fraw war nit zu frieden/
Die flucht dem newen knecht den Ritten/
Es war jr leid vmb jre Gäst
Daß so versaumet wär das best/
Vnd saget zornig zu dem Mann/
Daß er den knecht solt fahren lahn:
Wöll jn im Hauß nit sehen mehr
Sie merckt daß er gar schalckhafft wer.
Schweig/sprach der Herr/ Fraw sey zu frieden
Ich wil den knecht nit länger mieten
Ich muß jn jetzundt brauchen nur
Zur Reyß gen Gorßlar mit der fuhr/

Wann

Wann ich dann heim komb von der straſſen/
Will ich jn ſehr bald ſpringen laſſen.
Die Fraw er kaum bereden kundt
Daß ſie jm diß jetzundt vergundt.
Als nun der Herr mit ſeinen Gäſten
Getruncken hett/wol nach dem beſten/
Vnd frölich ward vnd guter ding/
Vnd jetzundt auff den abend gieng.
Da rufft der Herr/ Hör Tyll mein Knecht
Ich muß dir jetzundt ſagen ſchlecht
Ich muß auff Großlar morgen zu
Derhalben richt den Wagen du
Vnd ſchmier jn wol / vnd mach jn fett
Es wird ein Pfaff Herr Hammenſtett
Auch mit/der iſt daſelbſt zu Hauß/
Vnd iſt von Leib ſchwär vberauß.
Ja/ſprach der Tyll/ iſt bald gethan
Doch was für Salben nem ich dann.
Da haſt ein Schilling/ ſprach der Herr
Kauff Karchſalb/vnd nim darnach ſchmer
Vnd miſch es drunder / mach ein Brey
Vnd ſchmier den Wagen darnach frey.
Der Eulenſpiegel nichts vergaß/
Wie jederman nun ſchlaffen was
Schmiert er den Wagen gar elendig
Beyde inwendig vnd außwendig

Vnd an dem ort zum allermeisten
Da man drauff sitzen solt am feisten.
Der Kauffmann stund auff morgens früh.
Daß er mit seinem Pfaffen zieh/
Vnd ruffet Tyll span an die Pferd/
Das that er bald gantz vnbeschwert.
Sie sassen auff/fuhren daruon/
Wie sie nun weit warn kommen schon/
Vnd etwas sich der Pfaff bescheißt.
Was den Galgen ist hie so feißt?
Ich wolt mich halten vnd verrencken
Daß mich der Wagen nicht solt schwencken
So bscheiß ich finger vnd die hendt/
Sanct Schmoßmann sitz an diesem endt.
Der Eulenspiegel fornen saß
Vnd küttert heymlich durch die Naß:
Ey laß den guten Pfaffen zürnen
Ich muß jn noch einmal hie firmen/
Er ward vielleicht nicht wol geschmiert/
So wird er hie noch baß geziert:
Die Karrensalb kompt jm zu stewr/
Es ist sonst Oel vnd Crysam thewr.
Der Pfaff der krümpt sich hin vnd wider
Er kundt an kein ort sitzen nider
Sein kleider die beklebten an/
Botz Crysam was ist diß gethan?

Ich

Ich bleib in diesem Wagen nit/
Der Kauffmann stund auch auff darmit
Da find er sich erst auch beschlept/
Vnd daß jm schmer an Henden klebt:
Da flucht er erst dem Fuhrmann Tyll:
Nun halt für tausendt Teuffel still
Was gelts ich wil dich lehren schmieren?
Vnd dir zu Hauß die Lenden rühren?
Wie so mein Herr? sprach Eulenspiegel
Ich halt mein Pferd hie bey dem Ziegel.
Du hältst daß dich die Beul anstoß/
Wer ist der schmer in Wagen goß?
Der Tyll der murt/ warff auff die leffzen/
Vnd that nichts/ dann nur widerpeffzen.
Er hab es jn geheyssen doch
Vnd er wöll jn erst pochen noch:
Ich hab gehöret für vnd für
Daß wann man eim die hende schmier
So sey man gnedig eim allzeit:
Aber ich lehrn wol anders heut.
Jm selben kompt gefahren do
Ein Bawr mit einem Fuder stro.
Daß ers feil in dem Stättlin hab:
Dem kaufftens etlich gebund ab/
Vnd wuschen darmit jren Wagen/
Derselb bedorfft gar wol das zwagen.

Darnach so sassens wider auff/
Fein auff das stro/daß sie han kaufft.
Da sprach der Kauffmann in eim zorn
Zu Eulenspiegel/hör da vorn
Du Leckersbub/du arger strick
Daß dich nimmer besteh kein glück/
So fahr nun fort an lichten Galgen/
Du schelmshalß/ich solt dich jetzt walgen.
Der Eulenspiegel mercket diß/
Vnd fuhr dem Galgen zu gewiß/
Da hielt er still/sprang auff die Erd/
Spant allgemach fein auß die Pferd.
Der Kauffmann rufft/was wilt du thun?
Wilt wider was anstifften nun?
Jr hiessen mich doch/sprach der knecht
Vnder den Galgen fahren schlecht/
Wir seind warlich darbey jetzunder/
Ich meint jr wolten ruhen drunder.
In dem sah der Herr auß dem Wagen/
Vnd sicht den Dieb vber jm Ragen/
Vnd daß sie vnderm Galgen hielten:
Wiewol sie meinen Tyll anschielten
Vnd gaben jm viel böse plick
Hielten sie doch den zorn zu rück/
Vnd lachten zu der schalckheit auch/
Wer einen schalck braucht ist ein gauch.

Der Herr mant wider seinen knecht/
Heng für du schalck/ vnd fahr doch recht
Fahr fein die straß/ seh dich nit vmb/
Biß ich recht an das Stättlin kumb.
Der Tyll verstund nit wol jr sagen
Zog den Nagel auß dem Langwagen:
Vnd wie er nun ein Ackerleng
Was weg gefahren also geng/
Da gieng der Wagen von einander/
Vnds hindergstell mit sampt der Lander
Vnd mit dem Höbel blieben stehn/
Das fahren was zusehen schön.
Der Eulenspiegel fuhr stracks fort/
Sah sich nit vmb/redt nit ein wort.
Sie rufften jm nach alle beid/
Vnd lieffen jm nach zimlich weit/
Biß jn ereylten kaum mit not.
Der Kauffmann wolt jn schlagen todt:
Darfür doch was der Pfaff gar sehr/
Er hett zuschaffen daß er wehr.
Letzlich wie sie eins wider waren/
Liessen sie jren Fuhrmann fahren/
Keiner kein wort mehr mit jm redt
Weil der knecht mehr vngheissen thet.
Sie spanten ein/den Weg fürnamen
Biß sie zu Hauß widerumb kamen.

Da fragt die Fraw jn mit verlangen/
Wie es jm auff dem weg sey gangen?
Ey seltzam gnug antwort der Mann/
Doch sichst wir kommen wider an:
Vnd rufft dem Eulenspiegel drauff/
Vnd sagt/Compagnon horch mir auff/
Du hast mir than viel zu verdriß/
Drumb bleib die Nacht hie/trinck vnd iß/
Aber auff morgen sag ich dir
Magst du das Hauß wol raumen mir/
Ich wil dich länger haben nicht/
Du bist ein schalck wol abgericht.
Der Eulenspiegel sprach/wolan/
Ach lieber Gott ich hab gethan
Alls was man mich geheyssen hat/
Noch dannocht find ich keine statt:
Doch wann euch nicht mein dienst gefelt/
So wil ich morgen/wie gemeldt/
Das Hauß euch raumen/vnd darnoch
Wandern/vnd treffen bald das loch.
Ja thu jm also/sprach der Herr/
Jn meinem Hauß dich nur nicht sperr.
Deß morgens stund der Kauffmann auff/
Vnd sagt zu Eulenspiegel drauff/
Iß/trinck dich satt/vnd schlepp dich dann/
Ich muß jetzt in die Kirchen gahn/

Laß

Laß dich nicht finden/ wann ich kumb.
Der Eulenspiegel stelt sich frumb/
Schwieg still/biß daß nun etwas ferr
Auß dem Hauß kommen war der Herr/
Da fengt er an das Hauß zu raumen
Trug stül vnd bänck/ ohn lenger saumen
Vnd was er sonst erschleiffen kundt
Fein auff die Gassen gleich zur stundt/
Seins Herren Kupffer/ Wachß vnd Zinn.
Vnd was sonst was für Waar darinn:
Welchs die Nachbawren wundert sehr/
Was diß doch für außlegen wer/
Vnd kam darzu ein grosse welt
Die sich bey jm herumb her stelt/
Vnd sahen zu was er wöll machen.
Man sagt dem Kauffmann an die sachen/
Der kam sehr hefftiglich gelauffen/
Vnd sprach zu Tyll mit zähem schnauffen
Du arger Bub/ was thust du hie?
Find ich dich noch? Ich sagt dir je
Daß du dich nicht solst sehen lassen
Wann ich jetzundt kem von der strassen.
Tyll sprach/ich wolt erst ewern willen
Wie jr mich hiesen jetzt erfüllen.
Vnd das Hauß raumen/darnach reysen/
Ich bitt jr wölt mir hilff beweysen/

Vnd selbst auch mit der Hand zugreiffen
Daß ich die Thür herauß mög schleiffen/
Ich kans gwältigen nicht allein.
Der Herr sprach/ Lecker laß es sein/
Wann ich nicht schonet hie der Leut/
Wolt ich dich wol abhören heut/
Pack für den Teuffel dich hinwegk/
Was wirffst mir mein Waar in den Dreck?
Der Eulenspiegel sagt/ ach Gott
Was ich thu nimpt man auff in spott/
Ist diß dann auch nit wunderlich/
Daß ich thu was man heisset mich
Vnd dannocht nicht verdien kein danck
Wann ich mich schon arbeytet kranck:
Es ist die schuld allein fürwar
Daß mich mein Mutter hie gebar
In einer vnglückhafftig stunden
Im Krebs/wie ich solchs hab befunden/
Dann nur ein Krebßgang führt mein glück/
Drumb thu ich hinder sich all stück.
Der Eulenspiegel scheid von dannen/
Ließ sein Herrn in Körb vnd Wannen
Auff Mistbären tragen ins Hauß
Was er vor hett geschleifft darauß/
Deß die Nachbawren fast dann lachten
Vnd jr gespött erst darauß machten.

Jetzundt/

Jetzundt/sprach Tyll/mein Herr verstehet
Was ich für müh mit raumen hett/
Wer vnuerständlich redt vnd raht
Den rewt es darnach da mans thut/
Ein vnbezämpt Zung sehr viel schad.

Das LXII. Capitel.

Wie Eulenspie. zu Wißmar ein Pferd kauffer oder Roßteuscher warde/vnd ein Kauffmann betrog.

DEr Eulenspiegel achts kein schandt/
Die Roßteuscher in jetzein Land

Zu teuschen weil sie ander Leut
Auch teuschen/wie solchs ist bereyt.
Er zog in die Statt Wißmar werdt
Dahin man bringt viel Dänisch Pferdt
Da kam auch ein Roßteuscher hin/
Der hette sehr ein krummen sinn/
Er kaufft kein Pferd zu keiner zeit/
Macht doch den Kauff für ander Leut
War sehr ein arger Eselsschnauffer
Nam Gelt vom Kauffmann vnd verkauffer:
Vnd hett ein seltzam prob darauff/
Dann ers Pferd allzeit vor dem kauff
Zog bey dem langen Haar im schwantz/
Wans Haar dañ schwach war vnd nit gantz
So kaufft er nicht/vnd thet fürgeben/
Der Klepper der werd nicht lang leben:
Wann abers Haar im schwantz stund fest
So kaufft er solches für das best:
Darumb so ward gemein die prob
Zu Wißmar/daß man hielt darob.
Das ward nun Eulnspiegel zu wissen/
Er dacht/du hast manchen beschissen.
Du must dem auch ein dück beweisen/
Vnd das Volck auß dem jrrthumb reissen/
Ist der Roßteuscher so geschwind
Daß er im schwantz das Leben find/

So

So muß ich sehen was er kan?
Dann es war jm geboren an/
Daß er wust viel natürlich künst/
Die kamen jm offt wol zu dienst:
Er macht ein schwantz mit Hartz vnd Blut
Vnd hat darein/nach seinem muth/
Vnd stieß den artlich an sein Pferd/
Die kunst ist heut nicht viel bewärt/
Ohn Kutschenknecht die können schön
Die Pferden ferben schwentz vnd Mön.
Nun mit dem schwantz zog er zu Marckt/
Der Klepper der was zimlich starck/
Drumb kamen sehr viel Kauffleut hin/
Aber fast thewr both er es jn/
Auff daß sies jm nit kaufften ab:
Biß daß es letzlich sich begab
Daß der Roßteuscher mit dem schwantz
Ist kommen/da hub sich der Tantz/
Both jm das Pferd gar guten kauff:
Der Kauffmann ließ es thun ein lauff/
Vnd gfiel jm wol für dieses Gelt:
Doch daß er seine art behelt/
So geht er hin gleich auff der fahrt/
Wolt es beym schwantz gleich ziehen hart/
Vnd wie er zog/bleibt jm der schwantz
In der handt außgeropffet gantz:

Welchs den Roßteuscher wunder nam/
Stund da in spott vnd grosser scham/
Er dacht auff keine falsche kunst/
Daß es ein blendung wer vnd dunst.
Da rufft der Eulenspiegel bald/
Du Bößwicht was brauchst für gewalt?
Mit meinem Pferd mit solchem zerren?
Jr liebe Bürger/günstig Herren/
Secht wie er mir verhönet hat
Mein Pferd mit meinem grossen schad/
Soll man ein Roß also probieren?
So mag der Teuffel Pferd herführen.
Die Bürger kamen auff die redt/
Vnd sahen daß der Kauffmann hett
Den Roßschwantz noch in seiner handt/
Welchs dann zusehen war ein schandt:
Weil wie ein Aff da stund der Gaul
Vnd hett kein Haar nit vmb das Maul:
Dann damals war es gar nit sit/
Daß man die Mön vnd schwentz abschnit/
Wie heut dann ist ein Hofmans brauch/
Auff daß man wisch bald durch den strauch/
Derhalben es die Leut verdroß/
Machten den schaden erst recht groß/
Also daß sich der Kauffmann schewt/
Vnd bath wol hefftig noch die Leut/

Daß

Daß sie sich doch drein legen wolten:
Welchs sie dann thaten/ wie sie solten/
Sie machten daß ers mocht gedulden/
Vnd daß der Kauffmann zehen Gulden
Dem frembden Mann geb für den schaden/
Drauff solt er jn für recht nit laden:
Vnd daß der frembd Mann Eulenspiegel
Behielt sein Pferd sampt Zaum vnd Ziegel:
Welchs jm zu thun dann leidlich was/
Zog mit seim Pferd fluchs seine straß/
Setzt seim Gaul wider an den schwantz
Den er gemacht hett auff den glantz/
Was gelts der Roßkam̃ ist gedeuscht
Daß er beym schwantz kein Pferd mehr reißt:
Solch abergläubisch Roß probieren
Soll man also widerführen
Die in die farb/schaum/ohren/stert
Setzen die prob von einem Pferd/
Gleich wie am Ochsen Maul vnd Horn/
Am Esel das geschrey vnd Ohrn:
Wolan/ wer andere Teuschen will
Der wird geteuscht im gegenspiel.

Das

Das LXIII. Capitel.

Wie der fromb Eulenspiegel einem Pfeiffendreher zu Lünsburg ein grosse Schalckheit thet.

MAn saget daß zween harte Stein/
Dieselben mahlen selten rein:
Also wann sich zween schälck antreffen/
Muß einer je den andern äffen:
Doch ist es schweer vnd vbel gangen
Wann man Füchß wil mit Füchsen fangen:
Also giengs Eulenspiegeln auch/
Er hett ein streyt sehr hart vnd rauch

Mit

Mit einem schlimmen Pfeiffendräher/
Der was doch nur ein Land außspeher/
Vnd war durchloffen manches Land
Mit seinem Lotterholtz bekandt/
Vnd hat so viel darmit bekommen
Daß er ein Fraw drauff hat genommen/
Auch sich zu Lünenburg gesetzt/
Welchs man doch lang nicht hett geschätzt
Daß er mit Lotterwerck würd Reich:
Secht/wie ist sich zu nehren leicht/
In dieser Welt / da offt meh gelten
Die Gauffsknecht/dann all weyse Helden.
Doch seine art er nicht verließ
Die Gselschafft war jm lieb vnd süß
Vnd saß bey jn gern bey dem Bier/
Das war sein leben für vnd für.
Wie Eulenspiegel da durchzoch/
Fand er den Gsellen im Geloch
Daß er mit seinem Bürstlein soff/
Als wers jm auffgelegt zur strofe:
Der rüfft jm bald/ein trunck/ein trunck
Mein Eulenspiegel in eim funck.
Der Eulenspiegel that bescheidt/
Ein trincklein ist mir nicht erleidt/
Wann ich nicht hett zu schaffen noch
So geb ich keinen bösen doch/

Vnd wolt auch sein mit in der zahl/
Doch kompt es wol ein andermahl.
Wolan so sprach der Pfeiffendreher
Wann es dann nicht kan heut geschehen
So kom̃ auff morgen zu Mittag
Vnd iß mit mir/ was ich vermag/
Wo du es anders können wirst/
Sech zu/auff daß du nit verirst.
Der Eulenspiegel saget/ja/
Verstund nit warumb solchs geschah/
Vnd daß ein trug darhinder steck
Es hat jn btrogen auch der schleck.
Nun Eulenspiegel kam auff morgen/
Vnd wolte seinen Wanst versorgen/
Wolt sein beym Pfeiffenmacher Gast/
Er hett ein weil darauff gefast.
Als er nun kame für das Hauß/
Klopfft er vnd litt sehr vberauß:
Aber es halff da gar kein schellen/
Es wolte nit ein Hündtlin bellen/
Es war daheymen niemand nicht/
Vnd wie er recht das Hauß besicht/
So sicht er daß von oben/vnden
Ein Laden nit war offen gfunden:
Das seind mir grewlich feine bossen/
Du kanst durch d Thür nit gehn beschlossen/

Du

Du wirdst hie warlich nit viel essen/
Ich hett mich dessen nit vermessen/
Noch wilt ein weil noch warten hie/
Vielleicht bist kommen nur zu früh:
Er gieng beym Hauß ab auff vnd nider
Sang für den kummer etlich Lieder/
Darnach so saß er auch ein weil/
Hie wird dir warlich nichts zu theil/
Du hast den halben tag gewart/
Vnd lang dein Maul zum schlamp gespart.
Noch kan ich nit ein Menschen sehen
Der in das Hauß hinein wöll gehen/
Ich ließ sie haben auch den Ritten
Mein Magen der ist nit zu frieden/
Du must mit schanden ziehen ab
Es ist vergebens hie der trab
Der Pfeiffendreher / mit der red
Hat dir ein bossen hie gedräht:
Wolan er hat mich jetzt gegeckt
Wer weiß was hinder mir noch stecke.
Er gieng daruon vnd schweige still
Vnd suchet anderßwo die füll.
Den andern tag gdacht er noch dran/
Find auff dem Marckt den Pfeiffer stahn/
Vnd spricht zu jm/ sich frommer Mann
Jr solten gester Gastleut han/

So

So waren jr gar nicht zu Hauß/
Der Wirt der was geflogen auß
Vnd alle Thüren wol verspert
Sanct Velten hett hinein begert.
Der Pfeiffenmacher lacht vnd sprach/
Du hast verstanden nicht die sach/
Ich bath dich daß auff morgen kämst
Für gut mit meinem Imbiß nämst:
Doch sagt ich/wann du solches kanst/
Weil aber d Thür zugschlossen fandst
So kondstu kommen nicht hinein
Es war vnmüglich/wie ich mein.
Ich meint es auch/sprach Eulenspiegel/
Wann also für seind alle Riegel/
Es ist fürwar ein guter schwanck
Ich weiß darfür euch grossen danck/
Ich kan mirs auch noch nützlich machen
Es dienet mir zu meinen sachen/
Mir ist wie jenem Keyser eben/
Der sagt/daß weil er hett das leben
Vnd einen fuß schon in dem Grab
Wolt er nicht lahn zu lehrnen ab
Also muß ich noch alle tag
Was lehren daß mirs etwas trag/
Man solt auffmercken wol mit fleiß
Wie man ein Lad/ auff was für weiß.

Der Pfeiffenmacher mochts gelachen/
Vnd sagt zu jm gleich nach den sachen/
Hör Eulenspiegel glaub mir diß.
Nun spot ich nit/es sey gewiß
Geh hin/mein Thür die steht jetzt offen/
Da hastus warlich wol getroffen/
Da wirstu finden bey dem Fewr
Gsottens/gebratens dir zu stewr/
Geh hin/ich wil gleich nachher kommen/
Hör Eulenspiegel hasts vernommen/
Du solt auff dißmal sein allein
Ich hab sonst jetzt geladen kein.
Der Tyll/der faßt es in sein Ohren/
Hie bist zu guter stund geboren
Vnd geht zus Pfeiffers hauß alls baldt/
Fand alles wie es was bestalt/
Die Thür fein offen angelweit/
Vnd welchs jm bracht die gröste freud
So fand er auch die Magd zur handt
Daß sie den Braten fein vmbwandt/
Vnd daß die fraw darneben stunde
Vnd rüstet zu für seinen Munde.
Er grüßt die Fraw/Ein guten tag
Hört was ich euch für zeitung sag/
Der Haußwirt hat mich her gesandt
Daß ich euch sampt der Magd ermant/

Daß jr jetzundt gleich auff der stätt
Zu jm solt kommen/ wie geredt/
Dann jm ein schöner grosser Fisch
Geschenckt ist worden also frisch/
Den solt jr heim jm helffen tragen/
Ich denck jr werd jn nit außschlagen/
Ich sol dieweil den Braten wenden/
Biß jr den Fisch bringt in den Händen.
Ja wol zu frieden/sprach das Weib/
Danck hab mein Tyll/dein graden Leib/
Ich vnd die Magd die wöllen gehn
Dieweil wend du den Braten schön/
Wir wöllen bald hie wider sein.
Ey/sagt er/geht/ich bin allein/
Die Fraw vnd Magd die lieffen schnell
Auff daß es nit an jnen fehl:
So kompt der Pfeiffer vnderwegen/
In solcher eyl jn fein entgegen/
Vnd meinet daß es brenn zu Hauß/
Weil sie allbeide lieffen drauß:
Vnd sprach/was sie zu lauffen hetten
Es wer noch nit versaumpt die Metten:
Ey/sprach die Fraw/jr habt geschickt
Den Eulenspiegel vns zu rück/
Der hieß vns daß wir zu euch kemen
Vnd einen Fisch gleich von euch nemen/

Der euch jetzundt geschencket wer/
Er sey allein zu tragen schwer.
Ich hab Sanct Velten jn geheissen
Ich solt euch/sagt der Mann/nun schmeissen
Daß jr zu Hauß nit können bleiben
Das kan der Eulenspiegel treiben/
Er wird es auff ein bossen thun
Das werd jr gleich wol sehen nun.
Dieweil hett Tyll sein Bawrenfest/
Beschloß das Hauß recht auff daß best
Von vnden her biß oben an
Er ließ kein Laden offen stahn:
Darnach führt er sein Keßlers mut/
Vnd nam den Braten von der glut
Auch was sonst war für gute Speiß/
Fraß er hinweg fein also heiß.
Nun da er was in bestem essen/
Vnd sucht den Keller vnder dessen/
Da hört er klopffen an der Thür
Vnd leuten/schellen für vnd für:
Da dacht er gleich an Pfeiffendreher/
Vnd geht drauff zu der Thüren näher
So hört er daß der Pfeiffer sagt
Zu seiner Frawen vnd der Magd
Ich mein das seindt mir faule Fisch/
Die jr mir traget jetzt zu Tisch/

Das werd jr jesundt dran gewinnen/
Daß jr nit werden essen künnen/
Jr secht die Thür vnd Läden zu
Ich weiß nit was ich darzu thu.
Da wischt der Eulenspiegel für/
Vnd sagt: was klopfft jr an der Thür/
Ich bitt euch lasset solches sein/
Dann ich laß warlich niemands ein
Der Wiert hat mir befohlen diß
Daß ich allein sol sein gewiß/
Er wöll kein Gast mehr han dann mich
Drumb gang ein jedes hin für sich
Vnd kom̃ dann nach dem Essen wider/
Vnd setz zu Tisch sich als dann nider/
Dann ich hab noch nit gar außgessen/
Ich kan nit auff der Post so fressen
Ich muß auch vor ein trüncklin holen
Der Wiert der hat mirs doch befohlen.
Der Pfeiffer antwort vor dem Riegel/
Es ist wol war mein Eulenspiegel/
Ich redet wie ein guter Freundt
Ich hab es nit so böß gemeint
Daß ich drumb nit solt mit dir essen/
Doch muß ich mir die schuld zumessen/
Daß ich so vnbedachtsam redt:
Es hilfft nit wann ich lang schon bett

Jch wil jm lassen seinen mut
Er sol erfahren wem ers thut.
Gieng drauff in seins Nachbawren hauß/
Vnd wartet Eulenspiegel auß/
Biß er vollendet sein gefräß:
Die Magd vnd Fraw die waren böß.
Daß sie mit schanden mußten scheyden
Vnd noch darbey wol hunger leyden.
Der Eulenspiegel auff den schrecken/
Fieng an all Häfen außzuschlecken/
Vnd holt jm erst den besten trunck/
Soff biß jn recht genug geduncket.
Vnd wie nun alles war gelärt/
Da setzt er wider auff den Herd
All Häfen ordentlich zum Fewr/
Das raumen kam der Magd zu sewr:
Darnach so schloß er auff die Thür/
Nun kom̃/jetzt bin ich fertig schier/
Hett ich nur gschissen vnd gebeicht/
So wer mir jetzt das sterben leicht.
Da kam der Pfeiffendreher hnein/
Vnd sprach/Mein Tyll das ist nit fein/
Das hett ein from̃ Mann nit gethan/
Ein andrer ließ dirs nit hingahn.
Wie sprach Eulenspiegel/doch?
Wo habt jr je gehöret noch

Daß

Daß einer thun selb ander sol
Was er allein kan richten wol?
Ich dorfft zum essen ewer nicht/
Ich habs allein wol außgericht.
Wie stünd es aber mächtig fein
Wann man ein ladet nur allein
Vnd er wolt noch mehr Gest mit führen?
Ich mein es solt sich wol gebüren:
Wie jr mich habt geladen je:
Drumb sag ich euch drumb Grandmerey:
Vnd gieng mit solchen worten gleich
Hin auß dem Hauß/ohn alle streich.
Der Pfeiffenmacher sah jm nach/
Verdroß jn sehr/was gilts? er sprach/
Ich wil dich zahlen widerumb
Vnd werst ein schalck schon noch so dumb.
Der Tyll räff/ Es leitt an dem leister
Wer das best thut der sey der Meister.
Der Pfeiffer gieng gleich vnuerhindert
Von stundan zu dem Schelmenschinder
Vnd saget jm von einem ort
Wie daß in jener Herberg dort
Eim Mann/der Eulenspiegel hieß
Ein Pferd gestorben wer gewiß
Dasselbig solt er führen auß:
Der Schinder fuhr recht für das Hauß

Mit seinem saubern Schinderkarren
Wolt Eulenspiegel da erfahren:
Der kam nun für die Thür gegangen
Vnd fragt/was er da wolt anfangen?
Der Schelmenschinder sagt jm her
Wie daß bey jm gewesen wer
Der Pfeiffer / vnd gesagt darbey
Wie daß sein Pferd gestorben sey/
Dasselbig solt er führen auß
Auff daß der wust kem auß dem Haußt/
Vnd solt jm auch verzeihen diß
Ob er nit Eulenspiegel hieß?
Der Pfeiffer hab diß Hauß gezeigt:
Gantz still der Eulenspiegel schweigt
Vnd kehrt sich vmb/zoch mit gewalt
Die Bruch von seinem Hindern bald/
Zert mit den Händen die Arßbacken
Daß alle Leut daruor erschracken/
Meinten es wer ein Finsterniß
Er aber sagt zum Schinder diß.
Seh hie/sag deinem Pfeiffendreher
Dieweil er ist ein Landt außspeher/
Daß er in dem verbrunnen Land
Seh wies vmb Eulenspiegel stand/
Wann Eulenspiegel nit ist gsessen
In dieser Gassen hie gemessen

So weiß ich nit in was für straſſen
Er ſitzen möcht/hie magſt wol blaſen.
Der Schinder der was zornig ſehr/
Der Teuffel dir den Arß zerzerr
Das hellisch Fewr ſchlag in die straſſen/
So wirſtu haben wol zu blaſen/
Vnd fluchs in ſolchem zorn nit faul
Sprungt auff ſein alten Schindergaul/
Fuhr mit dem Karch fürs Pfeiffers Thür/
Da ließ er jn fein ſtehn darfür
Lieff für die Herren auff der fahrt
Verklagt den Pfeiffendreher hart:
Alſo muſt jm der Pfeiffenmacher
Zu allem außtrag ſolcher ſachen
Sechs Gülden geben für den ſpot/
Weil es die Obrigkeit gebot/
Hett er gedreht darfür die Pfeiffen/
So dörfft er nit in Seckel greiffen/
Der ſchimpff der was zu thewr gekaufft/
An ſchälcken man alſo anlaufft.
Der Eulenſpiegel roch den Braten:
Er wolt auch nit ſtehn in dem ſchaden
Satlet ſein Pferd/reyt auß der Statt/
Das hat jn an ſeim Gelt gebat:
Alſo trug er daruon den Sieg
In dieſem Schalck vnd Lauren Krieg.

Das

Das LXIIII. Capitel.

Wie der fromme Eulenspiegel verspott ward von einer alten Bäwrin/ da er sein Taschen verloren hatte.

IM gmeldten Lünenburger Lande
Liegt Gerdaw/ welches ist bekandt
Von einer schön antiquitet
Die noch in keinem Buch nit steht/
Nemlich vons Eulenspiegels Taschen/
Die nit ein jeder mag benaschen.
Daselbst da wohnten auff ein zeit
Ein par sehr betagter Ehleut/

Die bey einander gwesen waren
Wol in die fünfftzig/ sechtzig jaren
Vnd hatten Kinder also groß
Daß sie all waren Ehgenoß
Nun war ein Pfaff da auff der Pfarr
War in sein Kuchen gar kein Narr/
Der schlemmet gern mit ander Leuten
Da man jm nichts an dorffte kreiden/
Thet nimmer keinen schlamp nit fliehen
Wo er nit dorfft den Seckel ziehen:
Vnd daß er füglich solchs vollbracht/
Hat er ein solchen list erdacht/
Nemlich mit sein Pfarrleuten allen
Ein bundt gemacht nach seim gefallen/
Daß jn zu Gast hett jeder Bawr
(Er seh darumb süß oder sawr)
Auffs wenigst einest in eim jar
Sampt seiner Magd/das war ein par/
Da solt man sie dann mesten wol/
Vnd machen satt vnd Magen voll/
Welchs alles so gehalten ward/
Als hetts der Bapst gebotten hart/
Vnd ward das Herrlein feißt vnd zart/
Darbey es doch sein geltlein spart.
Aber eins that jn hart verdriesen
Daß sich hieruon auß theten schliesen.

Die zwey vorgemeldten alter Leut/
Die nun viel jar vnd lange zeit
Kein Gastung noch kein Kindtauff hielten/
Dann sie den kützel nit meh fülten/
Vnd war jr Hochzeit lang vergangen
Daruon er hett kein nutz empfangen:
Derhalben dacht er weiß vnd weg
Wie er sie dahin bringen mög/
Daß sie jm ein gefräß zurichten/
Da er möcht seinen Magen schlichten:
Gieng zu dem Bawren/fragt jn her
Wie lang er in dem Ehstandt wer?
Der antwort/es ist mächtig lang/
Es gdenckt mir nit meh? das gesang.
Da sprach der Pfaff/ das ist nit fein/
Vnd bringt mir warlich grosse pein/
Wie eim Sewsorger dann gebürt/
Daß er sorg für sein Schäflein führt:
Vnd steht gefährlich/sag ich heut
Vmb deiner Seelen seligkeit:
Dann so du bist jetzt in der Eh
Auff fünffzig jar/wie ich versteh/
So ist der Ehlich ghorsam auß/
Wie auch eins Mönchs in einer Clauß/
Das steht ins Bapst Decret gewiß/
De frigidis & callidis.

Derhalben

Derhalben magst dich wol besinnen
Wie du dich weißlich haltst hierinnen.
Da sah der Bawr sawr zu der that
Vnd bat den Pfaffen vmb ein raht.
Der gab jm diesen raht vnd wolt/
Daß er den nechsten Sontag solt/
Sich auff ein news einsegnen lassen
Vnd gehn zu Kirchen vnd zu Strassen
So wiß er als dann sicher frey
Daß er gewiß im Ehstand sey/
Sonst wo er nit darinnen ist/
So sey er nit ein rechter Christ.
Derhalben sol er rüsten zu
Daß man den Leuten gütlich thu
Zur Hochzeit laden Freund vnd Kinder/
Vñ schlachtē Ochssen / Schwein vñ Rinder/
So wöll er als dann kommen auch/
Vnd frölich sein nach seinem brauch.
Ach ja Herr Pfarrherr/sprach der alt/
Die meynung mir gar wolgefalt/
So lehrn ich also mit der weiß
Mein Greten springen auff ein news/
Es sol vns nit viel liegen dran
An eim Schock Hüner / die mir han/
Auch nit an einem Schilling Tauben/
Auff daß wir nur gewißlich glauben

Daß wir in vnsern alten tagen
In rechter Eh vns noch vertragen.
Darnach er alles fleissig thet/
Vnd rüstet zu/wie abgeredt.
Der Pfaff that auch darzu das best/
Lud in der neh zu diesem Fest
Etlich Prelaten/heylig gsindt/
Dann ohn die Leut kein Spiel zerrint:
Kam also auch zu dieser freud/
Der Probst von Obsdorff/der allzeit
Hilt etlich Klepper auff der stráw
Vnd war sehr kostfrey vnd getráw/
Bey dem hielt sich nun Eulenspiegel
Daß er die Pferd verwar vnd Striegel:
Dem rufft der Probst nun gleich herfür
Vnd sagt: Sitz auff vnd reit mit mir.
Ich weiß du solt willkommen sein/
Auff solcher Kirchwey bdarff man dein.
Der Eulenspiegel thet also/
Vnd war deß handels máchtig fro.
Nun da sie kamen/truncken/assen/
Vnd frölich waren vber d massen/
Auch liessens dapffer vmbher gehn/
Vergassen also auff zustehn:
Da wolt es werden schier zu lang
Der Braut/vnd ward jr schwach vnd baug/

Dann

Dann die alt Braut hat schon vergessen/
Wie sie vor fünfftzig jar war gsessen.
Saß oben am Tisch an eim eck
Vnd hieng den Kopff wie Läre säck/
Das prangen sie gar schwer an kam/
Vor scham kein rechten bissen nam/
Vnd waren auch zu einer zier
Zwo Schmoll Jungfrawen neben jr/
Die alle kam ein Ohnmacht an/
Daß sie vom Tisch auff musten stahn/
Vnd giengen hinden in den Hof
Ans Wasser Gerdaw/ welchs fürloff/
Da satzt die alt Braut als die schwächste
Die Füß in Bach fein auff das nechste/
Bekam jr alte krafft vnd redt
Daß sie schier lust zu Tantzen hett:
In dem so war der Probst schon voll
Vnd eylet heym als wer er doll/
Der Eulenspiegel wolt hoffieren
Der jungen Braut/vnd viel thurnieren/
Dann er hett gar ein jungen Hengst/
Vnd war er auch jung/auff das gengst/
So schickt sichs eben/wie man sett/
Jung Reuter/jung Pferd seind Zaumloß beid:
In dem er also schenckt der Braut
Viel schöne sprüng/vnd jauchtzet laut/

So

So falt jhm von der seit zur hande
Sein Täsch/daß er es nit empfandt.
Die hub die Braut auff allgemach
Vnd setzt sich wider zu dem Bach/
Legt vnders Loch die Täsch vnds Gelt
Saß drauff/als wer es so bestelt.
Da nun der Eulenspiegel kam
Zwo Ackerleng/er erst vernam/
Daß er sein Täsch nit hett zur seiten/
Rant hinder sich ins Dorff zun Leuten
Vnd fragt die gut alt Bäwrin gleich
Ob sie nit gfunden hett vielleicht
Ein schmutzig/alt/rostige Täschen?
Die/weiß nit wie lang/ nit sey gewäschen.
Die Bäwrin sprach: ja gut Freundt wol
Bey meiner Hochzeit ich einmol
Ein rostig Täsch bekam ohn kauff
Die hab ich noch vnd sitz darauff:
Ists dein/mein lieber Reuterßmann
Darumb du hie bist auff der Bann?
Oho Fraw Mutter/ antwort er/
Was sagstu mir von Hochzeit her?
Es triefft dir schon die runtzlecht Naß/
Es muß sehr lang sein liebe Baß
Daß du ein Braut warst bey dem Tantz
Vnd daß man dich hat auffgepflantzt/

Mir nit/ich glaub dir sicher frey
Daß es ein rostig Täschen sey:
Nein/nein/du magst sie sehr wol waschen
Ich wil die Taschen nit benaschen.
Also zog Eulenspiegel ab
Die Bäwrin dir recht antwort gab.
Aber darnach vernam er bald
Wie es war vmb sein Täsch gestalt/
Welchs jn dann hat bekümmert hart
Daß er so grob betrogen ward
Von einer Bäwrin/da er doch
War für ein schalck beschreyet hoch/
Hett genommen nit ein grosse sum̃
Daß er in Gerdaw wider kum̃/
Dann er hett allzeit müssen hören
Daß alte Weiber jn bethören.
Die Frawen auch zu Gerdaw nun
Die Täschen noch behalten thun/
Vnd wie ich hör/verwaren sie
Die alten Witwen spat vnd frü/
Vnd zeigens eim nit leichtlich auch/
Es sey dann ein fürnemer gauch
Der es vielleicht nit glauben will:
Ich glaubs/drumb halt ich meine Nasen still.

Das LXV. Capitel.

Wie Eulenspiegel einen Bawren betrog/vmb ein grün Lündisch Thuch vor Oltzen/ vnd jn vberredet/daß es blaw were.

ARmut verursacht künst vnd list/
Dann niemand arm mit willen ist/
Vnd wie man saget/ Not sucht Brot/
Dann jeder wert sich vor dem Todt:
Also wars Eulenspiegel eben/
Er kondt vom Lufft je nicht geleben/
Drumb must er suchen weg vnd weiß
Wie er sich hie ernehr vnd speiß:

Derhalben als er auff ein zeit
Auff einem Jarmarckt sah viel Leut
Zu Oltzen/also hieß das endt/
Bedacht er sich da sehr behendt/
Was er da guts anstifften kondt
Daß er nit also müssig stondt
Vnd sihet vnder andern drauff
Wie daß ein reicher Landmann kauff
Ein Löndisch Thuch dasselb war grün/
Vnd eylt darmit zu Hauß dahin:
Da dacht er hie bedarff es kunst
Daß du jm machst ein blawen dunst
Vnd jn beredst das Thuch sey blaw/
Dieweil die farb sicht wie der Pfaw
Der/wann er in der Sonnen geht
Niemand sein rechte farb versteht.
Er spehet demnach fleissig auß
Wo dieser Bawr gieng heym zu Hauß/
Vnd legt die sach fein fleissig an
Mit einem andern Lumpenmann/
Deßgleichen mit eim Schotten Pfaffen
Ohn Pfaffen kanst kein schalckheit schaffen/
Dann jr Gleißnerisch Heyligkeit
Verblend die Leut mit jrem Kleid:
Nun diese beyde namen Gelt
Vnd thaten wie es war bestelt/

Stunden

Stunden fein von einander beyd
Zwo Ackerleng im weg bereyt/
Der Eulenspiegel vornen gieng
Daß er den Landmann fein empfieng/
Nun wie der Bawr tritt her die straſſen/
Kondt Eulenspiegel nit erlaſſen.
Vnd fragt jn im fürüber gehn/
Wie thewr diß blawe Thuch ſo ſchön?
Was Graßblaw fragſtu? ſagt der Bawr/
Sichſt nit daß es iſt grün du Lawr?
Was Laurens darff es antwort Tyll/
Hettſt du dir kaufft fürs Thuch ein Brill
So wißſtu was du hettſt gekaufft/
Das Thuch iſt warlich blaw getaufft/
Darauff ſo wett ich/magſt duß dulden?
Vnd ſetz ans Thuch dir zwentzig Gulden/
Auch gleich der nechſt ſo tritt herein
Der ſol hie vnſer Schiedmann ſein:
Darmit ſo gab ein zeichen er
Dem erſten daß er kom̃ daher.
Den ſprach der Bawr an: Guter Freundt
Wir zween allhie zweyſpennig ſeindt
Von farb deß Thuchs / nun ſag du ſchlecht
Obs grün ſey/ oder blaw gerecht?
Was du vns ſagſt/ darbey ſols bleiben/
Du magſt es ſehen/greiffen/reiben.

Der Lumpenmann vor abgericht
Was darff es worte er zu jn spricht/
Es ist ja ein recht blawes Thuch
Was darff es/daß man zeugnuß suchs
Wir haben je den hellen tag/
Vnd augen/wer nur sehen mag.
Der Bawr sagt kurtzumb nein darzu
Seyd jr nit schälck/stoß mich ein Kuh/
Jr habt es angiegt mit einander/
Ein schalck ist je deß andern Gsandter:
Mein augen seindt nicht eingesetzt
Mit Leymen/wie jr vielleicht schätzt.
Wolan/sprach Eulenspiegel drauff/
Das sichst/daß ich kein Brill verkauff
Vnd daß ich recht hab/solt verstehn/
Daß ich dir das will hin lahn gehn:
Aber dort sichst/dort kompt getretten/
Ein frommer Priester/die viel betten/
Ey dem Geweichten solls erwinden/
Was der sagt vnd würd billich finden
Das sol mir nun thun wol vnd weh.
Der Bawr sagt ja/das vrtheil geh.
Als nun der Pfaff jn näher kam
Eulenspiegel sein Hüt abnam
Vnd saget/Herr jr seit gelehrt/
Mein sagt vns recht/wieß dann gehört/

Was

Was farb hat diß Thuch daß der tregt?
Die farb ist falsch/daß vns bewegt.
Der Pfaff sprach/ Freundt ich glaub jr schertzt
Oder bedörfft wol augen ärtzt/
Jr sehets selber hell vnd klar.
Der Bawr sagt/ja Herr das ist war
Aber die zween die wöllen mich
Kurtzumb bereden eygentlich
Daß ich doch weiß erlogen sein/
Ich seh je noch bey Sonnenschein.
Der Pfaff sich vmb vnwillig wandt/
Bin ich darumb hieher gesandt?
Was stößt mich ewer streyt vnd geiß?
Das Thuch daß sey schwartz oder weiß.
Ach lieber Herr/fieng an der Bawr/
Entscheidet vns/seit nicht so sawr.
Der Pfaff der wuste sein bescheid/
Wolan/weil jr es wolt allbeid/
So ist mirs gar ein schlechte sach
Daß ich euch eins deß handels mach/
So kan ich anders nit erkennen
Dann daß diß Thuch sey blaw zu nennen
Hörst nun/ der Eulenspiegel spricht
Daß dein Thuch mein ist/wie es sicht.
Der Bawr sagt/ Herr ich dörfft schier schweren
Wann jr nit ein geweichter weren/

Daß jr all drey schälck seyt vnd lügen:
Aber ich muß mich wol genügen/
Dieweil jr Pfaffen wolt kurtzumb
Wann jr schon schälck seit/ heissen frumb/
Vnd wolt nur Geistlich sein ohn zweiffel/
Wann jr betriegt wie Fleischlich Teuffel:
Wolan ich muß es glauben doch
Wiewol es ist erlogen noch.
Hierauff bekam der listig Tyll
Das Thuch wider deß Bawren will:
Es gieng jm in der disputatz
Wie die Gelehrten han ein hatz/
Daß man für gwiß nichts sol bestreyten/
All ding sey zweiffelhafft bey Leuten:
Dann in dem Bach der Pfal scheint krumm/
Wird doch herauß schlecht widerumb:
Auch in der forcht vnd trunckenheyt
Scheint alle ding viel anders weyt.
Vnd Bawren schwüren einen Eydt
Daß Berg vnd Himmel von der weyt
Blaw weren / wie dann mancher hält/
Da sie der Lufft doch so verstält/
Ist krancken auch der Zucker bitter/
Vnd blendt ein offt Liecht/Sonn/vñ gwitter:
Derhalben wil es jn gefallen
Daß man hie zweiffeln sol in allem:

Aber wie mich schier wil gedunckeñ
So war der Landmann hie nit truncken/
Vnd ward von schälcken doch verblendt/
Drumb werden billich schälck geneñt
Glüet Eysen dran man Blattern breñt.

Das LXVI. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Hannouer in die Badstuben scheiß/vnd meynet es wer ein Hauß der Reynigkeit.

EIn Bader zu Hannouer saß
Gleich vor dem Leinthor/wie ich laß/

Der wolt kurtzumb nit haben diß
Daß man sein Badstub/Badstub hieß/
Wie eine wolts nit nennen bruch/
Sonder kurtzumb ein Niderthuch/
Vnd jener wolt nit heissen Boltz
Sonder der Pfeil/vor grossem stoltz/
Auch mancher nit Herr heissen mag/
Sonder wil daß man jung Herr sag.
Nun solche grosse aberwitz
Hett dieser Bader auch erschwitzt/
Der wolt sein Badstub hieß allein
Ein Hauß der Reinigung/vom rein:
Hetts glehrt vielleicht von Cantzley Schreibern
Von selben reinen Stubenreibern/
Die alle ding so artlich säubern/
Den Stiffel Leder Socken heissen/
Vnd fressen heißt jn vberspeisen/
Das sauffen heißt viel vbergiessen
Vnd speyen heißt jn vberfliessen:
Das Betth die Federliche ruh/
Mit züchten sagen sie ein schuw:
Solch abergläubisch Teutsche sprach
Gefiel dem Bader auch beynach:
Dann also meint er/wann er hett
Jn brauch gebracht die reine redt.

So

So würd man jn nit nennen mehr
Den Bader/sonder für ein Ehr
Jn heissen gleich den Reiniger/
Wie Hencker heißt der Peiniger.
Da nun diß Eulenspiegel hört/
Gelüst jn daß er in bethört/
Gieng in die Badstub/zog sich auß/
Vnd wie er trat ins reine Hauß/
Spricht er/Gott grüß euch Herr vnd Gsindt/
Vnd all die ich im Reinhauß findt.
Der Bader sagt: Gott danck euch Freundt/
Ein bscheidner Mann jr fürwar scheint/
Dann jr wolt diß Hauß nit beschämen/
Vnd gebt jm seinen rechten Namen:
Dieweil es dient zur Reinigung/
Was sol dann diese Lästerung?
Daß man es eine Badstaub nennt?
Der staub ein in der Sonnen blendt.
Vnd steckt im sand/in erd vnd äschen/
Hie aber ist es naß vom wäschen.
Tyll antwort/ja jr saget war/
Dasselbig ist auch offenbar:
Dann wir gehn vnrein in das Hauß
Vnd doch rein widerumb hinauß:
Das wil ich jetzt bewären schön
Was für ein wust würd von mir gehn/

Vnd scheißt in dem ein grossen hauffen
Zum Wassertrog/ließ dapffer lauffen/
Daß es stanck in der gantzen Laub/
Ist diß nun staub? daß ich nit glaub.
Der Bader ward gar sehr entrüst:
Nun sihe ich daß ein Lecker bist/
Dein wort vnd werck seindt vngleich gar/
Dein wort mir vor gefielen zwar/
Aber dein werck seind nit für mich/
Sie stincken warlich jämmerlich/
Wo hast gelehrt die säuberung?
Scheissen im Hauß der Reynigung?
Was fragt jr? Eulenspiegel sagt/
Der wust muß von mir der mich plagt/
Es ist kein Hauß der Peynigung
Sonder ein Hauß der Reynigung/
Ich muß vor sauber sein inwendig/
Sonst ist es nit mit mir bestendig/
Ich wil nit hüpsch sein auff den schein
Sonder von grundt auß fegen rein/
Was hilffts/ wann zugheilt ist ein wundt
Von oben her vnd fault im grundt?
Warumb wolt ich hereiner gehn
Wann ich mich nit dörfft machen schön?
Der Bader sprach: Was darffst viel klagen?
Von deinem reynigen viel sagen?

Die reynigkeit / wie du sie heißt
Gehört auffs scheißhauß / wans nit weißt/
Diß ist ein Hauß der Reynigkeit
Von butzen / schwitzen für die Leut/
Vnd du wilts entnehmen mir
Erst machen drauß ein Scheißhauß dir.
Wie so? sagt Eulenspiegel drauff/
Schweiß vnd Kot geht in einen kauff/
Sie seind gleich gut/sie kommen beyd
Vom Leib vnd vberflüssigkeyt:
Habt jr am eussern schweiß vnd wust
Ewer gefallen/ gwinn vnd lust?
Warumb nit auch am innern kot
Der nah herauß vom hertzen goht.
Der Bader ward noch mehr ergrimpt.
Das scheissen sich hie nit gezimpt/
Es ghöret auff die Schelmen Grub/
Vnd führts der Schinder auß/du Bub/
Ich aber wäsch den Dreck nit auß:
Vnd gang mir nur bald auß dem Hauß.
Nicht also lieber reyner Herr/
Sprach Eulenspiegel/das sey ferr/
Was wäschts mich / daß man mich viel pochs?
Laßt mich für mein Gelt baden noch/
Jr wolt nur wol gezahlet sein/
So wil ich sein gewäschen rein.

Der

Der Bader schalt: Du nasser Knab
Sehr bald ich dich gewäschen hab/
Ich wil dich bald mit Priegeln zwagen/
Vnd dich auß meiner Badstub schlagen:
Ich darff deins gelts so wenig heut
Als deines Drecks/ Nun hast bescheid/
Pack dich/ oder ich schlag dich hnauß.
Wolan/ du nasse Badermauß
Murrt sehr entrüst der Eulenspiegel/
Ich geh/ eh man mir nackendt Striegel/
Es ist nit hie zu fechten gut
Mit den Schermessern / es gibt Blut/
Deins schrepffens ich gar nit bedarff
Dein Priegel Laug ist mir zu scharff/
Fez du dein Feghauß vnd sey frech/
Vnd hüt daß dich mein Jegel stech/
Es ist mir sonst kein grosser schad/
Was hab ich für ein Dreck gebadt
Darmit gieng er hnauff die steg
Daß er sich an da wider leg
In einer Stub/ war schön gefegt/
Darinn der Bader zu essen pflegt/
In dem wil schrecken jn der Bader
Als wolt er jn auff diesen Hader
Lahn fahen/ vnd verspert jn hart.
Aber der Schalck sich doch nit spart/

Gedacht

Gedacht du haſt dich gnug nit künnen
Reinigen in der Badſtub drinnen
Du wilt hie auch lahn einen Miſt:
Sicht ein zuſammen glegten Tiſch
Den thut er auff/vnd ſcheißt darein
Vnd that jn wider zu gar fein:
Da ligt er vnd leid groſſe pein
Vnd würd gepreßt/das Hertze mein.
Zu hand der Bader ſich beſan
Ließ ledig den gefangnen Mann/
Ward eins gleich mit jm aller ſach:
Zu dem der Eulenſpiegel ſprach.
Glaube mir/daß in der Stuben dort
Ich erſt jetzt gar gereinigt word/
Ich bitt/gedenckt in gutem mein
Wann es vmb den mittag würd ſein/
Adyo ich ſcheid daruon mit wiſſen/
Gang hin du haſt dich wol beſchiſſen.
Darnach da es ward vmb Mittag/
Ein jeder ſelber dencken mag
Wie jn der Bader hab geſegnet/
Da jm der wuſt im Tiſch begegnet:
Aber was hilfft es nach der that
Viel zürnen/vnd erſt halten rahe
Man rewt zu ſpat geſchehenen ſchad.

Das

Das LXVII. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Bremen Milch kaufft von den Bäwerin/ vnd sie zusammen schütten ließ.

DIeweil wir bey der Milch nun sein
So felt mir jetzt ein Sprichwort ein.
Man sagt/ man macht auß Süßmilch
Ein Sawrmilch/ vnd auß warmer kalt/ (bald
Das ist/ auß leid bald trawrigkeit/
Deß wil ich geben hie bescheidt.
Der Eulenspiegel sah zu Bremen
Wie mit viel Milch die Bäwrin kemen

An

An einem Marcktag/ dacht derwegen
Wie er da möcht sein schalckheit regen:
Dann er an seine Täsch noch dacht
Wie jn hett drumb ein Bäwrin bracht.
Derhalben setzt er auff den Plan
Ein Bütten/fieng an vmbher gahn/
All Milch beyn Bäwrin er bestelt
Die auff den Marckt kam/ vmb das Gelt
Wann jm dasselb würd geben par
Innerhalb einer stunden gar
Vom reichsten Kauffmann in der Statt/
Den er dann fein genennet hat/
So wolt ers jn erlegen gleich
So war er hieß Tyll Hoppenreich/
Vnd schrieb darneben fleissig auff
Der Bäwrin Nam/wie viel er kauff/
Hieß sie deßgleichen alle schütten
Die Milch zusammen in die Bütten.
Die Bäwrin trugen dapffer zu
So viel dann gab einer jeden Kuh/
Vnd wann nicht voll der Hafen war
Fültens mit Frawenmilch sie gar.
Sie rufften/der Kundt dient vns hie
Daß er vns vberhebt der müh/
Daß wir nit sitzen lange weil
Vnd haben vnser Milch lang feil.

Aber die Milch ward jn bald saur:
Dann Eulenspiegel der groß Laur
Wie nun die Bütt war gschwibelt voll/
Sagt/ Höret was ich sagen sol
Jr Frawen/die Milch wil nit kochen/
Meim Kauffmann ist die Banck gebrochen/
Vnd kan mir geben nit das Gelt/
So weiß ich sonst keins auff der Welt/
Ich bitt euch/ wartt vierzehen tag/
Wer nit wil/sein Milch nemmen mag/
Vnd gieng darmit also daruon/
Ließ gar verstürtzt die Bäwrin stohn/
Ist das der lohn für vnser müh
Wir haben vns gefrewet je/
Daß wir hie sollen was gewinnen/
So wil vns Gelt vnd Milch zerrinnen:
Der Lecker heißt wol Hoffenreich
Jn hoffnung macht er vns jm gleich/
Daß wir so wenig han als er/
Vnser Geschirr die seind gar Lär/
Vnd ist die Milch jetzt gar vermischt
Daß kein weiß die sein eygen ist.
Nicht dest minder/wie wir jm thun/
Wil ich mein Milch zwar haben nun:
Darmit so greifft die ein hinein/
Die andern auch nicht müssig sein

Vnd

Vnd fallen drein mit jren gschirren:
Bald ward ein jemmerlich verwirren/
Die ein hett so viel eingeschütt
Die ander sechs/vnd neun die dritt/
Die wolt ein jede schöpffen auß/
Gleich ward ein grosser Krieg darauß/
Von Krügen/Kögeln vnd von Häfen
Darmit sie hart einander träfen/
Stieß je die ein die ander hin/
Sie nem zu viel/ meh dann jr dien/
Sie nem die Milch von jrer Kuh/
Die ander saget nein darzu
Vnd stieß den Dopff jr zu dem Kopff/
Die dritt erwischt sie bey dem Zopff
Vnd schlegt an halß jr gleich die Flesch/
Die vierd mit jrem Kögel trescht
Die fünfft die Milch der nechsten goß
Ins gsicht/daß jr in d Milchstraß floß/
Daß sie auffsah gleich wie ein Malß/
Die sechst die gießt jrs in den Halß/
Daß jr der Athem ward verzuckt
Als hett man schnee in halß getruckt.
Deßgleichen auch die andern all
Feyrten nit in dem vberfall/
Warffen die Eymer/Häfen/Döpff/
Einander weidlich vmb die Köpff

Vnd brauchten letzlich auch die Schlüssel
Die schlugen sie hart auff die Drüssel.
Es sah wie eine Feldschlacht groß
Dann Milch für Blut am Boden floß/
Auch lag die Erd voll stück vnd scherben
Vnd schryen laut als soltens sterben
Vnd zitterten jn all die Glieder:
Also ward jn die Süßmilch bitter/
Vnd ward jn für jrn gwinn ein Spinn
Das seind mir feine Kremerin:
Sie wern gern reich/so kriegens streich
Für Hoffenreich hieß Straffenreich:
Zu dem so worden sie gespeyt
Von Bürgern/die zusahen weyt
Daß sie zu Marckt starck also giengen:
Vnd lobten fast in diesen dingen
Den Eulenspiegel / daß er sich
In schalckheit bessert tägelich.

Das LXVIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu zwölff Blinden sagt/er hett jnen zwölff Gülden geben/vnd meinet ein jeglicher der ander hett die zwölff Gülden / vnnd war doch nichts.

Der

DEr Eulenſpiegel etwan reyt
Von Hannouer nit faſt ſehr weyt/
Da begegneten jm zwölff Blinden/
Die fragt er bald wohin ſie dienten?

Sie zogen ab jr Hût vnd Kappen/
Vnd neigten ſich vnd theten knappen
Dieweil ſie meinten/daß er wer
Ein Juncker/der da ritt daher:
Vnd ſprachen/Juncker/wir ſeind gweſen/
Drinn in der Statt/da ward geleſen
Ein Seelineß für ein reichen Mann
Da gab man Spend/vns zuuor an/
Aber es war ſo mächtig kalt
Daß wir ſeind drob erfroren bald.

Es ist gar kalt/sprach Tyll darauff/
Vnd sorg jr bleibt mir in dem lauff/
Daß jr erfrüren gar zu todt/
Weil noch lang wärt die Wintters not/
Nempt die zwölff Gülden hin im fried/
Vnd geht wider in d Statt darmit
In Herberg zu dem Fritzen Hans/
Verzehrt sie von meint wegen gantz
Biß daß der Winter ist fürüber/
So werd jr darnach wandern lieber.
Die Blinden stunden/knapten sehr/
Ach Juncker Gott bescher euch mehr.
Meint je ein Blinder / daß der ander
Das Gelt hett/als jr aller Gsandter:
Sie giengen in die Herberg schnell
Nach Eulenspiegels seim befehl/
Zeigten dem Wirt den handel an
Wie vor dem Thor ein guter Mann
Vmb Gottswillń jn zwölff Gülden gab/
Da solten sie nun essen drab
Biß daß der Sommer wider kem/
Das Wandern wider würd bequem.
Dem Wirt das Gelt ein glüstlein bracht/
Vnd nam sie an / so vnbedacht/
Nit daß er vor hett gfraget recht
Wer vnder jn das Gelt dann brecht.

Vnd hielt sie wol ein lange zeit
Mit Essenspeiß/wie gute Leut.
Vnd letzlich da es an dem war
Daß diß Gelt war verzehret gar/
Da mant er zu der rechnung sie/
Sie sagten/wir seind willig hie
Vnd fragten vnder einander gleich
Wer das Gelt hett/daß er es reich/
Der erst hetts nit/der ander nit
Deßgleichen auch der vierdt vnd dritt/
Vnd letzlich keiner vberall/
Das was ein kurtze Rechnungszahl/
Die Blinden kratzten hindern Ohren/
Der Wiert gedacht/diß ist verlohren/
Wie machstus mit den Blinden gecken?
Schließ ich sie eyn zu einem schrecken/
So fressens baß/han doch nit meh/
Dann thet mir doppel schaden weh:
Verlier ich sie/wer zahlt mir d kost:
Ich wil sie plagen mit der frost
Vnd lehren ohn Gelt also zehren
Das gdäwen wil ich jn wol wehren/
Vnd spert sie in ein Sewstall do
Legt jnen für Brot/hew vnd stro/
Das sol mein Bettler Mäußthurn heissen/
Aber Gott bhüt mich nur für Mäusen

Daß sie mich nit also zerbeissen
Wie jenen Bischoff vnd zerreissen/
Dann ich kein Bischoffs fleisch nit hab/
Auch würd kein Blinder sterben drab.
Nun wie der Eulenspiegel zoch
Im Land/den Abenthewren noch
Gedacht er an sein arme Blinden
Wie er sie möcht jetzunder finden
Dieweil die zeit sich schon verlauff
Daß die zwölff Gülden giengen auff:
Verkleidet sich/ritt in die Statt/
Zu diesem Wiert der d Blinden hat:
Wie er im Hof wils Pferd anbinden/
Sicht er im Sewstall seine Blinden:
Gieng in das Hauß/sagt/mein Herr Wiert
Wie seit jr also gar verirrt?
Daß jr in Stall die Armen sperrt?
Vnd gebt jn Futter/wie eim Pferd?
Der Wiert sprach/ja mein lieber Gast
Sie seind mir zwar ein vberlast/
Weren sie wo der Pfeffer wüchß
Vnd ich bezahlt/thet ich jn nichts:
Fieng darauff an/erzehlt jm her
Wie er von jn betrogen wer.
Der Eulenspiegel muste lachen/
Daß seind mir ja viesierlich sachen?

Aber in ernſt/Wiert/ſagt mir an
Mögen die Leut kein Bürgen hanᵹ
Der Wiert ſagt/Hett ich einen gwiß/
Die Blinden ich zwar fahren ließ.
Wolan/ſprach Eulenſpiegel/ſchweigt/
Den Armen bin ich noch geneigt/
Ich wil mein beſtes bey jn thun/
Vnd die gantz Statt durchſuchen nun
Daß ich ein Bürgen mög bekommen/
Man find vielleicht noch einen frommen.
Alſo gieng Eulenſpiegel hin
Zum Pfarrherr/vnd berichtet jn
Wie ſeinen Wiert beſeſſen hett
Der böſe Geiſt/darumb er bett
Daß er denſelben wöll beſchweren.
Der Pfarrher ſagt/er wolt jn gweren/
Doch muß man noch zween tag verweilen/
Solch ding ſey nit zu vbereilen.
Tyll antwort/das ſey euch befohlen/
Ich wil hingehen ſein Frawen holen/
Auff daß jrs ſelber jr verſprecht:
Der Pfarrherr ſprach/ja das iſt recht.
Drauff Eulenſpiegel gieng zum Wiert:
Gott hat mich zu eim Bürgen gführt
Vnd iſt das ewer Pfarrher eben
Der wil das Gelt euch für ſie geben/

So laßt die Fraw nun gehn mit mir
Er wil das selbst zusagen jr.
Deß war der Wiert sehr wol erfrewt
Vnd hieß die Fraw hingehn gereyt.
Da sie nun kamen für den Pfaffen
Hub Eulenspiegel an zu klaffen/
Herr Pfarrherr hie ist nun die Fraw/
Versprecht jr diß/ daß sie euch traw.
Der Pfarrherr sprach/ja liebes Weib
Zween tag es noch so anstehn bleib
Darnach wil ich gern ewerm Mann
Helffen/so viel ich jmmer kan.
Die Fraw ward deß fro vberauß/
Gieng heim / sagt es dem Mann zu hauß/
Der ließ drauff seine Blinden ledig/
Vnd speißt sie noch zur letzt genedig.
Der Eulenspiegel rüst sich auch
Macht auß dem staub sich/nach seim brauch.
Da nun der dritte tag anfieng
Die Wirtin zu dem Pfarrherr gieng/
Vnd redt jn an vmb die zwölff Gulden
So die Blinden theten verschulden.
Der Pfarrherr fragt/Hört sagt mir gleich
Hats ewer Mann geheissen euch.
Ja/antwort sie/vnd warumb nicht?
Darauff der Pfarrherr wider spricht/

Ich

Ich merck/ daß er noch ist behafft/
Dann diß ist gwiß die eygenschafft
Der bösen Geister gelt begeren/
Fürnemlich von vns Geistlich Herren.
Die Fraw sprach: Ists ein böser Geist?
Wann man den Pfaffen Gelt abheischt?
Was für ein Geist würd euch dann führen?
Daß jr ohn gelt kein Meß handtieren?
Kurtzumb bezahlet jr die kost/
Das ist für den Geist/ ein guter trost.
Der Pfarherr sagt/ Ich ward bericht
Wie ewern Mann der Geist anficht/
So holt jn/ ich wil jn erlösen
Vom Gelt Teuffel vnd allem bösen.
Die Fraw ward zornig rufft vnd schrey/
Was treibstu lang erst dein gespey?
Solchs pflegen all die schälck zuthun
Die Lügner seind/ wie du bist nun.
Aber harr/ ist mein Mann besessen/
Du soltst fülen/ er sol dir messen.
Lieff schnell zu hauß/ erzehlt dem Mann/
Wie schnöd wort gibt der Kirchen Han.
Der Wiert nit faul/ wolt nit lang warten/
Ist auff mit Spieß vnd Helleparten/
Laufft zu dem Pfarrhof/ dobt vnd schwert:
Da das der Pfarrherr sicht vnd hört

Macht er für sich all Creutz vnd Segen/
Rufft den Nachbawren im gelegen
Wolauff/kompt mir zu hilff jr Leut
Mir armen Pfaffen/ doch nur heut/
Secht dieser Mensch ist hie besessen
Er thut als wolt er mich gar fressen.
Der Wiert schrie/Hörstu Pfaff gedenck/
Bezahl mich/eh ich dich sonst henck/
Die Teuffel selber in dir stecken/
Die wil ich jetzund auß dir schrecken.
Der Pfarzherr stund vnd segnet sich/
Der Wiert trang auff jn zorniglich/
Die Bawren fluchs darzwischen kamen
Mit not sie von einander namen.
Aber dieweil sie beyde lebten
Einander sie hart widerstrebten:
Der Wiert den Pfarzherr allzeit mant
Vmb allen schaden/krieg vnd schandt.
Der Pfarzherr sang ein andre stimm/
Er wer kein Heller schuldig jm:
Sonder er wer besessen doch
Daruon wolt er jm helffen noch.
So gehts/wer schälck außschickt nach Bürgen
Die suchen schälck/die seind zu würgen/
Vnd wer schälck braucht in seinen sachen/
Der würd jm viel zu schaffen machen/
Daß schalckheit ist nit zuuerwachen.

Das LXIX. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Bremen seinen Gesten den Braten auß dem Hindern breufft.

DA Eulenspiegel hett verricht
Wie ghört/zu Bremen die geschicht/
Mit den Milchfrawē auff dem Marckt/
Da ward im solches nit verargt.
Sonder noch meh daruon bekandt/
Daß jeder Burger nach im sandt
Wann er wolt hören schwenck vnd schimpff:
Also blieb lang mit diesem glimpff.

Der

Der Eulenspiegel in der Statt:
Biß sich einmahl begeben hat/
Daß etlich Bürger Söhn/ gut Gsellen
Vnd junge Kauffleut haben wöllen
Ein gfräß/das solt herumbher gehn/
Vnd dann an welchem es würd stehn/
Der solt beuor zu diesem leben
Brot/Käß/vnd einen Braten geben/
Vnd wer nit kem/ der solt dem Wiert
Zahlen die gantze Zech vnd Vrt.
Nun solches ward gehalten fest/
Hett jeder schon gehabt die Gest/
Kam letzlich auch auff meinen Tyll:
Dann er zu dieser Magenfüll
Auch ward zum Bruder gnommen an
Für einen kurtzweiligen Mann.
Derhalben lud er hinden noch
Sein Zechgesellen zum Geloch/
Vnd legt ein Braten zu dem fewr
Der war gar gut/war aber thewr/
Drumb Eulenspiegel wards verdriesen
Daß er sein nit allein solt gniesen.
Als nun die Freßglock hett geschlagen/
So wolt man rechnen mit dem Magen
Vnd kam das Zechbürstlein zusammen
Auff n Marckt/den Wiert nit zubschämen.

Da haben sie sich vnderredt/
Wie wann der Wiert kein essen hett?
Vnd wir als dann vergebens kemen?
Den schaden zu dem spot einnemen?
Letzlich so haben sie beschlossen
All hinzugehn/ zu einem bossen
Dann besser wer daß sie all giengen
Mit einander den spot empfiengen/
Dann daß jren einer allein
Jr aller Narr vnd spot müßt sein.
Wie sie nun zu der Herberg traten
Dahin sie hett jhr Wiert geladen/
Vnd Eulenspiegel diß vernam/
Er bald zum Herd geloffen kam
Ziecht ab die Bruch/nimpt auß dem scherben
Den Butter/steckt jn in die Kerben
Vnd streckt den Arß zum Braten hin
Betreufft auß dem Loch hüpschlich jn.
Jn dem so kommen seine Gest
Vnd lauffen zu der Küchen resch/
Kucken zu der Thür hinein/
So sehen sie dort sitzen fein/
Jren Wiert vber dem Braten/
Der jnen solt zum schlamp gerahten/
Daß er jn schön betreufft vnd feucht
Mit dem das auß der Kerben schleicht.

Da rufften sie vnd schrien fast/
O Wirt der Hencker sey dein Gast/
Du vnflat freß nun selber alls/
Mit deinem fleisch vnd Kerbenschmaltz/
Ich wil daruon kein bissen fressen/
Du soltst erleiden eim das essen.
Der Eulenspiegel schwieg nicht still/
Nicht dest minder ich haben wil/
Sagt er/daß jr mir zahlt die Vrten/
Für meine grosse müh vnd Bürden:
O nur gar gern/rufften sie all
Die Vrten ich dir lieber zahl/
Dann daß ich mit dir fressen sol/
Wolt eh daß dich der Teuffel hol:
Gaben darmit jms gelt auß gnaden
Vnd liessen jm allein den Braten:
Den fraß er auff ohn allen schaden:
Das hieß deß Kranchs vnd Fuschen Laden.

Das LXX. Capitel.

Wie Eulenspiegel in einer Statt in dem Lande zu Sachssen Schälck: jaet.

EVlenspiegel sich gefüget hat
Darnach zur Weser in ein Statt/
Vnd blieb so lange zeit darinnen
Biß er ward aller Händel innen/

Vnd wolt auch schier Buch halten lehrn/
Weil sehr viel Kauffleut dahin kehrn/
Die jm schier waren zu verschmitzt/
Dann Wucher spitzt vnd ritzt die witz.
Ich weiß nicht wie er sich da hielt
Zwölff Herberg hett er schon erwült/
Die Leut er nicht da äffen kondt
Wie ers zuthun war sonst gewohnt/
Dann was er lehrt in einem Hauß
Fand er im andern wider drauß/

Hört

Hört offt vnd sah daß er nit wußt/
Drumb er sein kunst auch regen mußt/
Die doch nit allzeit im gerieht/
Drumb ward man letzlich seinen müd/
Deßgleichen mocht er sie nit leiden
Vnd waren also wol zu scheiden.
Doch wolt er zur letzt jnen weissen
Wie Wuchrer billich solten heissen.
Gieng an das Wasser / vnd laß auff
Viel kleiner stein ein grossen hauff/
Trat für das Rahthauß auff vnd nider/
Säet die stein/ da hin vnd wider:
Da kamen frembde Leut darzu
Vnd fragten was er säen thu?
Er sagt/ diß ist kein Kinderspiel/
Ich säe hie schälck vnd Lauren viel.
Sie sprachen/ hör laß sein die müh/
Was darfft die Frucht erst säen hie?
Es seindt on das hie schälck genug
So Wucher treiben/bschiß vnd trug.
Vnd anderer Leut gelt vnd gut
Ja gar jr Marck/jr schweiß vnd blut
An sich ziehen durch den finantz/
Durch Wechsel / Handt schrifft vnd quittantz
Durch diß per cent auch die substantz
Erger dann durch den Würffeldantz.

Fürwar/

Fürwar/sagt Eulenspiegel drauff/
Jr wißt den kauff vnd auch den lauff/
Vnd habt der sachen ein verstandt:
Dann die Leut die jr habt genandt
Die seind die rechten schälck vnd Lauren
Die da lauren hinder den Mauren/
Vnd in den Häusern Federn spitzen/
Jn Sammet/Seiden daher glitzen/
Vnd rauben doch durch erbarn schein:
Darumb sie die Stulräuber sein/
Gleich wie die Reuter Sattelräuber/
Vnd in der that ists doch ein kleiber.
Aber daß ich hie stein thu säen
Vnd werd daruon kein frucht doch mäen/
Das thu ich drumb/mit anzuzeigen/
Was dieser Wuchrer art sey eygen:
Nemlich/daß sie seind wie die stein
Niemand nütze ohn jhn allein
Die/wo mans säet/kein frucht nit tragen
Das Land außsaugen vnd außnagen:
Seind selbst die Theurung in eim Landt/
Der Hunger selbst/Mord/Hagel/Brandt/
Seind wie die Stein on hertzlich dauren
Vnd achten nit der armen trawren.
Aber was hilfft die steinen predig
Mit stossen ich kein stein nit schädig.

Doch daß ich der schälck säe noch meh
Daß thu ich drumb/auff daß dest eh
Sie zsammen wachssen wie die stein/
Vnd selbst einander schädlich sein/
Ja selbst einander vnterdrucken/
Wie Schlangen selbst einander schlucken.
Dann ich mir etwan sagen ließ
Daß einer welcher Cadmus hieß
Dergleichen wirckt durch Trachenzän/
Drauß Landßknecht flengen an entstehn/
Die/da sie kaum herfürher krochen
Han sie einander fluchs erstochen.
Solchs hofft ich möcht hie auch entstehn
Wann schälck auß diesen steinen gehn.
Dann gifft vertreibt man offt mit gifft/
Also ein schalck den andern trifft/
Jagt je ein Mauß die ander auß
Also bleibt keine in dem Hauß.
Wie diß mein Tyll hett außgeschwetzt
Schier jederman sich drab entsetzt/
Daß er durch gleichnuß strafft die schanden/
Meinten Esopus wer entstanden
Der Leut durch Fabel hat bericht:
Fragten jn weyter vmb die gschicht
Warumb er nit säe fromme Leut:
Denselben gab er den bescheid/

Sie

Sie gehn nit auff/auff diesem Boden/
Der Boden mag nur schälck begnoden/
Gleich wie die Erd/die gantze Welt
Gar grob mit schälcken ist verstelt/
Diß Vnkraut wächsset weit vnd fern
Von art im Adams Acker gern.
Die red ward für den Raht gebracht/
Der meint es wer auff sie erdacht/
Beschickten Eulenspiegel bald
Geboten jm/nach jrem gwalt/
Daß er aufläß sein steinen somen/
Vnd gang den weg den er ist kommen.
Dem thet er also/nam der weil/
Zog in Dietmarschen zehen Meil/
Aber man hett von jm vernommen
Eher in die Statt recht ist kommen/
Drumb muſt er ziehen durch die Statt
Vngessen gar/mit seiner Saat.
Da er entlehnt ein Schifflein strack/
Sein Kram vnd Saat im grossen Sack
Einzuladen gantz vnd gar:
Aber da man nun wil die Waar
Jns Schiff einheben von der Erden
Da bricht der Sack vor groß beschwerden/
Vnd blieb die saat vnd sack da liegen/
Die saat die schälck auffleſen mügen:

Der Eulenspiegel wolt jr nit
Verlieff sich/weil es war verschütt:
Vnd sol noch kommen/wie ich hör:
Mit schälcken erlangt man kein Ehr/
Wann man sie kent/wil mans nit mehr/
Man deyt schalckhafft die schalckhafft lehr.

Das LXXI. Capitel.

Wie Eulenspiegel sich zu Hamburg zu einem Barbierer verdingt/ vnd dem Meister durch die Fenster in die Stuben gieng.

WJewol der Eulenspiegel offt
Vmb seine schalckheit ward gestrofft/
Kondt er sie von Natur nit lassen
Durch gwonheyt ward sie auffgebla-sen
Dann er einmahl gen Hamburg kam
Auff den Hofmarckt/wie ich vernam/
Da fragt jn ein Barbierer schnell
Was bistu für ein Handtwercksgsell?
Der Eulenspiegel bscheydet jn/
Mit kurtzem/ ich ein Scherer bin.
Der Meister dingt jn auff die redt/
Vnd weil er seine wohnung hett

Gleich

Gleich auff dem Hofmarckt da sie stunden/
Vnd die Scherstub war zimlich vnden/
Da sagt er zu dem Eulenspiegel:
Sichstu die Becken an dem Flügel?

Da Fenster gegen vber stehn?
Da geh hinein/ ich wil nach gehn.
Der Eulenspiegel saget ja
Vnd gieng gleich zu dem Fenster da/
Kroch durch dasselb mit grossem schall/
Vnd sagt als dann: Gott grüß euch all.
Die Fraw die in der Stuben saß.
Vnd span/ erschrack sehr vber d maß/
Führt dich der Teuffel da herein?
Daß du abfallest Knick vnd Beyn/

Ist dir nit weyt genug das Thor/
So bleibstu wol mit fug darvor.
Der Eulenspiegel antwort jr/
Ach liebe Fraw zürnt nit mit mir/
Es hat michs gheissen ewer Mann/
Vnd für ein knecht gedingt fortan.
Ich glaub nit/sprach die Fraw gewiß/
Daß er dich Fenster brechen hieß/
Der knecht ist mir nit trew vnd gut/
Der seinem Meister schaden thut.
Wie so? that Eulenspiegel fragen?
Thun nit die knecht was Meister sagen?
Nicht allenmol/antwort die Fraw/
Welchs ich wol an mein Fenstern schaw:
In dem sie also han ein strauß/
So kompt der Meister gleich zu Hauß:
Vnd hört vnd sicht den handel allen/
Wie sein Fenster seind eingefallen:
Vnd spricht: wie knecht? was hastu für?
Kanstu nit eingehn zu der Thür?
Vnd ließst mir meine Fenster gantz?
Was vrsach hastu Federhans?
Daß du durchs Fenster machst ein weg?
Wie wann ich dir nun weiß die steg?
Wie so? sprach der vnschuldig knecht/
Jr habt mich je geheissen schlecht

Ich sol gleich da die Fenster sindt
Hinein gehn/ wie sich das befindt/
Vnd ich hab auch darbey vernommen
Jr wolten gleich hernacher kommen/
So habt jr gsucht ein andern gang
Weil ich mit müh durch d Fenster drang/
Wer helt nun besser sein verheiß?
Ich oder jr? das denckt mit fleiß.
Der Meister schwieg wol dazumol
Weil er war seinen nötig wol/
Gedacht ich wils so hin lahn gohn
Ich kans abziehen jm am Lohn:
Vnd hieß jn die Schermesser schleiffen
Glat sauber / wie man weseht mit säuffen/
Glat auß dem Rucken gleich der Schneiden.
Das mocht der Eulenspiegel leyden/
Gedacht/ich wil die Scherer lehren
Vnd jn jr Kunstwort fein erkleren.
Schleifft scharff die Rücken gleich der schneid.
Jn deß so kompt darzu gereyt
Der Meister/vnd die arbeyt sicht/
Das wird böß ding / er zu jm spricht.
Tyll sagt: Nichts böß ich dran versteh/
Es ist jn doch noch mir nit weh/
Ich thu wie jr mir habt befohlen/
Die Rucken wie die Schneid sein sollen.

Der Meister fluchet sehr entrüst
Ich hieß daß du ein Lecker bist/
Hör auff/vnd gang für Tausendt Teuffel
Da du herkommen bist ohn zweiffel.
Der Eulenspiegel antwort ja/
Vnd gieng gleich in die Stuben da/
Sprang zu dem Fenster wider auß
Wie er dann kommen war ins Hauß/
Stieß darzu auß noch etlich Gläser:
Da ward der Bartscherer noch böser/
Vnd wolt jhm scheren / nam ein Knüttel/
Lieff jm bald nach mit einem Büttel/
Daß er jn fieng vnd also zwing/
Daß er jm zahlt die Messer kling/
Vnd Fenster die er hett geschendt:
Aber mein Tyll war zu behendt/
Fand in der eyl zu grossem glück
(Welchs gmeinlich hilfft zu Bubenstück)
Ein Schiff/da fuhr er drinn daruon.
Dann glück das war sein Schiffpatron.

Das LXXII. Capitel.

Wie eine Fraw Eulenspiegeln zu Gast lude / vnd jhr der Rotz zu der Nasen auß hienge vnd troffe.

Der

DEr Eulenspiegel vnd sein Orden
Ist der Welt so anmütig worden
Daß alles was er redt vnd that
Sie täglich für ein Sprichwort hat:

Dann daß man sagt/darnach es felt
Kompt von jm/ wie nun wird gemeldt.
Dann da er etwan reyten wolt
Gar vnbestalt/auch vnbesolt
Auff ein Hofleben Gelt zu lösen/
Da ward sein Pferd zu allem bösen
Hinckendt/daß er must gehn zu Fuß/
Das war jm zwar ein harte Buß/
Weil es was heiß / vnd hungert jn:
Doch trieb jn hunger vnd gewin

Daß er ins nechste Dörfflein eilt
Daß er sein Magenweh da heilt.
Nun war im Dorff kein Wirtshauß aber/
Da must mein guter Eulentraber/
Noch weiter traben müd vnd laß
Ins Dorff da er bekandt inn was:
Kam in ein Hauß/da stund das Weib
Vnd machet Käß vnd reib vnd treib/
Hett Molcken in den beyden Henden/
Die sie nit kondt zur Nasen wenden/
Darauß zween grosse Kengel giengen/
Dann beyde Hend voll Molcken hiengen
Also daß sies nit putzen kundt/
Da mehrt der Schmudel sich zur stundt.
Welchs Eulenspiegel bald erplickt/
Dann jeder merckt was jm anligt/
Vnd bot jr einen guten morgen/
Sie danckt/wiewol sie must besorgen
Wann sie das Maul zu weit auffthet
Daß jr der Kengel fiel in d redt:
Sie hett die Nasen gern gewischt
An Ermel/wie jn breuchlich ist/
Aber sie hielt es für ein schandt
Vor Eulenspiegel/den sie kandt:
Vnd sprach zu jm: Mein lieber Tyll
Jr seit müd/sitzt ein wenig still/

Vnd wartet / ich wil jetzt anheben/
Euch eine frische Butter geben.
Da kehrt sich Eulenspiegel vmb
Vnd gieng hinauß/schwieg wie ein stum.
Die Fraw lieff nach biß für das Thor/
Hart doch einweil/ eßt etwas vor.
Der Eulenspiegel jr vermeldt
Ja liebe Fraw/ darnach es felt.
Gieng darauff in ein ander Hauß
Da jm nit vor der Butter grauß:
Gedacht es möcht in d Butter plumpen
So acht ich nichts der gschmierten grumpen/
Vnd wann es schon darneben klepfft/
Hab ich doch schon ein grawen gschöpfft:
Vnd wer weiß was da ist geschehen
Daß ichs vielleicht nit hab gesehen.
Pfuy auß mit diesem Nasenbutter/
Man dörfft ein wenig Eyerdutter
Vnd Teig zusammen schlagen klotzig/
Würdts feißt genug / schmutzig vnd rotzig.
Dann es was Eulenspiegel auch
Wie mancher vnflat hat im brauch/
Daß er macht andern wol ein grawen/
Mag doch eins andern wust nit schawen.
Vnfläter seind auch Katzenrein/
Sie essen offt kein Hinderbein

Kein

Kein Käß/kein Hirn vnd Kuttelfleck/
Dieweil es seltzam sicht vnd schmeckt/
Vnd ist nit frembd wie Schneckenschleck/
Oder Confect mit Würtz besteckt.
Fressen doch beym Pastetenbeck
Faul tod Hüner mit Oberdeck.
O mit den Affenmäulern auß/
Die für ein schleck essen ein Lauß/
Vnd haben geyle Eselszungen/
Die Disteln für das best verschlungen/
Weil sie vnfläter seind vnd Bawren/
Vnd doch darneben schälck vnd Lauren
Den nichts schmackt / dann es brenn vnd beiß/
Vnd kützel sie im Rachen leiß/
Vnd achten für ein Bawrenspeiß
Brot/Muß/Käß/ Obs vnd Adams schweiß.
Aber du machst kein vnflat weiß
Sie lassen jnen nicht erleyden
Jr weiß vnd speiß vnd Eselsweyden
Vnd wöllen andern Leuten doch
Die jr abschewlich machen noch:
Wie diß wirst hörn im nechsten Gloch.

Das LXXIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel ein weiß Muß allein auß Asse/darumb er ein Klumpen auß der Nasen ließ darrein fallen.

EIn vnflat bald dem andern gfalt/
So wars vmb Eulenspiegel gstalt
Dann jm der vorig rozig bossen/
Jst gleich darnach auch auffgestossen
Wie er zur andern Bäwrin kam/
Die jn dann freundlich gern auffnam/
Weil er im Dorff bekandt wol was:
Nun wie dieselb beym Fewr dort saß

Vnd

Vnd kocht ein weisses Muß für sich
Darmit sie vmbgieng säuberlich/
Da gfiel es Eulenspiegel gleich
Vnd macht jm lang die Zän vnd weich/
Dieweil er lang gefastet hett:
Hat drauff die Bäwrin angeredt
Sie wöll jm doch das Müßlein geben/
Er kön sich hungers nit erheben.
Sie sprach/Mein Eulenspiegel gern/
Vnd solt ich selber sein entpern/
Ich wolt eh essen keinen bissen
Nur daß jr sein allein genieſſen.
Der Eulenspiegel schmolt darzu.
Fürwar ich nach den worten thu/
Setzt sich an Tisch fluchs an ein endt:
Die Bäwrin bracht das Muß behendt.
Er drüber frißt als wers verdingt:
Die Bäwrin sich auch zu jm tringt
Wolt mit jm essen/wie sie dann
Gemeinlich aß mit jrem Mann.
Aber gar sawr sah Eulenspiegel
Wie ein stachlechter gsträubter Jegel/
Vnd fraß vnd murt / gleich wie ein Hundt
Der etwann hat ein Beyn im Mundt:
Gedacht/wann sie mit fressen soll/
So wirstu nit viel satt vnd voll/

Du muſt das Muß erleyden jr
Wie jens Weib that mit Butter mir/
Vnd huſtet/räuſpert Naß vnd Maul
Vnd ließ darauß ſo ſtinckendt faul
Ein knotten fallen in das Muß:
Daß was der Bäwrin ein verdruß:
Pfuch dich/was felt dir für ein Fluß?
Sprach ſie/ſo groß gleich wie ein Nuß?
Du machſt daß mir zueſſen grauſt/
Freß du das Muß nun ſelber auß.
Der Eulenſpiegel antwort gab.
Den Naſenfluß ich lang nun hab/
Vnd werd deß pfnieſels nimmer loß/
Der plunder mit herauſſer ſchoß
Wider mein willen liebe Fraw/
Wie ſecht jr auch ſo ſcharff vnd gnaw?
Jr ſeit mir zu verzwunßen gar/
Es iſt doch nur benaſet zwar/
Jr ſeit auch wie die Jungfraw dort
Die nichts aß was befingert word/
Da mußt mans erſt befäuſten jr.
Als dann wards erſt wol verbitſchiert.
Nein/nein/ſagt ſie/du würdſt mich deß
Nicht vberreden/daß ichs eß
Wolan/ſprach er/daß wer auch recht
Jr habt je vor verſprochen ſchlecht

Daß

Daß ichs solt essen nur allein/
Was wolt jr dann mein ghülffen sein?
Vnd aß darmit gleich wie ein Häcker.
Die Fraw sagt/Ey du arger Lecker
Vergunst mir meine Kost zuleben
Wie woltst mir deine Kost dann geben?
Was murt jr lange antwort der Tyll
Ich thu doch ewer wort vnd will.
Vnd aß also das weiß Muß auß/
Vnd wüscht den mundt vnd gieng von hauß/
Schmorotzet wie ein Fledermauß.

Das LXXIIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel in ein Hauß scheiß/ vnd bließ den gestanck durch die Wand in ein ürten / die jhn nicht leyden mochten.

MAn sagt/wer viel versucht die Landt
Der kriegt verstandt vnd wird bekañt/
So war es Eulenspiegel auch
Aber zur schalckheyt ers gebraucht.
Dann er zum andernmahl nun zog
Gen Nürenberg/daß er sich wog:
Blieb auch daselbst vierzehen tag:
Vnd neben dem Wirt/da er lag/

Da wont ein frommer Reicher Mann
Der nam sich nur der Kirchen an/
Vnd mocht kein Gauckler/ spielleut leiden/
Auch wo ers wust so that ers meiden.

Derselbig ein gewonheit hett
Daß er all sein Nachbauren bett
Zu gast/auff etlich hohe fest/
Vnd wann sie hetten frembde gäst
Die lud er auch darzu mit jnen.
Da nun Martini war verschienen
Lud er sie all/ vnd sonderlich
Deß Eulenspiegels Wirtt für sich:
Aber er wolt kurtzumb nicht haben
Den Eulenspiegel diesen Knaben

Dann er sah an den federn baldt
Was es wer für ein Vogel gstalt/
Vnd meint es wer ein Luderman/
Ein Gauckler vnd ein wilder han.
Wie nun all die Nachbauren kamen
Vnd auch jhr frembd gäst mit jn namen/
Fürnemlich Eulenspiegels Wirtt
All seine frembde mit jm führt
Da sagt er Eulenspiegel an/
Wie jn ansech der reiche Mann
Für einen Gauckler vom gespött
Darumb er jn nicht gladen hett.
Welchs Eulenspiegel schier verdroß/
Dein schalckheit bringt dich vmb den froß:
Ich wil jn weisen Gaucklers kunst/
Daß ich nicht Gauckler heiß vmb sunst.
Vnd weil er wust die gasterey
In welchem gmach dieselbig sey
Gleich hart an seiner Herberg wandt:
Da dacht er das wer dir ein schandt
Daß nicht dein schalck vnd Laurenweret
Gieng durch den Kalck vnd Maurenstereck.
Vnd wie sie sassen vnd nun assen
Nam er ein Borer von den fassen
Vnd bort ein loch nach allem besten/
Welchs in das gmach gieng zu den gästen:

Nam

Nam auch ein Blaßbalg schiß darein/
Vnd bließ den gstanck zum loch hinein/
Darvon das gmach so vbel stanck
Daß man den Dreck sucht vnderm Banck/
Meinten es hett jn glegt ein Hundt/
Man stieß die Hund hinauß zur stundt:
Aber der Dreck ließ sich nicht finden/
Da gab man erst die schuldt den Kinden/
Vnd wie dieselbig sauber waren
Da mußt auff gäst der argwon fahren/
Vnd sahen all einander an
Meint jeder der ander habs gethan/
Vnd sein Nechster wer so vnbeheb
Daß er solche Rauchthäflein geb.
Auch machtens angst den lieben frawen
Die man auch darumb an wolt schawen/
Das kein wunder gewesen ist
Es wer vor angst jn was entwischt.
Jnt em feirt nit der Eulenspiegel
Scheurt erst das feur meh in dem diegel/
Vnd rüttelt seinen Blaßbalg noch/
Bließ den gestanck noch meh durchs loch/
Biß daß die gäst von dem geschmack
Giengen vom halben essen strack/
Deßgleichen macht sich zeitlich auch
Eulenspiegels Wirtt auß dem Rauch

Vnd lieff zu hauß kaum halber satt
Brachs von jm was er gessen hat:
Sagt demnach wie er nicht wer truncken/
Sonder es hab so übel gstuncken
Vber dem Tisch von Menschenkot/.
Welcher geruch jm widerstoht.
Darzu der Eulenspiegel lacht/
Ein böse tracht/wem drüber schwacht/
Das heißt entbotten wol den gästen
Wann man sie wil mit fürtzen mästen/
Gibt fürtz für würtz/vnd stertz für hertz/
Da ists kein schertz/braucht Aertzt vñ schmertz:
Nun habt den spott auch zu dem schaden:
Der Mann wolt mich zu gast nicht laden/
Vnd günnen mir sein Kost vnd speiß/
So trag ich jm meh gunst vnd fleiß
Vnd günn jm meine Kost vnd schweiß/
Auch on all bitt vnd on geheiß/
Vnd wer ich auch gewesen do
Dann hett es nicht gestuncken so.
Vnd rechnet gleich von stunden an
Mit seinem Wirt vnd ritt darvan/
Dann er besorgt man möchts erfahren/
Vnd als dann jn im Thurn verwahren.
Der Wirt merckt wol an seiner redt
Daß er deß gstancks ein wissens hett/

Vnd kondt doch in kein weg ersinnen
Wie er es hatt zurichten können.
In dem so sucht er gar geflissen
Vnd find den Blaßbalg sehr beschissen/
Das loch gebort auch durch die wandt:
Laufft zum Nachbauren drauff zur handt
Thut all den handel im erklären
Auch was seins Gasts wort gwesen weren.
Darauß sie beid han baldt beschlossen
Wer in den geruch hab zugblossen
Vnd sagt der Mann/daß von den Lauren
Ein kaum verwaren auch die Mauren/
Vnd daß man sich bey hellem tag
Vor jnen kaum verhüten mag.
Auch weil so groß ist jhre list/
So sey diß Sprichwort zugerüst
Daß man zwey liechter setzen sol
Für einen schalck zuhüten wol.
Offt in deß man zündt liechter an
Dieweil ist schon die schalckheit gthan:
Wie man diß sicht an Eulenspiegel/
Drumb man zu spat schießt für die Riegel
Wann schon das Kalb ist auß dem stall:
Der streich geschicht gleich mit dem fall.

Das LXXV. Capitel.

Wie Eulenspiegel den Wirtt zu Eißleben erschrecket mit einem todten Wolff/ den er zu fahen versprochen hett.

ZV Eißleben da wont ein Wirtt
Der war sehr spöttisch vnd verführt/
Vnd meint er hört vor grosser wiz
Wie sich das graß erreg vnd spitz:
Bey diesem zog bey Winterszeit
Wann dann der Schnee am dickſten leit
Der Eulenspiegel eyn mit freuden/
Dann schnee wolt jm den weg erleyden:

Wie er nun da trieb seinen pracht:
Da kamen in der finstern nacht
Drey Sächssisch Kauffleut auch dahin
Den stund gen Nürenbergk jhr sinn.
Der Wirtt behendt war mit dem Maul
Vnd sonst in andern dingen faul
Sprach: Nun willkomẽn finstre gäst/
Wett Teuffel wie so spat auffs fest?
Köndt jhr euch nicht wie andre Leut
Schicken herein bey guter zeit?
Es antworten die Kauffleut jm.
Hüpschlich Herr Wirt/wie vngestümm?
Jhr dörfft mit vns nicht also stürmen:
Wir kondten vns heut kaum beschirmen
Vor einem Wolff/der wolt vns plagen
Mit welchem wir vns müßten wagen
Vnd im Moß schlagen zwar mit müh:
Wir seind fro daß wir seind allhie.
Da spott der Wirtt jhr hefftig viel/
Schämpt euch mit diesem Kinderspiel/
Daß jhr den Wolff förcht wie die Kinder/
Vnd daß ein einig Thier euch hinder.
Ich wolt mich in mein hertz hnein schämen
Daß wann mir auch zween Wölff bekämen
Im feldt/daß ich sie nicht wolt schlägen
Vnd auß dem Landt sie gar verjagen:

So seind da ewer gewesen drey
Vnd han vor einem Wolff ein schew?
Nun diß gespött derselbig Wirtt
Den abendt auß mit jhnen führt:
Welchs Eulenspiegel ghöret hett.
Vnd da sie giengen jetzt zu bett/
Vnd in ein Kammer zsammen kamen:
Ein rahtschlag sie baldt für sich namen
Wie sie sich möchten rechen doch
An diesem Wirtt/der also poch/
Da zeigt jn Eulenspiegel an:
Hört liebe freund ich kenn den Mann
Daß er ein Schnarchhanns ist on mut
Vnd gschwint jm wann er seh das blut:
Derhalben wanns euch will gefallen
So will ich jn gar wol bezahlen
Daß er euch nichts soll sagen meh
Vom Wolff/wie er jm thet so weh.
Den Kauffleuten gefiel die sach
Gaben jm gelt drauff daß ers mach:
Bezahlten auch den Wirtt für jn
Auff morgens zogen sie dahin:
Doch gab jn Eulenspiegel bscheid
Wie daß sie auff ein gwisse zeit
Wann sie in dem vmbreiten weren
Wider allhie ein solten kehren:

Alsdann so solt all dieser list
Nach jhrem lust sein zugerüst:
Wie sie nun reiten auß dem hauß
Schumpffiert sie noch der Wirtt darauß:
Jhr Kauffleut/sprach er/secht euch vmb
Daß euch kein Wolff wider bekumb.
Sie sagten: Ey danckhabt Herr Wirtt
Daß jhr vns warnet/wies gebürt/
Frißt vns der Wolff/ würds vns erleiden
Daß wir ewer schön angsicht meiden.
In dem so ritt auch auff der fart
Der Eulenspiegel auff die Harte
Vnd stelt den Wolffen/ fieng auch ein/
Den ließ er gfrieren hart wie stein:
Nam jn darnach in einen sack
Vnd reit mit gen Eißleben strack/
Da er auch die drey Kauffleut fandt
Wie abgeredt war vor der handt.
Nun wie es zum Nachtessen kam
Der Wirtt sein alte weiß fürnam
Fieng an von jhrem Wolff zusagen
Wie er zween in eim streich wolt schlagen:
Das trieb er biß man gieng zu beth:
Mein Tyl der schwieg zu dem gespött/
Biß daß er sich befandt allein
Im Gmach bey den Kauffleuten sein:

Da sprach er: Liebe freundt nun wacht/
Vnd laßt mich brennen diese Nacht
Ein Liecht zu meinem handel still/
Dann was ich thu ist ewer will.
Wie nun der Wirt vnd sein gesindt
Schlieffen zu sampt dem Weib vnd Kindt/
Schlich Eulenspiegel still hinunder
Mit seinem todten Wolff besonder/
Vnd vnderstalt das gfroren Thier
Fein auff den Herdt auff alle vier/
Steckt jm in auffgesperrten Rachen
Kindsschühlein/das war nicht zulachen.
Gieng hiemit in die Kammer wider
Legt sich zu den Kauffleuten nider.
Vnd rufft dem Wirt/der hört es baldt/
Fragt/ob sie weren in dem Waldt
Bey jhrem Wolff der sie wöll fressen
Daß sie schreyen als werns bsessen.
Sie rüfften: Es ist ander ding/
Schickt vns den Knecht der trincken bring.
Der Wirtt sprach zornig: Ey der Sachssen
Sie können nichts dann Trincken gachssen/
Sie han ein Jegel in dem Bauch
Der schwimmen muß/sonst sticht er rauch.
Vnd rufft der Mägd/die stund nun auff/
Daß sie gleich zu dem fewr hin lauff/

Auff daß sie zündt ein liechtlein an:
So sicht sie auff dem Herd dort stahn
Den Wolff mit auffgesperrtem Maul:
Die Magd erschrickt/ vnd ist nicht faul/
Laßt das Liecht fallen/ laufft in Hof
Meint daß der Wolff erst nach jhr lof/
Vnd daß er hab die Kinder gfressen.
Die Kauffleut rufften vnder dessen
Wann kompt das trincken? Lieben Leut/
Laßt vns von durst nicht sterben heut.
Der Wirt meint daß vieleicht die Magd
Entschlaffen wer weil sie nichts sagt
Rufft gleich dem Knecht/ der auch auffsteht/
Vnd mit dem Liecht zum Herd hingeht
Da sicht er strack dem Wolff in schlundt/
Er auff vnd laufft darvon zur stundt/
Meint der Wolff hab die Magd verschluckt/
In Keller er sich schmuckt vnd duckt.
Der Eulenspiegel vnd die gäst
Die hielten an mit schreyen fest
Dieweil sie hörten daß diß spiel
Nach jhrem wundsch sich schicken wil:
Vnd fragten wo bleibt Magd vnd Knecht
Daß man jn gar kein trincken brächt?
Baten den Wirtt ob allen dingen
Er solt jn selbst ein liecht herbringen:

Der

Der Wirtt stund auff vnwillig sehr
Meint der Knecht auch entschlaffen wer
Flucht: Ey der schlimmen gesaltznen Sachssen/
Dem Teuffel auß dem arsch sie wachssen/
Weil sie im leib so allzeit brennen/
Vnd nicht den durst gnug leschen können.
Zündt drauff ein liecht an bey dem fewr:
Erplickt als baldt das vngehewr
Den Wolff stehn oben bey dem Herd/
Vnd jm die Schuh im Maul versperrt:
Da schrey er laut/rufft Mordio
Ihr lieben leut nun helfft alldo.
Vnd lieff mit dem geschrey in Kammer
Zu den Kauffleuten/ klagt den jamer/
Ihr lieben freund vmb Gottes Todt
Helfft mir jetzundt auß dieser not
Es steht in meiner Küchen dort
Ein grewlichs Thier/thut grossen mord/
Hat mir gefressen meine Kinder
Mein Magdt vnd Knecht vnd meine Xinder
Die Kauffleut waren baldt bereit
Vnd Eulenspiegel auch zur zeit:
Wie sie nun wöllen zu dem Thier
So komen Magdt vnd Knecht herfür
Die fraw auch mit den Kindern beid
Zu sehen was das schreyen deit:

Da gieng hinzu der Eulenspiegel:
Was ist diß für ein Butzendiegel?
Sprach er es ist ein Wölfflein frumb:
Vnd stieß jn mit dem fuß drauff vmb:
Ist das der grosse schreck den Mann?
Seidt jhrs Wirtt der Wölff fressen kan?
Sagt er zum Wirtt/vnd lacht darzu/
Ach hüt euch daß er euch nichts thu/
Secht wie er schielt/er ist gar wildt/
Mein holet ewer schwerdt vnd schildt
Wir wöllen dieser todten Wölff
Wol drey bestahn/ja werens zwölff:
O Wirtt/O blöder Berenstecher/
Jhr waren vor einr weil viel frecher/
Da wolten jhr zween Wölff erschlagen/
Jetzt kan ein todter Wolff euch jagen.
Aber verba sunt ist Gerbers Hund
Mit worten gsundt/in wercken wundt:
Hoch wort on werck vnd keck on sterck/
Den setzt man kein Triumph gemerck:
Solch leut thun nichts/wanns geht and müh
Es seind Kühschellen on die Küh.
Sie han in worten vnd in rhum
Was andre han im sinn vnd thun.
Der Wirtt schämpt sich ab diesem straffen
Vnd schwieg gar still vnd legt sich schlaffen.

Gedacht

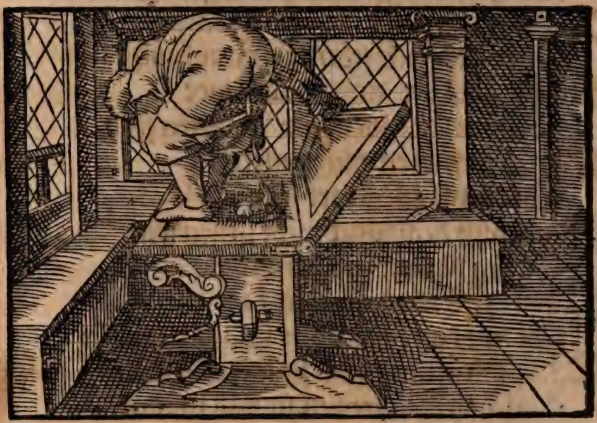
Gedacht wol daß er wer genärt/
Weil er sich also het zerzert
Mit grossen reden/kleinen streichen/
Wie er nicht jhren zween wolt weichen.
Die Kauffleut aber lachten sehr
Was gelts/ er sagt vom Wolff nicht mehr:
Vnd zahlten jn par auff der banck
Auff morgens frü mit kleinem danck
Für sich vnd Eulenspiegel auch/
Vnd machten sich so auß dem Rauch.

Das LXXVI. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Cöln auff den Tisch dem Wirtt schiß/vnd jn mit dem klang vom gelt bezahlt.

WO beysammen seind schälck vnd Lauren
Könnens zu gleich kein hauß nit maurt
Dann allezeit sie vneins sindt
Wie ichs an Eulenspiegel findt:
Dann da er lag ein weil zu Cöln/
Deckt er den schalck sich zu verstelln/
Aber so baldt er spürt am Wirtt
Daß er ein schalck im busen führt

Da kondt er jn verdrucken nicht/
Gleich wie ein Fuchs der Hüner sicht:
Gedacht/wo der Wirt ist ein schalck
Da fängt kein vögel nicht mein Falck



Dann wo zwo Katzen auff ein Mauß
Lauren/so reißt sie gewißlich auß/
Derhalben sucht er fürderlich
Ein andre Herberg gleich für sich:
Welchs dann an jm sehr baldt vernam
Der Wirtt/ da nun der abend kam/
Vnd weißt all andre gäst zu bett
On jhn ließ er vnangeredt.
Da sprach jn Eulenspiegel an
Herr Wirt wie sol ich das verstahn?

Ich

Ich zahl mein kost so thewr als die
So jhr zu bett nun weisen hie
Vnd solt ich auff dem banck hie liegen?
Das solt mich warlich nicht genügen
Ja werrlich/sprach der Wirtt darauff
Meinst daß ich jedem bettstatt kauff?
Du bist sonst gar ein Edels Kindt
Wann man dich vnder Bawren find
Daß ich auffs bett dich weisen soll
Vnd deine Läuß zart legen wol.
Wann auff dem banck nicht liegen wilt
So lieg darunder/schönes bildt.
Darzu der Eulenspiegel lacht/
Die leut han mich zum schalck gemacht
Vnd wöllen mich zum schalck behalten
Zur schalckheit treiben sie vnd schalten:
Wolan wann sie mich dann kurtzumb
Nicht haben wöllen schlecht vnd frumb
So werd es krumb/vnd bleib ich dumm/
Es hilfft nichts wann ich mich vermumm.
Vnd sprach zum Wirt/So bitt ich noch
Nun gebt mir nur ein küssen doch.
Ja hindenauß/sagt drauff der Wirtt:
Da hast ein Küssen/wann dich friert/
Vnd ließ ein grossen furtz darzu
Fehlt dir noch etwas zu der Rhu?

Fragt er/vnd ließ noch ein darneben/
Das wirdt dir ein Leilachen geben:
Den dritten ließ er auch nicht hinden/
Nun magst all drey zusammen binden
Sprach er/vnd machen drauß ein bett/
Sie seind fein warm/on alls gespött:
Nun legs zusammen schöner Knab
Daß ich es morgen widerhab.
Der Eulenspiegel schweig gar still
Gedacht/an jm ist jetzt das spiel
Er mag es karten wie er wil/
Auff morgen zeig ich jm den stiel/
Vnd treff jn mit seim eignen list:
Dann wann der Wirt selbst schalckhafft ist
Han gäst macht zu halten den kauff:
Vnd wo der Abt legt Würffel auff
So spielen billich seine Brüder/
Seins ampts erinnert sich ein jeder
Man mag eim Lauren leichtlich pfeiffen
So tantzt er vnd weiß zuzugreiffen.
Darmit streckt er sich auff den banck:
Deß weißt nur deiner schalckheit danck/
Aber es schad nichts einem schalck
Er liegt nur auff dem Laurenbalgk:
Deß morgens thet er frü erwachen
Weil jn gar sehr die federn stachen:

Vnd da erinnert er sich schnell
Deß Bubenstücks/ daß er anstell
Dann er sah dört ein Tisch mit flügel/
Den thet fein auff mein Eulenspiegel
Vnd macht darein ein grossen hauff/
Vnd that jn wider zu darauff.
Gieng gleich darnach fürs Wirts Gemach
Danckhabt fürs bett/er zu jm sprach/
Vnd ließ darmit ein grossen scheiß/
Hört jhrs/wie schreit der arme schweiß/
Das sind die federn von dem bett
Die stieben also wann ich redt:
Die Leilach aber vnd die deck
Hab ich an einem gutten eck
Zusammen glegt/wann jhrs wolt han/
So nempt es vnd ziecht Handtschuch an.
Der Wirtt sprach/ich wils sehen gast
Wann ich vieleicht hab außgerast.
Der Eulenspiegel vrlaub nam/
Als nun herzu der Mittag kam/
Da wolt der Wirtt fürnemen Leuten
Sein schöne Taffel zubereiten:
Vnd wie er thut die Taffel auff
Seind Eulenspiegels federn drauff/
Die stieben vmb sich vom geschmack/
Daß jederman schier drab erschrack.

Da sagt der Wirt/das Schlaffgelt ist
Gleich wie das bett war zugerüst/
Ein Furtz ist mit eim scheiß bezalt/
Es sammelt staub / wer Erden maalt:
Die gleichheit mir gar wol gefalt:
Vnd ließ jn wider holen baldt/
Auff daß er jn möcht mehr probieren
Vnd mit jm schalckheit practicieren:
Der Eulenspiegel willig war:
Vertrug sich also dieses par
Vnd übten manche Laurenwerck
Die ich nicht alle hab gemerckt.
On/wie die schälck (hab ich vernummen)
Seind von einander wider kummen.
Dann es begab sich auff ein zeit/
Daß die Kost ward spat zubereit
Also das es ward hoch Mittag/
Welchs Eulenspiegel war ein plag
Daß er so lang zeit fasten mußt:
Der Wirt merckt an jm den verdruß/
Vnd sprach zu jm/wer nicht will beiten
Biß wir die speiß recht zubereiten
Der mag wol essen was er hat/
Oder er werd vom Maulen satt.
Der Eulenspiegel merckt das gecken
Vnd aß ein Weißbrot auff den schrecken/

Da nun zu frieden war sein magen/
Gieng er zum Herd/da was zu sagen/
Vnd sich mit schwetzen zuergetzen
Mit dem gesindt vnd Küchenmetzen/
Sah also für die lange weil
Den Braten an/wie fast er eil.
Als es nun eben zwölffe schlug
Die speiß man erst dem Tisch zutrug.
Da sprach der Wirtt Eulnspiegel an
Ob er nicht wolt zum Tisch auch gahn?
Nein/antwort er/jetzt fast ich wol/
Ich bin vom gschmack deß gbratens voll.
Der Wirtt schweig/vnd aß mit den gästen/
Als sie nun waren satt zum besten
Da mußt man jm die Irtten zahlen/
Vnd wie es gschehen war von allen/
Nam er sein zalbrett gieng zum Herd
Vom Eulenspiegel gelt begert.
Der antwort jm/wie so Herr Wirtt?
Wo lehrnt jhr/daß sich das gebürt?
Daß jhr von eim gelt also heischt?
Der nicht ißt ewer speiß vnd fleisch/
Der Wirtt sprach zornig/hörstus nun
Zween Cölisch Weißpfenning soltst mir thun
Hast du schon nicht gefült den sack/
Sagst doch/du seyst voll vom geschmack/

So zahl mir den geschmack jetzundt/
Er wieget auch wol etlich pfundt.
Der Eulenspiegel antwort drauff/
So wiegets/daß ich wiß den kauff
Nicht sag von wiegen/ sprach der Wirtt/
Zahl du mir jetzundt gleich die Jrtt.
Du bist da vberm Braten gsessen
Das ist so viel als hettstus gessen.
Wolan/sagt er/ so sey im so
Da habt jhr ein Weißpfenning do/
Nur daß ich scheidt mit guttem danck/
Vnd warff jn darmit auff die banck:
Hört jhr den klang? sprach er zum Wirtt
Hört jhr jn wol? er ist prauiert.
Ja/sagt der Wirtt/ich hör das klingen/
Aber ich nehr mich nicht vom singen.
Wie Münch/die von dem klang vnd gsang/
Genug han bey dem Müssiggang.
Der Eulenspiegel sagt darzu/
Kein ander zahlung ich nicht thu/
Dann so viel euch hilfft diser klang
So viel auch ich vom gschmack empfang
Vom klang wird nicht der seckel gfült
Vom gschmack wird nicht der hunger gstilt.
Wie schmackt euch diß mein Wirt im sinn?
Wie man ein sucht so find man jn.

Der Wirtt dobt sehr vnd that gar letz/
Er solt nicht treiben viel geschwetz
Vnd wolt das gelt herausser pochen
Es wer ghawen oder gstochen/
Eulnspiegel erbott sichs Rechten:
Der Wirt wolt nicht mit Rechten fechten:
Solt ich viel hencken an ein klang
Ich wündscht jm eh an halß ein strang:
Er wolt kein zanck mit seim gelt kauffen:
Vnd ließ den Eulenspiegel lauffen
So muß ein schalck den andern tauffen.

Das LXXVII. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Rostock hinweg schiede.

BEy der statt Rostock in eim Flecken
Vbt Eulenspiegel seinen gecken
An einem armen Wirtt vnd Mann:
Bey dem er einkehrt auff der ban
Mit einem Roß/auff daß er füter/
Aber er fandt nicht grosse güter/
On Lare wonung/Blatten Hárd:
Vnd welchs jm war die gröst beschwárd
So lieffen Kinder auch herumb/
Die er nicht leiden mocht kurtzumb:

Derhalben

Derhalben nam er auch kein Weib
Auff daß er nur on Kinder bleib.
Nuñ wie er die groß Armut sicht
Er zu dem Haußwirt spöttlich spricht

Herr Wirtt ich seh an ewer müh
Daß jhr habt böß Nachbauren hie.
Ja wol Herr Gast/er antwort gab/
Sie stelen mir als was ich hab.
Der Eulenspiegel lachet fast:
Hie ist der Wirt gleich wie der gast/
Ich denck er hab auch zu verlieren
So viel als ich/das seind zwo biren:
Ich fandt nie in eim lären hauß
Viel/daß ich tragen köndt darauß.

Er wer zwar da geblieben gern
Wann nicht die Kinder gwesen wern.
Aber als er erplicket hett
Wie jedes Kind sein notturfft thet
Vmb den Herd vnd hinder thür
Fein nach einander alle vier/
Da hett er nicht zu bleiben lust
Bey disem Wirt dem Suppenwust:
Vnd sprach: Herr Wirt hie freß ich minder
Wann so vnsauber seind die Kinder:
Mein sagt/han sie sonst keinen plaz
Dahin sie legen diesen schatz?
Der Wirt sagt: was geht es euch an
Es mißfält mir doch nichts daran/
Laßt mich für dieses schmätzlein sorgen/
Ich kehr es doch hinweg auff morgen.
Wolan das möcht jhr thun Herr Wirt
Doch daß jhr jetzt das fewr nicht schürt.
Darnach da jm / dem Eulenspiegel
Auch not thet/vnd jn stach der Jegel/
Da setzt er jn dort zu dem fewr
Auff daß er nicht vieleicht erfreur.
Jn deß der Wirt in Kuchen kuckt
Vnd sicht den dort/wie daß er druckt/
Spricht/daß dich dort anstoß das grün/
Was setzst zum feur für Wächter hin?

Ist dir nit weit genug der Hof
Ich hett ein lust daß ich dich stroff.
Der Eulenspiegel machet fort/
Als es nun gmacht war auff ein ort
Sagt er: Herr Wirt/was gehts euch an
Es mißfält mir doch nichts daran:
Ich kehr es täglich auch hinwegk
Ich leid fürwar auch keinen dreck.
Gieng drauff in stall/ vnd saß zu Roß/
Vnd reyt darvon/das war der boß:
Der Wirt rufft nach/halt/halt das Pferdt/
Feg vor hinweg den dreck vom Herd.
Der Eulenspiegel rufft hergegen:
Die Arbeit wil ich euch verlegen:
Wer der letzt ist/der kehr das hauß/
Vnd feg eins mit dem andern auß.
Oder laß liegen biß ich kumb/
So mach ichs doppel widerumb:
Ich hab euch nichts im hauß verschlagen
Sonder ich hab darein getragen/
Deß solten jhr mir danck nun sagen/
So wolt jhr erst viel von mir klagen:
Wolan vndanck ist gmeiner lohn/
Vnd ließ jn stohn/ vnd ritt darvon.

Der new Eulenspiegel/

Das LXXVIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel ein Hundt schunde/ vnd gab das Fell der Wirtin/ für jre bezahlung/ darumb daß er mit jm ass.

EIn mal kehrt Eulenspiegel eyn
In einer Herberg/ da allein
Ein Wirtin war/ dieselbig hett
Ein zornigs Hündlein bey jhr stät/
Das trug sie/ wann sie müssig was:
Da nun der Eulenspiegel saß
Beym feur/ tranck auß dem pott das Bier:
So kompt das Hündlein baldt herfür/

Steht

Steht an jm auff vnd liebelt sich/
Das merckt die Wirttin eigentlich/
Vnd sprach zu jm/Ach lieber Gast/
Diß arme Hündlein dürstet fast
Gebt jm in d schüssel was zutrincken:
Dann solchs gemeint es durch das wincken:
Ich hab es so gewehnet dran/
Daß wann ich trinck/so wills auch han.
Der Eulenspiegel that also
Vnd weil er hett zwo Schüssel do
Stelt er dem Hündlein für die ein/
Vnd legt ein bissen fleisch darein:
Das aß es vnd fragt nicht wie thewr/
Vnd streckt sich satt darnach zum fewr.
Zur Wirtin Eulenspiegel sprach
Daß sie jhm nun die ürtten mach
Vnd fragt sie auch mit sonderm fleiß
Wann einer eß jhr kost vnd speiß/
Hett aber weder gelt noch Goldt
Ob sie eim Gast auch borgen wolte?
Die Wirtin gdacht nicht auff den list
Daß jhr Hund derselbig Gast ist
Von dem der Eulenspiegel redt/
Vnd antwort jm gleich auff der stätt:
Herr Gast/man borgt nicht in dem Landt
Man muß gelt geben oder pfandt.

Er sprach: Meins theils bin ich zu frieden/
Ich kan nicht sorgen für ein jeden/
Ich theil eim mit gern als zumahl
Doch daß er auch sein theil bezahl.
Die Wirttin gieng darmit dahin
Dacht nicht daß auff den Hund solchs dien
Darnach vber ein kleine zeit
Da Tyl ersicht sein glegenheit
Nam er den Hund vnder den Rock/
Gieng in den Stall/ bandt jn an stock/
Vnd zog jm sauber ab das fell/
Verbargs vnder den Mantel schnell/
Trat für das fewr/ redt Wirtin an/
Daß sie solt mit jm rechnung han.
Wie nun gar auß die Rechnung war:
Legt er das halb geloch nur dar:
Die Wirtin ließ jhrs kaum gefallen/
Fragt wer das ander halb solt zahlen?
Was er sich ließ der sach beduncken/
Er habs hier doch allein getruncken.
Der Eulenspiegel saget nein/
Ich habs getruncken nicht allein
Sonder ich hett ein gast bey mir
Der aß auch mit vnd tranck das bier
Derselbig hett kein gelt zur handt/
Aber er hat ein gutes pfandt

Der wird euch für die halben Irrten
Zufrieden stellen/liebe Wirtin.
Die fraw fragt/wer ist dieser gast?
Dessen pfand du jetzt bey dir hast?
Der Eulenspiegel zog herfür
Das Hundsfell/ vnd zeigts kecklich jhr/
Sprach diß ist meins gasts Rock allhie
Der mit mir aß mein fleisch vnd brü/
Das ist fürwar sein bestes pfandt
Welchs er nun stelt zu ewer handt.
Die Wirtin erschrack ab dem Rock
Wie einer welcher stoßt an stock/
Vnd ward gar zornig ab dem fell/
Du Schelm du bist deß Schinders gsell/
Soltst du mein armes Hündlein schinden?
Der Hencker wird dich gwiß drumb finden:
Ach du mein liebes arms Satinlein
Du warst mir lieb gleich wie mein Sünlein
Vnd tödt dich erst der Henckers bub
Ey leg er in der Schelmengrub:
Du Laur/was wendst für vrsach für
Daß du ermordst das arme Thier?
Der Eulenspiegel lacht darneben/
Die schuldt möcht jhr euch selber geben/
Habt jhr dann nicht gesagt zu mir
Ich solt einschencken jm das bier?

Da sprach ich/der gast hat kein gelt/
Ob euch zu borgen im gefält/
Darauff ihr gäntzlich antwort gaben
Ihr wolten gelt oder pfandt haben.
Weil dann bey im kein gelt nicht war
Vnd mußt das bier doch zahlen par
So mußt er lan zu pfandt den Mantel/
Ist das nicht ein gerechter handel?
So nempt das Röcklein jetzt zur not
Fürs Bier/ daran er tranck den todt.
Wie seidt ihr so ein böser butz?
Flucht vmb ein Mistbell/ die nichts nutzt?
Da ward die Fraw noch meh entrüst
Vnd sagt er lüg so tieff er ist:
Hieß ihn auch gehn auß ihrem hauß
Vnd all sein lebtag bleiben drauß.
Nein/sprach der Tyl/nur euch zu hohn
Will ich auß ewrem hauß nit gohn/
Aber hinauß wil ich wol reyten/
Vnd will auch warlich nicht lang beiten.
Saß drauff zu pferd/reit durch das thor/
Vnd sprach die Wirttin an darvor.
Hört fraw/ bewart diß pfandt so lang
Biß daß ich ewer gelt empfang
Dann ich hab mir noch fürgenommen
Vngladen zu euch eins zukommen:

Trinck ich als dann mit euch kein Bier
Darff ich auch zahlen nichts darfür
Secht wie jhr vmb das Hündlein weint
Vmb ewern Mann jhr nicht so greint
Aber man muß so etwas schälcken
Mit Weiblein die die Hündlein melcken:
Die sie offt zartlicher ernehren
Dann wann es jhre Kinder weren/
Vnd geben jn die speiß vnd kost
Die armen kommen solt zu trost/
Sie müssen allzeit bey jhn stecken
In Nasen vnd die Teller schlecken
Vnd jn die flöh auff fangen dann
Dann darumb ists gesehen an:
Vnd darumb kauffen sies sothewr/
Ja zehen gülden galtens hewr:
Vnd lahn die Hundszucht bringen her
Auß Malta vnd den Inseln ferr/
Vnd thun jn an viel Artzeney
Mit Eyerklar vnd Treseney:
Das ist thewr Hundsfell vnd thewr hellen
Die Hundssucht wer wol abzustellen
Weil es viel gilt/vnd doch nur bilt:
Aber die Hundssucht ist zu wildt
Es ist jn nicht zuhelffen wol/
Vom bellen seind jn d ohren voll/

Daß sie nicht Doctor Murnar hören
Wann er sie wolt vieleicht beschweren/
Vnd jn die Närrinsucht vertreiben:
Wolan so mögens Närrin bleiben:
Ich muß von Eulenspiegel schreiben.

Das LXXIX. Capitel.

Wie Eulenspiegel dieselbige Wirtin vberredet/daß Eulenspiegel auff dem Rad lege.

DErselbig hett nach kurtzer zeit
Sich auff ein trug mit fleiß verkleidt/

Kehrt

Kehrt einyn bey Staßfurt auff dem Landt
Bey der Wirtin/ dern Hundt er schandt:
Wie er jhr solchs verheissen hat:
Vnd legt sich im hof auff ein Rad
Grüßt sie sehr freundtlich/ thet sie fragen/
Was sie hört vom Eulnspiegel sagen?
Sie antwort: Ach mein lieber gast
Was solt ich vom schalck hören fast?
Ich mag jn gar nicht hören nennen:
Es schelten jn all die jn kennen.
Der Eulenspiegel redt sie an/
Was hat er euch dann leidts gethan?
Wiewol ich weiß wol seine art/
Daß er sein schalckheit nirgendt spart/
Wo er ist/ weiß man jm kein danck
Laßt allzeit hinder jm ein gstanck.
Deß bin ich/ antwort jm die Wirtin/
Wol innen worden mit der Irtten/
Darfür er mir schundt meinen Hundt
Vnd gab mirs fell zu pfandt zur stundt.
Ey das ist böß/ sprach Eulenspiegel/
Er verdient wol/ daß man jn prügel.
Ja freundt/ sagt sie darauff behendt/
Er nimpt fürwar kein gutes endt/
Er wirt erwurgen noch am strang/
Weil er thut vielen vbertrang.

Ach/sagt der Eulenspiegel jr
Jst schon geschehen / glaubet mir
Dann er liegt auff dem Rad gewiß/
Das ist jm auch wol bitter süß.
Die Wiertin schrie/Gott sey gelobt
Daß jn der Hencker hat begobt:
Jch sagt jm wahr vor einer weil
Daß er dem Hencker würd zu theil.
Darauff sich Eulenspiegel wendt.
Ach Wiertin wie seit jr verblendt?
Jch bins/der Hundßfell gibt zu pfandt/
Gott bhüt mich nur vor weiter schandt.
Meint jr daß man die schälck vnd füchs
So leichtlich fengt/sie han meh glücks:
Meh dann sie werd seind allenmol/
Es schad kein Regen jrer Woll:
Sie wissen auch künst für das schiessen
Wie jener / aber nit vor spiesen.
Ady ein Kuh bescheiß euch nun
Was jr mir wündscht/wöll euch wol thun.

Das LXXX. Capitel.

Wie der Eulenspiegel ein Wiertin mit blossem Arß in die Eschen setzt.

BOß nachred bringen böſen Lohn
Das gibt die gſchicht hie zuuerſtohn.
Dann wie der Eulenſpiegel zog
Von Rom herauß/ vnd viel betrog/

Da hat er vnder anderm auch
Diß ſtück bewieſen/nach ſeim brauch.
Er kam in ein Dorff vnderwegen
In ein groß Herberg wol gelegen/
Da war der Wiert nun nit zu hauß/
Deſt meh ließ er ſein ſchalckheit auß/
Vnd ſprach die Wiertin an behendt
Ob ſie nit Eulenſpiegel kendt?
Ich kenn jn nit/ die Wiertin ſprach/
Aber ich hör wol von der ſach/

Daß wer eim wolt ein schalck verehren
Solt einen wol mit jm gewären/
Vnd sey ein außerleßner schalck/
Soliſtig wie ein schlangenbalck.
Wies fragt der Eulenspiegel sie/
Habt jhr jn noch gesehen nie?
Vnd schelt jn doch ein grossen schalck?
Das heißt fürwar auff Sächsisch qualck
Die fraw sprach/was ist glegen dran
Wann ich nicht kenn den Köckelsmann?
Solt ich ein jeden Lauren kennen
Müßt ich offt händt an jn verbrennen.
Das ist ja war/sagt Eulenspiegel/
Wie man es angreifft sticht der Jegel/
Drumb solt jhr die Schälck lehren kennen/
Daß jhr euch nicht an jn verbrennen.
Nein Nein/sagt sie/ auß mit den Lauren
Jch wolt mich eh vor jhn vermauren/
Jst gnug daß ich von jnen hör/
Jr Kundtschafft bringt nicht nutz noch ehr.
Der Tyl sprach: jhr seidt gar verblendt/
Jhr schelt ein Waar die jhr nicht kennt.
Vnd Frucht die jhr nicht habt versucht:
Den Eulenspiegel jhr verflucht
Vnd wolt jn für ein schalck verklagen/
Habts doch nur her von hören sagen.

Die fraw schrie/ komm er nicht hereiner/
Ist er ein schalck so bleib er einer:
Ich sags wie ichs von leuten hab/
Die bey mir ziehen auff vnd ab.
Drauff that der Eulenspiegel schweigen/
Was gelts den schalck will ich jhr zeigen:
Vnd morgens wie der tag anbrach
Schleich er zum Herd hin allgemach/
Schart da die Eschen macht sie frisch/
Darnach die Wirttin er erwischt
Die gleich daran jhr Kammerbett/
Trägt sie im schlaff auß jhrem bett
Vnd setzt sie mit dem blosen gsäß
Auff die heiß Aschen glüend räß.
Vnd sagt zu jhr: Nun möcht jhr sagen
Vom Eulenspiegel/vnd wol klagen:
Jetzt habt jhrs loch an jm verbrennt
Weil jhr den schalck nicht habt erkennt/
Gewißlich ewer loch empfindt
Daß er ein schalck ist/vnd kein Kindt/
Jetzunder habt jhr recht versucht
Warumb jhr Eulenspiegel flucht:
Man sol keinen kein vogel heissen
Man könn dann seine Eyer beissen
Was gelts jhr werd vorhin geflissen
Vor schälcken euch zu hüten wissen/

Dann jr spürt nun das sprichwort thewr
Verbrentes Kindt daß schewt das fewr.
Wolan Ady/jr sitzt im rauch/
Wer einen schilt der kenn jn auch.
Die Wiertin ruffet Fewrio
Sie meint das Fegfewr brenn also.
Aber der Eulenspiegel lacht/
Also würd die Romfart vollbracht/
Kein kleinen schalck bringt man von Rom
Weil sie ist aller schalckheit strom/
Das hab ich hie bewiesen wol:
Vnd zog daruon wie allenmol.

Das LXXXI. Capitel.

Wie Eulenspiegel einer Wiertin in das Beth scheiß/vnnd die Wiertin vberredet/ daß es ein Pfaff gethan hett.

ICh weiß nit auß was seltzam glück
Sichs mit dem Eulenspiegel schickt
Daß er zum Wander gsellen hett
Ein Pfaffen von der Plattitet/
Mit dem zog er mit frommem schein
Zu Franckfurt an der Oder ein.

Da hielt mans in der Herberg wol
Wie man die Geistligkeit dann sol/
Der Wiert stelt Wildpret für vnd Fisch/
Vnd setzet/oben an den Tisch

Das Herrlein/vnd ließ vnden an
Sein platz den Eulenspiegel han.
Vnd was guts in der Platten war
Daß legt er meinem Pfäfflein dar/
Wans auch der Wiert vielleicht vergaß
Kondts doch die Wiertin/die da saß/
Dem Pfaffen freundtlich auch fürlegen/
Vnd sagen/Eßts von meinet wegen.
Der Eulenspiegel vnden schmolt/
Wartt biß an jn auch kommen solt/

Aber er hett kein beschorne schwartten/
Man ließ jn also freundtlich wartten:
Da griff er zu wolt sich nicht schemen/
Bist alt genug/kanst selber nemmen/
Vnd fraß fast sehr vnfürgelegt:
Wiewol jn die schmach sehr bewegt/
Doch deckt ers biß zu seiner zeit/
Da man sie weißt zu bett allbeidt:
Dann da deß morgens frü der Pfaff
Auffstundt vnd sich von dannen schaffe/
Da blieb der Eulenspiegel liegen
Biß all die Glocken zehen schlügen:
Vnd scheiß dieweil ins Pfaffen bett/
Vnd deckt es zu gleich auff der stätt:
Als nun die zeit kam / wann man ißt/
Die Wirtin jhre gäst vermißt/
Vnd fragt den Knecht/wo seind die gäst?
Er antwort/Es ist auß dem Nest
Der Pfaff sehr früh/ gieng auß dem Thor
Aber er hat gezahlt darvor:
Doch hab ich heut noch nicht gesehen
Sein gsellen/was jm ist geschehen.
Die Wirtin meint er were kranck
Vieleicht von zuuiel speiß vnd tranck
Gieng in die Kammer/fragt den Tyl
Ob er jetzundt nicht auffstehn wil?

Ja/antwort Eulenspiegel jhr
Ich mußt außschlaffen vor das bier
Welchs ich zuuiel schütt in das faß/
Daruon war ich nicht wol zu paß.
In deß wil sich die Fraw bemühen
Vons Pfaffen bett die Leilach ziehen/
Da find sie drinnen diesen dreck/
Das ist im bett ein böser fleck/
Ey daß mich die Gotts Mutter bhüt
Wie ist das bett so wüst verniet?
Ja liebe Fraw/ sprach Eulenspiegel/
In d Nasen stach mich diser Jegel/
Vnd roch jn diesen gantzen morgen
So liegt er hie im bett verborgen:
Drumb wußt ich nicht warumb er heut
So frü auffstundt zur Metten zeit:
Das heißt ein wüste Meß gelesen:
Wiewol es ist kein wunder gwesen
Jhr hetten nechten mit dem Pfaffen
Nur mit dem fürlegen zuschaffen/
Vnd was man bracht auß Küchen/Keller/
Das mußt als auff deß Herrleins Teller/
Man hört allda kein ander sagen
Als/mein Herr eßt/ thut wol dem magen:
Vnd weil er so viel hat gefressen/
Hats wider auß jm müssen pressen:

Ist wunder/ daß es blieb darbey
Daß er nit auch voll schiß vnd spey
Die Kammer/weil er so viel fraß
Dann ein voll faß/halt keine maß:
Die Wirtin glaubet dieser sag
Weil vor der Naß der wust jr lag/
Vnd flucht dem vnschuldigen Pfaffen/
Er muß forthin im Säwstall schlaffen
Vnd in keim Beth/darein er scheiß/
Der Teuffel jm das Loch zerreiß:
Sie schalt gar sehr/vnd hub es auff/
Da sagt der Eulenspiegel drauff/
Zertrucket nit das schöne Nüßlein
Es ist doch nur ein Pfaffenbißlein/
Wer einen fült/der muß auch leyden
Daß er die füll mög von jm scheyden/
Welch Regel die voll Brüder wissen
Die bey dem Wein alls von jn schiessen.
Vnd sagt zur Wirtin anders mehr
Daß sie jn für den Pfaffen ehr/
Dann Pfaffen seind gezeichnet Leut/
Vor denen man sol fliehen weit.
Kaufft also sich mit worten eyn
Daß man jn hielt sehr wol vnd fein.

Das LXXXII. Capitel.

Wie ein Holender Eulenspiegeln ein gebrahtenen Apffel auß der Kachel asse/der jhm nicht wol bekam.

DAs schlecken vertreibt man durch strecken/
Oder durch schrecken/ vnd mit gecken:
Daffelb wust Eulenspiegel auch
Derhalben bracht ers auch in brauch:
Dann da er kranck zu Antorff lag
Daß er nicht essen mocht alltag
Gemeine Speiß für jeden Meyer/
Kocht er jm selbst offt weiche Eyer/

Darumb

Darumb jn offt sehr theten plagen
Holendisch Kaufleut die da lagen:
Die/wie man sagt/seind gmeinlich plump
Seind nichts baß/dann im Schiff ein punp.
Nun vnder anderm schickt es sich
Daß man zu Tisch saß fürderlich/
Da bracht mein Eulenspiegel her
Sein Eyer/daß er sie verzeer/
Da meint der ein Holender baldt
Daß es ein Bawr wer von gestalt/
Vnd sprach Mar Bur/vnd wat ist dat?
Schmackt dir deß Wirts kost nicht im gatt?
Muß mann dir kochen erst die Eyer?
Weist nicht? in Bawren ghöret sprewer?
Vnd nimpt darmit die Eyer beid/
Schlächts auff/vnd macht die goschen weit
Vnd schütt eins nach dem andern fein
In hals so vngekawt hinein:
Vnd naun darnach die schalen wider
Vnd legts für Eulenspiegel nider/
Sprach/Nun lecks faß/hef goden muot
Die Totter ist heel aller vt.
Die ander gäst verwundert diß
Daß er on Butter Eyer ißt
Dann die Holender gwiß fürgeben
Daß die Hochteutschen nicht lang leben/

Weil sie die gsotten Eyer essen
On Botter vnd on Brunnen kressen.
Auch Eulenspiegel lacht der schwänck
Gedacht/das ist auff rechnung gschenckt/
Vnd kaufft deß Abendts jm mit fleiß
Ein schönen Apffel zu der speiß/
Hölt den inwendig auß mit lucken/
Stieß jn voll fliegen/ drecks vnd Mucken/
Schelt jn außwendig vnd besteckt
Mit Jngber jn/Zucker Confect/
Ließ jn darnach fein müßlich braten/
Daß jm der bossen möcht gerahten.
Als sie nun sassen zu dem Tisch
Bracht seinen Apffel zugerüst
Der Eulnspiegel vnd setzt jn nider
Lieff schnell hinauß in d Kuchen wider
Als ob er noch mehr holen wolt.
Jn deß er also darvon trolt
So greifft der grob Holender her
Vnd nimpt den Apffel also schwer
Schluckt in zween Mundvol jn hinein/
Der bracht jm baldt die Magenpein/
Daß er brach von jm auff der stätt
Alls was er den tag gessen hett/
Vnd weil jm vnrecht ward darbey/
Ward baldt ein ernst auß dem gespey/

Das

Daß der Wiert zulieff vnd die Gäst
Vnd hielten jren Landsmann fest
Meinten daß jm vergeben wer.
Da kam der Eulenspiegel her
Sagt: Jr versteht nit die geschrifft/
Der Apffel ist gar nit vergifft:
Sonder es ist ein Reynigung
Seins Magens/doch mit Peynigung:
Dann die begirige Magen
Können die Kost nit wol vertragen
Weil sies zu geitzig in sich schlucken
Vnd vngekäwet gleich vertrucken:
Auch hett er mir gesagt daruon
Daß er wolt haben diß gethon/
Ich hett jn gwarnet als mein Gsellen:
Dann wann die gsunden essen wöllen
Was krancke essen allenmol
Bekompt es warlich jn nit wol
Das schlecken macht die Leut zu gecken/
Hencken gleich nach dem/daß sie schmecken/
Vnd werden wie der Hundt verführt
Der viel zu viel dem Wildt nachspürt
Bekompt jn wie dem Affen die Schnecken
Vnd wie der Katzen das Hafenlecken
Dann in den Eyern/die er fraß
Kein Teuffels Dreck noch Mucken saß

Aber im Apffel lagen sie
Die must er wider speyen je.
Den schleck frißt man nit wie die Reyer
Sonder wie Küh die widerkäwer.
Drumb mag ers jm wol selber klagen
Daß er so reynigt seinen Magen.
In dem er jnen also predigt
Würd der Holender wider ledigt
Von seiner pein vnd Magenraum/
Es war noch weit vom Todtenbaum/
Dann Holender han kein zäuschen Magen
Sonder wie Sträuß/ die Eysen tragen.
Wie jm nun wider kam die sprach
Sagt er zu meinem Tyll darnach:
Koch du vnd brat/ jß was dir gfalt
Mit dir freß ich nit also baldt/
Vnd wann du schon hetst Krametvögel/
Ich nem darfür ein Hirschenschlegel.
Also hat jn der Tyll erschreckt
Durch schalckheit/ daß er nit meh schleckt
Vnd ist darfür das best Decept/
An Höfen wird es hoch erhebt/
Die Practick beyn Weidleuten schwebt.

Das

Der new Eulenspiegel/

Das LXXXIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel machet / daß ein Frauw all ihre Häfen entzwey schlug.

ZV Bremen stachen offt den Tyl
Die Bremen/ vnd trieb manche spiel/
Also daß er ward werd gehalten
Vom Bischoff/ der da thet verwalten:
Behdem ritt er auch aus vnd eyn/
Vnd muste sein gast allwegen sein:
Welchs für den Eulenspiegel war/
Verdient sein brot mit solcher gfahr:

Vnd

Vnd auff ein zeit stelt er sich an
Als wolt er von der schalckheyt lahn
Gieng in die Meß/daß er sie ehr/
Deß spot der Bischoff seinen sehr/
Ob er anfangen wolt ein Orden
Ob er der schalckheyt müd wer worden
Aber er ward nit wandelbar/
Gieng hin vnd sah Meß für ein jar/
Biß daß jn auff das hinderst reist
Der Bischoff vnd jn mant deß streits/
Da must er wol ein gänglein thun
Daß er erhielt sein Namen nun.
Derhalben gieng er heymlich hin/
Vnd redt mit einer Haffnerin/
Bezahlt die Häfen jr in eyl/
Die sie hett auff dem Marckt da feil/
Sagt jr/ wie sie Haußhalten solt
Mit Häfen/wann er wincken wolt:
Da nun die sach war wol versiegelt/
Kam zu dem Bischoff Eulenspiegel/
Vnd thet als ob er jetzundt gleich
Kem auß der Meß so Tugentreich:
Da trieb der Bischoff sein gespöt/
Woher er diese andacht hett:
Der Eulenspiegel schwieg nur still/
Zuletzt da ers jm macht zu viel

Sprach er zu jm/ Herr ewer gnad
Sol sehen ein viersierlich that/
So sie kan auff den Marckt mit gahn/
Allda jr dann werd sehen stahn
Ein Hafners Fraw hat Häfen feil/
Da wil versuchen ich mein heil
Vnd mit euch wetten / daß ich sie
Ohn alls zusprechen oder müh
Dahin wil bringen ohn geheiß
Daß sie jr Häfen gleich zerschmeiß.
Der Bischoff es gern gsehen hett/
Vnd sprach/ wolan ich mit dir wett
Vmb dreyssig Gülden zuerlegen/
Daß dus nicht bringen wirst zu wegen.
Wie nun gemacht war aller kauff/
Der Bischoff gieng auffs Rahthauß drauff
Der Eulenspiegel auch mit jm/
Ließ da nicht hören eine stimm
Sonder er murmelt bey jm selb/
Gleich wie ein Pfaff die Meß im Gwelb:
Zu letzt gab er dem Weib das zeichen
Wie es war abgeredt dergleichen
Da wischt die Haffnerin vom stul
Vnd hielt da eine Fechters Schul/
Schlug in die Häfen daß es kracht/
Daß jederman der Frawen lacht.

Dem

Dem Bischoff gfiel es vberauß/
Als er nun wider kam zu Hauß/
Thet er an Eulenspiegel bgeren
Er solt die Haffner kunst jn lehren/
Wie er es doch hett zugericht
Daß sie jr eygne Häfen bricht/
So wolt er jm die dreyssig Gulden
Gar gern bezahlen alls von schulden:
Der Eulenspiegel weygert sich/
Doch da man anhielt festiglich
So sprach er/ja gnediger Herr/
Doch daß man mich deß Gelts gewär/
Vnd sagt jm drauff die Haffner kunst/
Wie es das Weib nit that vmb sunst/
Vnd hetts mit jr geleget an/
Daß wer die schwartz kunst die er kan.
Deß mocht der Bischoff sehr wol lachen
Vnd gab jms gelt gleich auff die sachen/
Doch must er jm geloben hoch
Daß er es niemand sagt darnoch/
Vnd wo ers Maul werd können heben/
Wöll er jm noch ein Ochssen geben.
Jch wer/sprach Tyll/ein arger tropff
Daß mir ein Ochß das Maul nit stopff/
Legt manchsmol doch ein gülden Tesch
Eim Zungentrescher sein gewesch:

Er ritt daruon auch auff der stät
Auff daß man in verdacht nit hett.
Da nun hinweg der künstler was:
Auff eine zeit der Bischoff saß
Mit seinen Junckern vber Tisch
Vnd sagt jn/wie er hett erwischt
Die kunst mit dieser Haffners Frawen/
Vnd/wo sie solches wolten schawen/
Wolt er auch machen ohn geschrey
Daß sie jr Häfen schlüg entzwey:
Die Hofleut die begerten nicht
Zusehen wie man Häfen bricht/
Sonder viel mehr war jr beger
Zu wissen wie die kunst doch wer.
Der Bischoff sprach/ Nun euch bedenckt/
Wenn jeder mir in d Kuchen schenckt
Ein Ochssen/die seind jetzundt gut
Im Herbst/wie jeder wissen thut:
So wil ich mich gar nit beschweren
Vnd euch die kunst vollkommen lehren.
Ein jeder dacht: Ich wag es dran
Ein Ochß kompt dich nit so schwer an/
Verspielst doch offt so viel vmb sunst/
So hastu hie darfür die kunst.
Zuletzst so thaten sie zur sach
Ein Ochssen jeder jm versprach/

Bekam sechzehen mit der gstalt/
Da jeder wol zwölff Gülden galt/
Also bracht er dreyfaltig ein
Die dreyssig Gülden mit dem schein.
Nun mag ein jeder selbst betrachten
Welcher der gröst schalck sey zu achten
Der Bischoff oder Eulenspiegel/
Es duncket mich der die Ochssen striegel/
Vnd sein volck selber hat betrogen/
Dann er zog je den besten Rogen.
Nun wie die Ochssen stunden all
Im Hof/da kompt zu gutem fall
Der Eulenspiegel her geritten/
Vnd sprach zum Bischoff/dörfft ich bitten/
Wer billich halber mein die Beut:
Der Bischoff antwort/nit ein Meyt/
Halt du mir was du mir verheist/
So würd dir auch von mir geleist/
Ein schalck dem andern glauben halt
So würd die schalckheit fein verstalt
Laß deine Herren bleiben auch
Bey jrem Brot/nit machs zu rauch.
Der Eulenspiegel war bald willig
Vnd sprach: Ja Herr/es ist ja billich
Daß wer ein vor in schalckheit geht
Daß jm auch doppel gwinn zusteht/

Die Lauren haben auch jr gsatz/
Darinn han schalckhafft glossen platz/
Vnd schälck han auch jr grechtigkeit
Die warlich keine einfalt leid.
Darauff im gleich der Bischoff gab
Ein feißten Ochssen/den er hab:
Darzu der Eulenspiegel schmolt/
Wann schalckheit man mit Ochssen bsoldt/
So dörfft es mich darzu schier treiben/
Daß ich ein schalck dörfft länger bleiben.
Demnach so nam fein auff ein seit
Der Bischoff seine Edelleut/
Vnd sprach/Nun spert auff Hertz vnd Seel
Biß ich die kunst euch gar erzehl:
Vnd fieng darmit an her zusagen
Wie Eulenspiegel sich hett vertragen
Mit der Haffnerin / wie gesetzt:
Als er nun gar hett außgeschwetzt/
Da stunden seine Hofleut dort
Vnd redten vor scham nicht ein wort/
Der ein der kratzt sich auff dem Kopff/
Dem andern stack rew vnderm Schopff/
Dem dritten steckt der Ochß im Bart
Den hett er gern herauß geschart:
In summa sie rewt all der kauff
Vnd fluchten Eulenspiegel drauff/

Daß ein Narr so viel Narren macht:
Doch haben letzlich sie gelacht
Weil es sawr sehen nicht mocht wenden/
Vnd trösteten sich an den enden
Daß es jr Gnediger Herr doch wer
Der wol hett macht daß ers beger:
So musten sie die Narrheit büsen
Daß sie sich fürwitz blenden liesen.
Aber mein Tyll ein schalck verhart
Weil schalckheit jm belohnet ward/
Von einem Bischoff/doch keim Schof/
Kein schalck legt auff den andern stroff.

Das LXXXIIII. Capitel.

Wie ein Bawer Eulenspiegeln auff ein Karren setzet/ der Pflaumen gen Eymbeck zu Marckt führet.

DAlenburg welchs bey Einbeck lag
Ein Bawren hett/ wolt auff ein tag
Pflaumen hinein gen Einbeck führen:
Dann man hielt da ein groß Thurnie-
Vnd wie er kompt da für die Statt (ren.
Fand er dort liegen kranck vnd matt
Den Eulenspiegel in dem schatten
Vnder eim Baum/ auff der Matten.

Dann er an Höfen in der Statt
Khů voll sich gesoffen hat
Daß er im todten sah gar gleich/
Dann voll sein ist ein Todtenleich

Die Menschen gar vnkräfftig macht/
Vnd letzlich sehlacht auch vber nacht.
Als nun fortfuhr der arme Bawr
Sah Eulenspiegel mechtig sawr/
Vnd sprach jn auch sehr krencklich an/
Ach guter Freundt ach lieber Mann
Erbarmt euch von all Heylgen wegen/
Bin hie drey tag so kranck gelegen/
Vnd wann ich lieg noch so ein tag
So sterb ich hungers/ich dir klag/

Derhalben bitt ich dich gar fast
Führ mich in Statt/mich leichten last.
Der Bawr sagt/wann ichs köndt on schaden/
Aber ich hab Pflaumen geladen/
Daß wann ich dich darzu auch steck/
So truckstus mir gar zu ein Dreck.
Ach nein/sprach Eulenspiegel drauff/
So weit beger ich nit hinauff
Ich wil mich vornen an dem Karren
Gar gern behelffen vnd verharren.
Der alt Mann sich bereden ließ/
Mit müh er jn auffn Karren stieß/
Vnd that seim leib vnd leben weh/
Dann sich der schalck macht schwerer meh:
Er fuhr auch fein gemach vnd still
Auff daß es nit sein krancker füll.
In deß der Bawr sitzt auff dem Pferd/
Vnd fortfehrt/jm den Rücken kehrt:
Wolt sich nit Eulenspiegel saumen
Zog dieweil das stro von den Pflaumen/
Vnd stieg fein auff den Karren heymlich
Schiß in die Pflaumen gar geräumlich/
Vnd that das stro darüber wider/
Setzt sich an sein alt örtlein nider.
Als nun der Bawr kam an das Thor/
Rufft Eulenspiegel jm darvor/

Halt/halt nun Burßmann/ lieber halt/
Vnd helff mir hie vom Karren bald/
Dann ich wil vor der Statt nun bleiben/
Man möcht mich sonst herausser treiben.
Der gut Mann halff dem schalck herab/
Deß danckt jm sehr der krancke Knab.
Der Bawr fuhr daruon geng vnd starck
Den nechsten weg fluchs auff den Marck.
Nun war ein Burger in der Statt
Der/wann man was geführet hat
Zu Marckt/so wolt der erst er sein/
Vnd kaufft doch selten etwas ein.
Der lieff herzu/zogs stro herab/
Welch wüst beschissen finger gab.
In dem kam der Bawr wider her/
Auß seiner Herberg vngefär/
Da er ein Süpplein aß nach brauch:
Deßgleichen Eulenspiegel auch
Gieng her verkleid ein andre strassen
Vnd trat zum Bawren solcher massen/
Fragt jn/was hast zu Marckt gebracht?
Er antwort/Pflaumen/kurtz bedacht.
Du hast gebracht/sagt Eulenspiegel
Als ein schalck/kom seh den Jegel
Wie liegt er in den Pflaumen dort/
Auß mit dem wust ans heimlich ort:

Man solt das Land dich heissen raumen
Mit deinen so vergifften Pflaumen.
Der gut fromb Mann sicht gleich darnach
Vnd findt den Wust/darauff er sprach
Ein kranck Mensch vor der Statt hie lag
Der sah gleich wie der sehen mag
Ohn daß der ander kleider hat/
Den führt ich vmb Gotts wil in d Statt/
Gewißlich würd derselbig kranck
Mir geben haben diesen danck
Deß Teuffels danck heißt der gestanck/
Von schälcken kompt man nicht ohn zanck.
Eulenspiegel sich vmbher kehrt/
Vnd sprach/der schalck ist schlagens werd/
Aber man sol kein schalck auffladen
Man kompt jren nicht ab ohn schaden.
In dem so kompt getrolt der Büttel
Gebiet dem Bawren ohn alls mittel
Daß er sein Pflaumen führ hinwegk
Auff Schelmenschlut zu anderm schleck:
Also ward er seins guts beraubt
Weil er eim jeden krancken glaubt:
Wer schälcken glaubt ist kranck im Haupt.

Das

Das LXXXV. Capitel.

Wie Eulenspiegel ein Rossteuscher war.

MAn meint / vnd ich glaubs vmb den Nam̃en (men/
Dz die Roßteuscher allesam̃en
Oder schälck seind oder schälck werden/
Jr trug ist gschwind/er reyt auff Pferden:
Drumb ward auch offt mein Eulenspiegel
Ein Täuscher vnd ein Merrenstriegel
Weil er ein schalck war gwesen lang/
Vnd wolt es bringen meh in gang:
Nun auff ein zeit da hett er feil
Ein stettig Pferd/vnd war doch geil/

Da kam ein Kauffmann dems gefuhl
Ich mein den fuhrt man in die Schul/
Er hub jn hinden vornen auff
Fragt was er trab/ vnd wie er lauff/
Er zahlt die Zän/beſah das Maul/
Ja zahlet auch die füß dem Gaul
Wie viel er ſchwartz vnd weiſſe hett
Was für ein Plaſſz/ fragt wie er trett/
Vnd wie er mit dem Hindern ſteht:
Drauß ſtelt er die Natiuitet,
Er ſtrich den Rücken/ Bauch vnd gleich/
Vnd ander abergläubiſch bräuch
Trieb er/wie andre Roßkäm all/
Fragt/wie er außgieng auch von Stall
Auff allen vieren/antwort er/
Vnd wann er viel trägt geht er ſchwer.
Nun wie ers Pferd hett lang beſchawt
Doch letzlich er der kunſt nit trawt:
Sonder ſtelt es dem Kauffmann heim
Daß er jm ſag ſein Dück vnd Träum/
Vnd bat den Eulenſpiegel ſehr
Daß er erklär bey ſeiner Ehr
Was er für dück hab (ob er ſtäl)
Daß er jm ſolches nit verhäl/
So wöll ers jn bezahlen recht
Vnds Halfftergelt auch ſeinem knecht.

Der

Der Eulenspiegel antwortet im/
Kein schalckheit ich an im vernim/
Wiewol in reytet offt ein schalck/
Er fliegt nit/vnd heißt doch ein Falck:
Ist nit an beyden augen blind/
Macht mit der hand darüber ein windt:
So geht er auch nit auff der Nasen
Vnd kan wol das steinwerffen lasen/
Hinckt nit am Ohr/kompt auß Türckey
Vnd beisset nit/es sey dann Hew/
Vnd was sol ich viel darvon klaffen/
Jr secht selbst wie er ist geschaffen
Er ist vollkommen außgemest
Vnd Spiegelglat gleich wie ein kest/
Ein König darauff reyten solt
Ja wo ers anders auch thun wolt:
Vnd warlich wann ich hette Gelt
Er würd euch nit so zugestelt.
Aber ein ding das muß ich sagen
Ein fehl hat er/den muß ich klagen
Daß er geht vber keinen Baum
Wie nider er ist/vnd eng der raum.
Ey/sprach der Kauffmann/was ist danne
Secht jr mich für ein Hexen an
Daß ich reyt vber Bäum vnd Stöck/
Er darff nicht sprüng thun wie die Böck

Man falt wol auff dem Boden dick:
Es ist mir lieber zwar mein knick/
Dann daß ichs also wag daran
Vnd spreng/da ich wol traben kan.
Wolan sol ich jn haben Mann
Vmb ein zimlichen Pfenning dann?
Nein/sprach der Eulenspiegel/Nein/
Vmb keinen Pfenning kaufft jr ein/
Aber ich wils euch geben par
Vmb fünffzehen Gülden/schlacht mirs dar.
Der Kauffmann thats/vnd nam jn drumb/
Erlegt jm die gemelte sum̃.
Nun da er wolt zur Statt hinauß
Reyten mit seinem Roß zu Hauß
Da kondt ers kurtzumb vor all dingen
Nicht vber die erst Brucken bringen/
Dann die Bruck war von Bäumen gmacht
Das hett der Kauffmann nicht bedacht
Dann er auffrechte Bäum verstundt
Diß war gar kein Roßteuscher kundt
Dieselben müssen sein verschmißt
Wie Würffel auff einander gschnißt
Dann der Roßteuscher Merren witz
Sich vornen stützt vnd hinden plitzt
Vnd schlecht sehr manchen für den Kopff/
Die Roßkäm̃ kämmen im den Schopff.

Man

Man sicht dem Gaul nit als im Maul
Seind offt an andern enden faul
Aber man führt also in Schul
Roßbuler/den jeder Gaul gfuhl:
Also ist auch allhie geschehen
Diesem Gaulbulen / wie jr sehen.
Vnd wiewol er nach gschehenem kauff
Verklagt den Eulenspiegel drauff
Gewan er doch nit viel daran
Das Gelt must er dahinden lahn
Ein Kauffmann sol die Waar verstahn
Wer sich mit schälcken wil begahn.

Das LXXXVI. Capitel.

Wie Eulenspiegel einem Rosszteuscher ein Pferd abkaufft/ vnd jm das nur halb bezahlet.

WIe ein gestanck den andern treibt
Dann welcher stärcker ist/der bleibt/
Der stärcker bleibt deß schwächern Mei-
Also wañ zween schalckhafft Roßteuscher (ster/
Vngefähr auff einander stossen
So setzt gewiß der ein den blosen/
Der strält der Roßkäm Wucherstriegel:
Wie man hie sicht am Eulenspiegel/

Der

Der vor auch mit dem Roßkam̃ kriegt
Vnd jetzt ein Roßkam̃ selbst betrügt
Dann da gen Hildeßheym er kam
Ein Roßteuscher er für sich nam
Dem wolt er kauffen ab ein Pferd
Auff fünff vnd zwentzig Gulden werd/
Ein Gülden kondt herab er kämmen
Daß er wolt vier vnd zwentzig nemen
Doch sprach zu jm der Eulenspiegel/
Du kentst mich wol ohn Zaum vnd Ziegel
Nicht wie der Lopper war verblendt
Der nur sein Roß am Sattel kendt:
Darumb so thu mir diß zugfallen
Jch wil dir jetzt zwölff Gülden zahlen/
Die andern zwölff wil ich gewiß
Dir schuldig bleiben/merckstu diß?
Ja antwort der Mann/es sol sein/
Vnd schlugs jm dar/das Roß ist dein.
Der Eulenspiegel war nit faul
Er zahlt die zwölff/vnd nam den Gaul.
Darnach stunds wol drey Monat an
Kam der Roßteuscher zu seim Mann
Vnd hiesch jm die zwölff andre Gulden/
Er müß sie han zu seinen schulden.
Eulenspiegel wolt jn vmbtreiben/
Sprach/ich sol dir sie schuldig bleiben.

Gar nicht ein Meit/der Roßkam̃ sagt
Geb mirs/du wirst sonst gleich verklagt.
Verklag mich vor deß Pfisters Loch/
Sprach er/ich bleib dir schuldig noch/
In summ sie kamen für Gericht/
Der Eulenspiegel sich verspriche
Er wöll den kauff im halten stät
Mit dem geding wie abgeredt/
Vnd im die zwölff recht schuldig bleiben/
Was darff man viel deß Richtens treiben.
Aber das wolt nit sein Parthey/
Vnd stelt es heym den Richtern frey:
Da wolt das vrtheil lang nit gohn
Biß Eulenspiegel starb daruon.

Das LXXXVII. Capitel.

Wie Eulenspiegel ein Hirt warde im Hertzogthumb zu Braunschweig.

IOm Eulenspiegel sagt man auch
Daß er der Amptleut argen brauch
Schumpffieret hab mit dieser that/
Daß weil er war in grosser gnad
Am Hof zu Braunschweig bey dem Hertn
Hett er solch gnad gewendet gern

Zu seinem glück / zu höherm standt:
Dieweil er sah wie in dem Landt
Die Amptleut werden gählich reich/
Da er bleib arm/seim anfang gleich/

Gedacht/ wo alle die Hofschrantzen
Durch schalckheit werden so groß Hanssen/
Wie ich wol seh daß all die frummen
Am Hof durch einfalt nichts bekummen/
So must auch reissen vmb den Balgk
Weil lang gewesen bist ein Schalck
Vnd muß die schalckheit nit sein klein
Zu grossem gwinn spint man nit rein:
Du must sein etwas vnverschampt
Vnd auch anlangen vmb ein Ampt

Dann wie man sagt/offt viel verdirbt
Darumb man nit bitt oder wirbt.
Gieng darauff zu dem Fürsten dar/
Batt jn daß er in etlich jar
Seins Viehs ließ einen Hirten sein/
Dörff jm nicht lohnen/wie gemein.
Der Fürst jms zehen jar verlyh:
Da vnderwand er sich der müh/
Vnd ward ein Hirt der grossen Herd
Darumb er gröſſers noch begert/
Vnd tracht wie er sich möcht darbey
Begrasen durch new Schinderey/
Welch schalckheit jn bald lehrt das Ampt/
Dann jedes Ampt macht vnuerschampt/
Vnd schrieb derhalben auff ein zeit
Einer Statt im Land/war nicht weit
Wie daß er hört von jnen reden
Daß sie ein gute Weide hetten
Derhalben wolt er nach seim gwalt
Seins Fürsten Viech drauff weiden baldt.
Die Statt erschrack deß handels sehr
Vnd forchten/wie dann gschehen wer
Er möcht abätzen gar die Weid
Daruon jr Viech dann mangel leid:
Kehrten deßhalben sich zum Gelt
Welchs/wie es fält/verfürt die Welt/

Schickten

Schickten jm fünff vnd zwentzig Gulden/
Vnd baten jn/sie zubehulden
Sie dieses lasts zu vberheben
Sie möchten jm bald mehr geben.
Der Eulenspiegel gleich gedacht
Das heißt die Leut zum Barn gbracht
Daß sie jn Gelt drein müssen speyen
Auff daß darbey Amptleut gedeyen
Nun spür ich auch den Lauren weg
Wie ich groß Machthanß werden mög.
Vnd schrieb bald an ein ander Statt
Wie er der ersten gschrieben hat/
Die schickt jm auch Gelt für den zwang:
Vnd diß trieb er so viel vnd lang
Biß daß er auch so viel erlangt
Daß er in Seyden daher prangt/
Vnd gülden Ring an fingern trug/
Vnd Füchssen Röck im vnderzug:
Das hieß die Wollen recht geweid
O Amptleut der Leut vnd Empter leid.
Als er sich so Hofprächtisch hielt
Vnd Leut an vber ein Achssel schielt
Hat es die Hofleut schier verdrossen
Vnd kondten lossen nit jr bossen/
Han vor dem Fürsten jn verklagt:
Welcher bald Eulenspiegel fragt

Wie es doch zugieng also schnell
Daß er sich also prächtisch stellt?
Ob er es von der Wollen hab
Daß er in Seyden daher trab?
Der Eulenspiegel antwort gab
Was wundert man sich doch darab?
Kein Ampt so klein/es tregt daß sein/
Solts fehlen dann an mir allein?
Wil man mirs schon vergunnen gleich
Vnd hab noch nit zwey jar erreicht?
Aber zu Hof sicht man es offt
Daß man viel von new Dienern hofft/
Je newer einer ist vnd frembder
Je lieber gibt man jm die Empter.
Derhalben muß ich mich nun leyden
Diß Ampt eim andern nun bescheyden
Wiewol ich mich die zeit bereyt
Darbey wol hab gewärmpt/vnd gweydt.
Wie meint man erst mit höhern schälcken
Daß sie in grössern Emptern melcken?
Dieselben vbertreffen mich
In schalckheit weit gantz Ritterlich/
Daß macht jr Ampt ist hoch vnd rauch
Das lehrt sie höher schalckheit auch/
Die Bürd vnd Würde sie verwirt
Vnd Ehrbegird sie gar verführt

Dann je meh man greifft in den Leim
Je meh verwickelt man im schleim:
Derhalben ist diß sprichwort gmein
Kein Ampt sey nimmer nit so klein
Es sey oder würd henckens werd:
Welchs ich doch warlich nit begert
Darumb so wil ich jetzundt gern
Vom Emptlein lassen/liebe Herrn/
Man möcht mir sonst der schalckheit lohnen/
Ich wil der Haut vnds gwissen schonen.
Der Fürst lacht heymlich dieser sach
Dann er wol merckt auff wen er stach/
Vnd ließ jn vom Ampt gnediglich/
Daß er solt sonst behelffen sich.

Das LXXXVIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel ein par Schuch kaufft ohne Gelt.

VOm Eulenspiegel wird gemeldt
Wie er einmal kaufft Schuh on geldt:
Welchs er zu Erdfurt dann anfieng
Als er durch Schuhmacher gaß gieng:
Da rufft jm ein Schuhmachers Fraw/
Gut Freundt/wie secht jr so genaw?

Kompt/kaufft ein new par Schuh mir ab/
Die ich dann zu dem besten hab:
Der Eulenspiegel gieng hinan
Den einen Schuch versucht er an

Der war jm sehr gerecht an fuß/
Den andern thet er an mit muß/
Darnach ein zulauff nam er drauff
Lieff ein die Gassen daß er schnaufft:
Die Fraw jm nach trolt allgemach
Rufft/halt den Dieb/ich bin zu schwach:
Da wolten halten jn die Leut/
Er aber rufft/gar nicht ein Meyt/
Laßt lauffen weil ich lauffen mag
Es gilt ein par Schuch auff den tag.

Wir lauffen drumb jetzt vmb die wett/
Jr Leut nun auff ein seyten trett.
Mit diesem fundt kam er daruon/
Er hett mit lauffen das best gthon/
Wer müh hat/kriegt auch seinen Lohn.

Das LXXXIX. Capitel.

Wie Eulenspiegel gen Pariß auff die hohe Schul zoge.

ES kan ein Narr mehr fragen stellen
Dañ 9. klugen drauff antwort fellen:
Das wust der Eulenspiegel wol:
Derhalben dacht er wie er sol

Die Schulzänck mit dem Arguieren
Vnd pro & contra disputieren
Ein wenig schumpffieren vnd iustieren/
Weil sie offt vnnütz fragen führen:
Wie solchs dann etwan in der Schul
Den Mönchen mächtig wol gefuhl
Wann man bracht quæstion herbey
Wie weit ein Himmel vom andern sey
Vnd wie daselbst die Engel sitzen/
Vnd wie sie heissen/wie sie glitzen:
Auch von denquidditatibus
Formal/Ecceitatibus
Von worten/daß die so sie hören/
Meinen man wöll die Teuffel bschweren:
Deßgleichen von deß Himmels Chor/
Von Rochus Hundt/von Malchus Ohr/
Von zahl der Dornen an der Kron
Von Longius spieß vnd Parthenson:
Vnd andern viel vnnützen fragen
Darmit sie dann einander plagen:
Nun solchen mißbrauch anzudeuten
Zog Eulenspiegel auch vor zeiten
Auff ein berhümpte hohe schul:
Da stelt er sich gleich für den stul
Darauff der Doctor Cathedriert
Vnd seltzam Argumenten führt:

Dem

Dem sah er strack vnder die naß:
Der Doctor so im stul da saß
Fragt jn ob er was fragen wöll
Daß er so nah zum stul sich stellt?
Eulenspiegel sich kurtz bedacht
Sprach: Ich hett gern was fürgebracht
Wann es die zeit hie leiden mag/
Doch wil ich sagen kurtz die frag:
Nemlich: Obs besser sey vnd heiß
Daß der Mensch thu das so er weiß
Oder das so er lehrnet erst/
Darinn vnwissenheit noch herscht:
Item secundo zu der sachen:
Ob die Doctores Bücher machen/
Oder ob Bücher vnd geschrifft
Doctores hab gmacht vnd gestifft:
Ich denck daß jhr mich wol verstohn:
Es ist eben ein quæstion
Als wann jhr etwan fragen thun/
Obs Ey war erstlich oders hun.
Die Doctor vnd die Schrifftgelehrten
Die Köpfflein fluchs zusammen kehrten
Vnd brachten scharpff inuention
Da gab es manch opinion:
Der ein der war ein Albertist
Der ander Oraniſt Scotist/

Vnd kondten lang nicht werden eins/
Dann etlich wolten jhren keins:
Zu letzt so kompt ein Simplicist/
Der sagt wie vmb das hertz jm ist
Daß besser wer das einer thet
Das dessen er ein wissen hett/
Dann diß/daß er erst lehrnen wolt
Weils vbel offt gerahten solt.
Da sprach der Eulenspiegel drauff/
O wie ein grosser Thorenhauff/
Ja Doctor/Docken/Deck den Thoren/
Duckt euch daß man nicht seh die Ohren:
Seidt jhr nicht Narrn/so schenckt mir was/
Daß jhr wolt allzeit lehrnen das
Welchs jhr nicht wißt/vnd das jhr wißt/
Das thut jhr nicht/welchs mich verdrießt:
Nun vmb die Bücher vt supra
Wer macht sie Audi, disputa
Darmit so kehret er sich vmb/
Ich glaub die Doctor seyen stumm
Sie halten groß Silentium
Zu jhn ich warlich nicht meh kumm/
Sie theten mich sonst für gewiß
In den bann Aristotelis.

Das XC. Capitel.

Wie sich Eulenspiegel zu einem Bauren verdinget.

DEr Eulenspiegel etwan dient
Bey einem Bawren/ wie ich findt/
Die fuhren nun allbeid hinauß
Daß sie holtz führten heim zu hauß
Da lieff jhn übern weg ein Haß
Der Baur sagt/ daß es vnglück was/
Vnd wolt kurtzumb nicht weiter fahren/
Sonder kehrt heim mit seinem Karren.
Deß andern tags da fuhren sie/
Vnd als sie zum Wald kamen frü

Da sprach zu jm der Eulenspiegel/
Meister/es ist bey jenem hügel
Ein Wolff vber den weg geloffen:
Fahr fort/sagt er/das glück steht offen/
Dann glück vnd helff bedeuten Wölff
Wann sie seind vngrad eins vnd elff.
Wolan sie fuhren an den Waldt/
Vnd spanten auß das Pferd so bald/
Liessens auff d weid/da graß zu kawen/
Vnd giengen sie hin holtz zuhawen.
Als nun das holtz war gfelt zur Erd/
Schickt der Meister nach seinem pferd
Vnd nach dem Karren auffzuladen:
Da kompt der knecht/ vnd sicht den schaden
Sein pferdt gefelt/ vnd drinnen stecken
Ein Wolff/darab er hett ein schrecken:
Laufft zu dem Meister auff der post
Rufft: Meister kompt secht ewern trost/
Das glück das steckt dort in dem gaul:
Der Meister laufft vnd war nicht faul/
Da sicht er stecken in seim Roß
Ein Wolff/der frißt on vnderloß.
Wie nun sprach Eulenspiegel gleich/
Hilfft euch der Wolff? macht er euch reich?
Secht wie das glück so dapffer frißt?
Das glück sicht offen/wann jhrs schließt/

Weren

Weren wir gester nachgefahren
Dem Hasen/köndten jhr diß sparen/
Der Haß hett wol das Pferdt gelasen/
Aber jhr förcht den blöden Hasen:
O recht auff Abergläubig Leut
Die jn selbst machen sorg allzeit/
Was sie heut sorgen trifft sie morgen
Wölff fressen was die Hasen borgen/
Der Aberglaub macht die Leut daub
Daß sie erschreckt offt staub vnd laub/
Solch zag leut mit jhrm Aberglaub
Jagt man mit einem nassen Schaub/
Wolan Ady mein lieber Meister/
Jch förcht die Wölff vnd polttergeister
Bey euch ich nicht meh bleiben mag
Jhr machten mich sonst auch so zag
Solch glück find ich wol allentag
Daß mir ein Wolff hie fressen mag.

Das XCI. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Berlin ein Büttel oder Stattknecht ward / vnd hett ein grossen lust den Bauwren Gelt oder Pfandt außzutragen.

Wann

Der new Eulenspiegel/

WAnn Eulenspiegel glebet hett
Auch noch viel länger/ dann er thet/
Hett er doch nicht versuchen mögen
All schälck/ die allenthalb sich regen:

Ja wann er heut auch wider kem
Vier Eulenspiegel zu jm nem/
So wer er zu einfaltig weit
Dann nicht allein viel schälck seind heut
Sonder sehr grosse hin vnd wider/
In allen ständen hoch vnd nider:
Zur selben schalckheit/list vnd trug
Weren vier solch Bücher nicht gnug
Deß ich mich dann nicht vnderfang
Auff daß nicht was an mir behang

Derhalben

Derhalben wil ich die lan bleiben
Vnd von dem Eulenspiegel schreiben/
Wie er zum Teuffel kommen sey
Vnd hab jn vberschalcket frey:
Vnd wiewol der böß schalckhafft ist/
Auch aller schälck Patron gerüst:
So muß ich warlich glauben doch
Daß man find seines gleichen noch/
Ja noch viel ärger/wie dann diß
Bewärt das Bäpstisch sprichwort gwiß/
Daß nicht die Teuffel vnderstehn
Was alt Weiber vnd Münch begehn/
Darunder seind auch schälck begriffen/
Dann diß wort Münch das wird es prüfen/
Vnd diß gedicht/so ich nun meldt
Solchs deutlich auch für augen stelt:
Dann zu Perlin/wie ich erfahr
Eulenspiegel ein Büttel war
Vnd hett sein lust on alles dauren
Daß er angst machen möcht den Bauren/
Vnd jn außschrecken gelt vnd pfandt
Wann er zu jnen ward gesandt:
Nun als er gschickt ward auff ein zeit
Jns Dorff nicht von der Statt sehr weit
Daß er ein argen kargen Lauren:
Wie solt ich sagen/einem bauren

Gelt heischen solt/da frewt er sich
Vnd nam sein spießlin fürderlich/
Lieff zu dem Dorff so bald er mocht:
Da kam zů jm so vnuerdocht
Der Teuffel in eins Bauwren gstalt:
Aber Tyll kandt den Lauren bald
Vnd roch ein Laur den andern schnell/
Ward je einer deß an dern Gsell:
Als sie nun mit einander wandern
Da sprach der Teufflisch Bawr zum andern:
Du kenst wol mich vnd ich auch dich
Wir sind beid from̃/ ja hindersich/
Man sagt das vor zween grossen Schälcken
Der Galgen weich/vnd můß erwelcken/
Vnd wiewol man diß gemeinlich spricht
Von Zungentreschern vor Gericht
So bistu doch auch ein Gesandter/
Ein Büttel/ein Gerichts verwandter/
Der mehr/dann man befilcht/ kan thun/
Vnd seind wir beide schalckhafft nun:
Derhalben last vns zsammen halten
So können wir gar viel verwalten/
Vnd laß vns alles han gemein:
Dann du heichst Gelt vnd bringst es ein/
So geh ich jetzt vmb auff ein Schatz/
Den ich verborgen fürher kratz/

Dem

Den wil ich mit dir theilen dann/
Oder ich sey ins Bapstes Bann.
Der Eulenspiegel bey jm dacht
Der Teuffel hat jn zu mir bracht/
Daß ich nun muß versuchen auch
Was für schalckheit der Teuffel brauch:
Wolan/du hast offt hören schweren
Die alten Weiber von den Schätzen
Wie sie der Teuffel kan ergründen
Wann jm die Leut auch helffen finden/
Das wer ein sach die du annemst/
Wann du ein mal auch Gelt bekemst/
Es gilt der Welt doch jetzund gleich
Man werd mit Gott oder Teuffl reich:
Darauff so nam er auff den wahn
Den Teuffel zu eim gmeiner an:
Vnd giengen mit einander fort/
Da kamen sie bald an ein ort
Da weint ein Kind on vnderloß/
Welchs sehr die Mutter denn verdroß/
Vnd fluchet sehr sprach allenmol/
Hey wein daß dich der Teuffel hol.
Der Eulenspiegel sprach zum Teuffel
Ich denck du hörst diß on all zweiffel
Wie man dir gibt allhie ein Kind
Vnd warumb holst dus nicht geschwinde?

Da antwort gleich der Teuffel jm/
Ich glaub du kennst kein Mutter stimm
Wann ich dich hett so offt geholt
Als offt dein Mutter dich nicht wolt/
So werest längest in der Hellen:
Drumb solt so baldt kein vrtheil fellen:
Es seind nur Mutterflüch vnd grüß
Darauß bald wird ein küssen süß/
Drumb misch ich mich nicht in diß spiel
Sie thuns dann zu leichtfertig viel:
In dem sie reden vielerley
Giengen sie für ein hauffen Säw.
Da war ein Saw sehr feißt vnd schwer
Geloffen neben auß vngfär/
Da lieff der Hirt nach/daß ers sucht/
Darzu er dann gleich sprach vnd flucht
Huhin daß dich der Teuffel hol/
Du Saw/das thust mir allenmol:
Der Eulenspiegel als ein Sachs
War auch gewont deß Specks geschmacks/
Sprach/hör du saw nun hol die Saw/
Sonst warlich ich dir nichts meh traw/
Sie ist fein groß vnd dick vnd feißt/
Nemm sie dieweil mans dich doch heißt/
Oder ich werd dir jetzt so par
Die gmeinschafft sagen auff fürwar.

Der Teuffel antwort/schweig du nun/
Was solt mit einer Saw ich thun?
Ich hoff noch bessers zuerlauffen/
Wers glück erwart/der finds mit hauffen.
Es meint es nicht in ernst der Hirtt
Vnd wann ich jm die Saw hinführt
So müßt sie der arm Teuffel zahlen/
Was hettst du dran für ein gefallen?
Ich weiß wenn du wirdst bessers sehen
So wirst du solches lan geschehen.
Der schatz den Eulenspiegel blendt
Daß er ward also abgewendt
Zuletzt sie in den Hof beid giengen
Da mein Büttel solt gelt einbringen/
Da stund der Baur dort in der Scheuren
Ließ den Treschflegel gar nicht feyren/
Erplickt in deß den Eulenspiegel
Vnd seine Pücks das schrecklich siegel
Da fieng er an jn zuuerdammen
Woleinher in all Teuffel namen
Daß dich Büttel mit Bücks vnd spieß
Der Teuffel hol mit händt vnd füß.
Der Teuffel sah an seinen Büttel/
Das ist ein feiner Ehrentitel/
Wie nun mein gmeiner? was ist diß?
Dem Bauren ist nun ernst gewiß/

Du must mit mir/ du hasts gehört/
Der Schalck ist warlich vberthört.
Ey hübschlich/sprach der Eulenspiegel/
Hast noch das Pferdt nicht bey dem Ziegel/
Wolltest du so bald die sach gewinnen
An einem Schalck/du wirst es innen
Ich bit dirs Recht/ bistu so frech/
Vnd vor mein Richtern dich versprech
Wo nicht/so wirst rebell erkendt
Vnd wirst verdampt in die außspendt
Dann ich bin auch noch ein Iurist/
Der Eulen weiß vnd Kautzenlist:
Drumb sehe/thu mir nichts wider recht
Dann ich bin der Statt Büttel Knecht/
Wirst du mir etwas trutz beweisen
So wirt der Teuffel dich bescheissen:
Weist nicht was ich vor hab geredt
Da nicht die Saw namst auff der stätt
Daß du wirst warlich machen schier
Daß ich die Gmeinschafft auff sag dir/
Das thu ich jetzt/mich recht versteh/
Der Teuffel sey dein gemeiner meh.
Oder wo es dir nicht gefält
So kom für Recht/wie vorgemeldt.
Nein/thät darauff der Teuffel sprechen
Ich wil mich nicht mit Rächen Rechen/

Was Rechtens fechtens bietst mir an?
Ich ließ dich eh Sanct Juo han.
Was solt ich mit Juristen streiten/
Die die Gesatz so seltzam deuten
Lossieren/Catziern vnd Cautzeliern
Vnd Hexceptiern / vnd diffelieren.
Die jr Gerechtigkeit selbst pfetzen
Mit jren Waaffen/ jren Gsetzen/
Nein/nein/ ich Recht nicht mit den Gsellen
Die die Gerechtigkeit verstellen/
Kein Teuffel schier so schampar ist
Der wißt all jre hinderlist/
Ich hab fürwar vor jn ein grauwen/
Was solt ich jnen dann vertrauwen:
Ja hett ich viel verborgne Schätz
Macht ich jr Gsetz vnd Recht wol letz/
Vnd köndt jr Maul vnd Beutel füllen
Der Schadvocaten bellen stillen/
Aber so Teuffliſch bin ich nicht
Daß ich mein schutz an zancken richt:
Derhalben schweig mein lieber Büttel
Vnd vnderlaß mir dieses mittel
Dann wie du hörst auff dein Citieren
So werd ich warlich Excipieren
Das mir dein Leut verargwohnt sind
Vnd daß mich dein Gericht nicht bindt.

Wolan so seind wir so geschaiden
Ein schalck mag kein gemeiner leiden/
Jetzund magst für ein schalck vergehn/
Weil auch den Teuffel kanst bestehn.
Hiermit so schieden sie allbeid/
Dem Eulenspiegel war sehr leidt
Daß jn so sehr geängstigt hett
Der Teuffel mit der scharpffen redt
Vnd wolt nicht meh ein Büttel sein
Sonder sagts auff gleich zu Berlein.
Gedacht bey der sorgfeltigkeit
Dienst du nicht meh der grechtigkeit
Wann ein der Teuffel gleich wil holen
So einer meh thut dann jhm bfohlen/
So mögen warlich die wol schwitzen
Die im Gericht noch höher sitzen/
Vnd nicht viel stützen oder schützen.

Das XCII. Capitel.

Wie Eulenspiegel die Mönche zu Marienthal in die Metten zehlet.

Als nun sehr alt ward vnd verdrossen
Der Eulenspiegel mit den bossen/

Da kam jn an ein galgenrew
Daß er sich machet galgenfrey/
Vnd wolt sein sünden vberal
Büssen durch ein galgenquaal

Im Kloster durch ein Kuttendienst
Durch Münchisch sünd vnd Lauren künst/
Dann man beredt damals die Leut
Beym München steck all geistligkeit
Vnd wer jhr Kuttenwerck da kauff
Dem seyens nützer dann der Tauff
Vnd werd dardurch gantz selig frumb/
Da lieff man zu gleich vmb vnd vmb
Vnd stifftet güter hin vnd wider
Begabt mit gelt die Kuttenbrüder:

Welchs Eulenspiegel doch nicht kundt/
Weil er nicht gelts gnug bey jm fundt
Darmit er gnug gut werck köndt kauffen
Sein schalckheit darmit abzutauffen:
Derhalben dacht er vor all dingen
Die Kuttenwerck selbst zu vollbringen/
Er meint er köndt auch singen plerren
Vnd in der Kutten sich zerzerren:
Gieng darumb daß er würd bekapt
Gen Marienthal zu dem Aptt
Vnd bat jn sehr vmb Gottes Muter
Solt jn auffnemen zu eim bruder/
Er wolt dem Kloster alls das sein
Hinder jm lassen/wie gemein.
Der Aptt hett mit jm ein bedauren/
Er kant auch gleich den andern Lauren
Vnd war jm sehr wol mit den Narren
Dardurch weiß leut jhr witz erfahren.
Vnd sprach zu jm mein lieber Tyl
Ich nem dich auff mit gutem will:
Aber du must auch etwas thun/
Vnd auch ein Ampt versehen nun/
Du sichst daß ich vnd all mein Brüder/
Etwas zuschaffen hat ein jeder/
So bist du noch vermöglich fast/
Daß du wol trägst ein grossen last.

Der Eulenspiegel antwort jm
Ein klein Ampt ich gern auff mich nimm
Doch daß es nicht zu groß auch sey/
Die schalckheit wird sonst groß darbey.
Wolan so sprach der Abt herwider/
Du bist auch faul wie all mein brüder/
Darumb must vnser pörtner sein/
So bleibst in deim Porthäußlein fein
Vnd bist bekümmert in kein weiß
On daß holst auß dem Keller speiß/
Vnd daß die port schließst auff vnd zu/
So bleibst du still vnd in der rhu.
Der Eulenspiegel danckt jm sehr:
Vergelts euch Gott wirdiger Herr
Daß jhr mich alten Mann so schwach
Versorget wol mit eim gemach/
Ich wil auch thun was jhr begert/
So recht wie jr michs heissen werd.
Der Abt sprach/ so nemm schlüssel dannt
Vnd seh laß nicht ein jederman
Auch nicht den dritten oder vierdten/
Dann es erträgts nicht vnser Jrrten/
Darfür man nicht ein heller zahlt/
Sonst möcht man vns arm fressen baldt/
Jch hab on das viel Mönch hierinnen
Die dapffer schlucken drucken können.

Ja

Ja/antwort der new portnerknecht
Ich weiß es zuuerrichten recht/
Ich wil darüber halten streng/
Daß nicht hierinnen wachs die meng/
Vnd wer derhalb kam für die port
Er hab darein oder nicht gehort/
So ließ er nur den vierdten eyn/
Als ob es also müßte sein.
Die klag nun für das Aeptlein kam/
Welchs Eulenspiegel für drumb nam
Wie bist von schalckheit doch erfült?
Daß nicht hereiner lassen wilt
Die doch herein gehören wol?
Ich glaub du seyest daub vnd doll.
Wie so? Der Eulenspiegel fragt/
Ich thu wie jhr mir habt gesagt
Vnd laß hereiner nur den vierdten/
Wie jhr mir die dann einfurierten.
Der Apt sprach: Ey du lassest eyn
Gleich wie ein schalck bist/wie ich mein/
Alt Hundt macht man sehr schwerlich bendig
Alt schalck wird nicht von schalckheit wendig
Wann schon gar in der Kutten steckst
Noch dannoch nicht dein boßheit deckst/
Ließst nicht dein dück vnd Bubenstück
Hettst schon vmb ein Barfusser strick/

Dann

Dann keine Kutt macht keinen gut
Weil sie die schälck verstellen thut:
Dann ein verdecktes heimlich gifft
Viel grösser/dann sonst schaden stifft.
Nun solchen Text kondt er jm lesen/
Vnd wer deß schalcks gern abgewesen/
Setzt jn darauff derhalben ab/
Das Aemptlein er eim andern gab/
Vnd dacht/wie soll ichs machen doch?
Daß er treff selber fein das loch
Sprach zu jm/hör es schickt sich eben
Ein ander Ampt wil ich dir geben.
Du mußt die Mönch in d Metten zehlen
Bey Nacht vnd must an keinem fehlen/
Vnd wo du einen vbergaffst
So must du wandern/wie dus schaffst.
Der Eulenspiegel antwort jm/
Ich hört lieber ein ander stimm/
Dann daß ich solt verrichten diß
Es ist mir gar zu schwer gewiß
Doch wo es nicht kan anders sein
Mach ichs so gut/so gut ichs mein.
Gedacht darneben/hie ist glegen
Dein schalckheit nun auch recht zu regen
Dieweil du merckst daß bey den Leuten
Die alle heiligkeit bestreitten/

Auch

Auch faule schälck vnd Lauren stecken/
Den das frü auffstehn nicht wil schmecken/
Den selbst jr Kuttendienst vnd geiffer
Ist ein verdruß vnd gar kein eyfer/
So wil ich sie zur Metten wecken
Daß sie die erden sollen lecken/
Vnd brach derhalben von der stiegen
Da sie heraber solten fliegen
Etliche staffeln ab mit macht:
Vnd da es nun ward Mitternacht
Da wolten meine Mönch zur Metten/
Vnd (wie jhr brauch) mit plerren betten/
So kompt mein Prior her geloffen
Vnd meint er hett zu lang geschlöffen
Eilt sehr zu tretten auff die trappen/
So fält er durch mit kop vnd Kappen/
Da fangt er an ein groß geschrey/
Ach Gott mir ist ein bein entzwey:
Gleich lieffen zu all Klosterleut/
Wie Säw so etwan eine schreyt/
Zusehen ob vielleicht der Böß
Ein seel auß dem Fegfewr erlöß/
Da fielen sie auch durch die lucken/
Daß sie sehr klagten Kopff vnd rucken/
Vnd lagen vber einander all/
Bracht jeder etwas von dem fall/

Daß

Daß er es zu verschmirtzen hett
Noch eine lange zeit im bett.
Der Eulenspiegel neben stundt/
Vnd lacht/ Oho jr Klosterhundt
Für das Nachtsingen heult jhr nun/
Jhr kömen seine Metten thun/
Der Teuffel stoßt euch ab die stiegen/
Secht wie jhr vbernander liegen
Gleich wie im Fegfewr alle Seelen/
Also muß man zur Metten zehlen/
Vnd schnitt darmit auffs kerpholtz schnell
So herab fiel ein armer gsell.
Darnach da er die Mönch/so kamen/
Hett auff dem Kerpholtz alle samen/
Gieng er zum Abt/ vnd zeigt jm die/
Wirdiger Herr hie habt jr sie/
Mit solcher zahl man nichts versicht
Hab ich mein Ampt recht außgerichtet
Du hast gleich wie ein Bößwicht gthan/
Sagt er/du magst wol von mir gahn/
Pack dich auß meinem Kloster baldt/
Eh du erfahrest mein gewalt.
Der Eulenspiegel trolt sich gleich/
Bey München wirst nicht tugentreich/
Sonder nun ein verdeckter schalck/
Dann gleich wie sehr hüpsch scheint der Kalck

Dieweil

Dieweil er weiß ist wie die Kreiden/
Aber da sicht man erst sein leiden/
Wann ein tropff Wassers kompt darauff:
Also ist dieser gschmierte hauff/
Der kan den Klosterbälg fein decken/
Mit gratven weissen Kuttensäcken/
Vnd geben für groß Geistligkeit
Vnschuld/gedult vnd reinigkeit:
Aber so man sie reitzt vnd übt
Wird baldt die rein gedult betrübt
Vnd bricht herfür jhr arge list
Jhr boßheit also heuchlerisch:
Auch solche schälck verkapt verstelt/
Thun grössern schaden in der Welt
Dann öffentliche schälck vnd Lauren/
Vor welchen man sich kan vermauren.
Derhalben lauff ich von den München/
Vnd wil mein schalckheit nicht verdünchen/
Auff daß kein ärger Laur ich werd/
Was hilfft ein Honigbschmiertes schwerdt
Es hauwt so wol als vngeschmiert:
Wer sich selbst ziert/sich selbst verführt/
Wer sich fromb spricht/ist schon gericht
Blendt sich daß er sein fehl nit sicht
Vnd kompt drumb nimmer nicht zur buß:
Da ich sonst zwar bekennen muß

Daß ich ein schalck bin öffentlich
Vnd flieh zur gnad/der tröst ich mich.
Vnd wiewol ich in meinem sinn
Ein grosser schalck lang gwesen binn
Will ich doch Gott sein Himmel hie
Abschälcken vnd abheuchlen nie:
Auch daucht mich daß zu meinem glück
Man mich auß diesem Kloster schick/
Ich kom̃ auch nimmermehr darein
Beyn schälcken wirst sonst schalckhafft sein
Gleich wie man ist bey reinen rein/
O Möneh bleibt heimlich schälck allein.

Das XCIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel zu Möllen kranck ward/vnd dem Apotecker in die Büchsen scheiß.

ACh meine Musa wil schier hincken
Weil mein Aeneas schier will sincken/
Ach meinem armen Eulenspiegel
Erliegen schier sein Eulenflügel
Daß er nicht weiter fliegen kan/
Der arme schwache krancke Mann/
Der Todt wil sich an jn reiben/
Vnd jm sein schalckheit nun vertreiben:

Der new Eulenspiegel/

Wie soll ich mich jetzund verhalten?
Soll ich am Rad noch weiter schalten?
Vnd bschreiben Eulenspiegels endt
Wo sich sein schalckheit wend vnd lendt?

Oder soll ich es bleiben lan?
Gleich wie Homerus hat gethan
Der nicht Achillis Todt beschrieb
Wie er vor Troy erschlagen blieb?
Auff daß er nicht sein thaten schön
Mit seim schmählichen Todt verhön?
Aber jedoch dieweil der Todt
Vnd Eulenspiegels letzte not
Nicht ist so schrecklich kläglich gwesen
Wie wir von deß Achillis lesen

Sond

Sonder kurtzweilig jmmerdar
Gleich wie sein gantzes leben war.
So wil ich mich hie vnderwinden
Dasselbig kurtz auch zu verkünden/
Dieweil wir niemandt darmit schrecken
Noch auch zu traurigkeit erwecken
Vnd weil wir doch in vnserm werck
Gar vngleich seind Achillis sterck
Vnd deß Homeri grosser kunst/
Darzu jm halff Minerua sunst/
Die vns schier ist zu stoltz vnd prächtig
Dieweil sie ist in weißheit mächtig/
Vnd nicht gern hilfft zu diessen dingen
Die wir in diesem Buch vollbringen:
Es sey dann daß sie vngefähr
Vns hilff hab auch geschicket her
Von Eulenspiegels Namens wegen
Weil jhr die Eul ist wol gelegen/
Vnd recht die Eulen Göttin heißt/
Die weißheit durch die Eulen weißt/
Vnd weil sie vor hat hülff bewiesen/
Den Schälcken/wie dann dem Vlyssen/
Den ich ein grossen schalck gern nennt
Wann es nicht die Poeten schändt:
Dann seind das nicht sehr schalckhafft stück
Wie er betrog sein Vulen dick?

Vnd vberlist die Zäuberin?
Auch die Syrensch Sängerin?
Vnd ist nicht Eulenspieglisch diß?
Da er sich selbst den Niemands hieß?
Auch da er Saltz säht wie ein Narr/
Auff daß er nicht vor Troy fahr
Vnd da er als ein schalck erkannt/
Achillem/den er spinnen fand
Vnd andre bossen/die er treibt
Von denen der Homerus schreibt/
Daß er sie hab getrieben all
Durch hilff Minerue Nachtigall
Durch jhre Nachteul dückisch still/
Die dann verricht all Eulenspiel.
Nun so Minerue gschickligkeit
Hat auch mit schälcken jhre freud/
Vnd ist mir auch vmb jhre Eul
Nun beygestanden ein klein weil/
So wil ich mich zu jhr versehen/
Sie werd mich weiter nicht verschmehen/
Sonder mich leyten biß zu endt
Durch jhr Nachtigall die sie sendt.
Wolan so laßt on hindernuß
Mit den guten Auspicijs
Vnd mit der Vögel trost vnd gunst
Die sach angreiffen nun nach wundsch/

Vnd melden wie nach mancher not
Letzlich blieb Eulenspiegel todt
Vnd wie er in der kranckheit auch
Nicht lassen kondt sein alten brauch.
Dann als er nun ward alt vnd schwach
Fieng an zu krachen auch das Tach
Vnd fielen Ziegel vnd die stein/
Die Kranckheit stieg zum fenster ein
Die that den todt auff das gehäuß
Daß er es gar zu boden reiß.
Solchs da nun Eulenspiegel fült
Daß Kranckheit mit jm also spielt/
So ließ er sich gen Möllen führen
Auff daß er sich da ließ Clistieren
Kehrt bey eim Apotecker eyn
Der jm abhelffen solt der pein
Derselb auff daß er jnen faßt
Gab jm gleich eyn ein scharpff purgaß/
Die wircket gegen morgen sehr
Daß er es nicht kondt halten mehr/
Da stund er auff vnd sucht ein platz
Dahin er legt den wüsten schatz/
Fand aber kein recht ort darfür
Dieweil verriegelt war die Thür/
Da träppelt er herumber lang
Vnd war jm mit dem plunder bang:

Letzlich kam er in d Apoteck/
Hie sind viel Büchssen lär vnd säck
Darmit die Lappotecker prangen
Vnd grosse zettel daran hangen
Vnd ist doch nichts dann staub darinnen
Wurmstichig bletter/wust vnd Spinnen:
Was gelts ich will darein was machen?
Daß nicht der zettel sey on sachen:
Ich will den glantz nun machen gantz
Was sol ein krantz auch on ein tantz?
Hiermit nam er ein gmalte Büchs/
Ließ es voll lauffen seins gespicks
Vnd sprach/diß werck du billich thust/
Daß man den kot gibt vmb den wust
Auß dieser Büchs kam die purgatz
So thu ich wider drein den schatz/
Mit gleichem saam sät man die äcker/
So leidt kein schadt der Apotecker
Weil ich jm kein gelt geben kan
So nemm er seine Waar daran.
Da nun erfuhr die Leckerey
Sein Wirtt vnd der Tryackers brey/
Flucht er dem Eulenspiegel sehr
Wolt jn im hauß nicht haben mehr/
Jns Spital er jhn führen ließ/
Der zum heiligen Geist dann hieß:

Als man jn führet nun daher
Sprach kläglich zu den Leuten er
Wie geht es doch so vngleich heut?
Ich hab gebetten Gott allzeit/
Daß in mich komm der heilig Geist
So wird das widerspiel geleist/
Vnd werd ich in den geist nun kommen/
Das hab ich mir nie fürgenommen.
Wolan der Galgen vnd der Spittel
Seind hie der Schälck zweck ziel vnd mittel
Dran streiffen sie die Schlangenhaut
Dann sie seind nicht den Gänsen gbawt
Deß lachten seinen fast die Leut/
Verwundert sie sein schamparkeit
Daß er in seiner schwacheit hart
Nicht lassen kondt sein alte art/
Wie viel vermag die gwonheit nurs?
Sie heißt wol ein andre Natur.
Nach etwas zeit ward kund gethon
Seiner Mutter/wie daß jhr Sohn
Wer tödtlich kranck/ leid grosse pein/
Da kam sie baldt zu warten sein/
Dann weil sie lebt in armen tagen
Hofft sie gelt bey jm zuerjagen:
Vnd vnder anderm fragt sie gschwindt/
Wo bistu kranck mein liebes kindt

Der Eulenspiegel sagt zur hand
Zwischen der Kisten vnd der wand/
Sie sagt darauff/was sagest du?
Sprech mir ein süsses wort doch zu.
Ach liebe Mutter mir vertrawt/
Der Honig ist ein süsses kraut.
Solch spitzig antwort er jhr gab
Auff daß sie nichts zu fragen hab/
Noch that sie wie ein alte fraw/
Vnd fraget viel vnd sehr genaw
Darmit macht schwächer sie den krancken/
Dann krancke verwirn viel gedancken.
Vnd vnder anderm fragt sie weiter
Ach Son/was sagst von Honigkräuter?
Ich bitt ein süsse lehr mir sag
Zur letzt/daß ich dein dencken mag.
Ja/sprach der Eulenspiegel drauff/
Das kan ich thun/so mercket auff/
Wann du wilt deinen bauch außlären
So magst den Arsch vom wind wol keren/
Sonst wo der wind wirt gehn dir blasen
So geht dir der Gestanck in d Nasen.
Die Mutter solchs verwundert fast/
Ich glaub daß du das Hauptweh hast/
Daß du so seltzam hendel redst/
Vnd/wie ich hör/noch gar nicht bettst:

Doch hab ich deiner wol gewohnt/
Vnd weil mir nie noch hast belohnt
Mein müh die ich offt mit dir hett/
So bitt ich dich jetzt auff der stätt
Daß du mir doch woltst etwas geben
Von deinem Gut/zu meinem leben.
Der Eulenspiegel antwort jr:
Viel gutes sind ich nicht bey mir/
Aber viel böses liebe Mutter/
Dann ich war wie ein Jacobsbruder/
Was dieselben an eim ort finden/
Könnens am andern gleich verschwinden/
Dann wer nichts hat/der soll es nemmen
Vnd wer da hat/den soll man kämmen/
Mein gut heimlich verborgen ist
Daß es weiß niemands zu der frist/
Aber so ich scheid von der welt/
Werden meim schalckhafft gut vnd gelt
Viel leut nachstellen vnd es finden/
Drumb magst dich auch wol vnderwinden
Vnd suchen so du etwas weist/
Doch seh daß nicht die händ bescheist/
Ich schenck dir alls auß freyem mut
Was krumb vnd schlecht ist von meim gut.
Auch andre reden that er treiben/
Die zu lang weren zu beschreiben.

Aber das nötigst wil ich melden/
Vom Testament deß Eulenhelden.

Das XCIIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel seine Sünde bereuwet/da reuwet jn dreyerley Schalckheit/ die er nicht gethan hat.

ALs Eulenspiegel ward zu schwach
Da wolt man thun auch zu der sach
Daß er nicht stürb so vngebeicht/
Vnd führ in Nobishauß vielleicht.
Derhalb gab man jm auff der fart
Ein alt Begin zu die sein wart/

Die

Die mant jn/ daß er sich bereit
Daß er von hinnen frölich scheid/
Vnd solt sich vmb gut Werck bewerben
Auff daß er möcht dest süsser sterben.
Da antwort Eulenspiegel bald
Es ist nicht möglich der gestalt
Daß ich sterb süß in dieser not
Dieweil doch bitter ist der Todt.
Darnach sagt sie jm von dem brauch
Daß er solt Ohrenbeichten auch.
Da sprach er/ wie solt ich diß thun?
Daß ich solt heimlich beichten nun?
So mein that ist beschreyet weit
In allen Landen durch die Leut:
Vnd wem ich thet was guts erzeigen
Würd vber mein Reuwen nicht schweigen:
Ohrenbeicht ist ein Laurenbeicht
Das beichten ist on Reuwen leicht:
Was solt ich mich erst kützlen fein
Mit erzehlung der Schalckheit mein:
Ich wil sie lassen vngezehlt/
Dieweil mirs an viel tausent fehlt
Die ich auch gern noch hett begangen/
Kondts aber füglich nicht erlangen:
Fürnemlich hab ich ein defect
An drey oing die ich nicht vollstreckt.

Eins wann ich in mein jungen tagen
Ein sah ein zu langen Rock tragen
Der jm gieng vnderm Mantel für/
Dem folgt ich offt nach mit begir/
Vnd meint der Rock wolt jm entfallen/
Daß ich jn auffhüb dann vor allen/
Wann aber ich nah zuher trang
Sah ich daß der Rock war zu lang/
Das war mir dann ein heimlich leiden/
Daß ich nicht solt den Rock abschneiden
Dann ichs gern gleich gemachet hett/
Wie etwan König Cyrus thet
Der nam ein kniehoch kurtzen Mann
So hett ein langen Mantel an/
Vnd gab denselben einem langen/
Ein kurtz kleid mußt der kurtz empfangen.
Dann der Tuchferber hencket doch
Lang thuch an lange stangen hoch/
Aber die blawgeferbten strâng
Hengt er an nidre stânglein eng/
So bawt man nicht eim kleinen dieb
Den Galgen also hoch zu lieb:
Es heißt ein fein ding bey den Alten
In allen dingen gleichheit halten
Fürs ander so verdroß mich vbel
Wann ich sah einen/daß er grübelt

In zänen mit der Messerspitz
Daß ich vor zorn vnd grosser hitz
Im nicht in hals das Messer schlug/
Oder jm durch die finger zug/
Dieweil so seltzam sicht diß stechen
Als wolt er selbs die zän außbrechen/
Oder darauß ein Bergwerck machen/
Ich wündscht eim solchen zu den sachen
Ein weichen Jegel mit zu graben/
So köndt er nicht die zän verschaben.
Vnd für das dritt mir leidt geschicht
Daß ich all alten Weibern nicht
Die nun ob jhren jaren sindt
Vnd nicht meh nehen noch mehren kindt
Das loch zunähen mocht vnd flicken/
Oder mit Keihel wol verzwicken/
Weil niemandt meh sie nützlich werden/
Sonder bescheissen nur die Erden/
Wiewols ein wüste arbeit ist
So büßt ich doch mein böß gelüst.
Als das erhöret die Begin
Hey bhüt vns Gott/ wo denckt jr hin?
Daß jhr so böses habt im sinn/
Wer ist gern ewer Wartterinn?
So jhr jr also lohnen wolt/
Vnd seid nicht alten Weibern holdt?

Ich

Ich merck wol wann jr weren starck.
So weren jr wol also arg
Vnd nähten mir auch zu mein Loch/
Weil ich ein alte Frauw bin doch.
Darauff der Eulenspiegel sprach
Es ist mir leid daß nicht geschach:
So hüt der Teuffel vmb den lohn
Sprach die Begin/ vnd gieng darvon:
O recht/ sagt Eulenspiegel dan
Also vertreibt die Teuffel man/
Alt Weiber mögen nicht vertragen
Wann man wil scheltwort von jn sagen/
Aber ich muß jm also thun
Auff daß sie von mir kommen nun:
Sie schwetzen mich sonst taub vnd doll/
Vnd bin ich vor der Narrheit voll.
Jetzt kan ichs Sprichwort nicht verneinen/
Daß Begeinen/ wie from̃ sie scheinen
Wenn sie erzörnen/ seinds on zweiffel
Erger dann der leidig Teuffel.
Wolan sie mag wol dauſſen bleiben/
Biß ich jr wil ein Sendbrieff schreiben.

Das XCV. Capitel.

Wie Eulenspiegel sein Testament machet/ vnd der Pfaff darinn die Hend bescheiß.

WJewol sich Eulenspiegel wehrt
Zu beichten/ vnd es nicht begert/
Ward er doch letzlich vberredt
Daß man ein Pfaffen bracht fürs bet
Derselbig tracht/ wie all diß gsindt
Wie er auch Gelt vom Todten schindt/
Dann er kondt bey jm selbst ermessen/
Der Mensch ist viel an Höfen gwesen/

Hat

Hat seltzam bossen angestelt/
Dardurch gesammelt sehr viel gelt/
So muß ich bey im halten an
Ob ich ein Feder ziehen kan/
Vnd auch beropffen diese Eul
Daß mir ein beut auch werd zu theil
Nun als er hett die Beicht verhört
Vnd Eulenspiegel schier bekehrt/
Da bracht er es fein krumb herumb/
Daß so er recht wolt werden fromb/
Vnd treffen die recht Himmels ban
Solt er kein kosten sehen an/
Sonder solt jetzt mit seinen gelt
Sein sünd ablösen in der Welt/
Zur Gottes ehr sein gut verwenden/
Es vnder geistlich leut außspenden/
Fürnemlich armen Priestern geben/
Wie er sey/ der kaum hat zu leben/
Dann weils wer vnrechfärtig gut
Werds also heilig/so ers thut/
Er soll nur jetzundt drein gehällen
Vnd im das gelt zuhanden stellen/
Er wöls zu Gottes ehr außtheilen/
Vnd sein sünd mit Seelmessen heilen.
Der Eulenspiegel war wol blödt
Doch war sein schalckheit nicht getödt:

Vnd sprach zum Pfaffen/ Ja mein Herr
Das ist fürwar auch mein beger/
Vnd will zwar ewer nicht vergessen
Weil jhr mich wol bedenckt mit messen:
Darumb kompt wider nach Mittag
So wil ich euch auff diese sag
Ein stück goldts geben in die hand/
Deß habt gewiß mein trew zu pfandt.
Der Pfaff war fro vnd lieff zu hauß:
Dieweil nun war das Pfäfflein auß/
So füllt der kranck mit grosser not/
Ein Kannen halb voll Menschenkot/
Zettlet ein wenig gelt darauff
Daß blieb verdeckt der vnder hauff:
Als nun der Pfaff kam frölich wider
Vnd setzt sich bey den krancken nider/
Sprach er zum Eulenspiegel baldt/
Nun lieber Son hie bien ich halt//
Wolt jhr mir halt nun etwas geben?
So wil ichs halt empfangen eben.
Dem antwort Eulenspiegel gleich
Jhr halten viel halt/wer ich reich/
Wolan jhr secht hie in der Kann
Das gelt hie liegen oben an/
Wann jhr fein züchtig greiffen wolt
Vnd nicht zu geitzig in das golt

So will ich euch ein griff erlauben/
Vnd was jhr darmit können rauben.
Das soll euch alles sein geschenckt/
Auff daß jhr mein darbey gedenckt/
Doch wil ich euch gewarnet haben
Nicht trett zu tieff in diesen graben/
Dann leicht am gelt man sich vergreifft
Es schlupfft auch auß gleich wie die seyff
Vnd wie die Schlangen/ Ael vnd Nasen/
Das macht man wils zu starck nur fassen.
Ey sprach der Pfaff/ ich will kein seyffen/
Laßt mich nur fein gemächlich greiffen/
In dem so thut er drein ein griff/
Vnd fahrt hinein so heßlich tieff
Daß jm das golt klebt an der handt/
Als er es nun so weich empfandt/
Da zuckt er gleich vnd ward jm bang:
Wie sprach der kranck/ ist drinn ein schlang?
Hab ich dir nicht zu vor gepredigt?
Das golt ein offtmals auch beschädigt/
Vnd wann man zu tieff gründen will
So macht man trüb das wasser still.
Seh/wie dein finger seind vergült
Jetzt magst sie lecken/ wann du wilt.
Das Pfäfflein flucht jm für den segen/
Wie bist du schalck so gar verwegen?

Betreugst mich in deim letzten endt
Im Rewbett/in deim Testament
So dörffen nicht die jenen klagen
Die du betrogst in jungen tagen.
Hey lieber Herr/sprach Eulenspiegel
Halt ewer bgierd fein bey dem Ziegel
So wird euch solches nicht geschehen/
Man solts vor/eh man greifft/erspehen/
Man solt nicht plumpen gleich darein
Gleich wie ein Baur in Stieffel sein
Zu viel begierlich ist verführlich
Zu viel fassen ist vnnatürlich/
Es ist nicht alles Golt was da gleißt
Nicht Butter was lind ist vnd feißt/
Ihr Pfaffen wie auch jener denckt
Dem so viel Golts der König schenckt
Als er kondt tragen auff ein mol
Da faßt er Maul vnd Ohren vol/
Dem hett ich zwar wol gönnen mögen
Das Golt hie in der Kannen glegen/
Ich warnet euch doch vor dem Goldt
Das jhr zu thieff nicht greiffen solt
Dieweil man sich offt dran bescheißt/
Vnd mit in groß verderben reißt:
So treibt vnd reitzt euch so der geitz
Das jr euch bringen in diß kreutz/

Die schuldt ist dein vnd gar nicht mein
Derhalben leidst du auch die pein.
Nun/sprach der Pfaff/ es schad mir nichts
Jetzt lern ich kennen deine füchs/
Wann du zu Lübeck kondst bestehn
Vom Galgen dich außreden schön
Wie soltst dann nicht mir armen Pfaffen
Mit worten geben auch zuschaffen?
Vnd gieng daruon gleich auff die schmach/
Der Eulenspiegel rufft jm nach
Halt Herrlein nempt doch mit das gelt
Welchs euch im Testament zufält:
Man kan euch geistlich gsindt nicht füllen/
Man muß den geitz mit dreck euch stillen.
O solt ich euch das gülden schmaltz
Wie Crasso giessen in den halß.
Aber der Pfaff nicht warten wolt
Vnd ließ das gelt so vngeholt.
Wolt nicht sein händt bescheissen mehr
Wie heut doch ist noch bräuchlich sehr
Bey Geistlich Weltlich an viel enden/
Die sich bscheissen an Testamenten
Vnd nicht allein die händ beflecken
Mit kot/welchs noch wer zu verdecken/
Sonder mit Blut vnd Menschenschweiß
Vnd suchen darauß jre speiß/

Die werden einmal gewißlich auch
Wann nun gantz blut voll ist jhr bauch/
Welchs sie durch gelt gesogen haben
Zerbersten sie die Judas Knaben
Jhr gut wird nicht die Erben laben/
Dann vnrecht gaben fressend schaben.

Das XCVI. Capitel.

Wie Eulnspiegel sein Gut in drey theil auß gab/ ein theil sein Freunden/ das ander theil dem Raht zu Möllen/vnnd das dritte theil dem Pfarherrn.

Ach leider es ist nun an diesem
Das Eulenspiegel wil beschliessen
Die Hundt die heulen auff der gassen
Die Eulen heulen vberd massen
Vnd ruffen jhrem Eulenspiegel/
Der Vhu schüttelt nun die flügel/
Das Todten Vöglin sitzt auff m hauß
Vnd schreyt hinwegk hinwegk hinauß:
Die Katzen sitzen vor der Thür
Vnd riechen Todten Wilprett schier:
Huy auß jhr Katzen vnd jhr Hundt
Schweigt still jhr Vögel/halt den Mundt

O köndt wie Circe ich beschwehren
Jhr müßten mir jetzt gleich auffhören
Aber es wil nichts helffen doch
Wann ich schon schrey/schelt oder poch
Es hülfft kein streichen vnd kein scheichen/
Es ist gar schier ein Todten zeichen/

Wie alte Weiber daruon klagen/
Jch wolt das sie drinn Lügen sagen.
Doch hoff ich sey es nicht so arg
Wiewols jn Leut einbilden starck/
Es ist ein won der kan vergohn
Wann man vieleicht nichts halt dauon:
Auch wer ich wider schon gesterckt
Wann ich nicht etwas anders merckt/

Vnd seh nun andre Todtenvögel
So seind ein gwisse Todtenregel/
Die Mönch vnd Pfaffen die Widhopffen/
Die von den Todten sich bekropffen/
Diese Tuln vnd Kircheneulen/
Die vmb das bett mit singen heulen
Bdeuten kein heil dir sicherlich/
O nem sie nur der Todt für dich
Er solt an keinen schälcken fehlen
Weil er on das ein schalck will stelen
Ach Eulenspiegel nun must fahren/
Du kanst dich jetzt nicht lenger sparen/
Der Karch ist schon geölt geschmiert
Daß man dich nur von hinnen führt/
Du bist schon fertig mit der beicht/
Mit wasser bist zum todt gebleicht/
Du fangst die füß schon an zustreiffen/
Vnd wilt viel nach dem Leilach greiffen.
Wolan must nicht trostmütig werden/
Wann schon dein leib kompt von der Erden/
Vergeht doch nimmer nicht dein Namen/
Dann du verlast ein grossen stammen
Ein groß geschlecht von Lauren schälcken/
Die nicht dein schalckheit lan verwelcken/
Du stirbst nicht wie ein schatt vnd blat
Von dem man nichts zusagen hat/

Sonder so lang man redt von Lauren
Würd man auch deinen Todt bedauren.
Nun sich/ die Red hat in bewegt/
Daß er sich jetzund wider regt/
Vnd schickt sich zu seim letzsten endt/
Fangt an vnd macht das Testament
Aber ach Gott wie kottert er?
Wie schwechlich redt er vnd wie schwer?
Wie vnverstendtlich vnd wie still?
Daß ich mein alten kunden Tyll
Nicht meh versteh an seiner stim̃/
Kein wort ich von jm recht verniñ:
Welchs mir dann sehr verdrießlich ist/
Dann ich hat mich schon wol gerüst
Mit Dinten/Feder vnd Papyr/
Daß ichs von wort zu wort notier
Aber wie ich anfang zuschreiben
Viel wort mir vnvollkommen bleiben/
Dann ich nicht alles wol verstundt
Er redt als hett er Stein im Mund.
Doch ist nicht groß daran gelegen
So ich die wort laß vnderwegen
Wann ich euch anzeig nur allein
Den innhalt vnd die meinung sein:
Daß er auß wolbedachtem mut
In drey theil hat getheilt sein Gut

Eins seinen Freunden vnd Gesellen
Das ander theil dem Rhat zu Möllen
Das dritt dem Pfarrherr mit beschaidt
Daß man jn leg auff das Geweihe/
Auff daß er seiner nicht vergeß
Mit Vigily vnd Todten Meß.
Vnd wöll hiemit jn vbergeben
Die köstlich Schlüssel nach seim leben
Daß sie einhellig nach vier Wochen
Wann er im Grab ist schon verrochen
Auffschliessen solten seine Kisten/
Vnd sich vertragen wie die Christen:
Das namen an die drey Partheyen
Vnd sagtens zu beyjren treuwen:
Darauff starb Eulenspiegel bald/
Sein Seel flog in deß Kautzengstalt
Zu der Minerua auff der stätt
Die jm zuuor die glehnet hett/
(Wie Cygni Seel auffgflogen ist
In Schwanen gstalt / wie daß man liest)
Allda er dann versicht genaw
Nyctimene die Eulenfraw
Dann gleich wie dieselb hat vertrungen
Die Krö / die nicht recht braucht die Zungen/
Also vertringt sie jetzund schnell
Deß Eulenspiegels Kautzen Seel

Vnd hat sein namen jetzt verwendt
Daß er wirdt Kautz für Eul genennt
(Wie Romulus der nach seim todt
Quirinus heißt vom gantzen Rhot/
Wie auß Ameissen Mucken werden
Vnd Scorpion auß Krepß vnd Erden
Also es mit der Eulen that
So bald sie sich im Styge bad.)
Daher wann man ein Schalck beschreibt
Sagt man es ist ein Kautz vnd bleibt/
Er steht auch täglich Schälcken bey
Derhalben kan er fliegen frey/
Vnd wie mich dünckt sein Kautzen krafft
Am meisten heut viel wirckt vnd schafft/
Wer schier von nöten/wie ich acht
Daß man ein Kautzenspiegel macht/
Darzu ein Pfauwenspiegel auch
Weil sehr der stoltz pracht ist im brauch
Aber einandrer solches stell
Vnd henck der Katzen an die Schell/
Der wird sehr bald mit diesen dingen
Frembd Händ ins Haar jm warlich bringen/
Dann heut fürwar der Kautzenwelt
Daß schnautzen dautzen nicht gefelt
Ich bin nicht wenig nun erfreuwt
Daß ich es bracht hab also weit

Mit meinem alten Eulenspiegel
Sorg doch daß man der Eulen Striegel/
Wolan wer es wil vnderstehn
Den wirt man warlich spiegeln schön
Auff Eulenspiglisch jn empfangen
Daß er wolt er wer müssig gangen
Dann Eulenspiegel hat die macht
Von alter zeit her an sich bracht
Vnd wer jm die wil ziehen ein
Muß grösser Eulenspiegel seyn/
Wolan so last sie allher gohn
Der Kautz sieht auff dem Kloben schon:
So wirt war was ich hab geseit
Es seind viel Eulenspiegel heut.
Aber was darff es dieser Mäuß
Die Eul verlast nicht jre weiß
Sie muß allzeit mit Vögeln streiten
Die ärger seind dann sie zu zeiten.
Nun muß ich meinen lauff erfüllen
Mit Eulenspiegels letzten willen/
Wie es darmit sey weiter gangen
Da man sein Erbgut wolt empfangen/
Dann als man jm vmbs liebe Gelt/
Wie man verhofft/hett stattlich bestelt
Die Todtenbegängnuß in dem Thumb/
Auch die vier Wochen waren vmb/

Vnd

Vnd Rhat vnd Pfarrheit jetzund kamen
Sampt Eulenspiegels Freund zusamen/
Da haben sie sich gleich entschlossen
Zutheilen was jn ist verlossen/
Vnd öffneten die Kisten drauff/
Da fand sich gleich ein grosser hauff
Von Stein vnd Lumpen nur darinnen/
Die Erben stunden sich zu bsinnen
Sah je einer den andern an/
Vnd ward darauß ein zanck vnd span/
Dann der Rhat vnd der Pfaff vermeint
Daß Eulenspiegels arme Freundt
So die Kist solten han verwart/
Hetten den Schatz für sich gespart:
Vnd jn vertragen fein allein
Vnd darfür geben Edelgstein
Dargegen han die Freund gedacht
Daß diß gut han hinweg gebracht
Die Pfaffen Mönch das heilig Gsindt/
Dann sie auff solchs seind sehr geschwindt
Gleich wie ein Geyer auff ein Aaß/
Weil diß jr einig nahrung was.
Nun diß macht jn ein grosses leiden/
Daß sie drauff mit vnwillen scheiden/
Also daß auch darauff der Rhat/
Vnd der Pfarrherr für solche that

In außzugraben sich verbunden/
Wie aber solches sie begundten/
Da rochen sie daß er schon stanck:
Gleich musten sie on jren danck
Mein Eulenspiegel lassen liegen/
O Gelt was hast du für vermügen?
Daß du bey leben ein erlabst?
Vnd auch den Todten noch begrabst?
Wem aber du nicht wirst gegeben/
Der ist ein vberlast bey leben.
Vnd mag nach seinem todt auch kaum
Erlangen für sein Leib ein raum:
Du bist selbst todt vnd bringst doch Freud
Dem Bsitzer vnd dem Erben beid:
Dem Bsitzer noch bey lebensgnod
Dem Erben nach deß Bsitzers todt:
Welchs Eulenspiegel wol erkandt/
Vnd weil ers Gelt nicht hett zur hand
So braucht er doch deß Geldes krafft
Deß hoffnung auch d leut willig schafft
Gleich wie er vor die Leut bezwang
Nur mit dem wort Gelt vnd seim klang:
Also bezwang er nun zur zeit
Durch hoffnung deß Gelts auch die Leut
Daß sie jn musten auch begraben/
Wiewol sie doch kein Gelt nicht haben:

Das

Das ist ein rechtes Meisterstück
Zu zeigen der Welt jre tück
Daß sie sich also bey der Nasen
Das wort Gelt närrisch führen lassen/
Vnd bieten alles feil darumb
Beid Eygenthumb vnd Heiligthumb.
Vnd wiewol es ist müssig stumb
Machts Leut doch lauffen/reden drumb:
Dann Reichthumb ist jr Heiligthumb.
O wie ein eitel Eulenthumb.

Das XCVII. Capitel.

Wie Eulenspiegel starb/vnd die Seuw die Baar vmbwarffen/vnder der Vigilien/daß er dahin dürmelt.

NOch wil kein end die Vnruhw haben
Mit vnserm armen Eulenknaben
Der jetzund schon verschieden war:
Dann da man jn legt in die Baar
Vnd war schon alles eingebunden/
Auch im Spittal da vmb jn stunden
Die Mönch/Pfaffen vnd Begynen
Zu letzt mit singen noch zu dienen

Der Kautzenseel/durch Todt Fegilgen
Sie auß dem Fegfeuwr gar zu dilgen
Da ward Pluto der Todtenwart
Zornig/daß man jetzt auff der fart
Den Eulenspiegel wolte suchen
Im Fegfeuwr/in der Pfaffenkuchen
Vnd mit beschweren vnd mit singen
Die Seel kurtzumb von jm nun bringen/
Als ob er sie inn hinderhalt:
Die doch nicht steht in seim gewalt/
Sonder dieweil dieselbig war
Auff Pythagorisch wandelbar/
So ist sie jetzund nur verwandelt
Daß sie in andern Leuten handelt/
Vnd wirckt noch in den Schälcken heut
Durch krafft/die jr Minerua geyt:
Aber der Spiegel bleibt bey vns
Darinn sich jeder bseh nach wunsch
Derhalben ist der vbermut
Der vnbedacht so etwas thut
Plutoni gewesen sehr entgegen
Daß man von einer Eulen wegen
Die doch nie zu jm kommen ist
Die Hell wil stürmen zäuberisch/
Wie Hercules der mechtig kundt
Der jm raubt seinen Kettenhundt/

Auch

Auch Theseus/vnd sein Gesellen
Da sie sein Gmahel jm wolten stelen:
Aber sie stürmet jm die platt
Die Hell/vmb was/daß er nicht hat:
Darumb schickt er in solchem grim̃
Die Furias mit vngestüm̃
Ins Spitals Sauw vnd jre Jungen/
Daß sie in dem die Pfaffen sungen
Vnsinnig lieffen ins Gemach/
Vnd gleich so vnversehner sach
Vnder die Baar auch mit den Rucken/
Daran sie sich viel wolten jucken/
Vnd stiessen vmb den Todtenplunder/
Das Eulenspiegel lag darunder:
Da lieffen gleich die Pfaffen zu
Zu schaffen jrem singen rhuw/
Ein Sauw die ander außzustossen:
Aber die Sauw war außgelossen/
Vnd wolt nicht vmb der Färcklin lieb
Daß man von jnen sie vertrieb:
Sonder ward noch viel toller mehr/
Lieff mit den Färcklin hin vnd her
Zun Mönch vnd Pfaffen in dem Spittel
Vnder jr lange Röck vnd Kittel/
Machten sie flüchtig vnd gar stumb/
Stiessen das Weibervolck auch vmb/

Die Bett darinn die Krancken lagen/
Da halff kein klagen noch kein schlagen/
Biß letzlich Pfaffen/Mönch vnd Nunnen
Gar auß dem Spittel seind entrunnen/
Vnd liessen recht die Säuw verwüten/
Weil sies jn mochten nicht verbieten.
Da must sich leiden erst dieweil
Mein arme Todte Spiegeleul/
Vber den sie den zorn außliessen/
Vnd in der Baar offt vberstiessen/
Must also der vnschuldig Todt
Entgelten der schuldigen Rott/
Welchs jn doch nicht gebotten war/
Drumb müssen sie noch alle Jar
Mit der Haut büssen solchen pracht
Daß man sie gegen Winter schlacht/
Also han hie die armen Säuw
Am todten Schalck sich bschissen frey/
Vnd han erfahren diese sag/
Ein Schalck ist todt/doch nicht die plag/
Dann kann er sich schon selbst nicht regen/
Thuns andre doch von seinet wegen.
Aber die Welt thut wie die Mor/
Vnd biet erst trutz vnd viel gefohr.
Wann der Schalck todt ist vnd erschlagen/
Bey leben dorfft sie jm nichts sagen:

Vnd stechen wie die Griechen dort
Den Hectorem/sa schon ermordt/
Vnd hupffen erst die blöden Hasen
Dem todten Löuwen vor der Nasen:
Nun Welt ist Welt hett ich jr Gelt
So ließ ich solches vnvermeldt/
Dann es blendt vnd stopfft Mund vnd Ohren:
Weils aber bey mir ist verloren
So kenn ich etwas noch den Thoren:
Nun wider zu der Spittelmoren/
Dieselb als sie mit jren Jungen
Im Spittel sich hett müd gesprungen/
Lieff wider selber sie hinauß
Da kamen wider in das Hauß
Die Begynen vnd Frauwenschaar/
Legten den Todten auff die Baar:
Aber sehr letz sie jn verkehrten/
Nemlich/den Bauch jm zu der Erden/
Dann solches geschah in der Eul/
Daß sie jn namen nicht der weil:
Wiewol das sein bedeutnuß hat/
Dann nichts die Eul on vrsach that/
Daß nemlich er nun bietet trutz
Der Welt der stoltzen Faßnachtbutz
Die er in Schalckheit vberwandt
Vnd weist das Gesäß jr nun zur schandt/

Darinn

Darinn sie sich nun spiegeln mag
Weil sie sonst gibt auff keine sag:
Auch ist ein zeichen diß verkehren
Daß er sich hab bekehrt mit ehren
Wöll nicht die Welt meh sehen an
Drauff er so viel hat schalckheit gthan:
Man hat jn auch also begraben/
Dieweil man merckt daß ers wolt haben/
Dann wol die Pfaffen han gespürt
Daß hie ein Eulengeist regiert/
Der sie veriert mit diesem Boß/
Daß man jn legt dahinden bloß.
Auch soll es nicht die Schälck verdriessen/
Für Heiligthumb jn da zu küssen:
Dann weil jr höchster Bapst er ist
In schalckheit trug vnd aller list/
So müssen sie jn jrgend küssen
Daß jm werd seine Ehr bewiesen.

Das XCVIII. Capitel.

Wie Eulenspiegel wolt begraben werden von den Begynen.

NOch wolt die Eul sich recht befleissen
Der Welt ein trutz noch zubeweisen/

Der new Eulenspiegel/

Wolt nicht wie andre sich vernügen
Jm Grab wie andre Schälck zu liegen:
Sonder wolt lähnen nur darzu/
Welchs besser jm bekam zur ruw:

Wolt halten auch ein sondre weiß/
Dieweil viel Leut mit sonderm fleiß/
Acht haben wie man sie begrab/
Ob auch jr Grab ein Grabstein hab/
Als ob sie drumb nicht freß der Schimmel/
So doch ein Grabdeck ist der Himmel:
Der warlich solcher Grabstein ist
Der nichts deckt denn nur Todtenmist/

Der Leut die oder seind verschlissen
Oder zur Erd noch werden müssen:
Was bauwt man dann neuw Todtengräber?
Vnd braucht neuw Fässer zu der Träber?
Was hat man dann für zuversicht
Man leg ein auffs Gweicht oder nicht?
Was hilfft es? man lieg/lähn oder stehe?
Welches thut meh den Todten wehe?
Drumb wolt im Todt auch/wie ich leß/
Der Eulenspiglisch Diogenes/
Daß man jn legt ins Feld hinein/
Vnd zu jm Stecken vnd viel Stein/
Auff daß er von jm möchte schlagen
Die Hund vnd Vögel/die jn plagen:
Da aber man verlacht darumb
Den Eulenspieglisch Philosophum
Daß er sich erst wolt wehren dan
Wann er nun nichts empfinden kan:
Sprach er/wann ich dann nichts empfind/
Wie seind die Leut so vnbesinnt/
Mit Todten salben für den Roscht?
Mit Steinen decken für den frost?
Daß sie so grossen kosten führen
Mit Gebäw den Todten gstanck zu zieren?
Verwaren die Aesch vor den Winden/
Als obs die Todtenbein empfinden.

Hie dieser Mann hett viel die art
Deß Eulnspiegels / wie man erfahrt/
Der auch deßhalben wolte lähnen/
Die Leut von Narrheit abzugwenen/
Drumb hört zur letzt wie wunderlich
Sein bgräbnuß hab begeben sich:
Dann da man auff den Kirchhoff bracht
Deß Eulenspiegels leich vermacht
Vnd all das Volck herumbher stundt
Zuwerffen auff den schalck den grund:
Da legten sie den Todtenbaum
Auff beide seil/mit gutem raum/
Die Baar zusencken in das grab:
Hört aber was sich da begab:
Das seil daß zu den füssen war
Riß gar enzwey so wunderbar
Daß die Baar schoß ins grab hinein/
Vnd Eulenspiegel kam auff d bein
Kam auff die füß im stock zu stehn/
Auff daß er sich möcht lähnen schön:
Dann schälck die müssen jederzeit
Besonders han für ander Leut/
Vnd weil sie nicht gleich seind den frummen
Müssen sie sich auch anders krümmen
Sie haben Kautzen Katzenart
Die können nimmer fallen hart/

Dann

Dann wie sie fallen vberein
So kommen sie nur auff die bein/
Vnd wie man würfft die würffelstein
So stehn sie/weils viereckecht sein:
Dann hie in der schalckhafften welt
Welche die schälck gern auff enthält
So haben der schälck Bubenstück
Ein gnedig Fraw am Bubenglück:
Derhalben als die vmbstendt all
Ersahen solchen Eulenfall/
Sprachen sie/es ist wol versehen
Vnd ist on vrsach nicht geschehen/
Dann wie er war bey lebenszeit
Sehr wunderlich in sonderheit/
So bleibt er auch in seinem Todt/
Wer Närrisch goht auch närrisch stoht/
Wirds Schiff gebrochen außgesendt
Gewiß es auch gebrochen lendt:
Wer spöttisch anfängt spöttisch endt:
So lähn er also vnverwendt:
Ich will die schälck nicht anders stellen
Dann wie sie selber stehen wöllen.
Hiermit so warff man zu das grab
Jeder ein hand voll Erd jm gab/
Auff daß er sich berümen kan
Er deck den gröſten schalckhafft Man:

Aber ich sorg het man viel Hügel
Vnd Berg gesetzt auff Eulenspiegel
Sein Schalckheit wer doch nicht gedeckt/
Dann sie in die gantz Welt sich streckt
Vnd regt sich an viel enden heut
Ja mehrt sich täglich durch die leut.
Die haben auch sein lob zu mehren
Ein Grabstein gesetzt dem Schalck zu Ehren/
Vnd oben auff das halbe theil
Ghauwen ein Spiegel vnd ein Eul/
Die Eul den Spiegel hielt in Klauwen
Daß sich die Leut darinn beschauwen/
Vnd war darzu auch noch gestifft/
Ein solcher Reim zur Vberschrifft/
Der Stein von niemands werd erhaben
Eulnspiegel steht hie auffrecht begraben
Solchs wirt man auch noch heut zu tag
Finden zu Möllen/wie ich sag/
Dann man es fleissig noch erhalt
Dieweil es nun ist zimlich alt:
Vnd wie ich auch gesehen hab
So bringen etlich von dem Grab/
Erden/vnd stück von seinem Stein/
Vnd lassen solchs einfassen rein
In Gülden Ring für Eulenthumb/
Daß von dem grösten Schalck herkumb:

Secht/

Secht/wird er nicht sehr hoch geehrt?
Was gelts/wo heut solchs widerfehrt
Eim glehrten/ klugen oder weisen/
Man dörfft jhr grab viel eh bescheissen
Dann ehren vmb jhr gschickligkeit:
Dann trügheit geht für klugheit heut:
Wiewol mir noch nicht ist erklärt/
Warumb man die stein so begert/
Sie haben vieleicht sondre krafft
Vnd noch der Eulen eigenschafft/
Welchs so es wer/so ist kein wunder/
Daß die schälck bey tausendt vnd hundert
Dahin ein Walfart richten an
Vnd holen schalckhafft krafft darvan:
Man sicht sonst/ wie noch täglich heut
Der Eulenspiegel wircket weit
Vnd thut durch sein schälck wunderzeichen/
Die kaum mein glauben kan erreichen/
Die ich drumb willig vnderloß
Dieweil sie seind zuviel vnd groß/
Doch wer jhr gern wolt etlich han
Seh sich vnd seinen nechsten an
Darumb möcht man vieleicht besehen
Sein Grab der wunder halb/ so gschehen/
So diß dann ist/ kan ichs nicht wehren/
Weils Eulenspiegel dient zu ehren/

Ich wolt daß sie jn müßten küssen
An enden/da sies möcht verdriessen.
Wolan ich muß einmal auch lenden/
Das spiel muß sich einmal auch enden/
Sonst würd es keine kurtzweil heissen/
Man kan nicht an einander reisen
Man muß auch han ein gsetztes ort/
Dahin man kom̃/vnd rhu dann dort:
Es ist fürwar kein Reuterßmann
Der nicht sein Pferdt anziehen kan.
So rhuw dann nun mein Eulenspiegel
Vnd leg jetzund dein Eulenflügel
Wir haben vns schier müd geritten
Dein Esel ist schier nicht zufrieden/
Daß man jn also übertreibt
Vnd nicht einmal auch rhuwig bleibt:
Vnd wiewol er zwen flügel hat
So sichstu doch er wird schon matt.
Wiewol jm auch schier recht geschicht/
Dann niemandt kondt jn halten nicht
Am ersten da wir fiengen an/
Vnd bracht vns zu ferr auß der bahn/
Daß wir zu weit sein außgeschritten
Vnd in die Nacht zu lang geritten:
Doch auch dein Nachteul solches macht
Die bey der Nacht erst viel betracht:

Jber es dunckt mich nun zur zeit
Daß wir jetzunder jnen beid
Den kützel haben wol gelegt/
Dann sich die Eul schier nicht meh regt/
Kan dir nicht auff der hand meh sitzen/
Der Esel laßt auch nun sein plitzen/
So stell dein Esel nun in stall/
Laß fliegen nun dein Nachtigall
Daß sie sich mauß fein bey der Nacht
Vnd etwas Eulenspiegliſch tracht
Das dir zu nutz möcht etwan dienen/
Wann etwas anderſt wolſt beginnen;
Dann jetzt dein Kautzenſeel bedarff
Daß sie sey etwas weiters ſcharff
Dieweil die Welt auch ſchärpffer würd
Vnd meh auff ſchalckheit abgeführt.
Laß auch jetzund abdancken vns
Minerue für die Eulengunſt/
Daß sie von deines Namens wegen
Vns beyſtund nach jhrem vermögen/
Vnd hat vns mitgetheilet gern
Die ſprewer von dem waren kern/
Fürs weſen nur den ſchatt vnd traum
Von jhrer weißheit nur den ſchaum
Nemlich die ſchalckheit/ die allein
Hierinnen vns mocht nützlich ſein

Der

Der Welt dieselbig fürzustellen/
Weil sie sie nur für weißheit zehlen:
So nemm sie auff du schandbar welt
Weil schandparkeit dir wol gefelt
Vnd kützel dich darmit im spott
Biß daß dich kützelst gar zu todt.
Deßgleichen danck ich fleissig nun
Euch Musis der Poeten wunn
Daß jhr den Pagasischen brunnen/
Meins Eulenspiegels Esel gunnen/
Daß er darauß hat mögen sauffen
Vnd kan ein zelt auff Reimen lauffen/
Wiewol er hat zu girig gsoffen
Vnd ist schier gar zu weit geloffen/
Doch spürt man auß der viel vnd füll
Dest meh deß Gerbers guten will:
So schließt dann nun mein Musæ zu/
Auff daß ich auch mög haben rhu/
Schließt zu den Berg zu Helicon
Es ist gar spat vnd abend schon/
Die Nacht die vberfelt vns gar:
Secht aber nun wie schön vnd klar
Der Mon kompt an der Sonnen statt
Auff das der schatt ein liecht auch hat/
Wie ordentlich hats Gott gemacht
Daß er auch der trawrigen Nacht

Ein frölich liecht gibt/welchs erquick
Die gschöpff in diesem finstern plick/
Vnd will nichts ewig traurig haben/
Sonder vermischt also sein gaben/
Das freud vertreibt die trawrigkeit/
Vnd leid stillt die vnmässig freud.
Also hab ichs auch hie gemeint
In diesem Buch/wie es erscheint/
Darmit man hett zu seiner zeit
Darmit man ehrlich sich erfrewt/
Daß es in dem trawrigen leben/
Welchs wie die finster Nacht ist eben/
Auch brächt darmit man sich ergetz/
Vnd nicht wer Melancholisch stets:
Vnd wiewol ich bin vnderweilen
Grob außgeschritten mit der Eulen/
So hats gemacht der grobe kundt
Den ich zu bschreiben vnderstundt/
Die sehr grob schalckheit vnser schälck/
Kein Kühmilch ich vom Esel melck/
Grob gspunst erfordert grobe kunst
Weiß sein bey schälcken ist vmb sunst:
Hiebey so will ichs lassen bleiben
Apology nicht weiter treiben/
Ich denck daß keiner kom̃ darzu
Der nicht den Todten gönn jhr rhu/

Vnd

Vnd wolt nun erst vnrhuwig machen
Den Eulenspiegel nach den sachen/
Der also sanfft nun lähnt im grab
So fromb/daß niemandt klagt darab/
Vnd wartt in lähnen der gestalt/
Biß daß die letzt Posaun erschalt/
Allda am letzten hochgericht
An hellem tag/an offnem liecht
Der schälck jhr schalckheit wird entdeckt/
Vnd die Nachteulen all erschreckt:
Allda man wird die Eulen scheiden
Von Vögeln/die nichts finsters leiden/
Da weißheit wird die schalckheit schänden/
Vnd das hell Liecht die Eulen bienden/
Da die recht klug einfältigkeit
Strafft die schalckhafft leichtfertigkeit/
Da vber den schalckhafften Knecht
Wird gehn das ewig warhafft recht/
Da man verstossen wird die Eulen
In ewig finsternuß zu heulen/
Da man die schälck wird nach dem leben
Dem grösten schalck vnd Lauren geben
Der jhn jhr schamparkeit wird legen/
Vnd plagen von jhr schalckheit wegen/
Darvor dann Jeder soll erschrecken
Weil viel heut in der schalckshaut stecken/

Vnd

Vnd wandeln wol bey liecht vnd tag
Schlecht vnd gerecht on alle klag/
Daß er ein Kind deß liechts mög heissen
Von schälcken kommen zu den weisen:
Dann Eulenhandt bringt Hellenbrandt/
Aber die frombkeit heilandsstand/
Vnd recht verstandt kriegt vberhandt/
Dann fromb hand kompt durch alle Land:
Wiewol sie hie die welt verbannt
Helt doch Gott vber sie die handt/
Wie solches täglich wird erkannt:
So war ich Mentzer bleib genannt.

HJemit so hat diß Buch ein loch
Wems nicht gefalt ein anders koch:
Doch hüt sich jeder klein vnd groß
Zu reyten Eulenspiegels Roß:
Dann Pegasus vnd Cæsars Gaul
Tregt nicht ein jeden Reuter faul:
Wann man vns schon vexieren wolt
Vexiert man vns doch nicht mit golt/
Vnd wird nicht viel han zu bedeuten
Weil wir vor auff dem Esel reyten:
So seind wir auch deß schimpffs gewont/
Vnd haben niemands auch verschont:
Wir können es sehr wol gedulden
Dieweil wirs können wol verschulden:

Wir

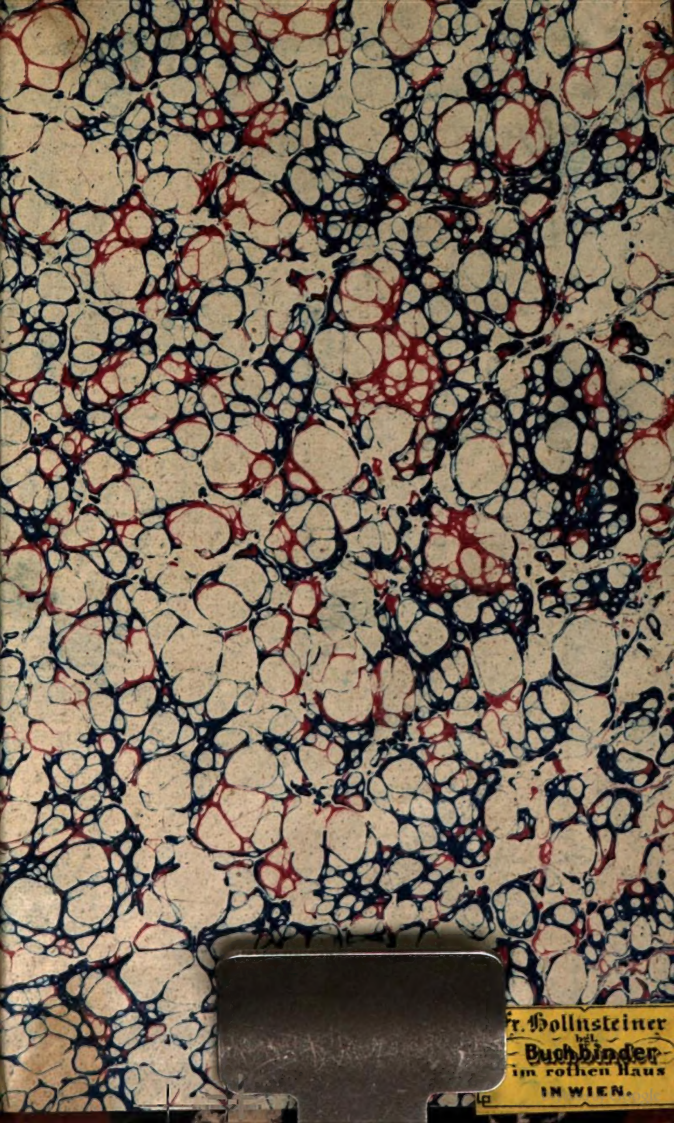
Der new Eulenspiegel/Reimenweiß.

Wir thun drumb niemandt nicht in bann:
Hiemit Ady mein Eulenmann/
Nicht leidt daß man den Esel striegel/
Sonder zeig eim alsbaldt dein spiegel/
So wird er gleich in dich verwandelt
Vnd sicht wie schalckhafft er dann handelt.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/
durch Johannem Schmidt/in verlegung
Hieronymi Feyrabends / vnd
Bernhart Jobin.

Österreichische Nationalbibliothek
+Z164730407

Digitized by Google


Fr. Hollnsteiner
bei
Buchbinder
im rothen Haus
IN WIEN.

Digitized by Google